

**Teil B**

**Inhaltsverzeichnis (Seiten B I – B III)**

<b>B. a) Termine von Tagungen u.ä.</b>	<b>Seiten B 1 – B 68</b>
<b>01)</b> Dietrich-Moderhack-Stipendium 2026 "Landesgeschichte Sachsen-Anhalt" (Historische Kommission für Sachsen-Anhalt, Halle (Saale))	
<b>02)</b> Forschungsstipendium "Max Weber Netzwerkes Osteuropa (MWNO) 2026"	
<b>03)</b> The Year 1945: Experiences and Legacies in the Baltic Sea Region	
<b>04)</b> Potential Solidarities. (Popular) Cultural Alliances and Political Engagements with and within East-Central Europe	
<b>05)</b> JENSEITS VON PUTIN: Wie tickt die russische Gesellschaft?	
<b>06)</b> Zum Umgang mit Geschichte nach 1945	
<b>07)</b> Poland: Transnational Histories	
<b>08)</b> Chancen, Gewinne und Verluste. Frühneuzeitliche Fürstinnen in Phasen der Neuausrichtung	
<b>09)</b> Zeiten des Umbruchs. Das Forschungsfeld jüdische Geschichte und Kultur in postsozialistischen Gesellschaften	
<b>10)</b> 2. Internationales Forum Moldova 2025 - Das Jahr 1944 und seine Folgen: lokale Perspektiven	
<b>10)</b> 2. Internationales Forum Moldova 2025 - Das Jahr 1944 und seine Folgen: lokale Perspektiven	
<b>12)</b> 900 Jahre Lebus. Wissenschaftliche Tagung am 14. und 15. November 2025 in der Katholischen Akademie in Berlin	
<b>13)</b> XII. Studientag der Arbeitsgemeinschaft für pommersche Kirchengeschichte „Spuren und Relikte der Stralsunder Reformation“ am 15.11.2025 in Stralsund	
<b>14)</b> Das Fürstentum Rügen – ein „Zankapfel“ am baltischen Meer, 10. – 12. Oktober 2025, Vineta-Bürgerhaus Barth. Tagung der Historischen Kommission für Pommern e.V.	
<b>15)</b> Neuere Forschungen zu Militär und Gesellschaft in der Frühen Neuzeit	
<b>16)</b> Between Religious Tolerance, Sarmatism and Multi-Ethnicity. The Legacy of the Polish–Lithuanian Commonwealth in Culture and Media	
<b>17)</b> Umbenennen?! Straßennamen im Kontext öffentlichen Erinnerns	
<b>18)</b> Everything, Everywhere, All At Once? Krisen in der Zeitgeschichte	
<b>19)</b> „Herrschaftszeiten!“ – Bauten und Protagonisten regierender Häuser in Mitteldeutschland	
<b>20)</b> Von der historischen Rumpelkammer zum multidimensionalen (Lern-)Ort? Heimatmuseen in Geschichte und Gegenwart	
<b>21)</b> Louise revisited – Der männliche Blick auf Frauen damals und heute. Tagung anlässlich des 275. Geburtstags von Louise von Anhalt-Dessau (1750–1811)	
<b>22)</b> <i>Catholicism and Language Diversity in late Habsburg Empire</i>	

- 23) „Verbündete Besatzer?“ Forschungen zu den ‚Gruppen der Truppen‘ der Sowjetarmee in Osteuropa
- 24) Intimate States: New Histories of Medicine, Welfare, and Care under Socialism
- 25) Handelsplatz und Weltkulturerbe: Von der Speicherstadt zur Hafen-City
- 26) Populäre Medien in der Wende - Objekte, Akteure, Methoden
- 27) Nexūs. Netzwerke in Wissenschaft und Gesellschaft

**B. b) Berichte von Fachtagungen**

**Seiten B 69– B 108**

- 01) HT 2025: Monarchische Macht im 19. Jahrhundert. Kaiser Wilhelm I. und Kaiserin Augusta im Lichte neuer Forschung
- 02) HT 2025: Die vergangene Zukunft der Kohle. Braunkohlenbergbau in deutsch-deutscher Perspektive
- 03) HT 2025: NFDI4Memory Community-Forum
- 04) HT 2025: Inschriften als Quelle der Kulturgeschichte des Mittelalters und der Frühen Neuzeit in Stein, Stoff und vielem mehr
- 05) European dissertation cultures in medicine
- 06) Bauernkrieg 2025 – Rezeption und museale please contact
- 07) Being in Transit
- 08) Colloquium Carolinum

**B. c) Zeitschriftenschau**

**Seiten B 109– B 175**

- 01) Fotogeschichte 43 (2023), 169
- 02) Jugendbewegung und Jugendkulturen 19 (2024)
- 03) Historische Zeitschrift (HZ) 321 (2025), 2
- 04) Zeitschrift für Geschichtswissenschaft (ZfG) 73 (2025), 10
- 05) Geschichte in Wissenschaft und Unterricht 76 (2025), 9/10
- 06) Vierteljahrshefte für Zeitgeschichte 73 (2025), 4
- 07) Blätter für deutsche und internationale Politik 70 (2025), 11
- 08) Contemporary Church History Quarterly 31 (2025), 3
- 09) Contemporary Church History Quarterly 31 (2025), 2
- 10) Contemporary Church History Quarterly 31 (2025), 1
- 11) Religion und Gesellschaft in Ost und West 53 (2025), 10
- 12) Burgen und Schlösser – Zeitschrift für Burgenforschung und Denkmalpflege 66 (2025), 3
- 13) Hansische Geschichtsblätter 141 (2023)
- 14) Archiv und Wirtschaft. Zeitschrift für das Archivwesen der Wirtschaft 58 (2025), 3
- 15) Beiträge zur Geschichte der nationalsozialistischen Verfolgung 6 (2025)
- 16) Central European History 58 (2025), 2
- 17) Hémecht. Zeitschrift für Luxemburger Geschichte 77 (2025), 3
- 18) Zeitschrift für Ostmitteleuropa-Forschung 74 (2025), 3
- 19) Jahrbuch für die Geschichte Mittel- und Ostdeutschlands 69 (2023)

**20)** The Russian Review 84 (2025), 4

**21)** Ab Imperio 26 (2025), 2

<b>B. d) Neuerscheinungen auf dem Büchermarkt</b>	<b>Seiten B 176 – B 178</b>
---	-----------------------------

**A. Besprechungen** (Seite B 176)

**Wir lesen!**

**B. Besprechungen in Arbeit** (Seite B 177)

- 01)** Nicht nur Bauhaus. Netzwerke der Moderne in Mitteleuropa / Not just Bauhaus. Networks of Modernity in Central Europe. Herausgegeben von Beate Störtekuhl und Rafał Makala. (mit zahlreichen schwarz-Weißen und mehrfarbigen Abb.). (Berlin / Boston) de Gruyter/Oldenbourg (2020). 400 Seiten.  
= Schriften des Bundesinstituts für Kultur und Geschichte der Deutschen im östlichen Europa. Band 77. ISBN 978-3-11-065876-7. € 59,59.
- 02)** Preußen und sein Osten in der Weimarer Republik. Herausgegeben von Manfred Kittel, Gabriele Schneider, Thomas Simon. (mit Abb. und Tab.).  
Berlin: Duncker & Humblot (2022). 383 Seiten.  
= Forschungen zur brandenburgischen und preußischen Geschichte.  
Neue Folge, Beiheft 17. ISBN 978-3-428-18526-9 (Print). € 119,90.
- 03)** Joachim Nolywaika: Vergeßt den Deutschen Osten nicht! Das Unrecht der Sieger: Ostpreußen, Schlesien, Pommern, Ostbrandenburg, Sudetenland. (mit SW-Abb.).  
(Kiel) Arndt (2024). - 252 Seiten. ISBN 978-3-88741-310-1.- € 25.95.
- 04)** Jochen Buchsteiner: Wir Ostpreußen. Eine ganz gewöhnliche deutsche Familiengeschichte. (einige SW-Abb.). (München): dtv (2025). 285 Seiten.  
ISBN 978-3-423-28470-7. € 26,00.

**C. Zur Besprechung in der Redaktion eingegangen** (Seite B 178)

- 01)** Bernhard Grün: Zwischen Revolution und Rekonstitution. Die Kameradschaften des NSD-Studentenbundes und Altherrenschaften im NS-Altherrenbund an den deutschen Hoch- und höheren Fachschulen 1937 bis 1945. Teilband 4/I: Bereich Berlin; Teilband 4/II: Bereich Ostland. (zahlreiche Abb.). Marl 2024 (Herstellung: Federsee-Verlag, Bad Buchau). 633 Seiten.  
= Schriften des Instituts für Deutsche Studentengeschichte. 4.  
ISBN 978-3-948502-22-5. € 38,00.
- 02)** Karol Plata-Nalborski: Kraina wędrujących dworów. Z dziejów Bałdowa, Knybawy i Czyżykowa. (viele Abb.).  
Tczew 2024. 723 Seiten.  
ISBN 978-83-971387-0-4. Złoty 69,00

**01) Dietrich-Moderhack-Stipendium 2026 "Landesgeschichte Sachsen-Anhalt"**  
(Historische Kommission für Sachsen-Anhalt, Halle (Saale))

Historische Kommission für Sachsen-Anhalt  
Gefördert durch Prof. Dr. Dietrich Moderhack und das Land Sachsen-Anhalt  
06110 Halle (Saale)

Vom - Bis

**01.01.2026 - 31.12.2026**

Bewerbungsschluss

09.11.2025

<https://www.historische-kommission-fuer-sachsen-anhalt.de/stipendium>

Von

Oliver Ritter, - Arbeitsstelle -, Historische Kommission für Sachsen-Anhalt

Die Historische Kommission für Sachsen-Anhalt vergibt ab **Januar 2026** erneut ein oder zwei Stipendien für Nachwuchswissenschaftler (Promovierende oder PostDocs) in Höhe von **monatlich 1.200 €** für die Dauer von bis zu zwölf Monaten bei einem, bis zu sechs Monaten bei zwei Stipendien. Das Stipendium fördert Forschungsvorhaben zur Landesgeschichte auf dem Gebiet des heutigen Sachsen-Anhalts.

**Dietrich-Moderhack-Stipendium 2026**

Mit diesen Stipendien fördert die Kommission Forschungsvorhaben zur Landesgeschichte auf dem Gebiet des heutigen Sachsen-Anhalts, vom Frühmittelalter bis in die Zeitgeschichte. Die geförderten Projekte zur Landesgeschichte sind nicht an eine bestimmte Fachdisziplin gebunden, können daher neben der Geschichtswissenschaft auch in der Kunstgeschichte, der Musikwissenschaft etc. angesiedelt sein.

Die Annahme des Stipendiums geht mit der Verpflichtung einher, während des Förderzeitraums im Rahmen einer Veranstaltung der Kommission einen Vortrag zum Thema des geförderten Forschungsvorhabens zu halten. Ferner wird nach Ablauf des Stipendiums ein Abschlussbericht erwartet. Die Stipendiaten führen während ihres Stipendiums mit Mitgliedern der Kommission ein verbindliches Mentoring-Gespräch durch. Sie sind außerdem dazu eingeladen, einen wiss. Beitrag zu Ihrem Forschungsvorhaben im Jahrbuch der Historischen Kommission zu veröffentlichen.

**Folgende Unterlagen werden für eine Bewerbung benötigt:**

- Curriculum vitae und Publikationsliste,
- eine kurze Projektskizze (Forschungsziel, Methoden, Quellen) von drei bis maximal sechs Seiten, aus der der landesgeschichtliche Bezug hervorgeht,
- zwei wissenschaftliche Gutachten.

Bewerbungen können bis zum **9. November 2025** bei der Arbeitsstelle der Historischen Kommission für Sachsen-Anhalt eingereicht werden. Eine Bewerbung per E-Mail (PDF-Anhang) ist ausdrücklich erwünscht. Bewerbungen sind zu richten an:

## **Seite B 2 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 865 vom 06.11.2025**

*kontakt@hiko-sachsen-anhalt.de*

*Historische Kommission für Sachsen-Anhalt  
- Arbeitsstelle -  
c/o Franckesche Stiftungen zu Halle  
Franckeplatz 1 / Haus 37  
06110 Halle / Saale*

### **Kontakt**

Oliver Ritter  
Koordinator der Arbeitsstelle  
E-Mail: kontakt@hiko-sachsen-anhalt.de

### Zitation

*Dietrich-Moderhack-Stipendium 2026 "Landesgeschichte Sachsen-Anhalt" (Historische Kommission für Sachsen-Anhalt, Halle (Saale)), in: H-Soz-Kult, 01.10.2025,*  
<https://www.hsozkult.de/grant/id/stip-157811>.

Copyright (c) 2025 by H-NET, Clio-online and H-Soz-Kult, and the author, all rights reserved. This work may be copied and redistributed for non-commercial, educational purposes, if permission is granted by the author and usage right holders. For permissions please contact [hsk.redaktion@geschichte.hu-berlin.de](mailto:hsk.redaktion@geschichte.hu-berlin.de).

## **02) Forschungsstipendium "Max Weber Netzwerkes Osteuropa (MWNO) 2026"**

### **Forschungsstipendium des Max Weber Netzwerkes Osteuropa 2026/1**

Institution Max Weber Netzwerk Osteuropa (MWNO)  
00100 Helsinki  
Vom - Bis  
**01.01.2026 - 31.07.2026**  
Bewerbungsschluss  
15.11.2025

<https://mwsosteuropa.hypotheses.org/>

Von  
Maike Lehmann, Max Weber Netzwerk Osteuropa

Das Max Weber Netzwerk Osteuropa vergibt für den Zeitraum vom 1. Januar bis 31. Juli 2026 ein- bis dreimonatige Forschungsstipendien für Archivrecherchen zu historischen Themen in den postsowjetischen Staaten (außer Russland und Belarus) sowie in Finnland. Das Stipendienprogramm richtet sich an Nachwuchswissenschaftler in den Geistes- und Sozialwissenschaften an deutschen Hochschulen bzw. Forschungseinrichtungen.

**Forschungsstipendium des Max Weber Netzwerkes Osteuropa 2026/1**

Das Stipendienprogramm richtet sich an Nachwuchswissenschaftler in den Geistes- und Sozialwissenschaften an deutschen Hochschulen bzw. Forschungseinrichtungen. Bitte beachten Sie, dass aufgrund der kriegsbedingten Sicherheitslage derzeit keine Stipendien für Forschungsaufenthalte in der Ukraine gewährt werden können.

**Bewerbungsvoraussetzungen**

Die Bewerber müssen mindestens einen Masterabschluss oder einen äquivalenten Abschluss (Staatsexamen, Diplom) vorweisen, an eine deutsche Hochschule bzw. Forschungseinrichtung angebunden sein und dort ein Forschungsprojekt verfolgen, das der akademischen Weiterqualifizierung dient.

**Länder und Regionen**

Die Bewerber können sich für Forschungsaufenthalte in bis zu zwei Ländern (z.B. Litauen und Georgien) oder in einer Region (z.B. Baltikum, inkl. Finnland; Südkaukasus; Zentralasien) bewerben.

**Förderleistungen**

Das Stipendium ist für die Mehraufwendungen bestimmt, die sich aus dem Forschungsaufenthalt in den postsowjetischen Staaten sowie in Finnland ergeben. Die Höhe des Stipendiums wird vom Max Weber Netzwerk Osteuropa festgelegt und orientiert sich an den Richtlinien der DFG. Im Falle von Forschungsaufenthalten in einem Land bzw. einer Region werden die Fahrtkosten für eine Hin- und Rückreise erstattet. Im Falle von Forschungsaufenthalten in zwei Ländern, die sich in zwei unterschiedlichen Regionen befinden (z.B. Baltikum und Zentralasien), wird der Fahrkostenzuschuss für eine weitere Reise gewährt.

Die Richtlinien zur Vergabe und die Höhe des Stipendiums regelt die Stipendienordnung ([https://mwsosteuropa.hypotheses.org/files/2024/04/Stipendienordnung\\_Forschungsstipendien\\_final.pdf](https://mwsosteuropa.hypotheses.org/files/2024/04/Stipendienordnung_Forschungsstipendien_final.pdf)).

**Bewerbungsunterlagen**

Die Bewerbungsunterlagen müssen auf Deutsch oder Englisch eingereicht werden. Bitte beachten Sie, dass den Unterlagen eine schriftliche Bestätigung der zu konsultierenden Archive beigelegt werden muss, aus der hervorgeht, dass der Bewerber bzw. die Bewerberin Zugang zu den jeweiligen Archiven erhält und die dortigen Bestände einsehen darf.

Eine vollständige Bewerbung enthält folgende Angaben:

- ausgefülltes Bewerbungsformular
- Exposé zum Forschungsprojekt einschl. Arbeitsplan (ca. 2-3 Seiten)
- Skizze der Forschungsarbeiten, die den Aufenthalt in Archiven postsowjetischer Staaten bzw. in Finnland notwendig machen (ca. 1-2 Seiten)
- Bestätigung der Archive bzgl. der Zugänglichkeit der Bestände
- Zeugniskopien (Masterzeugnis, Diplom, Promotionsurkunde)
- Lebenslauf (ggf. Publikationsliste)
- Gutachten des/r akademischen Betreuers/Betreuerin (bzw. eines/r anderen Experten/in im relevanten Bereich) von bis zu einer Seite

Die Details samt aller Formulare finden Sie unter:

<https://mwsosteuropa.hypotheses.org/forschungsstipendium>.

## **Seite B 4 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 865 vom 06.11.2025**

Bitte senden Sie das ausgefüllte Antragsformular sowie alle anderen Unterlagen in einer PDF-Datei und ausschließlich per E-Mail an [stipendien@mws-osteuropa.org](mailto:stipendien@mws-osteuropa.org).

Ein Rechtsanspruch auf die Bewilligung des Stipendiums besteht nicht. Weitere Auskünfte erhalten Sie per E-Mail bei Dr. Maike Lehmann: [maike.lehmann@mws-osteuropa.org](mailto:maike.lehmann@mws-osteuropa.org)

Bewerbungsfrist ist der 15. November 2025

Zitation

*Forschungsstipendium "Max Weber Netzwerkes Osteuropa (MWNO) 2026"*, in: H-Soz-Kult, 01.10.2025, <https://www.hsozkult.de/grant/id/stip-157469>.

Copyright (c) 2025 by H-NET, Clio-online and H-Soz-Kult, and the author, all rights reserved. This work may be copied and redistributed for non-commercial, educational purposes, if permission is granted by the author and usage right holders. For permissions please contact [hsk.redaktion@geschichte.hu-berlin.de](mailto:hsk.redaktion@geschichte.hu-berlin.de).

### **03) The Year 1945: Experiences and Legacies in the Baltic Sea Region**

Veranstalter Institute of Baltic Region History and Archaeology, Klaipėda University, Lithuania; Bundeswehr Centre of Military History and Social Sciences, Potsdam, Germany (University of Klaipėda)

Ausrichter University of Klaipėda / Memel

Veranstaltungsort Klaipėda University, 84 Herkaus Manto St.  
LT-92294 Klaipėda

Findet statt in Präsenz

Vom - Bis

**08.10.2025 - 10.10.2025**

<https://zms.bundeswehr.de/de/aktuelles/veranstaltungen/gemeinsame-tagung-universitaet-klaipe-da-zmsbw-2025-5879516>

Von

Dorothee Hochstetter

On the occasion of the 80th anniversary of the 'end' of the Second World War in Europe, this international conference seeks to revisit the significance of 1945 for the Baltic Sea region, with a particular focus on territories that transitioned from Nazi occupation to Soviet dominance in 1944–1945.

#### **The Year 1945: Experiences and Legacies in the Baltic Sea Region**

On 7 September 1945, the four Allied powers came together for a now nearly forgotten war parade in Berlin. Despite growing disagreements between the British, French, and Americans on one side and the Soviets on the other regarding many post-war issues, the Allies remained united in celebrating their victory in the Second World War and demonstrating their collective resolve.

## **Seite B 5 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 865 vom 06.11.2025**

However, what appeared self-evident for the victorious powers was far from obvious in many parts of Europe that had either been part of Germany or temporarily occupied by it and had fallen into the Soviet 'sphere of influence' in 1944–1945. The transfer of approximately 1.7 million square kilometres to Soviet control ushered in far-reaching changes, profoundly altering their political and social trajectories. Tens of millions of people were displaced, entire generations of intellectuals were decimated, and civilian populations endured relentless violence. Political transformations unfolded unevenly: in some areas, they masqueraded as 'people's democracies', while in others they took the form of outright Stalinist annexations.

The legacy of these changes remains visible on the political map even today, with entities like the Kaliningrad region serving as enduring reminders of the logic of post-war spoils. Meanwhile, in the Baltic states—which remained conspicuously absent from the post-war European political map—a protracted guerrilla war continued, claiming countless lives among both combatants and civilians. The scars left by this period deeply shaped the societies of the region. While the Allies celebrated their victory in Berlin and fostered the impression of imminent peace, the realities in Eastern Europe and the Baltic Sea region told a different story.

On the occasion of the 80th anniversary of the 'end' of the Second World War in Europe, this international conference seeks to revisit the significance of 1945 for the Baltic Sea region, with a particular focus on territories that transitioned from Nazi occupation to Soviet dominance in 1944–1945.

There are the following key questions:

1. Was 1945 truly the end of the war, or merely an imperceptible pause in a prolonged conflict? How did differing regional experiences shape later interpretations of the year's significance?
2. The memory of 1945: What did eyewitnesses remember, and what did the architects of the new regimes wish to forget? How are these memories reflected in personal testimonies and institutional narratives?
3. The ticking time bombs: How did the fundamental changes of 1945 shape the subsequent security architecture of the Baltic Sea region? What lasting effects have they had on regional stability and geopolitics?

The event is jointly organised by the Institute of Baltic Region History and Archaeology of the Klaipėda University (Lithuania) and the Bundeswehr Centre of Military History and Social Sciences (Potsdam, Germany).

### **Programm**

Venue: Klaipėda **8–10 October 2025** University, 84 Herkaus Manto St., Klaipėda, Lithuania

### **Wednesday, 8 October 2025**

14:00 Arrival and registration, coffee

14:30 Introduction and welcome address

Vasilijus Safronovas (Institute of Baltic Region History and Archaeology, Klaipėda University, Lithuania) & Jörg Echternkamp (Bundeswehr Center for Military History and Social Sciences, Potsdam, Germany): Introductory Remarks

## **Seite B 6 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 865 vom 06.11.2025**

15:00 – 17:30

### **First Panel The Baltics in ‘Big Politics’ and Geostrategic Thought**

Chair: Vasilijus Safronovas (Institute of Baltic Region History and Archaeology, Klaipėda University, Lithuania)

Kevin Rowlands & Andrew Young (Royal Navy Strategic Studies Centre, London, United Kingdom): A Region Defined by the Sea Must Consider the Sea

Jacek Tebinka (University of Gdańsk, Poland): The Baltic Sea in the Strategic Plans of Winston S. Churchill 1945

Ramojus Kraujelis (Vilnius University, Lithuania): Yalta Revisited: The Baltic Echoes of 1945 or Once again about ‘Big Three’ and Baltic Question in Yalta 1945

Magnus Ilmjärv (Tallinn University, Estonia): The Baltic Question 1944–45

*Reception*

## **Thursday, 9 October 2025**

09:00 – 11:00

### **Second Panel 1945: Expectations and Political Visions for the Postwar World**

Chair: Justas Stončius (Institute of Baltic Region History and Archaeology, Klaipėda University, Lithuania)

Paweł Jaworski (University of Wrocław, Poland): The Polish Government in Exile and the Discussion on the Future of the Baltic Sea at the end of the Second World War

Toomas Hiio (Estonian War Museum – General Laidoner Museum, Viimsi/Tallinn, Estonia): The Year 1945 in Estonia: New Hopes, Loss of Hopes

Vykintas Vaitkevičius (Institute of Baltic Region History and Archaeology, Klaipėda University, Lithuania): Strategy of the Anti-Soviet Resistance in Lithuania in 1944–1953

11:30 – 13:30, 14:30 – 16:00

### **Third Panel Soviet Perspectives**

Chair: Jörg Echternkamp (Bundeswehr Center for Military History and Social Sciences, Potsdam, Germany)

#### **Part I**

Kristo Nurmis (Tallinn University, Estonia): “We Must Scrub, Scrub, Scrub.” Soviet Perspectives on Post-WWII Estonia

Per Brodersen (Berlin, Germany): Silent Border. 1945 and Its Aftermath for Kaliningrad Region

Kristiane Janeke (Bundeswehr Center for Military History and Social Sciences, Potsdam, Germany): War Experience, National Narratives, and Soviet History Policy: The Military Museums of Kaunas, Moscow, and Minsk 1944 until the end of 1950s

#### **Part II**

Yaacov Falkov (Tel Aviv University, Israel): The War Is Over, Long Live the War! Moscow’s Special Services and the Re-Sovietization of Latvia, 1944–1945

Mari-Leen Tammela (Estonian War Museum – General Laidoner Museum, Viimsi/Tallinn, Estonia): “You’re Bearing Lenin’s Banner High...” Estonian “Old” Communists as Beneficiaries of the New World Order – For How Long?

Evening activity

**Friday, 10 October 2025**

09:00 – 11:00

**Fourth Panel Personal Experiences and Memories**

Chair: Kristiane Janeke (Bundeswehr Center for Military History and Social Sciences, Potsdam, Germany)

Zigmas Vitkus (Institute of Baltic Region History and Archaeology, Klaipėda University, Lithuania): Post Holocaust Transition. The Experiences of Lithuanian Jews and Their Rescuers, 1944–1945

Ruth Leiserowitz (Institute of Baltic Region History and Archaeology, Klaipėda University, Lithuania): Uneasy Memories of 1945. Civilians and German Soldiers in the Summer of the End of the War

Anke Pinkert (University of Illinois Urbana-Champaign, United States): Archiving Memory in the Baltic Sea: The Sinking of the 'Wilhelm Gustloff' and the Politics of Remembering 1945

Closing reflection

**Kontakt**

Prof. Dr. Jörg Echternkamp, Potsdam, Germany, e-mail:  
JoergEchternkamp@bundeswehr.org

Prof. Dr. Vasilijus Safronovas, Klaipėda, Lithuania, e-mail: vasilijus.safronovas@ku.lt

1945conference@ku.lt

**Zitation**

*The Year 1945: Experiences and Legacies in the Baltic Sea Region*, in: H-Soz-Kult, 02.10.2025, <https://www.hsozkult.de/event/id/event-157845>.

Copyright (c) 2025 by H-NET, Clio-online and H-Soz-Kult, and the author, all rights reserved. This work may be copied and redistributed for non-commercial, educational purposes, if permission is granted by the author and usage right holders. For permissions please contact [hsk.redaktion@geschichte.hu-berlin.de](mailto:hsk.redaktion@geschichte.hu-berlin.de).

**04) Potential Solidarities. (Popular) Cultural Alliances and Political Engagements with and within East-Central Europe**

Veranstalter Magdalena Marszałek; Tetiana Portnova; Aleksandra Szczepan (House 8, room 0.60/0.61, University of Potsdam)  
Ausrichter House 8, room 0.60/0.61, University of Potsdam  
Veranstaltungsort Am Neuen Palais 10  
Gefördert durch DFG; PoGS; FNK  
14469 Potsdam

Findet statt in Präsenz  
Vom - Bis  
**23.10.2025 - 24.10.2025**

<https://popular-dynamics.org/conference-potential-solidaritiesat-the-university-of-potsdam/>

Von  
Aleksandra Szczepan

The “Potential Solidarities” conference aims at critical and multidisciplinary reflection on the forms of solidarity in and with East-Central Europe from the 1980s until now with a special focus on its (popular) cultural manifestations and formulations.

**Potential Solidarities: (Popular) Cultural Alliances and Political Engagements with and within East-Central Europe**

“Solidarity forever,” “Solidarność naszą bronią” (Polish: Solidarity is our weapon), “Hoch die internationale Solidarität” (German: Long live international solidarity). These slogans may be heard on the streets of big cities and small towns in the Americas, Europe and Asia in recent years, during massive social protests uniting people for different causes: for social equality, against war, for reproductive rights, against femicide. Yet, the recent rise of mass social movements that call for solidarity is often contrasted with a growing cultural and political fixation on competitive individualism, and a disintegration of social relations, as well as increasing support for right-wing extremist political movements that discard universal solidarity in favor of the exclusive union of privileged – with regard to e.g. gender or class – individuals.

East-Central Europe has become an important site on the global map of transnational solidarities in recent years. In the 21st century, the region has witnessed both mass protests (Orange Revolution and Euromaidan in Ukraine, Women’s Strike in Poland, the 2020 anti-government protests in Belarus) and instances of unexpected alliances and kinships, such as the instant help for Ukrainian refugees from the adjacent states after Russia’s full invasion in 2022. These instances of horizontal solidarity happened across such differences as nationality, gender, or social class, and despite the customarily implied patriarchal traditionalism and religiosity of these countries, and focused on shared ideals of humanism despite historical and political animosities.

We propose to consider East-Central Europe as a specific laboratory of solidarity that allows us to think about it as a still-valuable critical and political concept. We want to pay attention to East-Central Europe as a burgeoning site of creative forms of social togetherness and inquire how culture, including its popular forms, may be considered a platform for international, intercultural, intergender, interclass, and interethnic alliances.

## **Seite B 9 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 865 vom 06.11.2025**

### **Programm**

#### **23 October 2025 (Thursday)**

*9:00 OPENING*

*9:30–11:00 GLOBAL SOLIDARITIES*

Manuela Boatča (University of Freiburg)

Unequal Citizenships: Europe's East between the EU Solidarity Fund and the Political Economy of Cultural Differences

Kamila Fiałkowska (University of Warsaw)

Borders of Solidarity: Humanitarian Crisis on the Belarus Border and the Withering of Support for Ukrainian Forced Migrants

*11:30–13:00 SOLIDARITIES OF PROTEST*

Natalia Moussienko (Modern Art Research Institute of the National Academy of Art of Ukraine, Kyiv)

Art Solidarities: From Art of Maidan to Art of War in Ukraine (2013–2025)

Volha Davydzik (University of Lüneburg)

Grief as Relationality and the Shift from Savior to Survivor in Contemporary Revolutionary Movements

*14:30–16:45 SOLIDARITIES IN TIMES OF WAR*

Magdalena Marszałek (University of Potsdam)

Writing and Solidarity in Times of War

Tetiana Portnova (University of Potsdam)

Volunteer Movement in Contemporary Ukraine as a Form of Social Solidarity: Artistic Representations and Attempts of Scientific Research

Svitlana Pidoprygora (University of Innsbruck)

Solidarity with Ukraine in International Comic Projects: From Wartime Testimonies to Superhero Narratives

*19:00–21:00 DICTIONARIES OF SOLIDARITY: WRITING IN DARK TIMES*

Literary evening with Julia Cimafiejeva and Ostap Slyvynsky

Einstein Forum, Am Neuen Markt 7, 14467 Potsdam

#### **24 October 2025 (Friday)**

*9:00–10:30 FEMINIST SOLIDARITIES*

Jacek Kołtan (European Solidarity Centre, Gdańsk)

Late Emancipation in Late Modernity: Women's Protests in Times of Illiberalism

## **Seite B 10 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 865 vom 06.11.2025**

Joanna Sieracka (University of Wrocław)  
Feminism in Poland after Solidarność: Broken Genealogies and Counter-Histories

*11:00–13:15 POTENTIAL KINSHIPS*

Robert Kusek (Jagiellonian University, Kraków)  
An Impossible Comradeship: Central Europe, South Africa, and the Limits of Transcolonial Ecumene

Thục Linh Nguyễn Vũ (Free University of Berlin)  
To Care Beyond Kin: The Case of the Polish-Vietnamese Hospital in Vinh

Todd Sekuler (University of Zurich)  
Queer Kinship Objects: A Kin-Aesthetic Ethnography of the Kreatywne Stany Chorobowe Exhibitions

*14:30–16:00 POTENTIAL HISTORIES THEN AND NOW*

Tadeusz Koczanowicz (University of Fribourg)  
Between East and West: Jan Strzelecki's Socialist Humanism and Polish Revolutionary Traditions

Aleksandra Szczepan (University of Potsdam)  
Living Together: Potential Solidarities in Polish TV (1980–2000)

*16:30–18:00 ARCHIVES OF SOLIDARITY*  
Plenary discussion

In cooperation with Einstein Forum Potsdam

### **Kontakt**

szczepan@uni-potsdam.de

### Zitation

*Potential Solidarities. (Popular) Cultural Alliances and Political Engagements with and within East-Central Europe*, in: H-Soz-Kult, 08.10.2025, <https://www.hsozkult.de/event/id/event-157872>.

Copyright (c) 2025 by H-NET, Clio-online and H-Soz-Kult, and the author, all rights reserved. This work may be copied and redistributed for non-commercial, educational purposes, if permission is granted by the author and usage right holders. For permissions please contact [hsk.redaktion@geschichte.hu-berlin.de](mailto:hsk.redaktion@geschichte.hu-berlin.de).

**05) JENSEITS VON PUTIN: Wie tickt die russische Gesellschaft?**

Veranstalter KONTAKTE-KOHTAKTbl e.V.

Veranstaltungsort Feurigstraße 68, 10827 Berlin-Schöneberg am S1-Bahnhof Julius-Leber-Brücke  
10827 Berlin

Findet statt in Präsenz

Vom - Bis

**24.10.2025**

<https://kontakte-kontakty.de/category/veranstaltungen/>

Von

Svetlana Nejelscaia

Vorstellung des SPIEGEL-Bestsellers mit Gesine Dornblüth und Thomas Franke

am 24. Oktober 2025 um 19:00 Uhr bei KONTAKTE- KOHTAKTbl e.V., Feurigstraße 68,

10827 Berlin-Schöneberg am S1-Bahnhof Julius-Leber-Brücke

**JENSEITS VON PUTIN: Wie tickt die russische Gesellschaft?**

Als Russland am 24. Februar 2022 die Ukraine angriff, schien das großen Teilen der russischen Gesellschaft egal zu sein. Das ist nicht überraschend. Seit Jahren wird das russische Expansionsstreben davon begleitet, dass gesellschaftlich das Recht des Stärkeren gilt. Gewalt wird von vielen als Mittel der Politik akzeptiert.

Journalisten und Ortskenner Dr. Gesine Dornblüth und Thomas Franke erklären, wie es dazu kommen konnte. Ihre Reportagen und Analysen führen uns durch drei Jahrzehnte, in denen nationalistische Kräfte über Verfechter demokratischer Werte die Oberhand gewannen. Dabei wird deutlich: Der zukünftige Frieden in Europa hängt davon ab, ob wir Russlands Gesellschaft richtig verstehen und entsprechend handeln.

Grußwort und Moderation – Svetlana Nejelscaia, Vorstandsmitglied von KONTAKTE-KOHTAKTbl e.V.

Im Anschluss laden wir Sie traditionell zu Gespräch und Austausch untereinander und mit unseren Gästen bei Getränken und Snacks ein.

Das Buch kostet 20 € und kann bei der Veranstaltung erworben und signiert werden. Eintritt frei.

Zitation

*JENSEITS VON PUTIN: Wie tickt die russische Gesellschaft?* in: H-Soz-Kult, 19.10.2025, <https://www.hsozkult.de/event/id/event-158151>.

Copyright (c) 2025 by H-NET, Clio-online and H-Soz-Kult, and the author, all rights reserved. This work may be copied and redistributed for non-commercial, educational purposes, if permission is granted by the author and usage right holders. For permissions please contact [hsk.redaktion@geschichte.hu-berlin.de](mailto:hsk.redaktion@geschichte.hu-berlin.de).

**06) Zum Umgang mit Geschichte nach 1945**

Veranstalter Alpen-Adria-Universität Klagenfurt/Celovec, kärnten.museum

Veranstaltungsort Alpen-Adria-Universität Klagenfurt/Celovec (24.10.), kärnten.museum  
(25.10.)  
9020 Klagenfurt

Findet statt in Präsenz

Vom - Bis

**24.10.2025 - 25.10.2025**

<https://www.erinnerungsjahr2025.at/abschluss-tagung/>

Von

Peter Pirker, kaernten.museum / Institut für Zeitgeschichte, Universität Innsbruck

Bei einer zweitägigen internationalen Tagung an der Universität Klagenfurt/Celovec und im kärnten.museum debattieren internationale Referent:innen regionale und überregionale Dimensionen der Auseinandersetzung mit der Geschichte von Nationalsozialismus und Faschismus in Gesellschaft, Politik, Gedenkstätten und Museen in Österreich, Italien und dem postjugoslawischen Raum.

**Zum Umgang mit Geschichte nach 1945**

Zum Abschluss des Programms "Erinnerungsjahr 2025 Leto spominjanja" in Kärnten/Koroška debattieren bei einer zweitägigen internationalen Tagung an der Universität Klagenfurt/Celovec und im kärnten.museum internationale Referent:innen regionale und überregionale Dimensionen der Auseinandersetzung mit der NS-Geschichte, der Geschichte des Faschismus und des antifaschistischen/antinazistischen Widerstands in Gesellschaft, Politik, Gedenkstätten und Museen. Der Schwerpunkt liegt auf Erinnerungspolitiken und -kulturen in Österreich, Italien und dem postjugoslawischen Raum. Die Beiträge bieten Impulse zur Vergangenheit und Gegenwart des Umgangs mit der Gewaltgeschichte der 1930er und 1940er Jahre als Anregung für Debatten darüber, wie das Erinnern an diese in der Region zukünftig aussehen kann.

**Programm**

**Freitag, 24. Oktober 2025**

Alpen-Adria-Universität Klagenfurt/Celovec, Stiftungssaal (O.0.01)

Erinnerung – Identifikation – Politik

9:30 Uhr Begrüßung und Eröffnung durch das Organisationsteam

9:45 Uhr Keynote: Ljiljana Radonić (Österreichische Akademie der Wissenschaften, Wien): Umkämpfte Vergangenheit(en). Erinnerungspolitiken nach 1945 im (post-) jugoslawischen Raum und in Österreich.

Kommentar: Dieter Pohl (Alpen-Adria-Universität Klagenfurt/Celovec)

DISKUSSION (Moderation: Nadja Danglmaier)

11:00 Kaffeepause

**11:30 Uhr PANEL "Zum Umgang mit Geschichte nach 1945. Erinnerungskulturen und Identitätspolitiken: Beispiele aus der Alpen-Adria Region"**

Isolde Vogel (Dokumentationsarchiv des Österreichischen Widerstandes, Wien): Antisemitismus in der extremen Rechten von Geschichtsrevisionismus bis Schuldabwehr  
Monika Kokalj Kočevar (National Museum of Contemporary History of Slovenia, Ljubljana): Slovenian Concentration Camp Inmates, Exiles and Forcibly Mobilised in the German army: Post-war life and remembrance.  
Andrea Di Michele (Freie Universität Bozen / Istituto Nazionale Ferruccio Parri): Faschismus, Nationalsozialismus, Krieg: Geteilte Erinnerungen Südtirols.  
DISKUSSION (Moderation: Klaus Schönberger)

*13:30 Uhr Mittagspause*

**15:00 Uhr Panel „Leerstellen der Forschung. NS-Herrschaft, ihre Vor- und Nachgeschichte“**

Eric Gobetti (Turin): Fascism, Partisans and Foibe in the Italian Political Space.  
Gal Kirn (Europa-Universität Viadrina, Frankfurt/Oder): Blind spots of the anti/fascist research in the Slovenian/post-Yugoslav research: political economy and revolutionary politics  
Michael Wedekind (Bremen): Kärnten im „Dritten Reich“: NS-Regime, Expansion, Besatzungs- und Bevölkerungspolitik (1938-1945). Eine historiographische Nachlese.  
DISKUSSION (Moderation: Peter Pirker)

*17:00 Uhr Buchpräsentation und Diskussion*

"Women and Partisan Art. Aesthetics and Practices of Resistance in Yugoslavia and Carinthia", Hg. von Elena Messner, Cristina Beretta, Goran Lazičić, Markus Gönitzer. Gespräch mit Herausgebern und Autoren, u.a. Elena Messner, Cristina Beretta, Julia Stolba, Sabina Ferhadbegović, Markus Gönitzer und Gal Kirn.

18:00 Uhr Abschluss

**Samstag, 25. Oktober 2025**

kärnten.museum, Museumsgasse 2, Klagenfurt/Celovec

Erinnern – Ausstellen – Vermitteln

**09:00 Uhr Panel „Erinnerungsorte neugestalten“**

Gudrun Blohberger (KZ-Gedenkstätte Mauthausen): (Un-)Sichtbarkeit ehemaliger Außenlager des KZ Mauthausen  
Birgit Johler (Universität Wien / Universalmuseum Joanneum Graz): Geschichte und Erinnerung. Die österreichische Ausstellung im Staatlichen Museum Auschwitz Birkenau  
Anna Krekic (Risiera di San Sabba Museum and National Monument, Trieste): The Risiera di San Sabba in Trieste: from lager to museum and memorial  
Sabina Ferhadbegović (Leibniz Institut für Europäische Geschichte Mainz / United States Holocaust Memorial Museum, Washington, D.C.): „Für sie lieben“. Naturlandschaften als Gedächtnisorte.  
DISKUSSION (Moderation: Eva Hartmann)

*10:30 Uhr Kaffeepause*

**11:00 Uhr Panel "Kunst im Konflikt"**

Alenka Pirman (Ljubljana): Exhibiting Contentious Cultural Heritage with the Arts  
Anke Bosse (Alpen-Adria-Universität Klagenfurt/Celovec): Streichung versus Erinnerung?  
Literarische Schreibprozesse und kulturelles Gedächtnis  
Julia Stolba (Hochschule für bildende Künste Hamburg): partizan★ke art collective.  
Archivale Logiken feministisch hacken  
DISKUSSION (Moderation: Ute Holfelder)

*12:30 Uhr Mittagspause*

**13:45 Uhr Panel „Sich mit dem Museum anlegen“**

Nora Sternfeld (Hochschule für bildende Künste Hamburg): Was geschehen ist und was es für die Gegenwart bedeutet  
Eva Hartmann, Markus Gönitzer (Društvo/Verein Peršman): Muzej/Museum Peršman – aufbrechen und verändern  
Peter Pirker (kärnten.museum): Was geht und was bleibt. Zur Ausstellung "Hinschaun! Poglejmo. Kärnten und der Nationalsozialismus. Koroška in nacionalsocializem"  
DISKUSSION (Moderation: Hajnalka Nagy)

15:15 Uhr Podiumsgespräch: Rückblick und Perspektiven. Was kommt nach dem Erinnerungskulturjahr?

Peter Kaiser (Landeshauptmann und Kulturreferent)  
Wolfgang Muchitsch (Direktor kärnten.museum)  
Klaus Schönberger (Alpen-Adria-Universität Klagenfurt/Celovec, Team Erinnerungsjahr 2025 Leto spominjanja)  
Nadja Danglmaier (Alpen-Adria-Universität Klagenfurt/Celovec, Team Erinnerungsjahr 2025 Leto spominjanja)  
Alina Zeichen (Kulturmanagerin, Kulturaktivistin, Klagenfurt/Celovec)  
DISKUSSION (Moderation: Cristina Beretta)

*16:30 Uhr Pause*

16:45 Uhr Eine vielstimmige Chorchronik. Zur Geschichte des Kärntner Madrigalchors. Projektpräsentation von Reinhard Bodner (Alpen-Adria-Universität Klagenfurt/Celovec) mit musikalischer Umrahmung des Kärntner Madrigalchors

17:30 Uhr Abschluss der Tagung

**Kontakt**

nadja.danglmaier@aau.at  
peter.pirker@kaernten.museum  
Anmeldung: [erlebnis@kaernten.museum](mailto:erlebnis@kaernten.museum)

**Zitation**

*Zum Umgang mit Geschichte nach 1945*, in: H-Soz-Kult, 01.10.2025,  
<https://www.hsozkult.de/event/id/event-157807>.

Copyright (c) 2025 by H-NET, Clio-online and H-Soz-Kult, and the author, all rights reserved. This work may be copied and redistributed for non-commercial, educational purposes, if permission is granted by the author and usage right holders. For permissions please contact [hsk.redaktion@geschichte.hu-berlin.de](mailto:hsk.redaktion@geschichte.hu-berlin.de).

**07) Poland: Transnational Histories**

Veranstalter German Historical Institute Warsaw (GHIW); Tadeusz Manteuffel Institute of History Polish Academy of Sciences (IH PAN)  
00-540 Warschau

Findet statt Digital  
Vom - Bis  
**01.11.2025**

Von  
Annika Wienert

The German Historical Institute Warsaw (GHIW) and the Tadeusz Manteuffel Institute of History Polish Academy of Sciences (IH PAN) invite proposals for the book series "Poland: Transnational Histories", published with Routledge (<https://www.routledge.com/Poland-Transnational-Histories/book-series/POLSKA>).

**Poland: Transnational Histories**

Launched in 2024, the first volumes have attracted considerable attention from the international academic community and are now available in paperback edition.

Our understanding of "transnational histories" is informed by approaches such as the new imperial histories, translocal histories, or global histories. It transcends the bilateral concepts of relational history or *histoire croisée*. This series presents interwoven histories that include diverse ethnicities, religions, cultures, and social classes.

We seek original manuscripts that analyze the mobilities and shifts (of borders, people, or concepts) characteristic of Polish history. We expect authors to contextualize their studies within broader historical developments beyond Polish territories and to examine the complexities and entanglements of Poland's past as the norm rather than as the exception.

We welcome studies addressing the following topics:

- social and spatial migrations;
- cultural and intellectual transfers;
- social and economic changes;
- ethnic, linguistic, or religious interrelationships;
- environmental and natural histories (especially in borderlands).

We are open to other innovative research approaches in terms of topics, methods, and sources.

Please send your proposals to Annika Wienert (GHIW), [wienert@dhi.waw.pl](mailto:wienert@dhi.waw.pl)

Proposals are accepted on a rolling basis. They will be evaluated by the series editors and subsequently undergo an external, double-blind peer review process.

Please note that we can only accept proposals in English.

Series editors:

Magdalena Saryusz-Wolska (GHIW, managing editor), Catherine Gousseff (CNRS Paris), Maciej Górny (IH PAN), Maciej Janowski (IH PAN), Miloš Řezník (Chemnitz University of Technology), and Keely Stauter-Halsted (University of Illinois Chicago).

## Seite B 16 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 865 vom 06.11.2025

Volumes available:

Vol. 1: Alexej Lochmatow: Public Knowledge in Cold War Poland: Scholarly Battles and the Clash of Virtues, 1945–1956

(<https://www.routledge.com/Public-Knowledge-in-Cold-War-Poland-Scholarly-Battles-and-the-Clash-of/Lochmatow/p/book/9781032549491>).

Vol. 2: Raluca Goleşteanu-Jacobs: Habsburg Galicia and the Romanian Kingdom: Sociocultural Development, 1866–1914 (<https://www.routledge.com/Habsburg-Galicia-and-the-Romanian-Kingdom-Sociocultural-Development-18661914/Goleşteanu-Jacobs/p/book/9781032549057>).

Vol. 3: Aleksander Łupienko (ed.): Urban Communities and Memories in East-Central Europe in the Modern Age (<https://www.routledge.com/Urban-Communities-and-Memories-in-East-Central-Europe-in-the-Modern-Age/Lupienko/p/book/9781032703176>).

Vol. 4: Izabela Paszko: Informal Communication and Occupation in the Polish Borderlands: Fragmented Worlds in East Upper Silesia, 1939–1945 (forthcoming, <https://www.routledge.com/Informal-Communication-and-Occupation-in-the-Polish-Borderlands-Fragmented-Worlds-in-East-Upper-Silesia-1939-1945/Paszko/p/book/9781041073000>).

Zitation

*Poland: Transnational Histories*, in: H-Soz-Kult, 31.10.2025, <https://www.hsozkult.de/event/id/event-158379>.

Copyright (c) 2025 by H-NET, Clio-online and H-Soz-Kult, and the author, all rights reserved. This work may be copied and redistributed for non-commercial, educational purposes, if permission is granted by the author and usage right holders. For permissions please contact [hsk.redaktion@geschichte.hu-berlin.de](mailto:hsk.redaktion@geschichte.hu-berlin.de).

### **08) Chancen, Gewinne und Verluste. Frühneuzeitliche Fürstinnen in Phasen der Neuausrichtung**

Veranstalter Prof. Dr. Inken Schmidt-Voges (Marburg) Dr. Stefanie Freyer (Weimar)

Veranstaltungsort Klassik Stiftung Weimar - Vortragssaal, Goethe- und Schiller Archiv

Gefördert durch Stabsreferat Forschung der Klassik Stiftung Weimar  
99423 Weimar

Findet statt in Präsenz

Vom - Bis

**04.11.2025 - 06.11.2025**

Von

Stefanie Freyer, Stabsreferat Forschung | Kolleg Friedrich Nietzsche, Klassik Stiftung Weimar

Fürstinnen besaßen als Mitglieder der frühneuzeitlichen Hochadelsgesellschaft die Möglichkeit, erhebliche Handlungsspielräume in gesellschaftlicher, politischer und ökonomischer Hinsicht zu nutzen – um ihre eigenen Interessen und die ihrer Dynastien (Herkunftsfamilien /eingeheiratete Familien) zu befördern. Diese Handlungsspielräume und damit verbundenen Erwartungen und Konventionen waren jedoch strukturiert und charakterisiert durch die Lebensphase, Personenstand, ihre Reproduktivität und die

## **Seite B 17 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 865 vom 06.11.2025**

Position innerhalb der Dynastien – weshalb sich in den Übergangsphasen immer wieder Chancen eröffneten, Gewinne und Verluste an Einfluss, Unabhängigkeit oder Einkommen und damit Macht zu erhalten.

### **Chancen, Gewinne und Verluste. Frühneuzeitliche Fürstinnen in Phasen der Neuausrichtung**

Fürstinnen besaßen als Mitglieder der frühneuzeitlichen Hochadelsgesellschaft die Möglichkeit, erhebliche Handlungsspielräume in gesellschaftlicher, politischer und ökonomischer Hinsicht zu nutzen – um ihre eigenen Interessen und die ihrer Dynastien (Herkunftsfamilien und/oder eingeheiratete Familien) zu befördern. Diese Handlungsspielräume und damit verbundenen Erwartungen und Konventionen waren jedoch strukturiert und charakterisiert durch die Lebensphase, Personenstand, ihre Reproduktivität und die Position innerhalb der Dynastien – weshalb sich in den Übergangsphasen immer wieder Chancen eröffneten, Gewinne und Verluste an Einfluss, Unabhängigkeit oder Einkommen und damit Macht zu erhalten. Das galt für den Übergang von der Tochter zur Gattin, zur Regentin wie auch zur Witwe. Die Neuausrichtungen konnten sich in allen Phasen des Erwachsenenlebens ereignen und waren immer situativ in die dynastischen Konstellationen eingebunden.

Der Workshop thematisiert diese Übergänge zwischen den verschiedenen Lebensabschnitten von Fürstinnen und fragt, welche Anlässe zentrale Veränderungen der Lebenssituation bewirkten, wie sie in diesen Phasen agierten, Herausforderungen annahmen, sich durchsetzen oder Verluste erlitten, was sie dabei antrieb, welche Netzwerke sie dafür aktivierten und wie sie sich dazu verhielten. Ausgangspunkt und zugleich zu prüfen ist die These, dass sich Fürstinnen insbesondere nach ihrer Verheiratung sukzessive immer wieder Situationen boten, in denen sie sich selbst gezielt neue, erweiterte oder alternative Handlungsspielräume erarbeiteten, nutzten oder aber auch ausschlugen. Zu denken wäre hier nicht nur an Regentschaftsantritte/ -übergaben, sondern auch an Verwitwung, Klostereintritt, Scheidungen, Verbannungen, Neuverheiratungen, Herrschaftsabtretungen und nicht zuletzt an Statuserhöhungen oder Degradierungen, auch innerhalb der Familie. Im Fokus stehen das Handeln und die Entscheidungen der Fürstinnen in Vorbereitung oder in Reaktion auf diese nicht immer planbaren Neuausrichtungen, die sich oft unmittelbar mit einer Neugestaltung ihrer ökonomischen Situation verband. Da sich diese Wechselfälle auch nacheinander in verschiedenen Altersstufen mehrfach ereignen konnten, wird der Workshop Übergangsphasen als einzelne Phänomene und auch vergleichend in den Blick nehmen.

Da die Platzkapazitäten begrenzt sind, bitten wir um vorherige Anmeldung bis zum 29. Oktober 2025.

### **Programm**

#### **Dienstag, 04. Nov. 2025**

13.00 Ankommen

14.00 Grußwort von Ulrike Lorenz, Präsidentin der Klassik Stiftung Weimar

14.10 Einführung von Inken Schmidt-Voges und Stefanie Freyer

## **Seite B 18 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 865 vom 06.11.2025**

### **14.30 Sektion I: Fürstinnen im 16. Jahrhundert**

Julia Gebke (Wien): Spielverderberinnen oder kluge Strateginnen? Wenn Fürstinnen Herrschaft verweigern

Svenja Hasche (Hamburg): Zwischen Image und Identität. Maria von Ungarns Inszenierung als Statthalterin der Niederlande

*16.00 Kaffeepause*

### **16.30 Sektion II: Fürstinnen um 1600**

Ralph Tuchtenhagen (Berlin): Witwe auf europäischer Bühne. Cecilia Vasa, Prinzessin von Schweden, Markgräfin von Baden – Politikerin, Mutter, Waffenhändlerin, Freibeuterin

Charlotte Backerra (Klagenfurth): Zwischen Trennung von Tisch und Bett und Witwenschaft. Juliane von Hessen-Kassels Neuausrichtung nach 1627

## **Mittwoch, 05. Nov. 2025**

### **09.00-10.30 Sektion III: Fürstinnen um 1600**

Katharina Kresse (Mainz): Für „dero Sohne geliebter kunst cammer“. Künstlerische Objekte als Medien politischer Einflussnahme der verwitweten Kurfürstin Sophia von Brandenburg (1568-1622)

Ute Essegern (Dresden): Selbstbestimmt in der Krise. Die Witwenzeit der sächsischen Kurfürstin Hedwig von Dänemark (1581-1641) und der pommerschen Herzogin Agnes von Brandenburg (1584-1629) im Kontext ihrer familiären Netzwerke und individuellen Kriegserfahrung

*10.30 Kaffeepause*

### **11.00-12.30 Sektion IV: Fürstinnen im 17. Jahrhundert**

Elena Taddei (Innsbruck): Anna Caterina (1566-1621), Margherita (1564-1618) und Maria (1609-1660). Umbrüche und Neuausrichtungen im Leben der drei Fürstinnen aus dem Haus Gonzaga

Hannes Alterauge (Mainz): Handlungsräume frühneuzeitlicher Kaiserinnen. Eleonora Gonzaga (1589-1655) und Eleonora Gonzaga-Nevers (1628-1686)

*12.30 Mittagspause*

### **14.00-15.30 Sektion V: Adlige und Fürstinnen im 17. Jahrhundert**

Claudia Rapberger (Wien): Ökonomisches Agieren als Positionierungspraxis der adeligen Witwe Anna Maria von Breuner (1582-1642)

Stefanie Wenzel (Dresden): Herrschaftsübergabe zwischen mütterlicher Sorge und juristischem Diskurs – die württembergische Herzoginwitwe Barbara Sophia von Brandenburg (reg. 1628-1633) im Konflikt mit dem Administrator Julius Friedrich von Württemberg-Weiltingen (reg. 1631-1633)

## **Seite B 19 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 865 vom 06.11.2025**

*15.30 Kaffeepause*

### **16.00-17.30 Sektion VI: Fürstinnen im 17. Jahrhundert**

Katharina Krause (Marburg): Die Königin ist schwanger. Die Bildpolitik von Anne d'Autriche (1601-1666)

Lisa-Marie Bergann (Detmold): Spätes Erbe – Die regierende Gräfin Amalie zur Lippe (1645-1700) als Erbtochter in der zweiten Hälfte ihres Lebens.

*17.30 Pause*

18.00 öffentlicher Abendvortrag

Andrea Grewe (Osnabrück): Fürstin in Verbannung: Anne Marie Louise d'Orléans schreibt Geschichte

### **Donnerstag, 06. Nov. 2025**

### **09.00-11.10 Sektion VII: Fürstinnen um 1700 und im 18. Jahrhundert**

Laura Rehmann (Vechta): Von der fürstlichen Tochter zur gräflichen Witwe. Das Leben der Charlotte Amélie de la Trémoïlle (1652-1732)

Cathérine Ludwig-Ockenfels (München): Verpasste Chance? Anna Maria Luisa de' Medici (1667-1743) als Eventualsukzessorin des Großherzogtums Toskana

Nico Hillme (Dresden): Wegen der von Ihro Königl. Hoheiten conjunctim führenden Administration". Maria Antonia von Bayern (1724-1780) und die vormundschaftliche Regentschaft für Friedrich August III. (1750-1827) von Sachsen

*11.10 Kaffeepause*

### **11.30-13.40 Sektion VIII: Fürstinnen im 18. und beginnenden 19. Jahrhundert**

Ursula Timann (Wolfenbüttel): Maria Amalia von Österreich, Herzogin von Parma (1746-1804), die ungeliebte Tochter Maria Theresias

Gunnar Dumke (Winterthur): Das Bild der Fürstin. Münzen als Bühne weiblicher Macht?

Johanna Evers (Marburg): Konversion und Kinderlosigkeit der Kronprinzessin: Position und Handlungsspielräume Elisabeths von Preußen (1801–1873) um 1830

13.40 – 14.00 Abschlussdiskussion

### **Kontakt**

Prof. Dr. Inken Schmidt-Voges (Marburg)  
Dr. Stefanie Freyer (Weimar)

Zitation

*Chancen, Gewinne und Verluste. Frühneuzeitliche Fürstinnen in Phasen der Neuausrichtung*, in: H-Soz-Kult, 19.10.2025, <https://www.hsozkult.de/event/id/event-158141>.

Copyright (c) 2025 by H-NET, Clio-online and H-Soz-Kult, and the author, all rights reserved. This work may be copied and redistributed for non-commercial, educational purposes, if permission is granted by the author and usage right holders. For permissions please contact [hsk.redaktion@geschichte.hu-berlin.de](mailto:hsk.redaktion@geschichte.hu-berlin.de).

## **09) Zeiten des Umbruchs. Das Forschungsfeld jüdische Geschichte und Kultur in postsozialistischen Gesellschaften**

Veranstalter Leibniz-Institut für jüdische Geschichte und Kultur – Simon Dubnow

Veranstaltungsort Dubnow-Institut, Goldschmidtstraße 28, 04103 Leipzig  
Polnisches Institut Berlin – Filiale Leipzig, Markt 10, 04109 Leipzig  
Zeitgeschichtliches Forum, Grimmaische Straße 6, 04109 Leipzig  
04103 Leipzig

Findet statt in Präsenz

Vom - Bis

**05.11.2025**

<https://www.dubnow.de/>

Von

Julia Roos, Wissenschaftskommunikation, Leibniz-Institut für jüdische Geschichte und Kultur - Simon Dubnow

Vor 30 Jahren, im Herbst 1995, nahm das damalige »Simon-Dubnow-Institut für jüdische Geschichte und Kultur« seine Arbeit auf. In den 30 Jahren seines Bestehens hat sich das heutige Leibniz-Institut für jüdische Geschichte und Kultur – Simon Dubnow zu einer angesehenen, international eng vernetzten Forschungseinrichtung zur jüdischen Geschichte und Kultur entwickelt. Sein 30-jähriges Bestehen feiert das Institut mit einer Festveranstaltung rund um die 24. Simon-Dubnow-Vorlesung, einer Buchvorstellung sowie Jahreskonferenz vom 5. bis 6. November 2025 in Leipzig.

### **Jahreskonferenz**

Die Epochenwende 1989/90 markierte einen Paradigmenwechsel in der Wahrnehmung und Erforschung jüdischer Geschichte und Kultur in Zentral- und Osteuropa. Neue Forschungseinrichtungen wie das 1995 gegründete Simon-Dubnow-Institut in Leipzig sind entstanden, und zuvor verschlossene Archive wurden zugänglich. Durch diese neuen Voraussetzungen konnten bestehende Perspektiven auf Ereignisse und Erfahrungsschichten jüdischen Lebens der Region überprüft, revidiert und grundständig erweitert werden. Dabei kamen nicht nur die vielschichtigen Gewalterfahrungen und verheerenden Folgen des Holocausts zur Sprache, sondern die gesamte Breite und Vielfalt jüdischer Räume und Lebenswelten vor der Vernichtung wurde ins historische Bewusstsein zurückgeholt.

## **Seite B 21 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 865 vom 06.11.2025**

In jüngerer Zeit lässt das öffentliche und akademische Interesse jedoch nach. Globale politische Entwicklungen, veränderte historische Deutungen und polarisierte Gesellschaften führen zu einer zunehmenden Distanzierung von jüdischer Geschichte und Erinnerungskultur sowie ihrer Erforschung. Die Jahreskonferenz des Dubnow-Instituts widmet sich diesen historischen und aktuellen Entwicklungen in drei Panels, die an Forschungsansätzen der drei Forschungsressorts des Dubnow-Instituts – Politik, Recht, Wissen – orientiert sind, einem Vortrag zur materiellen Kultur und einer Podiumsdiskussion über jüdische Geschichtsschreibung im postsozialistischen Europa.

### **Teilnahme und Anmeldung**

Anmeldung für die Teilnahme an der Buchvorstellung im Polnischen Institut am Mittwoch, 5. November, 18 Uhr

<https://www.dubnow.de/veranstaltungen/formate/buchvorstellungen/anmeldung-zur-buchvorstellung>

Anmeldung für die Teilnahme an der Jahresvorlesung am Donnerstag, 6. November, 17 Uhr

<https://www.dubnow.de/veranstaltungen/formate/anmeldung-zur-festveranstaltung>

Für die wissenschaftliche Konferenz stehen nur begrenzte Plätze zur Verfügung. Wenn Sie Interesse haben, teilzunehmen, schreiben Sie bitte an: roos@dubnow.de

### **Programm**

#### **Mittwoch, 05. November 2025**

Ort: Dubnow-Institut, Leipzig

13.30 Yfaat Weiss  
Begrüßung und Einführung

13.45 -15.00 Die Rückkehr von Geschichte  
Einführung und Chair: Jan Gerber

Jakob Stürmann  
Der postsowjetische Blick. Das 20. Jahrhundert in den Familiengeschichten jüdischer Zuwanderer

Magdalena Saryusza-Wolska  
Erinnerungswächter. Das Gedenken an die Opfer des »verstreuten Holocaust« in Polen

16 Uhr  
Ort: Polnisches Institut, Leipzig  
Challenges, Transformations, Upheavals. Jewish Studies in East-Central Europe today

Bernd Karwen  
Begrüßung

Markus Kirchhoff  
Einführung und Chair

## **Seite B 22 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 865 vom 06.11.2025**

Katrin Steffen  
Moderation

Roundtable mit Kateřina Čapková, Philipp Graf, Kamil Kijek, Ruth Leiserowitz, und Michael L. Miller

18 Uhr  
Ort: Polnisches Institut, Leipzig

In Other People's Houses. Poles and Jews in Lower Silesia after 1945

Petra Klara Gamke-Breitschopf / Julia Roos  
Begrüßung und Einführung

Buchvorstellung mit Anna Holzer-Kawałko und Tim Buchen

### **Donnerstag, 06. November 2025**

Ort: Dubnow-Institut, Leipzig

9.30 Uhr Recht und Gedächtnis  
Einführung und Chair: Elisabeth Gallas

Iris Nachum  
Between Property and Memory. The Politics of Compensation in Czechoslovakia/Czechia

Katja Makhotina  
Jüdische Erinnerungspolitik und juristische Aufarbeitung. Zur Nachgeschichte des Holocaust in Litauen

*10.45 Kaffeepause*

11 Uhr: Keynote  
Einführung und Chair: Kerstin Schoor

Caroline Jessen  
Rückkehr, »Repatriation«: Verhandlungen über Kulturgut als Gespräch über jüdische und deutsche Geschichte nach 1945

*12.30 Mittagspause*

13.15 Nicolas Berg  
Führung durch die Porträtgalerie jüdischer Gelehrter

14 Uhr-15.15 Uhr Geschichte – Zeugnis – Literatur  
Einführung und Chair: Nicolas Berg

Enrico Lucca  
A Posthumous Glance into the Rhinoceros. The Diaries of Mihail Sebastian and Their Legacy

Thomas Sparr  
Imre Kertész und Eva Haldimann, oder: Wie ein Jahrhundertbuch in den Westen kam

## **Seite B 23 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 865 vom 06.11.2025**

Festveranstaltung und Jahresvorlesung

**Donnerstag, 06. November 2025, 17 Uhr**

Ort: Zeitgeschichtliches Forum Leipzig

Yfaat Weiss  
Begrüßung

Jörg Deventer  
Moderation

Grußworte

Heike Graßmann, Staatssekretärin im Sächsischen Staatsministerium für Wissenschaft, Kultur und Tourismus

Eva Inés Obergfell, Rektorin der Universität Leipzig

Martina Brockmeier, Präsidentin der Leibniz-Gemeinschaft

Burkhard Jung, Oberbürgermeister der Stadt Leipzig

24. Simon-Dubnow-Vorlesung

Einführung in die Jahresvorlesung: Elisabeth Gallas

Sabine Koller

Im Schweigen der Ruinen der Gesang der Buchstaben. Vermächnisse der jiddischen Literatur

### **Kontakt**

Leibniz-Institut für jüdische Geschichte und  
Kultur – Simon Dubnow

Goldschmidtstraße 28, 04103 Leipzig

+49 341 21 735 50

antwort@dubnow.de

Zitation

*Zeiten des Umbruchs. Das Forschungsfeld jüdische Geschichte und Kultur in postsozialistischen Gesellschaften*, in: H-Soz-Kult, 19.10.2025,

<https://www.hsozkult.de/event/id/event-158134>.

Copyright (c) 2025 by H-NET, Clio-online and H-Soz-Kult, and the author, all rights reserved. This work may be copied and redistributed for non-commercial, educational purposes, if permission is granted by the author and usage right holders. For permissions please contact [hsk.redaktion@geschichte.hu-berlin.de](mailto:hsk.redaktion@geschichte.hu-berlin.de).

**10) 2. Internationales Forum Moldova 2025 - Das Jahr 1944 und seine Folgen:  
lokale Perspektiven**

Veranstalter Konrad-Adenauer-Stiftung Auslandsbüro Moldau Staatliche Universität  
Moldau, Chişinău Staatliche Pädagogische Universität „Ion Creangă“, Chişinău Institut für  
deutsche Kultur und Geschichte Südosteuropas an der LMU München in Zusammenarbeit  
mit Bundesinstitut für Kultur und Geschichte des östlichen Europa, Oldenburg  
Veranstaltungsort Staatliche Universität Moldau, Chişinău, Aula Regina Maria Strada  
Alexei Mateevici 60  
Gefördert durch Konrad-Adenauer-Stiftung Auslandsbüro Moldau  
MD-2009 Chişinău

Findet statt in Präsenz  
Vom - Bis  
**12.11.2025 - 12.11.2025**

<https://moldovaforum.eu/de/internationales-forum-moldova/>

Von  
Tobias Weger, Institut für deutsche Kultur und Geschichte Südosteuropas (IKGS)

Der August 1944 markiert einen tiefen Einschnitt in der Geschichte der heutigen Republik  
Moldau. Mit dem Vormarsch der Roten Armee und dem Seitenwechsel Rumäniens wurde  
eine neue politische und gesellschaftliche Ordnung etabliert. Der Anschluss an das  
sowjetische System brachte tiefgreifende Veränderungen: Kollektivierung,  
Industrialisierung, Deportationen, soziale Umschichtungen und neue Formen kultureller  
Produktion prägten die folgenden Jahre. Diese Transformation wirkt bis heute im  
politischen Selbstverständnis, in den sozialen Strukturen und in der Erinnerungskultur  
nach.

**2. Internationales Forum Moldova 2025 - Das Jahr 1944 und seine Folgen**

Lokale Perspektiven

**Programm**

9:00–9:15: Begrüßung

Igor Şarov (Rektor USM)  
Florian Kühner-Wielach (IKGS München)  
Brigitta Triebel (KAS Moldau)

*Keynotes*

9:15–10:00: Igor Şarov (Chişinău): Historiographische und erinnerungskulturelle  
Perspektiven  
Moderation: Brigitta Triebel

10:00–10:45: Svetlana Suveica (Regensburg): Bruch, Gewalt, Neuanfang: Gesellschaft  
und Identität in Bessarabien/Moldau im Jahr 1944

Moderation: Mariana Hausleitner

## **Seite B 25 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 865 vom 06.11.2025**

10:45–11:15: Kaffeepause

### **11:15–12:30: Panel 1**

Moderation: Dietmar Müller

Aurelia Felea (Chişinău): Der Regimewechsel in der Moldau zwischen Pruth und Dnister am Ende des Zweiten Weltkriegs in Chişinăuer Archivbeständen

Vasile Dumbrava (Leipzig): August 1944 in der Erinnerungskultur der Republik Moldova

12:30–13:30: Mittagspause

### **13:30–15:30: Panel 2**

Moderation: Gerald Volkmer

Igor Caşu (Chişinău): Die Hungersnot der Jahre 1946–1947 in der MSSR im sowjetischen und globalen Kontext: Quellen, Ursachen, Ausmaß und vorläufige Schlussfolgerungen

Ion Duminică (Chişinău): Die sozialen Auswirkungen der organisierten Hungersnot in der MSSR (1946–1947) auf die Roma-Gemeinschaften

Roman Rabinovici (Chişinău): 1944 in der Geschichte der moldauischen Juden: Vom Holocaust zum staatlichen Antisemitismus

15:30–16:00: Kaffeepause

### **16:00–18:00: Panel 3**

Moderation: Jana Stöxen

Ivan Duminică (Chişinău): Die Folgen des Jahres 1944 für die bulgarische und gagausische Gemeinschaft

Tobias Weger (München): Bessarabiendeutsche Geschichte – Hinterlassenschaften und Erinnerung Status quo? – Neue Bilder von Moldova. Heinke Fabritius im Gespräch mit dem Fotografen Volker Kreidler

18:00 Abendimbiss

### **Kontakt**

Snejana Serebrian, Konrad-Adenauer-Stiftung Moldau, Projektkoordinatorin Östliche Partnerschaft, snejana.serebrian@kas.de

Dr. Florian Kühner-Wielach, IKGS München, [kuehner@ikgs.de](mailto:kuehner@ikgs.de)

### **Zitation**

2. Internationales Forum Moldova 2025 - Das Jahr 1944 und seine Folgen: lokale Perspektiven, in: H-Soz-Kult, 31.10.2025, <https://www.hsozkult.de/event/id/event-158471>.

Copyright (c) 2025 by H-NET, Clio-online and H-Soz-Kult, and the author, all rights reserved. This work may be copied and redistributed for non-commercial, educational purposes, if permission is granted by the author and usage right holders. For permissions please contact [hsk.redaktion@geschichte.hu-berlin.de](mailto:hsk.redaktion@geschichte.hu-berlin.de).

## **11) Ruling Dynasties in the Age of Revolution 1780–1850**

Veranstalter Institute for Habsburg and Balkan Studies at the Austrian Academy of Sciences

Veranstaltungsort PSK-Building, 1010 Vienna, Georg Coch-Platz 2

Gefördert durch Austrian Science Fund (FWF)  
1010 Wien

Findet statt in Präsenz

Vom - Bis

**12.11.2025 - 14.11.2025**

<https://www.oeaw.ac.at/en/ihb/detail/event/ruling-dynasties-in-the-age-of-revolution-1780-1850>

Von

Ulrike Rack, IHB, ÖAW

A conference at the IHB will examine the prevailing networks of European dynasties between 1780 and 1850. The aim is to reassess family power networks during the revolutionary period. British historian Dominic Lieven, an expert on Eastern Europe, will open the conference with a public lecture.

### **Ruling Dynasties in the Age of Revolution 1780–1850**

In 1810, Napoleon Bonaparte famously married Marie Louise of Austria, daughter of Emperor Francis I. This union symbolized the continuing relevance of dynastic politics in the Napoleonic era, as one of the continent's youngest dynasties allied itself with one of its oldest in a strategic play of prestige and power. Despite the upheavals of the preceding decades, ruling houses had remained an essential element of the European political landscape, coexisting with the revolutionary state that sought to dismantle the institutional legacy of the ancien régime.

In recent decades, historians have shed new light on the nature and dynamics of European dynasties in the pre-modern period. Moving away from the older focus on the male heads of ruling families, the recent trends in dynastic history emphasize previously overlooked aspects, such as the roles played by non-ruling women and the social and cultural construction of dynasties. However, this shift has hardly extended to the study of dynasties after 1789. This workshop seeks to fill the gap by examining ruling houses as family power networks – explicitly conceived across gender boundaries – during the age of revolution between 1780 and 1850. Rather than seeing dynasties as passive holdovers from the past, we aim to explore their inner logic and functionality as well as their continued relevance as instruments of power, negotiation, and governance in states from the lesser German principalities to the great imperial monarchies. The workshop will assess how dynasties adapted to the rapidly changing political landscape, while simultaneously recalculating their sources of legitimacy.

The conference will open with a public lecture by Dominic Lieven, historian of Eastern Europe and Fellow of Trinity College, Cambridge, on the topic "Monarchy, Dynasty, Empire: The Napoleonic Era in Historical Perspective".

## **Seite B 27 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 865 vom 06.11.2025**

This workshop takes place within the framework of the project 'Dynastic Continuity in an Age of Crisis? The Habsburgs in the Revolutionary and Napoleonic Wars (1792–1815)' financed between 2023 and 2026 by the Austrian Science Fund (FWF) (Project No. P 36804-G). On the basis of the rich archival record, this project investigates the nature of dynastic thinking and dynastic agency against the background of the massive domestic and international challenges faced across a generation by Europe's most ancient imperial lineage.

### **Programm**

#### **WEDNESDAY, 12 NOVEMBER 2025**

19:00–20:15 Public Lecture

Moderation: William Godsey / Vienna

Dominic Lieven / Cambridge

Monarchy, Dynasty, Empire: The Napoleonic Era in Historical Perspective

#### **THURSDAY, 13 NOVEMBER 2025**

08:30–09:00 Registration

09:00–09:10 Greeting

Katrin Keller / Director, Institute for Habsburg and Balkan Studies  
of the OeAW

09:10–09:30 Greeting and Introduction

William Godsey / Vienna

#### **PANEL: DYNASTIES AND REVOLUTION**

Chair: Leonhard Horowski / Berlin

09:30–09:50 Benôit Carré / Trier

The Political Division of the House of France: 1787–1789

09:50–10:10 Jan Markert / Trier

A Dynasty Divided: Friedrich Wilhelm IV, Wilhelm I and the Struggle for Prussia and  
Germany

10:10–10:45 Discussion

*10:45–11:15 COFFEE BREAK*

#### **PANEL: RELATIONS WITHIN DYNASTIES**

Chair: Liesbeth Geevers / Lund

11:15–11:35 Stefano Poggi / Vienna

The Austria-Este Family: Two Dynasties in One?

11:35–11:55 Jasper van der Steen / Leiden

House Regulations in Crisis? The Nassaus and Dynastic Resilience around 1800

11:55–12:30 Discussion

**Seite B 28 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 865 vom 06.11.2025**

12:30–13:45 LUNCH BREAK

**PANEL: DYNASTY & GOVERNMENT**

Chair: Luc Duerloo / Antwerp

13:45–14:05 Joost Welten / Vienna  
Running the Habsburg Empire as a Family Affair

14:05–14:25 Munro Price / Bradford  
Adélaïde d'Orléans: Female Power in the Age of Revolution

14:25–15:00 Discussion

15:00–15:30 COFFEE BREAK

**PANEL: DYNASTY AND POST-REVOLUTIONARY LEGITIMIZATION**

Chair: Jonathan Singerton / Amsterdam

15:30–15:50 Maximilian Vissers / Würzburg  
Balancing Tradition and Change: The Dynastic Strategies of Max I Joseph of Bavaria

15:50–16:10 Mathieu Mensch / Strasbourg  
The Bourbons in France: Returning, Defining and Perpetuating the Dynasty: 1814–1816

16:10–17:00 Discussion

**FRIDAY, 14 NOVEMBER 2025**

**PANEL: DYNASTY AND WOMEN**

Chair: Philip Mansel / London

09:00–09:20 Julia Hasselhorn / Frankfurt  
Strategic Communication in the Age of Revolution: Political (Self-) Representation of the Queens in Naples and Bavaria, 1780–1825

09:20–09:40 Ainoa Chinchilla / Madrid  
Strategies to Protect the Bourbon Dynasty: Carlos IV, María Luisa, and Carlota Joaquina Against the Threats of Napoleon

09:40–10:00 Petra van Langen / Utrecht  
Pawn on the Chessboard of European Politics: Choosing a Husband for Grand Duchess Anna Pavlovna (1795–1865)

10:00–11:00 Discussion

11:00–11:30 COFFEE BREAK

**PANEL: DYNASTIC REPRESENTATION**

Chair: Waltraud Schütz / Vienna

11:30–11:50 Hannah Boeddeker / Hamburg  
'Le plus ferme appui des monarchies'? The 'Gotha' in the Age of Revolutions

## **Seite B 29 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 865 vom 06.11.2025**

11:50–12:10 Werner Telesko / Vienna

Representation as a 'Flexible Response'. On the Visual Strategies of Emperor Francis II (I) (1768–1835)

12:10–12:45 Discussion

*12:45–13:45 LUNCH BREAK*

### **PANEL: THINKING DYNASTY IN THE REVOLUTIONARY AGE**

Chair: Helen Watanabe-O'Kelly / Oxford

13:45–14:05 Michael Broers / Oxford

The Bonapartes: The Paradoxes of Dynasticism Born of Revolution. The First Empire, 1804–1815

14:05–14:25 Michael Rowe / London

Family and Governance in Napoleon's Empire

14:25–14:45 Ambrogio Caiani / Canterbury

Dynasty, Ideology and War 1815–1850

14:45–15:45 Discussion

*15:45–16:15 COFFEE BREAK*

Closing Commentary

Moderation: William Godsey / Vienna

16:15–16:25 Damien Tricoire / Trier

16:25–16:35 Helen Watanabe-O'Kelly / Oxford

16:35–16:45 Monika Wienfort / Potsdam

### **Kontakt**

Doz. Dr. William Godsey

Zitation

*Ruling Dynasties in the Age of Revolution 1780–1850*, in: H-Soz-Kult, 12.10.2025, <https://www.hsozkult.de/event/id/event-157988>.

Copyright (c) 2025 by H-NET, Clio-online and H-Soz-Kult, and the author, all rights reserved. This work may be copied and redistributed for non-commercial, educational purposes, if permission is granted by the author and usage right holders. For permissions please contact [hsk.redaktion@geschichte.hu-berlin.de](mailto:hsk.redaktion@geschichte.hu-berlin.de).

12) 900 Jahre Lebus. Wissenschaftliche Tagung am 14. und 15. November 2025 in der Katholischen Akademie in Berlin

**Datum und Ort**

14. und 15. November 2025  
Katholische Akademie in Berlin e.V.  
Hannoversche Straße 5, 10115 Berlin  
[www.katholische-akademie-berlin.de](http://www.katholische-akademie-berlin.de)

**Tagungsgebühr**

Tagungsgebühr pro Person (Barzahlung vor Ort): 60,- €  
Mitglieder des Diözesangeschichtsvereins: 50,- €  
Ermäßigungen auf Nachfrage

Im Preis inbegriffen: Verpflegung und Tagungsunterlagen

Es steht eine begrenzte Zahl an Hotelzimmern für Selbstzahler zur Verfügung. Preise pro Nacht, inkl. Frühstück; EZ 112,50 €/ DZ 130,- €

Anmeldung zur Tagung bis zum 4. November 2025  
(Hotelzimmer bis zum 31.10. verfügbar) unter:

[pilla@katholische-akademie-berlin.de](mailto:pilla@katholische-akademie-berlin.de)  
oder 030 28 30 95-0

**Veranstalter und Tagungsleitung**

Diözesangeschichtsverein im Erzbistum Berlin e.V.

Prof. Dr. Michael Höhle  
[m.hoehle@gmx.de](mailto:m.hoehle@gmx.de)  
030 6 77 33 14

und

Katholische Akademie in Berlin e.V.

Dr. Konstantin Manthey (Tagungsorganisation)  
[manthey@katholische-akademie-berlin.de](mailto:manthey@katholische-akademie-berlin.de)  
030 28 30 95-133

Mit Ihrer Anmeldung stimmen Sie der zweckgebundenen Datenerfassung und -verarbeitung zu. Detailinformationen finden Sie unter:  
[www.katholische-akademie-berlin.de/galensschutz](http://www.katholische-akademie-berlin.de/galensschutz)

Titelbild: Siegel des Bistums Pavia an der UK, von 20. Sept. 1370 im Stadtmuseum zu Frankfurt.  
Q: [https://de.wikipedia.org/wiki/Bistum\\_Lebus#/media:Datei:Frankfurt\\_L\\_O\\_Kunstschatz\\_1912\\_005.jpg](https://de.wikipedia.org/wiki/Bistum_Lebus#/media:Datei:Frankfurt_L_O_Kunstschatz_1912_005.jpg)  
Innereit: Bischof von Lebus Georg von Blumenthal.  
Q: [https://de.wikipedia.org/wiki/Georg\\_von\\_Blumenthal#/media:Datei:Blumenthal.jpg](https://de.wikipedia.org/wiki/Georg_von_Blumenthal#/media:Datei:Blumenthal.jpg)  
Gedruckung: K. Manthey / Katholische Akademie in Berlin e.V.  
Stand der Informationen: 11.06.2025

**Über die Tagung:**

Das infolge der Reformation 1555 bzw. 1598 erloschene Bistum Lebus ist einer der Vorgänger des Erzbistums Berlin.

Bemerkenswert ist seine polnisch-deutsche Geschichte. 1124/25 durch den schlesischen Herzog Boleslaw III. gegründet, kam es unter den Einfluss der Erzbischöfe von Magdeburg und der Markgrafen von Brandenburg.

Wir nehmen die kirchenpolitischen Spannungen in den Blick, unter denen die Bischöfe agieren mussten, die Bischofsitze in Lebus, Göritz und Fürstentum, die dominierenden Ritterorden der Templer und Johanniter, den Kirchenbau und Zeugnisse einer kulturellen Blütezeit im 15./16. Jahrhundert.

Herzlich laden wir Sie zur Teilnahme ein!

Prof. Dr. Michael Höhle  
(Diözesangeschichtsverein im Erzbistum Berlin e.V.)

Dr. Konstantin Manthey  
(Katholische Akademie in Berlin e.V.)

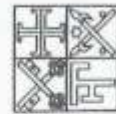
# 900 JAHRE BISTUM LEBUS



Wissenschaftliche Tagung  
am 14. und 15. November 2025  
in der Katholischen Akademie in Berlin e.V.



KATHOLISCHE AKADEMIE  
IN BERLIN e.V.  
Diözesangeschichtsverein  
im Erzbistum Berlin e.V.



Freitag, 14. November 2025

ab 14:00 Uhr Anreise, Anmeldung und Stehkafee

15:00 Uhr

Prof. Dr. Michael Höhle und Dr. Konstantin Manthey  
Begrüßung

**Panel I: Lebus - Missionsbistum  
zwischen Magdeburg und Gniezno**

15:15 Uhr

Pfr. Prof. Dr. Michael Höhle (Berlin)

Bistum Lebus 1124/25 - 1555/1598 -  
ein Überblick

16:15 Uhr

Dr. Christian Gahlbeck (Berlin)

Bischofssitze in den Wirren der Zeit

17:15 Uhr

Pfr. Dr. Matthias Friske (Salzwedel)

Ländlicher Kirchenbau im Bistum Lebus

18:30 Uhr

Abendessen

**Akademieabend**

19:30 Uhr

Prof. Dr. Michael Borgoite (Berlin)  
Lebus in der Missionsgeschichte  
von Ost und West

Sonnabend, 15. November 2025

**Panel II: In Stadt und Land**

9:30 Uhr

Dr. Christof Krauskopf (Zossen)  
Zwei Burgen und eine Kathedrale: Ausgrabungen  
auf Turm-, Schloss- und Pletschenberg in Lebus

10:15 Uhr

Gotthard Kemmether (Nabburg)

Die Sakraltopographie von Frankfurt (Oder) und  
die Bedeutung der Stadt für das Bistum Lebus

kurze Pause

11:30 Uhr

Prof. Dr. Heinrich Kaak (Potsdam)

Die Tempel- und Johanniter im Bistum Lebus

kurze Pause

**Panel III: Zeugen der Geschichte:  
Bau- und Kunstwerke**

12:15 Uhr

Dr. Peter Knüvener (Zittau)  
Mittelalterliche Kunstwerke in den Sakralbauten  
des Bistums Lebus.  
Was wir wissen und was wir nicht wissen

13:15 Uhr

Mittagessen

Sonnabend, 15. November 2025

**Panel III: Zeugen der Geschichte:  
Bau- und Kunstwerke**

14:15 Uhr

Dirk Schumann (Berlin)  
Zeugnisse von Herrschafts- und Residenzbildung  
- Spuren der Bischöfe in der spätgotischen Archi-  
tektur im Bistum Lebus

15:15 Uhr

Dr. Agnieszka Lindenhayn-Fiedorowicz (Berlin)  
Der Dom zu Fürstenwalde - städtische Architektur  
und bischöfliche Repräsentation

kurze Pause

16:30 Uhr

Abschlussdiskussion

Anschl. Ende der Tagung



- 13) XII. Studientag der Arbeitsgemeinschaft für pommersche Kirchengeschichte „Spuren und Relikte der Stralsunder Reformation“ am 15.11.2025 in Stralsund



XII. Studientag der  
Arbeitsgemeinschaft  
für pommersche  
Kirchengeschichte

„Spuren und Relikte der  
Stralsunder Reformation“

am 15.11.2025 in Stralsund

Saal der Landeskirchl. Gemeinschaft  
Katharinenberg 32 (Nebeneingang) oder  
Knieperwall 15 (Haupteingang)

**50** JAHRE **REFORMATION**  
IN STRALSUND  
1525 · 2025

## Programm:

Start in **St. Nikolai Stralsund**,

Treff am Besuchereingang beim Alten Markt:

13.00 Uhr – Besichtigung ausgewählter Objekte  
erläutert von Detlef Witt

14.05 Uhr – Gang in den Saal der Landeskirchl.  
Gemeinschaft

Vortragsfolge im **Saal der Landeskirchlichen  
Gemeinschaft** (Katharinenberg 32)

14.20 Uhr – Begrüßung durch den Vorsitzenden

14.30 Uhr – Dr. Dirk Schleinert: „Archivalische Quellen  
zum Reformationsgeschehen in  
Stralsund“

15.15 Uhr – Kaffee-Pause

15.45 Uhr – Dr. Claudia Hoffmann:  
„Reformationszeitliche Bildprogramme  
auf ausgewählten Kachelöfen“

16.30 Uhr – Dr. Nils Jörn: „Reformation in Wismar.  
Ein überraschendes Kapitel in einer  
Hansestadt“

17.00 Uhr – Abschlußdiskussion

17.15 Uhr – kleiner Imbiß

17.30-18.40 Uhr: Mitgliederversammlung

18.40 Uhr – Verabschiedung


Parkmöglichkeiten finden sich auf den Parkflächen am dicht gelegenen Knieperwall, in größerer Auswahl auf den Parkflächen am Frankenwall in der Nähe der Marienkirche.

Wir bitten um Ihre verbindliche Teilnahme-Anmeldung bis zum **31.10.2025** an unseren Geschäftsführer, Email: [bartels@pek.de](mailto:bartels@pek.de)



Porträt von Christian Ketelhut  
(um 1492–1546) von 1565  
in St. Nikolai.  
(Foto: Detlef Witt, 2024)

14) Das Fürstentum Rügen – ein „Zankapfel“ am baltischen Meer, 10. – 12. Oktober 2025, Vineta-Bürgerhaus Barth. Tagung der Historischen Kommission für Pommern e.V.



Historische Kommission für Pommern e. V.

Das Fürstentum Rügen – ein  
**„Zankapfel“**  
 am baltischen Meer

10. – 12. Oktober 2025  
 Vineta-Bürgerhaus Barth

Vor 700 Jahren wurde das Fürstentum Rügen in den pommerschen Herrschaftsbereich eingegliedert. Das Jubiläum ist Anlass sich dieser Landschaft, „dem umflossenen Land am Sund, den Landen Trilbees, Gönningen und Barth (Festlandrügen) samt Städten, Burgen, Menschen und anderem Zubehör“, besonders zu widmen.

Nach dem Tod des letzten Rügenfürsten Wizlaw III. im Jahr 1325 geht das Lehnen vom dänischen König nicht unumstritten auf den pommerschen Herzog über.

Zwei Erbfolgekriege (1326–1354) entbrannten zwischen den Nachbarn Mecklenburg, Dänemark und Pommern.



Greifenschalle, um 1300  
 Archäologisches Fundbüro  
 LANDAU, Foto © 2001, Annette

**Was machte dieses Fürstentum Rügen im Ostseeraum spezifisch und so attraktiv?**

Die Tagung versucht in der Auseinandersetzung mit zwei Themenbereichen Antworten darauf zu finden:

1. In der Betrachtung der enormen Bautätigkeit (Klöster, Städte und Dorfkirchen) und den Stadtgründungen sowie den herrschenden sozialen und religiösen Verhältnissen.
2. In der Betrachtung der Überlieferungen des „Mimesingers“ und Fürsten von Rügen, Wizlaw III.

Wizlaw III. bietet mit seiner Lyrik und seinen Kompositionen erstmalig für die Literatur und Musikgeschichte Einblicke in die Gefühlswelt und die Dichtkunst an der Ostsee zur Zeit der Wende vom Hoch- zum Spätmittelalter. Fachbeiträge und ein Konzert auf historischen Instrumenten werden diese Epoche aufleben lassen.

**Veranstalter**

Historische Kommission für Pommern e. V., Greifswald  
 Museum der Stadt Barth, Sonderausstellung im Papenhof Barth



Historisches Brauereimuseum Nordrügen (um 1240), Bergbau, ergrühtes Silber, Südkonstantin Bergbau, Original im Zentrum der Urogenitalen Kuchengartenstraße Bergbau  
 Irenreich (Hilgenfunde, „abgenutzte Decke“, mittelalterliches Linnenmisch, kunstvoll  
 jüdische Depositionen, Suchmaschinen Bergbau, Urfragab der Urogenitalen Kuchengarten  
 Gemeinde Bergbau, Foto © Bernd Wenzelberg

**Tagungsleitung**  
 PD Dr. Jana Olschewski, Greifswald  
 Dr. Gerd Albrecht, Barth, und Dr. Jürgen Hamel, Barth

**Tagungsort**  
 Vineta-Bürgerhaus, Papenstraße 8, 18356 Barth

**Die Tagung steht allen Interessierten offen.**  
 Die Teilnehmerzahl ist begrenzt. Die Plätze werden in der Reihenfolge des Anmeldeeingangs vergeben. Es wird keine Tagungsgebühr erhoben, für die Teilnahme an der Exkursion (mit Mittagessen) bitten wir jedoch um einen Unkostenbeitrag von 25 Euro (Zahlung vor Ort).

**Anmeldungen**  
 Bitte bis zum 15. September 2025 an: Christian Schumacher,  
 Vineta-Museum der Stadt Barth, Lange Straße 16, 18356 Barth  
 Telefon: 038231 / 81771 • E-Mail: [empfaenger@vineta-museum.de](mailto:empfaenger@vineta-museum.de)



Altenberger Apokalypse aus der Fischelberger Liederhandschrift Codex Altesen  
 wahre Bereich mit Darstellung Wlades III. mit Fürstentum an seinen Gewand.  
 LH Fischelberg

Freitag, 10. Oktober 2025

**13:00 – 13:30 Uhr Eröffnung der Tagung & Grußworte**

Eröffnung: PD Dr. Jana Olschewski, Greifswald  
Dr. Tobias Sax, Propst Stralsund  
Friedrich-Carl Hellwig, Bürgermeister der Stadt Barth

**13:30 – 14:30 Uhr Prof. Dr. Hannes Knapp**, Kasnevitc,  
und **Prof. Dr. Haik Porada**, Grimmen und Leipzig  
Die Insel und das festländische Rügen – eine bewegte Land-  
schaftsgeschichte zwischen der letzten Eiszeit und heute

**14:30 – 15:00 Uhr Prof. Dr. Felix Biermann**, Stettin/  
Szczecin und Halle (Saale)  
Die dänisch-slawischen Auseinandersetzungen des 12. Jahr-  
hunderts auf Rügen und im vorpommerschen Raum –  
Geschichte und Archäologie

**15:00 – 15:30 Uhr Prof. Dr. Jens E. Olesen**, Greifswald  
Das vergessene Fürstentum – Rügen und Dänemark  
1169–1439

**15:30 – 16:00 Uhr** Kaffeepause / Diskussionsrunde

**16:00 – 16:30 Uhr Dr. Fred Ruchhöft**, Goldberg  
Landesausbau und die Stadtgründungen

**16:30 – 17:00 Uhr Dr. Dirk Schleinert**, Stralsund  
Aspekte des hochmittelalterlichen Landesausbaus in Fest-  
landrügen

**17:00 – 17:30 Uhr Dipl.-Prähist. Gunnar Möller**,  
Stralsund | Stralsunder Residenz der Rügenfürsten, Burgen im  
Fürstentum Rügen

**17:30 – 18:00 Uhr Dr. Jürgen Hamel**, Barth  
Die Stadt Barth im Fürstentum Rügen

**18:00 – 18:30 Uhr** Diskussionsrunde

**20:00 – 21:00 Uhr Konzert in der Marien-  
kirche Barth: „Wizlaw der junghe singhet“**  
Sangsprüche und Minnelieder des Wizlaw von Rügen,  
gespielt von Hieronymus Consort, David Budai (Reba),  
Max Hattwich (Quinterne) und Jeroen Finkle (Bariton)

Sonnabend, 11. Oktober 2025

**09:00 – 09:30 Uhr Dr. Bengt Büttner**, Göttingen  
Die kirchliche Verwaltung im Fürstentum – rügische Land-  
propstet und Archidiaconat Tribsees

**09:30 – 10:00 Uhr Dr. Nils Jörn**, Wismar  
Das Rügische Landrecht – ein ungehobener Schatz für die  
Geschichte des Fürstentums Rügen

**10:00 – 10:30 Uhr Dr. Katja Hillebrand**, Kiel  
Bauwerke der Fürstenzeit – zwischen dänischem und hansi-  
schem Einfluss

**10:30 – 11:00 Uhr** Kaffeepause / Diskussionsrunde

**11:00 – 11:30 Uhr Dr. Tilo Schöffbeck**, Schwerin  
Kirchbauten, insbesondere die Landkirchen auf dem Festland  
und der Insel

**11:30 – 12:00 Uhr PD Dr. Gerd-Helge Vogel**, Berlin  
Der Hl. Christophorus von Starbow – ein Beispiel früher  
Wirklichkeitsspiegelung der Naturschilderung in der Wand-  
malerei des Fürstentums Rügen

**12:00 – 12:30 Uhr Dr. Michael Lissok**, Greifswald  
Eine „Einbaustütze“ für die fürstliche Küche: Zur Rezeption  
und zum Inhalt eines Pergaments aus der Regierungszeit  
Wizlaw III. von Rügen

**12:30 – 13:00 Uhr Dr. Ralf-Gunnar Werlich**, Berlin  
Die Wappen der Fürsten von Rügen und ihr Fortleben

**13:00 – 14:00 Uhr** Diskussionsrunde / Mittagspause

**14:00 – 15:00 Uhr Eröffnung der Sonderausstellung  
im Papenhof: „Das Fürstentum Rügen“** unter besonderer  
Berücksichtigung der archäologischen Funde der  
letzten Jahrzehnte

Eröffnung: Dr. Gerd Albrecht, Barth

Grußworte: Heiko Miras, Parlamentarischer Staatssekretär  
für Vorpommern und das östliche Mecklenburg

Einführung: Dr. Jörg Ansonge, Schwerin

**15:00 – 15:30 Uhr Jens Ruge**, Hamburg  
22 Jahre [www.Wizlawiden.net](http://www.Wizlawiden.net) – Sicht eines Laien auf den  
Fürsten, Minnesänger und Menschen Wizlaw III.

**15:30 – 16:00** Kaffeepause

**16:00 – 16:30 Uhr Dr. Jan Cölln**, Rostock  
Sänger und ihre Lyrik im Fürstentum Rügen. Spruchsan-  
strophen als Zeugen hochdeutscher Hofkultur im südwest-  
lichen Ostseeraum „um 1300“

**16:30 – 17:00 Uhr Prof. Dr. Kathrin Chlensch-Priber**,  
Bonn | Lyrikrezeption im Fürstentum Rügen um 1300.  
Intertextuelle Bezüge im Werk Wizlaws

**17:00 – 17:30 Uhr Prof. Dr. Hartmut Möller**, Rostock  
Die zwölf Minnelieder Wizlaws: Melodieerfindung  
zwischen Konvention und Innovation

**17:30 – 18:00** Abschlussdiskussion und Restüree

**19:00 Uhr** Gemeinsames Abendessen

Sonntag, 12. Oktober 2025

**09:00 – 15:30 Uhr EXKURSION: „Auf den Spuren  
der Wizlawiden in Festlandrügen“**

Barth – St. Marienkirche mit Kirchenbibliothek (Varvara  
Disdorn-Liesen), Alte Burganlage Barth und Divitz (Jürgen  
Hamel), Starbow – Basilika (Gerd Albrecht); Mittagspause  
im Pfingarten, Stralsund – Residenz, Katharinenkloster  
(Gunnar Möller) und Stadthof der Herren von Osten  
(lens-Christian Holst)



Knappspiegeldose, Ritter, 13./14. Archäologischer Fund, Stralsund, LARD MV  
Foto: © Jörg Ansonge

**15) Neuere Forschungen zu Militär und Gesellschaft in der Frühen Neuzeit**

**Neuere Forschungen zu Militär und Gesellschaft in der Frühen Neuzeit**

Veranstalter Arbeitskreis Militär und Gesellschaft in der Frühen Neuzeit; Bayerisches Armeemuseum

Veranstaltungsort Bayerisches Armeemuseum, Neues Schloss, Paradeplatz 4 (Dürnitz; Eingangsbereich der Ausstellungen)  
85049 Ingolstadt

Findet statt in Präsenz

Vom - Bis

**14.11.2025 - 15.11.2025**

<https://amg.hypotheses.org>

Von

Marcus Stiebing, Historisches Institut, Geschichte der Frühen Neuzeit, Universität Stuttgart

Der Arbeitskreis Militär und Gesellschaft in der Frühen Neuzeit versteht sich als Forum für Forschende, die sich aus unterschiedlichen Perspektiven mit dem Thema Militär und Gesellschaft in der Frühen Neuzeit befassen. Anlässlich seines Re-Launch organisiert der Arbeitskreis im November 2025 in Kooperation mit dem Bayerischen Armeemuseum in Ingolstadt einen Workshop, der sich an Forschende in der Pre- bzw. Postdoc-Phase richtet.

**Neuere Forschungen zu Militär und Gesellschaft in der Frühen Neuzeit**

Der Workshop richtet sich an Forschende in der Pre- bzw. Postdoc-Phase. Sie haben hier die Möglichkeit, Ihre laufenden Forschungsvorhaben vorzustellen, zu diskutieren und sich zu vernetzen. Auf diesem Weg möchten wir nicht nur Forschende zusammenbringen, sondern insbesondere auch aktuelle Tendenzen jüngerer Wissenschaftler/innen ausfindig machen, die sich mit dem Themenfeld Militär und Gesellschaft in der Frühen Neuzeit befassen.

**Programm**

**Freitag, 14. November 2025**

11:00 Uhr: Fakultative Führung im Bayerischen Armeemuseum (Daniel Hohrath)

14:00 Uhr: Begrüßung durch das Museum und Einführung durch die Vorsitzenden des AMG

**14:30–16:00 Sektion 1: Materialität und Medialität des Militärischen**

Moderation: Marcus Stiebing (Stuttgart)

Alexandra Burger (Wien): Zur Verwaltung und zum Vergnügen: die Zeugbücher Kaiser Maximilians I. als illustrierte Waffenkataloge

Sophia Victoria Clegg (Bonn): Friedens- und Kriegskonzepte in Inschriften des Spätmittelalters und der Frühen Neuzeit am Niederrhein und in Westfalen

## **Seite B 37 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 865 vom 06.11.2025**

16:00–16:15 Kaffeepause

### **16:15–17:45 Sektion 2: Gewaltpraktiken und Grenzziehungen**

Moderation: Jutta Nowosadtko (Hamburg) / Sarah von Hagen (Göttingen)

Nico Geisen (Göttingen): Zur Sache der Gewalt. Militärische Übergriffe, Plünderung und Kulturgutzerstörung im Siebenjährigen Krieg am Beispiel Sachsens (1756-1763)

Loïc Oberdorfer (Paris/Potsdam): Praktiken der rechtlichen Be- und Entgrenzung sexualisierter Gewalt im Neunjährigen Krieg während der „Verwüstung der Kurpfalz“ um 1690

18:00–19:30 Mitgliederversammlung des AMG

20:00 Abendessen

### **Samstag, 15. November**

#### **09:00–10:30 Sektion 3: Militärische Lebenswelten und Karrieren**

Moderation: Daniel Hohrath (Ingolstadt)

Teresa Petrik (Wien): Invalide, Soldatenweiber, vagierende Gartgeher: (Post-)Militärische Marginalität und Armenversorgung in der frühneuzeitlichen Habsburgermonarchie, c. 1680–1790

Fleur-Christine Schröder (Potsdam): „Tüchtige frantzösische Officiers“, Märtyrer und Ungehorsame – Sozialprofile hugenottischer Offiziere im brandenburg-preußischen Heer um 1700

Malte Sperlich (Potsdam): Britische Revolutionspolitik in Toulon und Korsika 1789-1796 - Gilbert Elliot als Diplomat und Politiker zwischen Konterrevolution und *Unabhängigkeitskampf*

10:30–10:45 Kaffeepause

#### **10:45–12:15 Sektion 4: Zwang und Herrschaft im Krieg**

Moderation: Matthias Asche (Potsdam)

Philip Steiner (Hamburg): Die militärische Einquartierung im ländlichen Raum des Herzogtums Braunschweig-Lüneburg (1648—1803)

Marina Hansen (Marburg): Geiselstellungen in den Französischen Religionskriegen. Das Beispiel der Belagerung von La Rochelle 1573

12:30-13:00 Abschlussdiskussion

### **Kontakt**

Dr. Sarah von Hagen: [sarah.hagen@uni-goettingen.de](mailto:sarah.hagen@uni-goettingen.de)

Dr. Marcus Stiebing: [marcus.stiebing@hi.uni-stuttgart.de](mailto:marcus.stiebing@hi.uni-stuttgart.de)

Zitation

*Neuere Forschungen zu Militär und Gesellschaft in der Frühen Neuzeit*, in: H-Soz-Kult, 02.10.2025, <https://www.hsozkult.de/event/id/event-157837>.

Copyright (c) 2025 by H-NET, Clio-online and H-Soz-Kult, and the author, all rights reserved. This work may be copied and redistributed for non-commercial, educational purposes, if permission is granted by the author and usage right holders. For permissions please contact [hsk.redaktion@geschichte.hu-berlin.de](mailto:hsk.redaktion@geschichte.hu-berlin.de).

## **16) Between Religious Tolerance, Sarmatism and Multi-Ethnicity. The Legacy of the Polish–Lithuanian Commonwealth in Culture and Media**

Veranstalter Chair of Modern and Contemporary History of Eastern Europe and its Cultures, University of Passau; Instytut Archeologii i Etnologii Polskiej Akademii Nauk, Warsaw; Viadrina Center of Polish and Ukrainian Studies, Frankfurt/Oder (Viadrina Center of Polish and Ukrainian Studies (VCPU), European University Viadrina)

Ausrichter Viadrina Center of Polish and Ukrainian Studies (VCPU), European University Viadrina

Veranstaltungsort Room: AM 233, Auditorium Maximum, Logenstrasse 4

Gefördert durch German-Polish Science Foundation (DPWS/PNFN); Viadrina Center of Polish and Ukrainian Studies (VCPU)  
15230 Frankfurt (Oder)

Findet statt in Präsenz

Vom - Bis

**13.11.2025 - 14.11.2025**

<https://www.europa-uni.de/de/universitaet/kommunikation/veranstaltungen/konferenzen-sommerschulen/index.html#07-konferenz1-157059730>

Von

Kristina Wittkamp, Lehrstuhl für Neuere und Neueste Geschichte Osteuropas und seiner Kulturen, Universität Passau

The workshop *Between Religious Tolerance, Sarmatism and Multi-Ethnicity. The Legacy of the Polish–Lithuanian Commonwealth in Culture and Media* is organized jointly by the Chair of Modern and Contemporary History of Eastern Europe and its Cultures (University of Passau), the Instytut Archeologii i Etnologii Polskiej Akademii Nauk (Warsaw), and the Viadrina Center of Polish and Ukrainian Studies (Frankfurt/Oder). It will take place 13-14 November 2025 in Frankfurt (Oder), Germany. The workshop aims to analyze in a crossmedia and interdisciplinary perspective various modes of remembrance, adaptation and discursive negotiation of the Polish-Lithuanian Commonwealth's legacy.

**Between Religious Tolerance, Sarmatism and Multi-Ethnicity. The Legacy of the Polish–Lithuanian Commonwealth in Culture and Media**

Four different panels therefore emphasize peculiar aspects of reception, remembrance, and agency.

- Sarmatism in comparative perspective covers various modes of milieu- and region-bound social agencies linked to an imagined past transcending the borders of historical and mythical narrations.
- Multi-religious practices and remembrance deconstruct the myth of a Polish-Lithuanian notion of religious tolerance in a diachronic perspective.
- Displaying history: social agencies and cross-media adaptations focuses on understanding regional, subaltern and digital perspectives emphasizing the Multi-Ethnic legacy of the Commonwealth.
- Media adaptations via literature, film and games displays multi-modal agendas concerning the popcultural representations and remembrances of the Commonwealth.

Both a book presentation and a keynote frame these panels topic-specifically and enable insights into further research perspectives.

The workshop aims to enable dialogue and exchange perspectives for young European scholars and prominent experts in the research field of remembrance, East Central European, and Early Modern history.

**Programm**

**Thursday, 13 November 2025**

14:00-14:30 welcome address by organizers (Stephan Rindlisbacher, Monika Saczyńska-Vercamer, Kristina Wittkamp)

**14:30-16:30 Panel: Sarmatism in comparative perspective**

Chair: Markus Nesselrodt

Martin Faber: Neo-Sarmatism in Poland in the 19-21th Century

Natallia Pazniak: Sarmatian myth in contemporary Belarusian literature and media (using the examples of Maria Martysevič's *Sarmatyja*, 2018, and Andrej Horvat's *Dom*, 2025)

Zofia Zóltek: The Sarmatian horror of Pawel Rzewuski's *Krzywda*?

Jan Błoński: The Reinterpretation of the Commonwealth's Legacy in Netflix's *1670*

16:30-17:00 *Coffee break*

**17:00-18:00 Panel: Multi-religious practices and remembrance**

Chair: Monika Saczyńska-Vercamer

Jared N. Warren: Tolerance, Catholic Ultramontanism, and the Multi-Religious Legacy of Poland-Lithuania

Izabela Śliwińska Słomska: Between Accuracy and Systemic Constraints: Representations of Religion in Jerzy Hoffman's *The Deluge* Compared to Historical Sources

## **Seite B 40 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 865 vom 06.11.2025**

*19:30 joint dinner*

**Friday, 14 November 2025**

### **9:00-10:00: Panel: Displaying history: social agencies and cross-media adaptations**

Chair: Stephan Rindlisbacher

Yurii Zazuliak: Premodern Subaltern Violence and Cultural Memories of Poland-Lithuania in Present-Day Ukraine

Elżbieta Nowosielska, Michał Raczkowski, Adrianna Sznepik: Through Double Mirrors: Nineteenth-Century and Digital Perspectives on the Memory of the Multi-Ethnic Legacy of the Polish-Lithuanian Commonwealth

*10:00-10:30: Coffee break*

### **10:30-12:00: Panel: Media adaptations via literature, film, and games**

Chair: Kristina Wittkamp

Mateusz Kurkowski: The image of the Polish-Lithuanian Commonwealth as depicted in Europa Universalis IV by Paradox Interactive

Jakub Niewiński: What happened in 1670?

Joanna Orzeł: Between History and Contemporary Agendas: Literary and Cinematic Representations of the Polish-Lithuanian Commonwealth

*12:30 joint lunch*

*14:30-15:30: Book presentation*

Horvath, Christina/ Rawski, Tomasz (ed.): Pathways to Agonism (=Mobilizing Memories, vol. 6), Leiden/Boston 2025. (Hosting and introduction: Stephan Rindlisbacher)

*15:30-16:00: Coffee break*

*16:00-17:00: Keynote*

Prof. Dr. Maciej Ptaszyński: Paradoxes of Toleration: Catholic and Protestant Views on the Confederation of Warsaw (Hosting and introduction: Monika Saczyńska-Vercamer)

17:00-18:00: final discussion

*19:30 joint dinner*

## **Kontakt**

Dr. Kristina Wittkamp

Geistes- und Kulturwissenschaftliche Fakultät

Lehrstuhl für Neuere und Neueste Geschichte Osteuropas und seiner Kulturen

Innstr. 25, D-94032, Passau, PHIL 166

Tel.: +49 (0)851/509-2873, Fax: +49 (0)851/509-2872

E-Mail: [Kristina.Wittkamp@uni-passau.de](mailto:Kristina.Wittkamp@uni-passau.de)

Zitation

*Between Religious Tolerance, Sarmatism and Multi-Ethnicity. The Legacy of the Polish–Lithuanian Commonwealth in Culture and Media*, in: H-Soz-Kult, 20.10.2025, <https://www.hsozkult.de/event/id/event-158201>.

Copyright (c) 2025 by H-NET, Clio-online and H-Soz-Kult, and the author, all rights reserved. This work may be copied and redistributed for non-commercial, educational purposes, if permission is granted by the author and usage right holders. For permissions please contact [hsk.redaktion@geschichte.hu-berlin.de](mailto:hsk.redaktion@geschichte.hu-berlin.de).

## **17) Umbenennen?! Straßennamen im Kontext öffentlichen Erinnerns**

Veranstalter Aktives Museum Faschismus und Widerstand in Berlin e.V.; Arbeitskreis Berliner Regionalmuseen; Berliner Museumsverband (Zitadelle Spandau)

Ausrichter Zitadelle Spandau  
13599 Berlin

Findet statt in Präsenz  
Vom - Bis  
**17.11.2025**

Von  
Heike Hartmann, Museum Charlottenburg-Wilmersdorf in der Villa Oppenheim

Eine internationale Tagung im Rahmen von *umbenennen?!*, einem gemeinsamen Forschungs-, Ausstellungs- und Vermittlungsprojekt des Aktiven Museums Faschismus und Widerstand in Berlin e.V. und des Arbeitskreises Berliner Regionalmuseen, in Kooperation mit dem Berliner Museumsverband.

Die Konferenz findet in deutscher und englischer Sprache statt (mit digitaler Übersetzung).

Um Anmeldung unter folgendem Link wird gebeten, die Teilnehmer:innenzahl ist begrenzt: <https://zfrnz.eu/doc5ub4QaqdmwirGJU96>.

### **Umbenennen?! Straßennamen im Kontext öffentlichen Erinnerns**

Welche Rolle spielen Straßennamen und Benennungspraktiken im Kontext öffentlichen Erinnerns? Straßennamen sind Resultate politischer Entscheidungen, Ausdruck gesellschaftlicher Machtverhältnisse und ein bedeutendes Feld erinnerungspolitischer Aushandlung. Sie waren nie neutral und lösen nicht erst heute Debatten aus. Politische Umbrüche führten zu zahlreichen Umbenennungen. Immer wieder gerieten Straßennamen mit veränderten gesellschaftlichen Perspektiven in Konflikt. In Benennungskämpfen, spontanem Gedenken und symbolischen Interventionen wurden und werden dominante Narrative in Frage gestellt und erinnerungspolitische Leerstellen markiert. Dabei bewegt sich jeder Umbenennungsprozess im Spannungsfeld zwischen gesellschaftlichen Diskursen und rechtlichem Rahmen, zwischen lokalem Kontext und größeren, bis hin zu globalen Debatten.

## **Seite B 42 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 865 vom 06.11.2025**

Die internationale Tagung verschiebt den Fokus von den Namensgeber:innen, die häufig die öffentlichen Debatten prägen, hin zu den Prozessen der Umbenennungen und den Akteur:innen, die diese gestalten. Debatten um Umbenennungen, ob erfolgte oder gescheiterte, werden als Ausdruck erinnerungspolitischer Aushandlungsprozesse sichtbar, woran sich die Frage anschließt, welche Rolle Museen in diesen Prozessen einnehmen können.

### **Programm**

*09:30 Uhr, Begrüßung*

#### **10:00 Uhr, Session 1 – Umbenennungen nach politischen Brüchen. Der Umgang mit dem Erbe des Nationalsozialismus und des Kommunismus in deutschen und österreichischen Regionen und in Polen**

Dr. Marcus Weidner (LWL-Institut für westfälische Regionalgeschichte)  
„Straßennamen als Spiegel politischer Zäsuren. Straßenbenennungen in Westfalen und Lippe während des Nationalsozialismus und in der Nachkriegszeit“

Peter Hinterndorfer (Institut für jüdische Geschichte Österreichs)  
„Neu- und Umbenennungen niederösterreichischer Verkehrsflächen im Kontext kommunaler Erinnerungspolitiken nach 1945“

Dr. Ewa Ochman (University of Manchester)  
„The renaming of commemorative street names in Poland: ordinary people's experiences of change, public consultations and sense of place“

#### **11:30 Uhr, Session 2 – Koloniale Straßennamen und transnationale Erinnerung. Mediendiskurse und Dekolonisierungspraktiken im deutschen Kontext**

Christina Haritos (Freie Universität Berlin)  
„Koloniale Straßennamen in deutschen Medien: Zwischen lokalen Konflikten und transnationalen Erinnerungen“

Dr. Duane Jethro (University of Cape Town) – online –  
„Counter Naming: civic activism as post-colonial commemorative aesthetic practice“

#### **14:00 Uhr, Session 3 – Lokale Geschichte navigieren. Straßennamen und „Seehelden“ in Amsterdam und Wilhelmshaven**

Leon Biela (Universität Freiburg)  
„So war es halt‘ – Lokale Geschichtserzählungen und Straßennamen am Beispiel des ‚Bontekais‘ in Wilhelmshaven“

Dr. Laura van Hasselt (University of Amsterdam)  
„Dealing with the past in the Naval Heroes District. A Public History Project in Amsterdam“

**15:00 Uhr, Session 4 – Zwischen Zentrum und Peripherie. Marginalisierte Erinnerung und Kämpfe um Sichtbarkeit in Kopenhagen, Frankfurt/M. und weiteren deutschen Städten**

Dipl.-Ing. Tülay Güneş (Technische Universität Darmstadt)  
„Bismarck, Brüning & Bolongaro im postmigrantischen Stadtteil Frankfurt-Höchst“

Jakob Parby (Museum of Copenhagen) – online –  
„Street-names as commemorative practice in Copenhagen“

Prof. Anna Saunders (University of Liverpool)  
„Remembering the victims of Mölln and Solingen: Street (re)namings and artistic engagement“

**16:45 Uhr, Session 5**

Franziska Winkler und Markus Fösl (Haus der Geschichte Österreich)  
"Platz für einen Diktator. Von der Straße ins Museum – und zurück? Über das Sammeln, Ausstellen und Vermitteln von Debatten über (Um-)Benennungen des öffentlichen Raumes im Haus der Geschichte Österreich."

*17:15 Uhr, Abschlussdiskussion mit Tagungskommentar*

Zitation

*Umbenennen?! Straßennamen im Kontext öffentlichen Erinnerns*, in: H-Soz-Kult, 21.10.2025, <https://www.hsozkult.de/event/id/event-158197>.

Copyright (c) 2025 by H-NET, Clio-online and H-Soz-Kult, and the author, all rights reserved. This work may be copied and redistributed for non-commercial, educational purposes, if permission is granted by the author and usage right holders.. For permissions please contact [hsk.redaktion@geschichte.hu-berlin.de](mailto:hsk.redaktion@geschichte.hu-berlin.de).

**18) Everything, Everywhere, All At Once? Krisen in der Zeitgeschichte**

**19. Doktorandenforum des Leibniz-Zentrums für Zeithistorische Forschung Potsdam**

Veranstalter Lena Herenz / Vincent Kleinbub / Jary Koch / Jakob Mühle / Nina Neuscheler, ZZF Potsdam (Leibniz-Zentrum für Zeithistorische Forschung Potsdam)

Ausrichter Leibniz-Zentrum für Zeithistorische Forschung Potsdam  
14467 Potsdam

Findet statt in Präsenz

Vom - Bis

**20.11.2025 - 21.11.2025**

<https://zzf-potsdam.de/wissenstransfer/veranstaltungen/19-potsdamer-doktorandinnenforum-zur-zeitgeschichte-everything>

## **Seite B 44 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 865 vom 06.11.2025**

Von

Lena Herenz / Vincent Kleinbub / Jary Koch / Jakob Mühle / Nina Neuscheler, ZZF  
Potsdam

### **Everything, Everywhere, All At Once? Krisen in der Zeitgeschichte**

Unter dem Titel "Everything, Everywhere, All At Once? Krisen in der Zeitgeschichte" haben Doktoranden des Leibniz-Zentrum für Zeithistorische Forschung in Potsdam ein vielseitiges Tagungsprogramm zusammengestellt. Weitere Gäste sind nach Anmeldung per Mail an doktorandenforum@zzf-potsdam.de herzlich willkommen.

### **19. Doktorandenforum des Leibniz-Zentrums für Zeithistorische Forschung Potsdam**

#### **Everything Everywhere All at Once? Krisen in der Zeitgeschichte**

Steckt unsere Welt in einem nie dagewesenen Geflecht von sich gegenseitig verstärkenden Krisen? Dieser Eindruck kann mit Blick auf die Vielzahl von globalen Problemlagen der Gegenwart entstehen. Ausdruck findet er in einer Reihe von Zeit- bzw. Krisendiagnosen, deren prominenteste wohl die einer „Polykrise“ ist. Als solche wurde die Wahrnehmung einer zunehmenden Verflechtung und gegenseitigen Verstärkung verschiedener Krisendimensionen bereits Anfang der 1990er Jahre diskutiert. Doch erst in der jüngsten Vergangenheit ist sie zu einem zentralen Begriff der politischen Sprache geworden.

Beim 19. Doktoranden-Forum des Leibniz-Zentrums für Zeithistorische Forschung Potsdam (ZZF) wollen wir die Omnipräsenz derartiger Krisendiagnosen zum Anlass nehmen, um junge Zeithistoriker einzuladen, mit uns über die Krisen der Zeitgeschichte und die Genese von Problemen unserer Gegenwart zu diskutieren.

(CfP: <https://www.hsozkult.de/event/id/event-155590>)

#### **Programm**

##### **Donnerstag / Thursday, 20. November**

13:00 Ankommen / Arrival

14:00-14:30 Begrüßung / Welcome

Frank Bösch (Potsdam) - Begrüßung

Jary Koch (Potsdam) - Begrüßung und Einführung durch die Organisatoren

##### **14:30-16:00 Panel 1: Gebraucht, geduldet, ausgegrenzt. Migration und Rassismus im (Sozial-)Staat / Used, tolerated, marginalised. Migration and racism in the (welfare) state**

Lars Kravagna (Osnabrück/Wien): Zum Verhältnis zwischen neuer Gastarbeiterpolitik und der Krise des deutschen Sozialstaats: Die Beschäftigung von osteuropäischen Werkvertragsarbeitskräften der späten 1960er bis in die 1990er Jahre

Thea Gerdes (München): Der ‚Bevölkerungsuntergang‘: Der Krisendiskurs zur Bevölkerungsentwicklung im Archiv für Rassen- und Gesellschaftsbiologie im frühen 20. Jhd.

## **Seite B 45 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 865 vom 06.11.2025**

Bennet Groen (Berlin): Zwischen Aufnahmebereitschaft und Abgrenzung. Der Umgang Deutschlands und Österreichs mit Geflüchteten aus Bosnien-Herzegowina (1991-1995)

Kommentar / Comment: Isabella Löhr (Potsdam)

Chair: tba

*16:00-16:30 Kaffeepause / Coffee break*

16:30-18:00 Podium: Aus Krisen lernen? Herausforderungen und Chancen einer Zeitgeschichte in der Gegenwart / Learning from crises? Challenges and opportunities of contemporary history in the present day

Mit / with Stefanie Middendorf (Berlin), Rüdiger Graf (Potsdam), Malte Thießen (Münster)

Chair: Nina Neuscheler, Jakob Mühle (beide Potsdam)

*18:30 Abendessen / Dinner*

### **Freitag / Friday, 21. November 2025**

#### **9:00-10:30 Panel 2: Verflochtene Umbrüche. Wirtschaft, Umwelt und Gesellschaft / Entangled upheavals. The economy, the environment and society.**

Frederik Doktor (Flensburg): Die 1970er- und 1980er-Jahre als ‚Polykrise‘ in Marseille? Lokale Krisen und ihre Deutungen im Konflikt

Sarah Klode (Bielefeld): Der Kampf um tertia „nach dem Boom“: Die automobilen Öffentlichkeit im Spannungsfeld der Marktinteressen von Automobilindustrie, Politiker und Konsumenten in der Bundesrepublik Deutschland

Julian-Dakota Bock & Leon Waldmann (Potsdam): Auf vier Rädern in die Klimakrise: Parkraum, Umgehungsstraßen und die automobilen Gesellschaft

Kommentar/ Comment: Michael Homberg (Potsdam)

Chair: tba

*10:30-11:00 Kaffeepause / Coffee Break*

#### **11:00-12:30 Panel 3: Agenda-Setting. Zur politischen Funktion der Krise / Agenda setting. On the political function of the crisis**

Swantje Köhler (Trier): "Verantwortung" in der Krise

Axel-Wolfgang Kahl (Potsdam): Krisen marxistisch-leninistisch deuten. Das Interdisziplinäre Zentrum für Vergleichende Revolutionsforschung an der Karl-Marx-Universität Leipzig in den 1980er Jahren

Fabienne Müller (Bremen): In der Krise? Zum Gebrauch des Krisenbegriffes in den ersten Jahren der Clinton-Regierung der 1990er Jahre in den Vereinigten Staaten

Kommentar / Comment: Winfried Süß (Potsdam)

Chair: tba

*12:30-13:30 Mittagspause / Lunch Break*

**13:30-15:00 Panel 4: Gegenstrategien. Solidarität, Empowerment und Emanzipation / Counterstrategies. Solidarity, empowerment and emancipation**

Harry Edwards (Berlin): Rave Culture and the End of the World

Paula Kreuzmann (Leipzig): „Lesben und Schwule gegen Faschismus“ – Queere  
Gegenwehr in den 1990er Jahren

Roiala Mamedova (Pardubice): Between Emancipation and Repression: Azerbaijani  
Women and the Crisis of Tradition in the Stalinist South Caucasus

Kommentar / Comment: Corinna Kuhr-Korolev (Potsdam)  
Chair: tba

*15:00-16:00 Abschlussdiskussion / Final discussion*

Abschlusskommentar/ closing remarks: Gabriele Metzler (Potsdam)  
Chair: Lena Herenz, Vincent Kleinbub (beide Potsdam)

**Kontakt**

doktorandenforum@zzf-potsdam.de

Zitation

*Everything, Everywhere, All At Once? Krisen in der Zeitgeschichte*, in: H-Soz-Kult,  
20.10.2025, <https://www.hsozkult.de/event/id/event-158171>.

Copyright (c) 2025 by H-NET, Clio-online and H-Soz-Kult, and the author, all rights reserved. This work may be copied and redistributed for non-commercial, educational purposes, if permission is granted by the author and usage right holders. For permissions please contact [hsk.redaktion@geschichte.hu-berlin.de](mailto:hsk.redaktion@geschichte.hu-berlin.de).

**19) „Herrschaftszeiten!“ – Bauten und Protagonisten regierender Häuser in Mitteldeutschland**

Veranstalter Kulturstiftung Sachsen-Anhalt

Veranstaltungsort Remter des Magdeburger Domes  
39104 Magdeburg

Findet statt in Präsenz

Vom - Bis

**21.11.2025 - 22.11.2025**

Frist

12.11.2025

<https://kurzlinks.de/herrschaftszeiten>

Von

Katrin Tille, Referat Forschung und Publikation, Kulturstiftung Sachsen-Anhalt

Tagung der Kulturstiftung Sachsen-Anhalt am 21./22. November 2025 im Remter des Magdeburger Domes

**„Herrschaftszeiten!“ – Bauten und Protagonisten regierender Häuser in Mitteldeutschland**

Bedeutende Burgen, Schlösser und Dome des namengebenden Landes stehen heute in der Verantwortung der Kulturstiftung Sachsen-Anhalt. Die diesjährige Fachtagung richtet den Fokus auf jene Schlossbauten, die im Auftrag regierender Häuser errichtet oder zeitweise von ihnen genutzt wurden. Bauwerke wie die Moritzburg in Halle, das Jagdschloss Letzlingen, die Schlösser Bernburg, Köthen und Plötzkau, Allstedt und Neuenburg sowie diejenigen Protagonisten wie Johann Georg von Brandenburg oder Ernst von Sachsen, die die Bau- und Nutzungsgeschichte dieser Häuser prägten, stehen daher im Mittelpunkt des Forschungsinteresses.

Einige der Liegenschaften wie die Hallesche Moritzburg oder die anhaltischen Schlösser waren temporär als Residenzen Orte des Wohnens und der Herrschaftsausübung. Andere Schlösser wie die in Letzlingen, Allstedt und Neuenburg hatten repräsentative Funktionen. Vor allem die hochherrschaftliche Jagd mit ihren Erfordernissen führte zu ihrem Entstehen oder zur Wiederbelebung und neuerlicher Blüte.

Gemeinsam ist allen genannten Schlössern, dass sie nur zeitweise als Residenzen oder Orte der Macht und Repräsentation dienten. Im Laufe der Jahrhunderte wechselten die Nutzungskontexte. Die Bauten fungierten zeitweise auch als Gefängnisse und Besserungsanstalten, als Schulen und Turnhallen, um nur einige Schlagworte für die Um- und Nachnutzung von Schlossbereichen zu nennen. Heute sind sie als Museen nicht zuletzt der Ort, an dem an die vergangenen Herrschaftszeiten der Anlagen erinnert wird.

Sie sind herzlich eingeladen, mit uns die „Herrschaftszeiten!“ in den Blick zu nehmen.

## **Seite B 48 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 865 vom 06.11.2025**

### **Programm**

#### **Freitag, 21. November 2025**

12.00-12.30

Christian Philippsen  
Begrüßung

Katrin Tille

Einführung in die Tagung

12.30-13.15

Michael Scholz

Der Fürst auf der Jagd - Johann Georg von Brandenburg und sein Hof in Letzlingen.

13.15-13.45

*Pause*

13.45-14.30

Philipp Jahn

Residenz jenseits der Kathedrale. Architektur und Kunst der Magdeburger Erzbischöfe Ernst von Sachsen und Albrecht von Brandenburg in Halle (Saale).

14.30-15.15

Andreas Stahl

Halle und Wittenberg - zwei frühneuzeitliche Residenzen der Ernestiner im urbanen Umfeld in Sachsen-Anhalt.

15.15-15.45

*Pause*

15.45-16.30

Anke Neugebauer

Das Fassadenprogramm des Bernburger Langen Hauses im Kontext protestantischer Herrschaftsikonografie.

16.30-17.15

Christiane Heinevetter

Schloss Bernburg im Wandel der Zeit: Von fürstlicher Residenz zum Ort der Begegnung.

17:15-18:00

Ulf Dräger

Geprägte Geschichte in edlem Metall. Die fürstliche Herrschaftsrepräsentation im Barock in Münzen und Medaillen.

18.00– 18.30

*Pause*

18.30-19.30

Michael Hecht

Kleine Fürsten, große Wirkung. Mitteldeutsche Hof- und Residenzkultur in der Vormoderne.  
(Öffentlicher Abendvortrag)

## **Seite B 49 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 865 vom 06.11.2025**

### **Sonnabend, 22. November 2025**

09.00-09.45

Joachim Säckl

Nutzung oder Neubau? Administrator August von Sachsen und seine Erben als fürstliche Bauherren in „geschlossenen“ Landesherrschaften.

09.45-10.30

Franz Nagel

Gewachsene Würde. Residenzen und Nebensitze der Ernestiner.

10.30-11.00

*Pause*

11.00-11.45

Matthias Donath

Nutzung von Schlössern als Gefängnisse – Ein Überblick mit Beispielen aus Sachsen-Anhalt.

11.45-12.30

Nico Schwerdt

„Feste – Feiern – Jubiläen.“ 50 Jahre Museum Schloss Allstedt 1975–2025.

12:30

Tagungsschluss: Zusammenfassung/Verabschiedung

12:45

Optional: Kurze Führung in der Ernstkapelle (Philipp Jahn)

Die Veranstaltung einschließlich des Abendvortrags ist kostenfrei.

Bitte melden Sie sich verbindlich per Mail ([tagung@kulturstiftung-st.de](mailto:tagung@kulturstiftung-st.de)) bis zum 12.11.2025 an.

Es wird um eine Spende für ein Restaurierungsvorhaben im Magdeburger Dom gebeten.

Mit der Anmeldung und der Teilnahme an der Konferenz wird dem Veranstalter die Erlaubnis erteilt, während der Veranstaltung Foto-, Ton- und Videoaufnahmen anzufertigen und diese im Zusammenhang mit der Veranstaltung für die Öffentlichkeitsarbeit und für die Dokumentation, analog und digital, zu verwenden. Der Veranstalter erhebt, verarbeitet und nutzt die personenbezogenen Daten ausschließlich im Rahmen der Wahrnehmung der satzungsgemäßen Aufgaben der Kulturstiftung Sachsen-Anhalt.

### **Kontakt**

Michael Belitz: [michael.belitz@kulturstiftung-st.de](mailto:michael.belitz@kulturstiftung-st.de)

Dr. Katrin Tille: [katrin.tille@kulturstiftung-st.de](mailto:katrin.tille@kulturstiftung-st.de)

### **Zitation**

„Herrschaftszeiten!“ – Bauten und Protagonisten regierender Häuser in Mitteldeutschland, in: H-Soz-Kult, 01.10.2025, <https://www.hsozkult.de/event/id/event-157761>.

Copyright (c) 2025 by H-NET, Clio-online and H-Soz-Kult, and the author, all rights reserved. This work may be copied and redistributed for non-commercial, educational purposes, if permission is granted by the author and usage right holders. For permissions please contact [hsk.redaktion@geschichte.hu-berlin.de](mailto:hsk.redaktion@geschichte.hu-berlin.de).

**20) Von der historischen Rumpelkammer zum multidimensionalen (Lern-)Ort?  
Heimatmuseen in Geschichte und Gegenwart**

Veranstalter Cord Arendes / Jörg Peltzer / Nicholas Beckmann / Malin Martin, Teilprojekt C01 "Die Modellierung von Heimat(en) im Museum", SFB 1671 Heimat(en): Phänomene, Praktiken, Darstellungen (Universität Heidelberg)

Ausrichter Universität Heidelberg  
69117 Heidelberg

Findet statt in Präsenz

Vom - Bis

**22.11.2025**

Frist

15.11.2025

<https://www.sfb1671.uni-heidelberg.de/de/veranstaltungen/von-der-historischen-rumpelkammer-zum-multidimensionalen-lern-ort-heimatmuseen-in-geschichte-und-2025-11-22>

Von

Dr. Nicholas Beckmann, Historisches Seminar, Universität Heidelberg

Verstaubt oder voller Potenziale? Seit ihrer Etablierung um 1900 sind Heimat-, Lokal- und Regionalmuseen in der Öffentlichkeit und in Fachkreisen regelmäßig Gegenstand von Debatten. Bis heute wird um ihre Ausrichtung, Positionierung und gesellschaftliche Relevanz gerungen. Zwischen Erinnerungskultur, Lokalgeschichte und Identitätsbildung bieten Heimatmuseen somit reichlich Stoff für neue Fragestellungen und methodische Zugänge, die wir in einem Workshop reflektieren und weiterentwickeln werden.

**Von der historischen Rumpelkammer zum multidimensionalen (Lern-)Ort?  
Heimatmuseen in Geschichte und Gegenwart**

Verstaubt oder voller Potenziale? Seit ihrer Etablierung um 1900 sind Heimat-, Lokal- und Regionalmuseen in der Öffentlichkeit und in Fachkreisen regelmäßig Gegenstand von Debatten. Bis heute wird um ihre Ausrichtung, Positionierung und gesellschaftliche Relevanz gerungen. Von (privaten) Vereinen oder kommunalen Trägern betrieben, handelt es sich um Museen unterschiedlichster Provenienz mit regionalem bzw. oft rein lokalem Fokus. Ihre Selbstverortung und Wahrnehmung von außen bewegen sich in einem weiten Feld zwischen pädagogisch aufbereiteter Inhaltsvermittlung und überladenen Rumpelkammern, kritischer Auseinandersetzung mit Lokalgeschichte und reaktionär-nostalgischen Geschichtsbildern, modernen Orten der Begegnung und dem Vergessen geweihten Abstellkammern. Als museologisch-historisches Forschungsfeld verfügt die Auseinandersetzung mit Heimatmuseen allerdings nach wie vor über zahlreiche fachwissenschaftliche wie gesellschaftliche Desiderata. Zwischen Erinnerungskultur, Lokalgeschichte und Identitätsbildung bieten Heimatmuseen somit reichlich Stoff für neue Fragestellungen und methodische Zugänge, die wir in einem Workshop reflektieren und weiterentwickeln werden.

In zwei Sessions nähern wir uns der Modellierung von Heimat(en) im Museum auf der übergeordnet-diskursiven sowie auf der praktisch-materiellen Ebene. Jede Session wird mit kurzen Inputs (je ca. 15 Minuten) von zwei Expert:innen eröffnet, auf deren Grundlage

## **Seite B 51 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 865 vom 06.11.2025**

dann ge-meinsam mit den Workshop-Teilnehmenden über Heimat- und Stadtmuseen reflektiert und theoretische und methodische Zugriffe diskutiert werden.

In der ersten Workshop-Session wird unter dem Titel „Zwischen ehrenamtlich geführtem Amateurmuseum und Stadtmuseum in kommunaler Trägerschaft – unterschiedliche Rahmenbedingungen der musealen Auseinandersetzung mit Heimat(en)“ auf theoretischer Ebene die Konzeptionen und Einordnungen sowie Rahmenbedingungen von Heimat- und Stadtmuseen diskutiert.

### **Input durch:**

- Brigitte Heck, Badisches Landesmuseum, Leitung Referat Alltags- und Regionalkultur.
- Markus Walz, HTWK Leipzig, Professur für theoretische und historische Museologie.

Die zweite Workshop-Session betrachtet die praktische Dimension von Heimat- und Stadtmuseen. Die Session adressiert unter der Leitfrage „Heimat(en) ausstellen – von wem, für wen und wie?“ Themen wie die museale Modellierung von subjektiven und kollektiven Erinnerungen über spezifische Aspekte und Objekte der (Lokal-)Geschichte, Fragen nach sichtbaren und unsichtbaren Perspektiven im Museum in Bezug auf soziale Kategorien wie „class“, „gender“ und „race“ sowie konkrete Praktiken der musealen Darstellung.

### **Input durch:**

- Matthias Henkel Leiter des Fachbereich Museum, Stadtgeschichte und Erinnerungskultur im Bezirksamt Berlin-Neukölln sowie Leiter des Museums Neukölln.
- Stefania Pitscheider Soraperra, Direktorin des Frauenmuseums Hittisau (AT).

Im Anschluss an die beiden Workshop-Sessions ist ein Besuch eines Heidelberger Heimatmuseums mit einer Führung durch die Ausstellungsverantwortlichen geplant. Die Eindrücke des Tages werden in einer gemeinsamen Abschlussdiskussion zusammengeführt und reflektiert.

Anmeldung: Interessierte, die aktiv am Workshop teilnehmen möchten, melden sich bitte mit einigen wenigen Begleitworten zur Motivation und/oder zum eigenen Forschungsinteresse via E-Mail bei den Organisator:innen an.

## **Programm**

09:00 Begrüßung durch die TP- und Workshop-Leitung

09:30 *Workshop-Session 1: „Zwischen ehrenamtlich geführtem Amateurmuseum und Stadtmuseum in kommunaler Trägerschaft – unterschiedliche Rahmenbedingungen der musealen Auseinandersetzung mit Heimat(en)“*

Input 1: Brigitte Heck

Input 2: Markus Walz

Gemeinsame Diskussion mit Teilnehmenden

11:00 Kaffeepause

11:30 *Workshop-Session 2 „Heimat(en) ausstellen – von wem, für wen und wie?“*

Input 1: Matthias Henkel

## **Seite B 52 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 865 vom 06.11.2025**

Input 2: Stefania Pitscheider Soraperra

Gemeinsame Diskussion mit Teilnehmenden

13:00 Mittagspause

14:30 Besuch eines Heidelberger Heimatmuseums

16:45 Abschlussdiskussion

17:30 Verabschiedung

### **Kontakt**

n.beckmann@sfb1671.uni-heidelberg.de

### Zitation

*Von der historischen Rumpelkammer zum multidimensionalen (Lern-)Ort? Heimatmuseen in Geschichte und Gegenwart*, in: H-Soz-Kult, 27.10.2025, <https://www.hsozkult.de/event/id/event-158325>.

Copyright (c) 2025 by H-NET, Clio-online and H-Soz-Kult, and the author, all rights reserved. This work may be copied and redistributed for non-commercial, educational purposes, if permission is granted by the author and usage right holders. For permissions please contact [hsk.redaktion@geschichte.hu-berlin.de](mailto:hsk.redaktion@geschichte.hu-berlin.de).

## **21) Louise revisited – Der männliche Blick auf Frauen damals und heute. Tagung anlässlich des 275. Geburtstags von Louise von Anhalt-Dessau (1750–1811)**

Veranstalter Prof. Dr. Eva Labouvie, Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg Vertr. Prof. Dr. Katja Kauer, Universität Tübingen in Kooperation mit dem Büro für Gleichstellung und Familie der OvGU Magdeburg (Otto-von-Guericke Universität Magdeburg)

Ausrichter Otto-von-Guericke Universität Magdeburg

Veranstaltungsort Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg (OvGU), Fakultät für Humanwissenschaften, Geb. 40, Zschokkestr. 32, Raum 226 (Tagung) und Foyer von Hörsaal 6 (Pausen)

Gefördert durch Arbeitskreis Historische Frauen- und Geschlechterforschung e.V., Büro für Gleichstellung und Familie der Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg, Fakultät für Humanwissenschaften (FHW) der Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg, Gesellschaft der Freunde und Förderer der Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg e.V., 39106 Magdeburg

Findet statt in Präsenz

Vom - Bis

**27.11.2025 - 28.11.2025**

## **Seite B 53 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 865 vom 06.11.2025**

Von

Stefanie Fabian, Büro für Gleichstellung und Familie, Otto-von-Guericke-Universität  
Magdeburg

Zum 275. Geburtstag von Louise von Anhalt-Dessau nimmt die Tagung eine historische Frau zum Ausgangspunkt, um die Struktur des männlichen Blicks – des „male gaze“ – auf Frauen, Körper und Geschlecht von der Vergangenheit bis in die heutige Zeit kritisch zu analysieren. Die Tagung verbindet historische und gegenwartsbezogene Perspektiven und fragt danach, wie Frauen wahrgenommen, bewertet, erinnert wurden und bis heute werden – und wer dabei die Deutungsmacht hat.

### **Louise revisited – Der männliche Blick auf Frauen damals und heute**

Louise von Anhalt-Dessau steht exemplarisch für jene Frauen, die in der patriarchalen Wahrnehmung unsichtbar gemacht wurden oder systematisch unsichtbar gehalten werden – ob im hochadligen Kontext des 18. Jahrhunderts, aus dem sie stammte, oder in heutigen gesellschaftlichen oder wissenschaftlichen Zusammenhängen. Ihre historische Einordnung und Aufarbeitung verweist implizit wie explizit nicht nur auf vergangene Gender- und Machthierarchien, sondern auch auf gegenwärtige Fragen nach genderbezogenen Repräsentationen, Wertigkeiten, Macht- und Autoritätsverhältnissen, Eingenommenheiten und Voreingenommenheiten sowie strukturellem Bias.

Der „male gaze“ als analytisches Werkzeug erlaubt es, diese Zusammenhänge über Epochen hinweg zu analysieren: als Blickregime, das sowohl ästhetisch als auch epistemisch, sozial und institutionell wirksam wird. Er zeigt sich in Bildtraditionen, in Archiv- und Erinnerungspolitiken, in historischem oder zeitgeschichtlichem Wahrnehmen, Gedenken oder Vergessen – aber auch im akademischen oder beruflichen Alltag, etwa in Stellenbesetzungen, Auswahlverfahren, Anerkennungspraxen oder in der medialen Repräsentation weiblicher Expertise und Autorschaft. Die Tagung möchte Vergangenheit und Gegenwart nicht nur nebeneinanderstellen, sondern in einen kritischen Dialog bringen. Sie fragt konkret wie paradigmatisch danach, wie sich historische Deutungsmuster bis heute in Denk-, Wahrnehmungs- und Entscheidungsstrukturen einschreiben – und was es bedeutet, diesen Blick zu wenden. Louise von Anhalt-Dessau ist dabei nicht nur Anlass zur biografischen Rückschau, sondern Katalysator für Fragen von Macht, Geschlecht, Stereotypisierung, Sichtbarkeit und Übersehen, die gerade in der Gegenwart virulent sind.

### **Programm**

#### **Dienstag, 21.10.2025**

Clemens Zimmermann (Saarbrücken):

Der Radiorario/Radiocorriere. Eine Programm- und Kulturzeitschrift im italienischen Faschismus, 1924-1943

#### **Dienstag, 04.11.**

Julika Badstieber-Waldt (Saarbrücken):

Beziehungen zum Feind? Zur Rolle der Wehrmachtseelsorger im deutsch besetzten Westeuropa, 1940-1944

#### **Dienstag, 11.11.**

Beginn 16h s.t.

Marie Bross (Saarbrücken):

Die Reflektion des Nordirlandkonflikts in der Musik

## **Seite B 54 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 865 vom 06.11.2025**

### **Dienstag, 11.11.**

Beginn 18h s.t., Festsaal Rathaus St. Johann, Rathausplatz 1  
Sven Beckert (Harvard University)  
Einführung und Moderation Birgit Metzger (Saarbrücken):  
Buchvorstellung „Kapitalismus – Geschichte einer Weltrevolution“

### **Mittwoch, 26.11.**

Beginn 18h s.t., Geb. B3 2, HS 0.03  
Europa-Vortrag  
Uwe Walter (Bielefeld):  
Brückenbau verboten? Athen, Rom und die Frage nach dem Politischen in Europa und den USA

### **Dienstag, 02.12.**

Beginn 18h s.t., Geb. A4 2, Raum 2.11.2  
Andreas Guidi (Paris):  
Euromediterrane Grenzräume neu denken. Eine Verflechtungsgeschichte des illegalen Handels, 1940er-1960er Jahre  
(In Zusammenarbeit mit dem Frankreichzentrum, gefördert durch das Cluster für Europaforschung (CEUS) der Universität des Saarlandes.)

### **Dienstag, 09.12.**

Deutsch-Französischer Diskurs  
Harold Bérubé (Sherbrooke):  
Écrire l'histoire de la presse au quotidien: l'urbanisation des journaux à grand tirage d'Amérique du Nord et d'Europe (1880-1930)  
(In Zusammenarbeit mit dem Lehrstuhl für Romanische Kulturwissenschaft und Interkulturelle Kommunikation und dem Frankreichzentrum)

### **Donnerstag, 11.12.**

Beginn 16 h s.t., C 4.3, kleiner Hörsaal II  
Ringvorlesung „Raumschiff Erde – Klimawandel“  
Dominik Collet (Oslo):  
Die Kleine Eiszeit. Wie haben wir die letzte Klimakrise bewältigt?

### **Dienstag, 06.01.2026**

Rosara Ferro (Saarbrücken):  
Mediengeschichte der Straßenzeitung Guddzje, 1999 bis heute  
&  
Sonja Saar (Saarbrücken):  
Zwischen Bergmannsfrau und moderner Konsumfrau. Mediale Repräsentationen von Frauenarbeit im Saarland ca. 1945-1960

### **Dienstag, 13.01.**

Deutsch-Französischer Diskurs  
Marion Fontaine (Paris):  
Une histoire comparée de la désindustrialisation (France-Allemagne): enjeux et problématiques  
(In Zusammenarbeit mit dem Frankreichzentrum)

## **Seite B 55 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 865 vom 06.11.2025**

### **Dienstag, 20.01.**

Indravati Félicité (Erlangen):

Globalgeschichte und Reichsgeschichte: Neue Maßstäbe für das Alte Reich?

(In Zusammenarbeit mit dem Kolloquium der Frühen Neuzeit und dem Kolloquium Forschungen zur Geschichte des mittelalterlichen Europas)

### **Mittwoch, 28.01.**

Beginn 16h c.t.

Jérémy Gaudais (Saarbrücken):

Kriegsgefangene während der "guerres limitées" in der Mitte des 19. Jahrhunderts:  
Frankreich und Preußen im Vergleich

### **Donnerstag, 29.01.**

Beginn 16h c.t., Hörsaal I – Raum 0.14

Deutsch-Französischer Diskurs

Falk Bretschneider (Paris):

Die Grenzen der Verweisung. Fraktalität und Strafpraxis im frühneuzeitlichen Alten Reich  
(In Zusammenarbeit mit dem Kolloquium der Frühen Neuzeit, dem Kolloquium Forschungen zur Geschichte des mittelalterlichen Europas und dem Frankreichzentrum)

### **Donnerstag, 05.02.**

Beginn 16h c.t., B3.1; Raum 2.18

Deutsch-Französischer Diskurs

Stephane Péquignot (Paris):

Die Erfahrung von Ungewissheit im diplomatischen Austausch und in Verhandlungen im Spätmittelalter  
(In Zusammenarbeit mit dem Kolloquium Forschungen zur Geschichte des mittelalterlichen Europas, dem Kolloquium der Frühen Neuzeit und dem Frankreichzentrum)

### **Kontakt**

Eine Anmeldung ist erforderlich.

Bitte melden Sie sich zur Tagung an bis zum 17.11.2025 unter: [eva.labouvie@ovgu.de](mailto:eva.labouvie@ovgu.de)

### **Zitation**

*Louise revisited – Der männliche Blick auf Frauen damals und heute. Tagung anlässlich des 275. Geburtstags von Louise von Anhalt-Dessau (1750–1811)*, in: H-Soz-Kult, 19.10.2025, <https://www.hsozkult.de/event/id/event-158153>.

Copyright (c) 2025 by H-NET, Clio-online and H-Soz-Kult, and the author, all rights reserved. This work may be copied and redistributed for non-commercial, educational purposes, if permission is granted by the author and usage right holders. For permissions please contact [hsk.redaktion@geschichte.hu-berlin.de](mailto:hsk.redaktion@geschichte.hu-berlin.de).

## **22) Catholicism and Language Diversity in late Habsburg Empire**

Veranstalter Department of Biblical Studies and Historical Theology, University of Innsbruck; Roman Institute of the Görres-Society; Austrian Historical Institute in Rome

Veranstaltungsort Römisches Institut der Görres-Gesellschaft, Campo Santo Teutonico, Vaticano  
00120 Vatikanstadt

Findet statt in Präsenz

Vom - Bis

**29.01.2026 - 30.01.2026**

Von

Tamara Scheer, Institut für Bibelwissenschaften und Historische Theologie, Universität Innsbruck

Conference about Catholicism and Language Diversity in Austria-Hungary with a special focus on spaces, is it seminars, parishes, associations and congregations, where people of different languages participated, and tactics and strategies to have more than one language represented in daily life interactions. It is planned to publish some of the papers as a thematic issue in the scopus ranked peer reviewed open access journal Acta Histriae (<https://zdjp.si/en/poslanstvo/>)

### **Catholicism and Language Diversity in late Habsburg Empire**

I have recently been granted an FWF-project entitled "Language Diversity and Dynamic Interdependencies between Roman Catholic Church Dioceses and Dualist Austrian State Institutions" (<https://www.fwf.ac.at/forschungsradar/10.55776/PAT1679824>) which is affiliated with the Department of Biblical Studies and Historical Theology at University of Innsbruck. Together with my project researcher, Jan Bernot, and in cooperation with Stefan Heid, Roman Institute of the Görres-Society, and Andreas Gottsmann from the Austrian Historical Institute in Rome we are organizing a conference about how daily life was organised when more than one language was spoken in Roman Catholic spheres located in Austria-Hungary.

### **Programm**

#### **Thursday, 29 January 2026**

16.00-16.30: Welcome by the Organizers & Presentation of the co-funding research project

Language Diversity and Dynamic Interdependencies between Roman Catholic Church Dioceses and Dualist Austrian State Institutions  
Tamara Scheer, University of Innsbruck/University of Vienna

16.30-18.00: Roman-Catholic Church & Funding

Polyglot Petitions. Multilingual supplications to ecclesiastical institutions in the 19th century  
Marion Averbek-Dotter, Collegium Carolinum Munich/DHI Rome

## **Seite B 57 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 865 vom 06.11.2025**

The Greek-Oriental Religious Fund of Bucovina 1786-1918 (1948). An institution as a driver of socio-economic integration and creator of regional identity  
Kurt Scharr, University of Innsbruck

Moderation: Tamara Scheer

### **Friday, 30 January 2026**

9.30-13.00: Morning Panel (with an intermediate coffee break)

Parish Life and Pastoral Care

Managing Multilingual Roman Catholic Parishes in late Habsburg Rural Carniola  
Jan Bernot, University of Innsbruck

Difficulties of pastoral care in a bilingual diocese: An attempted solution on the example of the Archdiocese of Olomouc under Archbishop Theodor Kohn  
Jitka Jonová, Palacký University Olomouc)

Beyond national lenses: language prestige in the Sathmar Swabian Roman-Catholic communities during the early 20th century  
Răzvan Roșu Vlach, Austrian Academy of Sciences

Linguistic Diversity in the Structure of Catholic Church Life: The Case of Subotica, 1905–1914  
Richárd Morvai Rácz, Károli Gáspár Center for Protestant Studies, Subotica

Moderation: Andreas Gottsmann

15.00-18.30: Afternoon Panel (with intermediate coffee break)

Catholic Institutions & Language Diversity

Language Diversity on the Banks of the River Vrbas: The Trappist Monastery in Banja Luka  
Çiğdem Dumanlı, Hacettepe University Ankara

Brno and Iglau as Case Studies of Diocesan Mediation in Czech-German Catholic Relations  
Petra Lexová Černá, Masaryk University Brno/Diocesan Museum Brno

Language Management in the Leopoldine-Society, an Austrian International Missionary Society, 1829-1914  
Jonathan Singerton, Vrije Universiteit Amsterdam

St. Demetrius Girls' Lyceum in Zadar: A Bilingual School in a Tense Environment  
Ante Bralić & Zdenko Dundović, University of Zadar

Moderation: Jan Bernot

### **Kontakt**

PD Dr. Tamara Scheer, [tamara.scheer@univie.ac.at](mailto:tamara.scheer@univie.ac.at)

Zitation

*Catholicism and Language Diversity in late Habsburg Empire*, in: H-Soz-Kult, 01.10.2025, <https://www.hsozkult.de/event/id/event-157818>.

Copyright (c) 2025 by H-NET, Clio-online and H-Soz-Kult, and the author, all rights reserved. This work may be copied and redistributed for non-commercial, educational purposes, if permission is granted by the author and usage right holders.. For permissions please contact [hsk.redaktion@geschichte.hu-berlin.de](mailto:hsk.redaktion@geschichte.hu-berlin.de).

### **23) „Verbündete Besatzer?“ Forschungen zu den ‚Gruppen der Truppen‘ der Sowjetarmee in Osteuropa**

Veranstalter Max Weber Forum Osteuropa (MWNO) - Max Weber Forum Helsinki (Matthias Uhl, MWNO Helsinki)

Ausrichter Matthias Uhl, MWNO Helsinki

Gefördert durch Max Weber Netzwerk Osteuropa (MWNO)

00100 Helsinki  
Findet statt In Präsenz

Vom - Bis  
**23.04.2026 - 24.04.2026**

Frist  
10.11.2025

[https://mwseasteurope.hypotheses.org/7206?\\_thumbnail\\_id=7220](https://mwseasteurope.hypotheses.org/7206?_thumbnail_id=7220)

Von  
Maike Lehmann, Max Weber Netzwerk Osteuropa

Im Rahmen des Workshops soll ein Forschungsprojekt zur Stationierung sowjetischer Truppen nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges in Osteuropa zur Sicherung des eigenen Machtbereiches angeschoben werden.

#### **„Verbündete Besatzer?“ Forschungen zu den ‚Gruppen der Truppen‘ der Sowjetarmee in Osteuropa**

Die Durchsetzung des sowjetischen Machtanspruches in Ost- und Ostmitteleuropa nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges beruhte auf Gewalt- sowie dem Machtmonopol der UdSSR. Keines der sozialistischen Regime hatte eine demokratische Legitimation, und ohne sowjetische Unterstützung war keines von ihnen überlebensfähig. Die Sowjetunion garantierte die Sicherheit der sozialistischen Diktaturen notfalls auch gegen die jeweilige Bevölkerung. Hierfür griff sie vor allem auf ihre militärischen Truppen zurück, die in diesen Staaten stationiert waren. Aus diesen ließ sie nicht selten sogenannte Gruppen der Truppen bilden, denn erst wenn Gewalt organisiert und institutionalisiert wird, kann sie sich über einen längeren Zeitraum verstetigen. Die „instrumentale Macht“ der Besatzungstruppen beruhte auf ihrer Fähigkeit, Drohungen in die Tat umzusetzen. Wer –

wie die DDR 1953, Ungarn 1956 oder die ČSSR 1968 – die Erfahrung machte, dass „Ungehorsam“ bestraft wird, stellte sich auf Wiederholungen ein und antwortete, wie es die Situation erfordert. Der sowjetische Machtanspruch auf Ost- bzw. Ostmitteleuropa konnte erst dann nicht mehr aufrechterhalten werden, als der Einsatz von militärischer Gewalt zu dessen Erhalt ausgeschlossen wurde.

Im Rahmen des Workshops soll ein Forschungsprojekt zur Stationierung sowjetischer Truppen nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges in Osteuropa zur Sicherung des eigenen Machtbereiches angeschoben werden. Ein Ziel dieses Projektes ist es, systematisch zu ermitteln, wo Einheiten der Sowjetarmee während des Kalten Krieges in der SBZ/DDR, in Österreich, Polen, Rumänien, Bulgarien, der Tschechoslowakei sowie den drei baltischen Staaten stationiert gewesen waren. Erfasst werden sollen aber auch Stationierungen sowjetischer Einheiten im Kaukasus bzw. Transkaukasus. Zudem werden kurzzeitige Stationierungen nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges untersucht, z.B. in Norwegen und Finnland. Die so gesammelten Daten sollen erstmals in einer Datenbank mit der Möglichkeit einer geografischen Betrachtung zusammenfließen und damit der Forschung zur Verfügung gestellt werden. Zugleich sollen die entsprechenden Datensätze mit Quellen aus den unterschiedlichsten Beständen unterfüttert werden, um die Folgen der langfristigen sowjetischen und russischen Geheimhaltung in diesem Bereich zu überwinden.

Auf der Grundlage der gesammelten Informationen soll zudem eine Geschichte der militärischen Besetzung Osteuropas während des Kalten Krieges durch die Sowjetunion geschrieben werden. Hierbei sollen sowohl die Bereiche der Raum-, wie auch einer modernen Militärgeschichte berücksichtigt werden. Damit lassen sich Schwerpunkte und Änderungen in den Prioritäten der Sowjetunion bei der Sicherung ihres Einflusses in Osteuropa noch besser erkennen.

In einem dritten Forschungsfeld soll untersucht werden, welche Auswirkungen der Rückzug der Gruppen der Truppen aus Osteuropa sowie die Auflösung der Sowjetarmee auf die gesellschaftliche und politische Entwicklung in den bisherigen Stationierungsländern, aber auch in den damaligen europäischen GUS-Staaten hatte. Gerade hier besteht besonderer Forschungsbedarf begünstigte doch das Zerbrechen der Sowjetarmee bewaffnete nationale Konflikte zwischen den neu entstehenden Staaten, innere gewaltsame Auseinandersetzungen zwischen verschiedenen nationalen Gruppen, die weitere Herausbildung von organisiertem Verbrechen, Waffenhandel usw.

Auf dem Workshop sollen folgende Themen und Fragestellungen ausgelotet werden:

- Welche Quellen lassen sich zur Rekonstruktion der Stationierung sowjetischer Truppen in Österreich, Polen, Rumänien, Bulgarien, der Tschechoslowakei, Moldau sowie den drei baltischen Staaten, aber auch im Ostseeraum, dem Kaukasus bzw. Transkaukasus nutzen? Wie können die gesammelten Daten vereinheitlicht und zusammengeführt werden? Welche Erfahrungen gibt es mit entsprechenden Datenbanken?
- Welcher Logik folgte die Stationierung sowjetischer Truppen in den verschiedenen Ländern Ost- und Ostmitteleuropa? Warum wurden die Streitkräfte der UdSSR aus bestimmten Ländern abgezogen, aus anderen nicht? Wie wirkten sich Veränderungen in Strategie und Taktik auf die Zusammensetzung und Ausrüstung der Besatzungstruppen aus?
- Wie gestaltete sich das Verhältnis zwischen Besatzern und Besetzten? Inwieweit war dieses Verhältnis Veränderungen unterworfen, welche Bedingungen führten in welchem zeitlichen Kontext auf politischer und gesellschaftlicher Ebene zu entsprechenden Änderungen? Welche Wirtschaftsbeziehungen existierten zwischen beiden Parteien auf

## **Seite B 60 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 865 vom 06.11.2025**

lokaler Ebene? Welche Rolle spielte dabei die sozialistische Schattenwirtschaft? Lassen sich für verschiedene Regionen Unterschiede bei den kulturellen Beziehungen zwischen Besetzten und Besatzern ausmachen?

- Wie wirkte sich der Rückzug der sowjetischen Besatzung auf lokaler Ebene aus, welche Probleme rief der Abzug großer Truppenkörper gerade aus ländlich geprägten Räumen hervor? Welche Umweltprobleme hinterließen die abziehenden Truppen, welche Möglichkeiten zur Beseitigung der Schäden wurden gefunden? Was passierte mit den materiellen Hinterlassenschaften der Truppen? Wie profitierten Kriminalität und Waffenhandel von den Folgen des Abzugs bzw. der Auflösung ganzer Einheiten nach dem Zerfall der Sowjetunion? Wie reagierten Berufssoldaten auf die neuen Bedingungen, welche Möglichkeiten der Integration konnten genutzt werden, wie erfolgte das „Abdriften“ in die Organisierte Kriminalität bzw. Söldnertum, wer landete am Rand der neuen Gesellschaft? Wie feuerten die Truppenauflösungen in der UdSSR nationale Konflikte an, wurden diese durch die entsprechend freiwerdenden militärischen Ressourcen verstärkt? Wie blicken die Besetzten heute auf die Besatzer?

Dieser Workshop ist Teil einer Veranstaltungsreihe zum Thema Perestroika, Transformation und Postsozialismus, die vom Max Weber Netzwerk Osteuropa (MWNO) organisiert wird. Ein Anfang März 2026 in Tbilissi stattfindenden Workshop wird sich mit Fragen der Gewalt während der Transformationsphase in den 1990er Jahren in den Räumen des ehemaligen sowjetischen Imperiums befassen.

Wir laden Wissenschaftler aller Karrierestufen, die sich mit der Geschichte spät- und postsozialistischer Länder befassen, sowie Experten für Militärgeschichte des Kalten Krieges und Raum- und Umweltgeschichte für eine Bewerbung zum Workshop ein.

Die Organisatoren übernehmen die Kosten für Reise (Flug bis zu einem Höchstbetrag) und Unterkunft. Die Bewerbungsfrist endet am 10. November 2025. Die Bewerber werden bis Ende November über unsere Entscheidung und weitere Details informiert.

Die Vorschläge sollten in einer einzigen PDF-Datei eingereicht werden und den Namen, den Arbeitsort, den Titel des Vortrags und eine Zusammenfassung (maximal 300 Wörter) sowie eine kurze biografische Notiz enthalten. Bitte senden Sie Ihre Vorschläge an: [matthias.uhl@mws-osteuropa.org](mailto:matthias.uhl@mws-osteuropa.org)

### **Kontakt**

[matthias.uhl@mws-osteuropa.org](mailto:matthias.uhl@mws-osteuropa.org)

### Zitation

„*Verbündete Besatzer?*“ *Forschungen zu den ‚Gruppen der Truppen‘ der Sowjetarmee in Osteuropa*, in: H-Soz-Kult, 30.09.2025, <https://www.hsozkult.de/event/id/event-157757>.

Copyright (c) 2025 by H-NET, Clio-online and H-Soz-Kult, and the author, all rights reserved. This work may be copied and redistributed for non-commercial, educational purposes, if permission is granted by the author and usage right holders. For permissions please contact [hsk.redaktion@geschichte.hu-berlin.de](mailto:hsk.redaktion@geschichte.hu-berlin.de).

**24) Intimate States: New Histories of Medicine, Welfare, and Care under Socialism**

Veranstalter Dr. Kateřina Lišková, ExpertTurn, Institute of History, Czech Academy of Sciences; Alexander Langstaff, New York University

Veranstaltungsort Czech Academy of Sciences  
11100 Prag

Findet statt in Präsenz

Vom - Bis

**28.05.2026 - 29.05.2026**

Frist

15.11.2025

Von

Alexander Langstaff

An international conference in May 2026 in Prague that will explore diverse state socialist institutions through the lens of intimacy.

**Intimate States: New Histories of Medicine, Welfare, and Care under Socialism**

Health, social welfare, and the organization of family and social life have been central concerns for historians of socialist states. This conference invites a fresh perspective, examining how intimacy—as both concept and practice—offers new insights into how socialist institutions fostered, reimagined, or contained bonds between parents and children, patients and practitioners, and citizens and the state itself.

How might foregrounding intimacy reshape our understanding of health, medicine, and welfare in Europe under state socialism? We particularly welcome work that explores the role of expertise and caregiving practices within diverse institutional spaces. We are interested in a breadth of state socialist institutions, spanning hospitals and clinics, nurseries and retirement homes, asylums and sanatoria, maternity wards and childcare centers, among many others. By centering intimacy in institutional settings, this conference seeks to generate new histories of medicine, society, and the everyday that reveal socialism's distinctive social worlds.

We particularly welcome work that explores the role of professional expertise, the labor of care and emotional work, and the organization of diverse institutional spaces as sites where intimacy was generated or refashioned. From official complaints and personal diaries to documentary films and family scrapbooks, we invite the creative use of diverse historical sources that take us behind institutional walls and reveal the varied landscape of state spaces.

Topics may include but are not limited to:

- How did intimacy or impersonality within socialist medical or welfare institutions transform definitions of health, normality, and pathology?
- What tensions emerged between professional expertise and intimate care, and how did people working and living within socialist institutions navigate these competing logics?

## **Seite B 62 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 865 vom 06.11.2025**

- In what ways did intimacy become a site of resistance, negotiation, or redefinition of socialist medical and welfare policies and practices?
- How did everyday encounters between practitioners and patients generate new forms of knowledge within socialist clinical and welfare practices?
- How did different notions of intimacy emerge from cross-disciplinary exchanges of knowledge between fields such as psychiatry, psychology, pediatrics, social work, and geriatrics?
- How did the transnational flow of medical and welfare knowledge—across socialist borders and beyond—shape understandings of intimacy?

Please send a 500-word abstract and a short bio to [intimatestates2026@gmail.com](mailto:intimatestates2026@gmail.com) by November 15, 2025.

Our conference will take place in Prague, 28-29 May, 2026.

### **Kontakt**

[intimatestates2026@gmail.com](mailto:intimatestates2026@gmail.com)

### Zitation

*Intimate States: New Histories of Medicine, Welfare, and Care under Socialism*, in: H-Soz-Kult, 01.10.2025, <https://www.hsozkult.de/event/id/event-157809>.

Copyright (c) 2025 by H-NET, Clio-online and H-Soz-Kult, and the author, all rights reserved. This work may be copied and redistributed for non-commercial, educational purposes, if permission is granted by the author and usage right holders. For permissions please contact [hsk.redaktion@geschichte.hu-berlin.de](mailto:hsk.redaktion@geschichte.hu-berlin.de).

**25) Handelsplatz und Weltkulturerbe: Von der Speicherstadt zur Hafen-City**

**[Handelsplatz und Weltkulturerbe: Von der Speicherstadt zur Hafen-City: Arbeits- und Lebenswelten im Hamburger Hafen im 19. und 20. Jahrhundert](#)**

Veranstalter Universität Vechta, Deutschland; Bordeaux Montaigne, Frankreich;  
Universität Karthago, Tunesien; Zentrum für Historische Reiseforschung (ZHRF)

Veranstaltungsort Warburg-Haus Hamburg  
Gefördert durch DFH / UFA  
20249 Hamburg

Findet statt in Präsenz  
Vom - Bis  
**17.06.2026 - 19.06.2026**

Frist  
28.02.2026

Von  
Peter Bohnert, Universität Vechta

**Handelsplatz und Weltkulturerbe: Von der Speicherstadt zur Hafen-City**

Die Universitäten Vechta (Deutschland) und Bordeaux Montaigne (Frankreich) veranstalten vom 17. – 19. Juni 2026 in Kooperation mit der Universität Karthago (Tunesien) und dem Zentrum für Historische Reiseforschung (ZHRF) eine von der Deutsch-Französischen Hochschule (DFH) geförderte wissenschaftliche Nachwuchstagung zum Thema: "Handelsplatz und Weltkulturerbe: Von der Speicherstadt zur Hafen-City: Arbeits- und Lebenswelten im Hamburger Hafen im 19. und 20. Jahrhundert".

**Handelsplatz und Weltkulturerbe: Von der Speicherstadt zur Hafen-City: Arbeits- und Lebenswelten im Hamburger Hafen im 19. und 20. Jahrhundert**

Die Transformation von Hafenstädten zu modernen Metropolen lässt sich am Beispiel Hamburgs in besonderer Weise nachvollziehen: Sie ist geprägt von ökonomischen, sozialen und kulturellen Umbrüchen, die die Arbeits- und Lebenswelten ihrer Bewohnerinnen und Bewohner seit dem 19. Jahrhundert entscheidend veränderten. Diese vielschichtige Geschichte verdichtet sich exemplarisch im städtebaulichen Ensemble der Speicherstadt und des Kontorhausviertels samt dem ikonischen Chilehaus, das 2015 in die UNESCO-Welterbeliste aufgenommen wurde. Hier zeigt sich paradigmatisch, wie sich Hamburgs Rolle als Handels- und Hafenstadt in Architektur, Urbanistik und Selbstverständnis der Stadt widerspiegelt – und wie diese Erzählungen bis in die Gegenwart fortwirken. Die geplante Nachwuchstagung möchte die Ambivalenzen und Spannungen in den Blick nehmen, die die Hafenstadt Hamburg im 19. und 20. Jahrhundert kennzeichnen: zwischen Mobilität und Migration sowie ökonomischen Entwicklungen und der Gestaltung urbaner Räume. Diskutiert werden soll, welche Bilder von Hamburg als Hafen- und Handelsstadt konstruiert wurden, welche Narrative im Kontext der UNESCO-Welterbeaufnahme tradiert werden – und wie diese historisch und kulturwissenschaftlich zu deuten sind.

## **Seite B 64 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 865 vom 06.11.2025**

Wir würden uns u.a. über Beiträge zu folgenden Themen freuen:

- Handels-, Wirtschafts- und Rechtsgeschichte des Hafens: Internationaler Handel, Handelsnetzwerke, Standort des internationalen Seegerichtshofs
- Die Entwicklung der Hafenarchitektur: Vom historischen Lagerhauskomplex der Speicherstadt zur modernen Architektur der Hafencity.
- Arbeitswelt Hafen: Industrialisierung, Arbeitsmigration, Arbeitskämpfe, Auswanderbewegungen
- Lebenswelten rund um den Hafen: Wohn- und Lebensbedingungen der Hafearbeiter, soziale Netzwerke und Gemeinschaften im Umfeld des Hafens.
- Der Hafen als kulturelles Erbe: Die Bedeutung des Hafens als Weltkulturerbe und die Auseinandersetzung mit seiner Geschichte im Kontext von globaler Erinnerungskultur und Stadtentwicklung.

Die Veranstaltung bietet jungen Wissenschaftlern mit Interesse an interdisziplinärem Austausch ein Forum, ihre Forschungen in einem internationalen Rahmen vorzustellen und zu diskutieren. Diese Tagung mit Fokus auf Hamburg ist die dritte Veranstaltung zur Reihe „Hafenstädte und Weltkulturerbe“. Die Tagungssprachen sind zur Sicherung der jeweiligen Wissenschaftssprachen deutsch und französisch, eine Übersetzung wird sichergestellt. Fahrt- und Unterbringungskosten können bezuschusst werden. Eine Publikation der Beiträge ist beabsichtigt.

Bitte senden Sie ein Abstract mit maximal 2.000 Zeichen, inkl. Leerzeichen, dazu eine kurze biographische Notiz (maximal eine halbe Seite) bis zum 28. Februar 2026 an: Anja Wildman ([anja.wildman@uni-vechta.de](mailto:anja.wildman@uni-vechta.de)).

### **Kontakt**

[anja.wildman@uni-vechta.de](mailto:anja.wildman@uni-vechta.de)

### Zitation

*Handelsplatz und Weltkulturerbe: Von der Speicherstadt zur Hafen-City*, in: H-Soz-Kult, 23.10.2025, <https://www.hsozkult.de/event/id/event-158248>.

Copyright (c) 2025 by H-NET, Clio-online and H-Soz-Kult, and the author, all rights reserved. This work may be copied and redistributed for non-commercial, educational purposes, if permission is granted by the author and usage right holders. For permissions please contact [hsk.redaktion@geschichte.hu-berlin.de](mailto:hsk.redaktion@geschichte.hu-berlin.de).

## **26) Populäre Medien in der Wende - Objekte, Akteure, Methoden**

Veranstalter Madleen Podewski (Seminar für Medien- und Kommunikationswissenschaft, Universität Erfurt)

Ausrichter Seminar für Medien- und Kommunikationswissenschaft, Universität Erfurt  
Gefördert durch DFG  
99105 Erfurt

Findet statt in Präsenz

Vom - Bis

**25.06.2026 - 26.06.2026**

Frist

31.12.2025

<https://www.uni-erfurt.de/philosophische-fakultaet/seminare-professuren/medien-und-kommunikationswissenschaft/personen/podewski-madleen>

Von

Madleen Podewski, arbeitslos

Die Tagung will die gravierenden Veränderungen in den Fokus nehmen, die sich im Bereich der populären (Massen-)Medien während und nach der Wende in der DDR / in Ostdeutschland vollzogen haben.

### **Populäre Medien in der Wende - Objekte, Akteure, Methoden**

Die Tagung will die gravierenden Veränderungen in den Fokus nehmen, die sich im Bereich der populären (Massen-)Medien während und nach der Wende in der DDR / in Ostdeutschland vollzogen haben. Dabei handelt es sich um einen Sektor, der nicht nur von hoher Bedeutung für die Ausbildung einer spezifischen DDR-Kultur war, sondern - gerade deshalb - ebenso für eine ostdeutsche Wende- und Nachwende-Kultur. Die Veränderungsdynamiken in diesem Segment und die Frage, wie sie angemessen erfasst werden können, sollen im Zentrum der Tagung stehen. Zu berücksichtigen ist dabei vor allem die besondere Beziehung zwischen ‚Massen‘ und ‚Populärkultur‘, die etablierten Fragestellungen und Interpretationsansätzen meist aus dem Blick gerät. Das betrifft zum einen den quasi automatisierten Kurzschluss zwischen ‚Massenkultur‘ und sozialistischer Ideologie, mit dem dann etwa die Massenmedien der DDR nicht viel mehr sind als die „schärfste Waffe der Partei“ (Holzweißig). Zum anderen gilt das für die konstitutive Rolle, die ein ‚freier Markt‘ für die etablierten Modellierungen von Populärkulturen spielt. In der DDR und während und kurz nach der Wende herrschten aber andere Bedingungen, in denen schon in der DDR das Verhältnis zwischen massenhafter Relevanz, befohlener und Konsens-Popularität oder zwischen staatlicher Kontrolle, Mangelwirtschaft und Bevölkerungsbedürfnissen und dann in Wendezeiten zwischen politischer und ökonomischer Einflussnahme (Stichwort: Treuhand) und einem zunächst kaum regulierten ‚Markt‘ sehr viel komplexer ist.

Diesen Bedingungsgefügen will die Tagung ein Stück weit auf die Spur kommen, und zwar mit einer doppelten Ausrichtung: Zum ersten mit detaillierten Einzelfallstudien, die abseits der üblichen großen Erzählungen von der Ersetzung ideologischer Indoktrination durch Presse- und Marktfreiheit den Blick offen halten für anders gelagerte Wende-Dynamiken. Zum zweiten mit Fragen nach geeigneten Erschließungsmethoden für die ostdeutsche Spezifik dieser Konstellationen und Prozesse: Inwieweit sind die einschlägig etablierten

## **Seite B 66 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 865 vom 06.11.2025**

Interpretationsmuster (z.B. der Transformationsgeschichtsschreibung, der Mediensozialgeschichte, verschiedener Richtungen der Populärkulturforschung, der Netzwerktheorien, der periodical studies, auch der best practices für Digitalisierungsverfahren und Zeitzeugenbefragungen etc.) überhaupt für die Erschließung dieser ostdeutschen Verhältnisse geeignet oder müssen sie modifiziert oder gar durch andere Perspektiven ersetzt werden? Im Zentrum sollen die Printmedien stehen, Ausblicke auf Film, Fernsehen und Radio sind aber im Sinne einer weitergehenden Kontextualisierung gleichermaßen wichtig.

Willkommen sind Beiträge, die sich entweder konkret-detailliert oder in theoretisch-methodischer Ausrichtung mit der Produktion und Rezeption populärer Medien in der DDR und in Ostdeutschland im zeitlichen Umfeld der Wende beschäftigen: z.B. mit Konstanz und Wandel bei einzelnen Formaten (Zeitschriftentitel, Fernseh- und Radiosendungen, Hefromanreihen), mit den konkreten Effekten, die einerseits der Wegfall von staatlicher Kontrolle und von staatlichen Subventionen und andererseits das Vordringen westdeutscher Verlage und Medienkonzerne auf Struktur und Arbeitsweise der Redaktionen und deren Anbindung an Verlage hat, mit dem Publikum (Abonnenten-, Käufer- und Zuschauerzahlen, Kommunikationszeugnisse: Leserbriefe, Zeitzeugengespräche) oder mit Fortbestand und Wandel von DDR-Medienmacher-Netzwerken etc.

Themenvorschläge (Umfang ca. 1500 Zeichen) werden erbeten bis zum 31.12.2025 (per E-Mail an Madleen Podewski: [madleen.podewski@uni-erfurt.de](mailto:madleen.podewski@uni-erfurt.de)). Übernachtungs- und Fahrtkosten (2 ÜN, Bahn 2. Klasse) können erstattet werden. Es ist eine Publikation der Beiträge geplant (Abgabefrist für die Manuskripte: 31.10.2026)

### **Kontakt**

[madleen.podewski@uni-erfurt.de](mailto:madleen.podewski@uni-erfurt.de)

### **Zitation**

*Populäre Medien in der Wende - Objekte, Akteure, Methoden*, in: H-Soz-Kult, 01.10.2025, <https://www.hsozkult.de/event/id/event-157771>.

Copyright (c) 2025 by H-NET, Clio-online and H-Soz-Kult, and the author, all rights reserved. This work may be copied and redistributed for non-commercial, educational purposes, if permission is granted by the author and usage right holders. For permissions please contact [hsk.redaktion@geschichte.hu-berlin.de](mailto:hsk.redaktion@geschichte.hu-berlin.de).

## **27) Nexūs. Netzwerke in Wissenschaft und Gesellschaft**

Veranstalter Institut für Sächsische Geschichte und Volkskunde

01069 Dresden

Findet statt in Präsenz

Vom - Bis

**21.09.2026 - 23.09.2026**

Frist

20.12.2025

Von

Ira Spieker, Institut für Sächsische Geschichte und Volkskunde (Dresden)

Die nächste Hochschultagung der Deutschen Gesellschaft für Empirische Kulturwissenschaft nimmt Netzwerke als zentrale Organisationsform gesellschaftlicher, politischer, wissenschaftlicher und technologischer Prozesse in den Blick – nicht nur als empirisch greifbare Strukturen, sondern auch in Bezug auf analytische Perspektiven und kulturelle Metaphern. Netzwerke ermöglichen Kooperation, Mobilität und Teilhabe, sind aber zugleich von Spannungen, Ausschluss und Ungleichheit geprägt. Zudem ist die Arbeit mit und in Netzwerken konstitutiv sowohl für gegenwärtige empirisch-kulturwissenschaftliche Forschungen als auch in wissenschaftshistorischer Perspektive.

### **Nexūs. Netzwerke in Wissenschaft und Gesellschaft**

Die nächste Hochschultagung der Deutschen Gesellschaft für Empirische Kulturwissenschaft (DGEKW) lädt dazu ein, Netzwerke als dynamische, spannungsgeladene und vielschichtige Gefüge in den Blick zu nehmen. Netzwerke bilden eine zentrale Organisationsform gesellschaftlicher, politischer, wissenschaftlicher und technologischer Prozesse – nicht nur als empirisch greifbare Strukturen, sondern auch in Bezug auf analytische Perspektiven und kulturelle Metaphern. Sie ermöglichen Kooperation, Mobilität und Teilhabe, sind aber zugleich von Spannungen, Ausschluss und Ungleichheit geprägt. Zudem ist die Arbeit mit und in Netzwerken konstitutiv sowohl für gegenwärtige empirisch-kulturwissenschaftliche Forschungen als auch in einer wissenschaftshistorischen Perspektive. 2026 können wir in Sachsen auf 100 Jahre institutionelle Verankerung unserer Disziplin zurückblicken. Bereits in der Frühphase der Akademisierung des Faches spielten Netzwerke eine zentrale Rolle bei Wissensgenerierung und Vermittlung.

Die Hochschultagung adressiert sowohl wissenschaftliche Netzwerke als auch solche, die sich zwischen Wissenschaft und Gesellschaft, Forschung und Praxis, Akteur:innen und Institutionen aufspannen. Ausgelotet werden soll, welchen Beitrag die praxeologischen, relationalen und reflexiven Zugänge von Empirischer Kulturwissenschaft / Kulturanthropologie / Europäischer Ethnologie / Volkskunde zum Verständnis dieser Konstellationen leisten und welche disziplinären Perspektiven sich zukünftig daraus ergeben können.

Nicht zuletzt soll auf ihre Bedeutung als wissenschaftsstrategisches Instrument (auch in internationaler Perspektive) eingegangen werden. Insbesondere für den östlichen Teil Deutschlands können Kooperationen eine Reaktion auf universitäre und außeruniversitäre Leerstellen sein.

Netzwerke sind nicht nur als Forschungsgegenstand von Interesse, sondern auch als methodisches Prinzip ethnografischer Forschung: Wie wird Wissen in vernetzten

## **Seite B 68 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 865 vom 06.11.2025**

Kontexten erzeugt, zirkuliert oder blockiert? Welche Akteurskonstellationen und Machtverhältnisse werden verhandelt? Wo zeigen sich Spielräume – also Beweglichkeit, Anschlussfähigkeit, Flexibilität – und wo bzw. wodurch geraten Netzwerke unter Spannung – beispielsweise sichtbar durch Ein- und Angriffe sowie Countercultures?

Erwünscht sind Beiträge, die sich mit Netzwerken in ihrer sozialen, materiellen, diskursiven und symbolischen Dimension beschäftigen und dabei ethnografisch fundierte, historisch informierte und/oder theoretisch reflektierte Perspektiven entwickeln. Willkommen sind methodologische Überlegungen und konzeptuelle Analysen ebenso wie grenzüberschreitende und internationale Positionen.

Mögliche Themenfelder:

- Netzwerke als Gegenstand ethnografischer Forschung: Wie lassen sich Netzwerke ethnografisch erfassen, analysieren, dokumentieren? Welche Herausforderungen stellen sich beispielsweise bei der Forschung zu und mit zivilgesellschaftlichen Initiativen oder politischen Vereinigungen, die Substrukturen etablieren (wollen)?
- (internationale) Netzwerke zwischen Wissenschaft und Praxis: Wie gestalten sich Kooperationsprojekte, z. B. im Bereich Citizen Science, Public Engagement und Public Anthropology?
- Partizipation und Teilhabe in wissenschaftlichen Netzwerken: Welche Rollen spielen Bürger, Experten, Communities, Aktivist\*innen oder institutionelle Akteure? Wie verhandeln sie Wissen, Hierarchien und Verantwortung? Wie lässt sich mit Abhängigkeiten, Nähe und Asymmetrien umgehen?
- Kritische Wissensproduktion und Wissenszirkulation: Wie entstehen und bewegen sich Wissen und Deutung in Netzwerken? Welche Grenzziehungen, Ausschlüsse oder epistemischen Hierarchien lassen sich beobachten?
- Netzwerkbegriffe als heuristische Werkzeuge: Wie produktiv oder begrenzt ist der Netzwerkbegriff für die ethnografische Forschung? Welche Alternativen oder Erweiterungen bieten sich an?
- Digitale und hybride Netzwerke: Wie verändern soziale Medien und digitale Infrastrukturen die Bedingungen von Partizipation, Vernetzung und Forschungspraxis?

Wir möchten auch Studierende und Doktoranden zur Teilnahme auffordern. Neben klassischen Vortragsvorschlägen sind Formate wie Posterpräsentationen und Soundscapes (QR-Code) willkommen.

Die Beitragsvorschläge sollten eine maximale Länge von 2500 Zeichen für Einzelvorträge und 5000 Zeichen für Panels/Workshops nicht überschreiten.

Deadline ist der 20. Dezember 2025.

### **Kontakt**

dgekwHochschultagung2026@isgv.de

Zitation

*Nexūs. Netzwerke in Wissenschaft und Gesellschaft*, in: H-Soz-Kult, 19.10.2025, <https://www.hsozkult.de/event/id/event-158112>.

Copyright (c) 2025 by H-NET, Clio-online and H-Soz-Kult, and the author, all rights reserved. This work may be copied and redistributed for non-commercial, educational purposes, if permission is granted by the author and usage right holders. For permissions please contact [hsk.redaktion@geschichte.hu-berlin.de](mailto:hsk.redaktion@geschichte.hu-berlin.de).

**Sektionsberichte zum 55. Deutschen Historikertag (Auswahl)**

Vom 16. bis 19. September fand der "55. Deutsche Historikertag" in Bonn statt. H-Soz-Kult und Clio-online begleiten als Medienpartner den Historikertag mit der Veröffentlichung von Ankündigungen und der nun folgenden umfangreichen Berichterstattung. Mit Unterstützung des Organisationskomitees in Bonn, der Kolleginnen und Kollegen in der Geschäftsstelle des Verbandes der Historiker und Historikerinnen Deutschlands (VHD) und der zahlreichen Sektionsleitungen konnten wir eine Vielzahl an Sektions- und Querschnittsberichten einwerben. Diese Texte werden wir in den kommenden Wochen veröffentlichen. Wir danken bereits jetzt allen Autorinnen und Autoren, Beteiligten und Unterstützer:innen und natürlich den Veranstalter:innen und Organisator:innen des Historikertags für die hervorragende Unterstützung und Mitarbeit.

**01) HT 2025: Monarchische Macht im 19. Jahrhundert. Kaiser Wilhelm I. und Kaiserin Augusta im Lichte neuer Forschung**

**[Monarchische Macht im 19. Jahrhundert. Kaiser Wilhelm I. und Kaiserin Augusta im Lichte neuer Forschung. Sektion auf dem 55. Deutschen Historikertag](#)**

Organisatoren Verband der Historiker und Historikerinnen Deutschlands (Universität Bonn)  
Ausrichter Universität Bonn  
53113 Bonn

Fand statt in Präsenz  
Vom - Bis  
**18.09.2025**

Url der Konferenzwebsite  
<https://www.historikertag.de/Bonn2025/programm/monarchische-macht-im-19-jahrhundert-kaiser-wilhelm-i-und-kaiserin-augusta-im-lichte-neuer-forschung/>

Von  
Luisa Götz, Otto-von-Bismarck-Stiftung, Standort Schönhausen

„Dynamiken der Macht“ standen im Zentrum des 55. Historikertags in Bonn. Folglich durfte auch ein näherer Blick auf monarchische Macht nicht fehlen. Diesem Aspekt – der monarchischen Macht im 19. Jahrhundert – widmeten sich Susanne Bauer, Jan Markert und Frederik Frank Sterkenburgh. Die Moderation der im Festsaal der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn gehaltenen Sektion führte Ulf Morgenstern (Friedrichsruh), Geschäftsführer und Vorstandsmitglied der Otto-von-Bismarck-Stiftung. Grundlage der Sektion bildeten die Dissertationen der drei Referenten, die sich mit dem deutschen Kaiserpaar Wilhelm I. und Augusta befassen. Alle drei räumen in ihren Arbeiten mit alten Klischees auf und rücken ihre Protagonisten, auf stichhaltige Quellen gestützt, in ein neues Licht der Forschung.

Den Auftakt machte SUSANNE BAUER (Berlin). Gleich zu Beginn konstatierte sie ein erhebliches Forschungsdefizit: Zwar sei die Rolle der Monarchen klar definiert und zumeist auch gut erforscht, doch hätten die Monarchinnen samt ihrer Amtsausübung bislang nur wenig Aufmerksamkeit auf sich gezogen. Obwohl sie de jure keine staatsrechtliche Funktion innehatten, sei der Einfluss auf ihre Männer nicht zu unterschätzen gewesen.

## **Seite B 70 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 865 vom 06.11.2025**

Diesem Missstand konnte Susanne Bauer zumindest im Hinblick auf die erste deutsche Kaiserin nun Abhilfe schaffen. Denn mithilfe der Briefkommunikation Augustas fragt sie nach deren Aufgaben, Verpflichtungen und Handlungsmöglichkeiten. Darüber hinaus analysiert sie die Briefpraxis und das Briefnetzwerk der ersten deutschen Kaiserin. Da diese Zeit ihres Lebens – vom vierten Lebensjahr bis zu ihrem Tod – zehntausende Briefe schrieb und empfing, liegt Bauers Studie ein imposantes Quellenkorpus zugrunde, das die Historikerin sowohl quantitativ als auch qualitativ mithilfe einer Datenbank auswertete. Dabei kam sie zu dem Ergebnis, dass die Kaiserin europaweit Kontakt zu bedeutenden Persönlichkeiten aus Politik, Diplomatie, Militär, Wissenschaft und Kultur gepflegt habe.

Aufgrund der vielen monatelangen Abwesenheiten aus Berlin habe Augusta per Brief instruiert und koordiniert. Entsprechend lassen sich besonders anhand der zahlreichen Korrespondenzstücke Rückschlüsse auf ihre Amtsausübung ziehen: Sie sei Netzwerkerin, Vermittlerin, Repräsentantin der Monarchie, politische Akteurin und Ratgeberin des Königs gewesen. Besonders letzteres führt Bauer eindrucksvoll vor Augen, indem sie den großen Stellenwert von Augustas Ansichten für Wilhelm I. herausstellt. Nicht selten habe dieser seine Gattin – zum großen Missfallen Bismarcks – zur Abfassung von Denkschriften über die politische Lage aufgefordert. Nicht minder habe sie sich ihres Briefnetzwerks zur Einholung oder Übermittlung von Informationen für den König bedient. Gerade diese als „Politik im Unterrock“ diffamierten Beeinflussungen stellten in den Augen des ersten deutschen Reichskanzlers eine erhebliche Schwäche seines Monarchen dar. Doch Bauer beweist: Die Realität zeichnete ein anderes Bild. So sei das Verhältnis zwischen Erfolgen und Misserfolgen bei ihren Interventionen durchaus ein ausgeglichenes gewesen. Dennoch habe Augusta mit ihrem frühneuzeitlichen Amtsverständnis und ihrer starken Position, die sie infolgedessen auch öffentlichkeitswirksam einnahm, bei den Zeitgenossen des 19. Jahrhunderts mitunter erhebliche Kritik hervorgerufen. Die Briefe, so resümiert Bauer, vermitteln insgesamt ein sehr facettenreiches Bild einer Königin – zwischen dem inneren Ringen mit dem zeitgenössischen Frauenbild und der bewussten Einmischung in das politische Tagesgeschehen.

Weit größere politische Relevanz als bislang von der Forschung angenommen, besaß auch der Ehemann Augustas – Kaiser Wilhelm I. Diesem widmete sich der zweite Sektionsbeitrag, der von JAN MARKERT (Trier) gestaltet wurde. Wilhelm I. stand lange Zeit im Schatten des scheinbar „übermächtigen“ Reichskanzlers Otto von Bismarck. Doch musste Markert bei einem genaueren Blick feststellen, dass sich dieses Bild lediglich aus einer einseitigen, auf Bismarck konzentrierten Quellenlektüre speiste. Niemand hatte sich je die Mühe gemacht, einmal die Gegenseite einer näheren Analyse zu unterziehen. Dieser Sache nahm sich der Historiker an, indem er den umfangreichen archivalischen Nachlass Wilhelms I. sowie zahlreiche gedruckte und ungedruckte Quellen systematisch auswertete. Damit liefert Markert eine Revision und Neukonstruktion einer scheinbar ausgeforschten Zeit. Seine Studie, in der er politikhistorischen und biografischen Fragestellungen nachgeht, bildet eine Schnittstelle aus Herrscherbiografie, Epochen- und Monarchiegeschichte. Er rekonstruiert und analysiert Leben und Herrschaft Wilhelms I. zwischen Vormärz und Reichsgründung und bettet seine Ergebnisse in einen europäischen Vergleichskontext ein.

Markert legt überzeugend dar, dass Wilhelm I. nicht erst seit der Übernahme der Regentschaft 1858, sondern bereits früher in einer Art systemdestabilisierender Thronfolgeropposition politischen Einfluss ausgeübt habe. Entsprechend trage er auch eine maßgebliche Mitverantwortung für die Legitimitätskrise der Hohenzollernmonarchie in den 1840er-Jahren und die Revolutionskrise 1848. Überhaupt habe sich 1848 als große Zäsur im Leben Wilhelms entpuppt – als entscheidender Dreh- und Angelpunkt seiner nachfolgenden Politik. Nicht weniger eindrucksvoll argumentiert Markert anhand

zeitgenössischer Quellen, dass bereits der erste deutsche Kaiser ein „persönliches Regiment“ geführt habe. Wilhelm habe nicht nur die innen- und außenpolitischen Ziele definiert, sondern stets aktiv in die Tagespolitik eingegriffen. Der Enkel, Kaiser Wilhelm II., habe dies später lediglich imitiert. Erst mit der Schaffung des (Reichs-)Kanzleramts sei Bismarck eine partielle Emanzipation gelungen. Somit könne zumindest für die 1870er- und 1880er-Jahre von einem Entscheidungsduo – bestehend aus Kaiser und Kanzler – gesprochen werden. Die strukturelle Verantwortung für die Reichsgründung am Berliner Hof sowie die Direktive der preußischen Deutschlandpolitik der 1860er-Jahre müssen hingegen Wilhelm I. zugesprochen werden. Denn bereits seit 1848, der entscheidenden biografischen Zäsur, habe der spätere Kaiser die Nationalisierung von Thron und Staat maßgeblich forciert. Markert zeichnet somit ein gänzlich neues Bild des ersten deutschen Kaisers, der alles andere als ein schwacher Monarch gewesen sei. Vielmehr habe er bereits als Thronfolger und später als preußischer König erheblichen politischen Einfluss genossen. Abschließend lud Markert dazu ein, sich mit den von ihm recherchierten Quellen sowie seinen neuen Interpretationen auseinanderzusetzen, von denen er hofft, dass sie der Preußen- und Kaiserreichforschung neue Impulse geben können.

Wilhelm I. stand auch im Mittelpunkt des dritten und letzten Beitrags von FREDERIK FRANK STERKENBURGH (Utrecht). Sterkenburghs Studie knüpft genau dort an, wo Markert endet. Für seinen Vortrag wählte er jedoch einen retrospektiven Zugang: Er begann mit dem Tod Wilhelms I. im Jahre 1888, der für Zeitgenossen eine stärkere Zäsur als die Entlassung Bismarcks 1890 dargestellt habe. Erst im Urteil späterer Historiografen sei letzterer zum „übermächtigen“ Reichskanzler und Wilhelm I. zum schwachen Monarchen stilisiert worden. Dass dies nicht den tatsächlichen Verhältnissen bis 1871 entsprach, habe bereits Jan Markert nachgewiesen. Sterkenburghs Ziel ist es nun, die starke Rolle des Kaisers auch für die Zeit nach 1871 aufzuzeigen. Dies tut er, indem er ähnlich wie sein Vorgänger Wilhelm I. ins Rampenlicht stellt und Bismarck in den Schatten treten lässt.

Zu diesem Zweck fragt er mitunter nach der Rolle Wilhelms I. bei der Etablierung des Kaiserreichs. Äußerst plausibel legt Sterkenburgh dar, wie Wilhelms *political agency* durch seine strategische Selbstinszenierung zum Ausdruck kam, indem er sich gezielt als deutscher Kaiser in der politischen Kultur des Kaiserreichs präsentierte. Bewusst habe er sich sowohl zeitlich, räumlich als auch medial inszeniert – etwa als aktiv regierender Monarch in seinem Arbeitszimmer, als *primus inter pares* im monarchischen Föderalismus oder als Verkörperung der preußischen Militärmonarchie. Dabei sei ihm die Verankerung der Monarchie als eigenständiges Machtzentrum neben dem Reichstag gelungen. Weiter führt Sterkenburgh aus, inwiefern Wilhelm I. eine aktive Geschichtspolitik betrieb, um die preußisch-deutsche Geschichte im 19. Jahrhundert eng mit seiner Biografie respektive seiner Person zu verknüpfen. Doch trotz seiner nachweisbaren Erfolge als deutscher Kaiser zeichnete die Forschung lange Zeit ein anderes Bild. Sterkenburgh führt dies auf die unterschiedlichen Mythen zurück, die aus der Rezeption Wilhelms I. nach dessen Ableben hervorgingen: All die Bemühungen Wilhelms II. um die Schaffung eines „Wilhelm der Große“-Mythos bei gleichzeitiger Abwehr eines Bismarck-Mythos erloschen mit dem Zusammenbruch der Hohenzollernmonarchie 1918. Hartnäckiger habe sich hingegen der Mythos um Wilhelm I. als Verkörperung des „alten Preußens“ und vermeintlich preußischer Tugenden gehalten. Gerade in Zeiten von Umbruch habe dieser nostalgische Mythos immer wieder Anknüpfungspunkte geboten. Festzuhalten bleibt: Ebenso wie Markert gelingt auch Sterkenburgh eindrucksvoll die Herausstellung der Bedeutung Wilhelms I. als eigenständiger politischer Akteur, der die Hohenzollernmonarchie erfolgreich zu einer kaiserlichen Monarchie transformierte.

## **Seite B 72 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 865 vom 06.11.2025**

Im Rahmen der anschließenden Diskussion betonte Ulf Morgenstern, dass Markerts und Sterkenburghs Bücher keinen Angriff auf die Bismarckforschung darstellen. Vielmehr sei auch diese darum bemüht, den Bismarckmythos kritisch zu hinterfragen. Wilhelm I. sei von der Forschung bislang auch deshalb weitgehend ignoriert worden, da Bismarck nach dessen Tod durch mehrere Publikationen – beispielsweise in den „Gedanken und Erinnerungen“ – die historiografische Deutungshoheit über die etwa dreißigjährige Herrschaft Wilhelms I. erlangt habe.

Statt „Monarchische Macht“ hätte der Sektionstitel auch „ad fontes“ lauten können. Denn alle drei Beiträge liefern den stichhaltigen Beweis, wie gewinnbringend die Konsultation archivalischer Quellen sein kann – selbst für vermeintlich „ausgeforschte“ Gegenstände. Schließlich sei noch im Hinblick auf Susanne Bauers Beitrag festgehalten: Nicht nur Männer machen Geschichte, auch ein Blick auf die Frauen erweist sich als überaus aufschlussreich.

### **Sektionsübersicht:**

Sektionsleitung: Susanne Bauer (Berlin) / Jan Markert (Trier) / Frederik Frank Sterkenburgh (Utrecht)

Moderation: Ulf Morgenstern (Friedrichsruh)

Susanne Bauer (Berlin): Die Briefkommunikation der Kaiserin Augusta (1811–1890). Briefpraxis, Briefnetzwerk, Handlungsspielräume

Jan Markert (Trier): Wilhelm I. Vom ‚Kartätschenprinz‘ zum Reichsgründer

Frederik Frank Sterkenburgh (Utrecht): Wilhelm I as German Emperor. Staging the Kaiser

### Zitation

Luisa Götz, Tagungsbericht: *HT 2025: Monarchische Macht im 19. Jahrhundert. Kaiser Wilhelm I. und Kaiserin Augusta im Lichte neuer Forschung*, in: H-Soz-Kult, 25.10.2025, <https://www.hsozkult.de/conferencereport/id/fdkn-158256>.

Copyright (c) 2025 by H-NET, Clio-online and H-Soz-Kult, and the author, all rights reserved. This work may be copied and redistributed for non-commercial, educational purposes, if permission is granted by the author and usage right holders. For permissions please contact [hsk.redaktion@geschichte.hu-berlin.de](mailto:hsk.redaktion@geschichte.hu-berlin.de).

**02) HT 2025: Die vergangene Zukunft der Kohle. Braunkohlenbergbau in deutsch-deutscher Perspektive**

**[Die vergangene Zukunft der Kohle. Braunkohlenbergbau in deutsch-deutscher Perspektive. Sektion auf dem 55. Deutschen Historikertag](#)**

Organisatoren Verband der Historiker und Historikerinnen Deutschlands (Universität Bonn)  
Ausrichter Universität Bonn  
53113 Bonn

Fand statt in Präsenz  
Vom - Bis  
**16.09.2025**

Url der Konferenzwebsite  
<https://www.historikertag.de/Bonn2025/programm/die-vergangene-zukunft-der-kohle-braunkohlenbergbau-in-deutsch-deutscher-perspektive/>

Von  
Phil Kilzer, Institut für Wirtschafts- und Technikgeschichte, Technische Universität  
Bergakademie Freiberg

Wer sich in den letzten Jahren an das Thema Braunkohle herangewagt hat, der musste zunächst feststellen, dass es ein in großen Teilen unbearbeitetes Kapitel der Montangeschichte ist. Es ist mittlerweile hinlänglich bekannt, dass die Braunkohle als „kleines Schwesterchen“ der Steinkohle ein Schattendasein fristen musste. Nicht erst in der jüngeren Forschung; in der öffentlichen Wahrnehmung bestand dieses Missverhältnis seit dem Kaiserreich. EVA-MARIA ROELEVINK (Freiberg) griff dieses Narrativ zur Einführung in die Sektion „Die vergangene Zukunft der Kohle“ auf dem 55. Deutschen Historikertag in Bonn auf. Roelevink unterstrich, dass es nicht beim „Man müsste mal“ bleiben dürfe und die Braunkohlenwirtschaft eine weitergehende historische Erforschung verdiene. Die Wahl einer deutsch-deutschen Perspektive ist dabei vielversprechend: Anders als die Steinkohle, die mit dem Rheinisch-Westfälischen Industriebezirk ihr Mekka hatte, streckt sich die Braunkohle vom Rheinischen Revier, über Mitteldeutschland bis in die Lausitz. Das Thema hat folglich das Potenzial, langfristig auch eine ostdeutsche Geschichte wirtschaftlichen Handelns stärker zu emanzipieren. Als methodischen Zugang wählten die Vortragenden eine Annäherung an die Braunkohlenindustrie, die durch die Perspektive der Zeitgenossen erschlossen werden soll. Anstatt rückblickend die langen Linien nachzuzeichnen, fragten die Vortragenden, wie die Zeitgenossen aus Wirtschaft, Politik und Gesellschaft die Zukunft der Braunkohlennutzung einschätzten. Welche Erwartungen waren damit verbunden und welche Sorgen begleiteten sie? Drei Vorträge warfen hierzu Schlaglichter auf die vergangenen Zukunftsvorstellungen der Braunkohle.

Den Anfang machte HENNING TÜRK (Bonn), der sich mit dem Tagebau Hambach im Rheinland beschäftigte. Türk zeigte auf, wie stark sich die Wahrnehmung der Braunkohle in den letzten Jahrzehnten gewandelt hat. Galt sie in den 1970er-Jahren noch als ein vom Bund geförderter Garant für eine günstige und sichere Energieversorgung, so ist sie heute in vielen Augen ein politisiertes Relikt der Vergangenheit, welches mit dem Ausstieg 2030 final ad acta gelegt werden dürfte. Dass die Zukunft der Braunkohle nicht immer so gewiss war, wie in den 1970er-Jahren demonstriert, schilderten die Unterlagen des Rheinisch-Westfälischen Elektrizitätswerks (RWE). Seinen Ursprung nahm der Braunkohlenbergbau bei Hambach in den 1940er-Jahren. Autarkie- und Rüstungswirtschaft hatten bekanntlich einen hohen Energiebedarf, weshalb die großen Vorkommen im Rheinland zunehmend

interessant wurden. Für den Aufschluss kooperierten mehrere Unternehmen mit Rheinbraun – ehemals Rheinische AG für Braunkohlenbergbau und Brikettfabrikation – in der Rheinischen Braunkohlen-Tiefbau GmbH. Durch die gebündelte Anstrengung sollten mit Hilfe von Proben und Gutachten ausgelotet werden, ob in Hambach die Braunkohle, wie sonst üblich, im Tagebau gewonnen werden sollte, oder ob der Tiefbau, wie er für die Steinkohle etablierte Praxis war, in Frage kam. Das Reichswirtschaftsministerium intervenierte und plädierte für eine rasche Durchführung von Versuchen, die den Tiefbau in Hambach erproben sollten. Anlagen hierzu wurden zwar in der Folge errichtet, kamen kriegsbedingt jedoch nicht mehr zum geplanten Versuchseinsatz. Nach dem Krieg wurden die Tiefbaupläne schlussendlich 1955 verworfen. Ohnehin hatte die rheinische Braunkohlenindustrie in den beginnenden 1950er-Jahren ganz andere Probleme: Türk beschrieb einen „Abwehrkampf“, den Rheinbraun gegen andere Interessenten führen musste. Denn sowohl die Royal Airforce als auch die beginnende Kernforschung hatten Interesse an dem Gelände in Hambach. Mit Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen sowie des Oberbergamts gewann das RWE dieses Ringen. Gemeinsam unterstrichen sie die strategische Bedeutung des wertvollen Energieträgers Braunkohle. In den 1960er-Jahren stellte sich jedoch eine zurückhaltende und abwartende Haltung ein. Zwar resultierte aus dem weiterhin steigenden Strombedarf auch eine Nachfrage an Braunkohle, doch traten Kernenergie und Erdöl als Konkurrenten auf den Plan. Auf die stagnierende Förderung reagierte Rheinbraun mit Kampagnen für die Braunkohle. Als heimischer Energieträger beuge sie gegen Abhängigkeit von importiertem Öl vor. Ein Argument, welches in den 1970er-Jahren zusehends stärker wurde. Die kritische Lage auf dem globalen Energiemarkt wertete die heimischen Energieträger auf. Türk führte aus, wie die Braunkohle als alte Energie durch einen hybriden Mix mit der neuen Atomtechnik neue Zukunftsperspektiven erhalten sollte. Denn durch „günstige“ Kernenergie konnte die energieintensive zweite Veredlungsstufe in Form von Braunkohlenvergasung ausgebaut werden. Das Atomzeitalter versprach auch der Braunkohle so einiges, weshalb ein Bündnis aus Wirtschaft, Politik und Wissenschaft in den 1970er-Jahren wieder verstärkt die Braunkohle unterstützte. Türk schlussfolgerte, dass sich anhand der Geschichte des Hambacher Tagebaues die Braunkohlenindustrie als ein Spiegel der Zeit herausstellte. Konkret fungierte das Beispiel Hambach stets als Projektionsfläche von Zukunftswünschen und -ängsten.

Im zweiten Vortrag widmete sich CHARLOTTE KALENBERG (Bonn) dem Übergang von der Kohlen- zur Ölfeuerung. Was zunächst nach einer Entwicklung rein technischer Natur klingt, offenbarte Einblick in die Strategien – und manchmal auch die Strategielosigkeit – von energieintensiven Unternehmen. Kalenberg konnte dies am Beispiel der Zementindustrie, konkret im Falle der Heidelberg Zement AG, exemplifizieren. Denn anders als bei anderen Verbrauchern wird die Energie hier rein zur Wärmeumwandlung verwendet. Von daher besaßen die Unternehmen einen vergleichsweise großen Spielraum in der Entscheidung, ob sie Kohle oder Öl verwenden wollten. Bis in die 1950er-Jahre war die Kohle der beherrschende Energieträger. Zum Ende des Jahrzehnts begann das Öl als neuer, aber teurer Energieträger der Kohle den Rang abzulaufen. Kalenberg stellte die Frage nach den Beweggründen für die Umstellung. War es der Preis, der höhere Heizwert des Öls oder die Vorzüge in der Infrastruktur? Der Blick in die Details zeigte, dass der Übergang von Kohle zu Öl keinesfalls ein linearer Prozess war, der mit einer einfachen Kostenrechnung zu erklären war. Bei der Untersuchung der einzelnen Werke lässt sich eine sehr unterschiedliche Entwicklung in der Wahl der Energieträger beobachten, auch wenn in den Überlieferungen bedauerlicherweise kein Unterschied zwischen Stein- und Braunkohle gemacht wurde. Im Aufsichtsrat des Unternehmens hatte die Kohle viele Anhänger: Auch hier wurde aus Sorge vor Energieknappheit die Bedeutung der Kohle als günstiger, heimischer Energieträger unterstrichen. Gar die Aufbereitung minderwertiger Sorten wie der Schlammkohle wurde hierzu in Betracht

gezogen. Gegner der Kohle verwiesen dagegen auf die Chancen, die eine Rationalisierung durch moderne Ölfederung böte. Denn die Kohle musste in großen Mühlen vor Ort erst zerkleinert werden, um sie als Pulver im Ofen verfeuern zu können. Auch vereinfachte das flüssige Öl die Transport- und Lagerlogistik. Aus betriebswirtschaftlicher Sicht bleibt daher schwer nachvollziehbar, weshalb sich die Braunkohle trotz des stetig sinkenden Ölpreises so lange behaupten konnte. Dazu führte Kalenberg aus, dass es durchaus kompliziert war, eine bereits auf Öl umgestellte Anlage rückzubauen auf Kohlenfederung. Diese Argumente auf der einen und der Umgang mit Versuchsöfen auf der anderen Seite ließen Kalenberg schließen, dass es sich bei dem Übergang von Kohle zu Öl weniger um eine Strategie, sondern mehr um gekonnte Improvisation handelte. Die Wahl des Energieträgers beruhte somit nicht allein auf betriebswirtschaftlicher Logik oder der Verbundenheit zum heimischen Energieträger; vielmehr war es ein Mangel an Alternativen und günstige Gelegenheiten, die die Transformation einleiteten.

Als dritter Vortragender gab JAN KELLERSHOHN (Halle) einen Einblick in das Ende des Bergbaus in Mitteldeutschland. Ein Ende, das älter ist, als viele zunächst vermuten möchten. Die DDR galt allgemein als Land, welches vollständig von der Braunkohle als Primärenergie abhängig war. Der Anteil des elektrischen Stroms, der aus Braunkohle gewonnen wurde betrug zeitweise bis zu 90 Prozent. Über die großflächige Bedeutung der Braunkohle für die DDR wurde bereits einiges geschrieben, ebenso über die technischen Anlagen und die zerstörerischen Umweltwirkungen. Die Branchen- oder Politikgeschichte der Braunkohle, so Kellershohn, stellt nach wie vor ein Desiderat dar, das sich insbesondere durch neue Perspektiven fruchtbar bearbeiten ließe. Kellershohn warnte davor, leichtfertig westdeutsche Paradigmen für die DDR zu duplizieren oder die Braunkohlenabhängigkeit als notorisches Zeugnis einer zum Scheitern verurteilten Planwirtschaft zu sehen. Die Überlieferungen der Kombinate lassen erkennen, dass es auch in der DDR Überlegungen gab, die Braunkohle zu substituieren. Kellershohn wählte das Geiseltal als Beispiel, um diese Zukunftsplanungen zu veranschaulichen. In den 1960er-Jahren schritt auch dort die Kombinatbildung voran, womit sich die Schwerpunkte der regionalen Industrie verschoben. Die neu forcierte chemische Industrie hatte einen gewaltigen Energiehunger, der durch die geförderte Braunkohle allein nicht gestillt werden konnte. Im Zuge dieser „Umprofilierung“ sollten Kernenergie und Erdöl den immensen Bedarf decken. Unter Umprofilierung ist jedoch mehr zu verstehen, als das ostdeutsche Pendant zum westdeutschen Strukturwandel. Propagandistisch versuchte sich die DDR durch eine sozialverträgliche Transformation und die Wiederurbarmachung der Landschaft ein positives Image zu geben, die wirtschaftliche Praxis dahinter wirkte jedoch diffus: Zwar wurde die Kernenergie massiv ausgebaut, die Braunkohlenanlagen wurden dennoch nicht eingestampft, sondern großflächig modernisiert; die alten Anlagen zur Brikettierung der Kohle und kleine Tagebaue wurden geschlossen, die Großraumtechnik erlebte indessen eine Welle der Rationalisierung. Was zunächst paradox erscheinen mag, markierte Kellershohn als Zeugnis der inneren Widersprüche in der Planung der ostdeutschen Energiewirtschaft. Für die Zeitgenossen war die Zukunft der Braunkohle mehr als nur einmal ungewiss, und da sie bekanntlich eine endliche Ressource ist, war ihre Geschichte somit immer auch die Geschichte des Ausstiegs, der mal in ferner, mal in naher Zukunft gesehen wurde.

In jedem Fall machte die abschließende Diskussion deutlich, wie viele Fragen zur Geschichte der Braunkohle noch offen sind – und wie anregend neue Perspektiven, besonders auch fall- und unternehmensspezifische für ihre weitere Erforschung sein können. Die Diskussion zu Pfadabhängigkeiten, zum Umgang der Unternehmen mit den Folgen ihres Wirtschaftens, die Rolle der Wissenschaft oder das Outsourcing von Umweltzerstörung zeigten, welche Ansätze sich in die noch zu schreibende

## **Seite B 76 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 865 vom 06.11.2025**

Braunkohlengeschichte einbinden lassen könnten. Manch einer äußerte den Eindruck, dass die Braunkohle eigentlich ein ewiges Dasein als Brückentechnologie habe fristen müssen, dass sie daher eigentlich nie Zukunft besaß, sondern immer schon etwas Antiquiertes an ihr haftete. Ob das zutrifft, werden kommende Studien zu untersuchen haben.

### **Sektionsübersicht:**

Sektionsleitung: Jan Kellershohn (Halle) / Eva-Maria Roelevink (Freiberg) / Henning Türk (Bonn)

Eva-Maria Roelevink (Freiberg): Einführung und Moderation

Henning Türk (Bonn): Die Zukunft der Braunkohle im Rheinischen Revier. Der Tagebau Hambach, 1940–1978

Charlotte Kalenberg (Bonn): Von Kohle zu Öl. Die Energiewende in der energieintensiven Industrie

Jan Kellershohn (Halle): Das Ende des Bergbaus. Planungen für die Zukunft des Mitteldeutschen Reviers in der DDR

### Zitation

Phil Kilzer, Tagungsbericht: *HT 2025: Die vergangene Zukunft der Kohle. Braunkohlenbergbau in deutsch-deutscher Perspektive*, in: H-Soz-Kult, 25.10.2025, <https://www.hsozkult.de/conferencereport/id/fdkn-158132>.

Copyright (c) 2025 by H-NET, Clio-online and H-Soz-Kult, and the author, all rights reserved. This work may be copied and redistributed for non-commercial, educational purposes, if permission is granted by the author and usage right holders. For permissions please contact [hsk.redaktion@geschichte.hu-berlin.de](mailto:hsk.redaktion@geschichte.hu-berlin.de).

**03) HT 2025: NFDI4Memory Community-Forum**

**[NFDI4Memory Community-Forum auf dem 55. Deutschen Historikertag](#)**

Organisatoren Verband der Historiker und Historikerinnen Deutschlands

Veranstaltungsort Universität Bonn  
53113 Bonn

Fand statt in Präsenz  
Vom - Bis  
**16.09.2025**

Url der Konferenzwebsite  
<https://www.historikertag.de/Bonn2025/programm/nfdi4memory-community-forum/>

Von  
Sophie Lindemann, Leibniz-Institut für Geschichte und Kultur des Östlichen Europa  
(GWZO)

Beim Community-Forum der NFDI4Memory ist der Austausch und die Vernetzung zwischen allen historisch arbeitenden Geisteswissenschaften zentral. Dieses Jahr fand das Forum am 16. September 2025 zum Auftakt des Tages der Geschichtswissenschaft (ehem. Deutschen Historikertag) statt. Das Programm bot zwei Sektionsblöcke, in denen die Teilnehmer jeweils aus drei Arbeitsgruppen wählen konnten. Den Abschluss bildete eine Postervorstellung zu den Projekten der NFDI4Memory.

Bei der Begrüßung durch den Sprecher des Konsortiums, Johannes Paulmann (Mainz), waren ca. 100 Teilnehmern anwesend. Er informierte über den Fortgang nach dem letzten Community-Forum, so habe zum Beispiel das Projekt HISTOCAT begonnen. Es folgte eine Einladung an alle Interessierten zur Teilnahme an der bald monatlich stattfindenden Sprechstunde: Frag4Memory. Diese findet ab dem 17. Oktober 2025 von 9–11 Uhr über Zoom statt. In einem Ausblick benannte Paulmann die bevorstehende DFG-Prüfung und weitere Anträge für die zweite Förderungsphase. Es folgte die Vorstellung der Tagesordnung. Abschließend wies Paulmann auf das 3. NFDI4Memory Community Forum im Deutschen Museum im Jahr 2026 hin.

Im ersten Block lag der Fokus auf den Angeboten der NFDI4Memory. Dazu zählten die Möglichkeiten des Publizierens von Forschungsdaten in RADAR4Memory und in der Deutschen Historischen Bibliografie (DHB), die Nutzung von HISTOCAT als kuratierte Sammlung von Lehr- und Lernmaterialien, sowie die Ergebnisse des HERMES Workshop über die Herausforderungen von Archivar:innen durch den digitalen Wandel. Der zweite Block ermöglichte einen interaktiven Austausch. Er umfasste eine Besprechung des Arbeitspapiers zu einem Empfehlungssystem für entitätsbezogene Vokabulare (R: hovono), eine Zusammenkunft der digital-historisch Promovierenden und die Gestaltung eines Fragebogens zum Datenmanagement (DMP4Memory). Die Arbeitsgruppen fanden in verschiedenen Räumen statt, sodass ein tieferer Einblick in nur zwei Sessions folgt.

Die erste Arbeitsgruppe behandelte den Dienst RADAR4Memory, der das Publizieren und Recherchieren von Forschungsdaten ermöglicht. Im ersten Impulsvortrag stellte SANDRA GÖLLER (Eggenstein-Leopoldshafen) den Dienst vor. RADAR4Memory umfasst keine Verträge, ist institutsunabhängig und kostenfrei nutzbar. Der Self-Service ist niedrigschwellig verwendbar und ermöglicht eine einfache Publikation und Sicherung von

Forschungsdaten. Es ist erlaubt alle Datentypen und -formate hochzuladen, die für 25 Jahre verfügbar gestellt werden. Mit diesem Dienst ist eine DOI-Registrierung möglich. Embargo und Peer-Review sind optional. Das Metadatenschema von RADAR basiert auf Datasite. Die Kernfunktionen des Dienstes umfassen die Auswahl von Lizenzen für die Nachnutzung, die Verknüpfung mit digitalen Ressourcen, die Metadaten-Indexierung, eine Authentifizierung nach der Selbst-Registrierung, die Metriken zu den Zugriffs- und Downloadzahlen, Knowledge Graphs und die Implementierung von Base4Memory. Die Metadaten können über den Editor eingetragen oder hochgeladen werden. Die Speicherung der Forschungsdaten erfolgt in einem Datenpaket aus mehreren Dateien. Damit ermöglicht RADAR4Memory, dass die Forschungsdaten publiziert und mit einer DOI versehen werden können, sodass sie bei der Veröffentlichung mit den dazugehörigen Monografien und Artikeln verknüpft werden können.[1](#)

Im Weiteren informierte ARNOŠT ŠTANZEL (München) über die Recherche von Forschungsdaten in der DHB. Im Rahmen der FID-Geschichtswissenschaften 2017 ergab sich das Vorhaben ein zentrales Nachweisinstrument der deutschen Geschichtswissenschaft zu entwickeln. Das Ziel des Projektes war die Leerstellen der Historischen Bibliografie zu füllen und die Jahresberichte der deutschen Geschichte zu erweitern. Dabei liegt ein Fokus auf aktuellen Publikationen. In Kooperation mit den Partner-Bibliotheken ließ sich ein automatisiertes Einspielungsverfahren entwickeln, sodass erste Forschungsdatensätze katalogisiert wurden. Das bedeutet, dass wissenschaftliche Artikel und Monografien mit den dazugehörigen Forschungsdaten publiziert werden konnten. Eine Voraussetzung für die Katalogisierung ist ein Persistent Identifier (zum Beispiel DOI). Die Forschungsdaten können in den altbekannten Discovery-Systemen recherchiert werden, wo sie als gleichwertige Forschungsergebnisse neben „klassischen“ Publikationen erscheinen.

Im dritten Impulsvortrag präsentierte MARTA KOSCIELNIAK (München) einen Ausblick auf den NFDI4Memory „Data Space“. Dieser Dienst bietet einen gemeinsamen Sucheinstieg für geschichtswissenschaftliche Publikationen und Forschungsdaten.[2](#) Er dient dem Abrufen fachlich relevanter Forschung. Die systemische Suche teilt sich in Sachgebiet, Region, Epoche und Publikationstyp. In einem Beispielkatalogisat zeigte sie, dass Beziehungen der Schlagwörter zu anderen Schlagwörtern und zwischen Einzelkatalogisaten und anderen Publikationen möglich sind. Eingaben zu Verbesserung der Applikationen sind Willkommen. Auf Wunsch der Community wurde zum Beispiel der Dateityp und -größe im Katalog aufgenommen.

Sandra Göller rundete die Impulsvorträge mit weiteren Informationen zu Data Space ab. Durch Data Space ist eine übergreifende Suche nach Daten und Services aus einem Verbund heterogener Datenquellen möglich. Demnach handelt es sich um einen einheitlichen Zugriff und der Nachnutzung von Forschungsdaten. Zu den Zielen des Dienstes zählen die übergreifende Suche, ein einfacher Zugang und der unkomplizierte Zugriff. Nach den Impulsvorträgen folgten Fragen zum tieferen Verständnis von RADAR und Data Space in der DHB

Im zweiten Block des NFDI4Memory Community Forums ergab sich die Gelegenheit des Austausches zwischen den digital-historisch Promovierenden. JASCHA SCHMITZ (Berlin) stellte die Frage „Wie schaffen wir als Geschichtsgemeinschaft die nötigen Strukturen?“ an die Teilnehmer der Arbeitsgruppe. Zunächst begann er mit einer Einführung in des NFDI4Memory Promovierendennetzwerk. Ihr Ziel sei die Vernetzung, sowie der Kompetenz- und Erfahrungsaustausch als auch die Diskussion der Promotionskultur. Ein White Paper ist das Ergebnis des Kickoff-Retreats 2024. Es ist in drei Teile untergliedert, wobei es (1) eine Erklärung, (2) eine Handreichung und (3) Empfehlungen zum digital-

## **Seite B 79 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 865 vom 06.11.2025**

historisch Promovieren umfasst. Es folgte eine offene Diskussion über bessere Rahmenbedingungen für Promotionen in den Digital Humanities. Besonderes Interesse galt dem kumulativen Promovieren, wofür Promotionsordnungen erweitert und Publikationsorgane stärker auf die spezifischen Anforderungen eingestellt werden müssten. Auch sei es notwendig, mehr Verständnis und Akzeptanz für diese Form der Promotion zu schaffen.

Ein weiterer Schwerpunkt lag auf dem hohen Zeitaufwand der Datenarbeit in den Digital Humanities. Betreuende sollten hierfür stärker sensibilisiert werden, zudem müsse die Datenarbeit als wesentlicher Teil der Promotionsleistung anerkannt und beispielsweise über Forschungsdatenpublikationen sichtbar gemacht werden. In diesem Zusammenhang wurde der Wunsch nach einem Austausch über gescheiterte Modelle und Methoden geäußert. Die Anwesenden interessierten sich zudem für mehr Austauschmöglichkeiten mit Postdocs und Ansprechpartner für spezifische Tools sowie Unterstützung bei der Vorbereitung einer Dissertation, wie die Fragen zur Projektgröße oder zur Weiterbildung in der Digital History.

Das Promovierendennetzwerk unterstützt diese Anliegen mit verschiedenen Aktivitäten, darunter ein Newsletter, ein bevorstehender Retreat vom 13.–15. Oktober 2025, ein Workshop zu historischen Datensätzen im November 2025 in Marburg sowie ein geplanter Workshop im Jahr 2026. Zusätzlich ist ein Expert:innenverzeichnis in Arbeit.[3](#)

Am Ende trafen die Teilnehmer des Community Forum wieder bei der Posterausstellung zusammen. Diese Postersession bot die Möglichkeit sich nähergehender mit den Vortragenden über die vorgestellten Dienste auszutauschen. Durch die offene Sphäre wurde man als Erstbesucher des Historikertages willkommen aufgenommen. Ein gelungener Auftakt!

### **Sektionsübersicht:**

#### **Session 1**

Forschungsdaten in den Geschichtswissenschaften publizieren und recherchieren: RADAR4Memory und die Deutsche Historische Bibliografie (DHB)

HISTOCAT im Dialog

Datenqualität und Datenkompetenz in GLAM-Einrichtungen: Bedarfe von heute und (berufliche) Perspektiven von morgen

#### **Session 2**

R:hovono - Tipp! Relevanz- und Qualitätskriterien für Vokabulare

Digital-historisch Promovieren - Wie schaffen wir als Geschichtscommunity die nötigen Strukturen?

DMP4Memory – gemeinsam einen Dienst gestalten, der eure Arbeit unterstützt

*Postersession*

## Seite B 80 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 865 vom 06.11.2025

Anmerkungen:

1 Weiterführende Fragen können an Frau Göller gerichtet werden: [info\(at\)radar-service.eu](mailto:info(at)radar-service.eu).

2<https://www.historicum.net/dhbsearch/> (25.09.2025).

3 Weitere Informationen und Kontaktmöglichkeiten finden sich auf der Webseite des Netzwerks: <https://4memory.de/aktivitaeten/promovierendennetzwerk> (25.09.2025).

Zitation

Sophie Lindemann, Tagungsbericht: *HT 2025: NFDI4Memory Community-Forum*, in: H-Soz-Kult, 03.10.2025, <https://www.hsozkult.de/conferencereport/id/fdkn-157691>.

Copyright (c) 2025 by H-NET, Clio-online and H-Soz-Kult, and the author, all rights reserved. This work may be copied and redistributed for non-commercial, educational purposes, if permission is granted by the author and usage right holders. For permissions please contact [hsk.redaktion@geschichte.hu-berlin.de](mailto:hsk.redaktion@geschichte.hu-berlin.de).

### **04) HT 2025: Inschriften als Quelle der Kulturgeschichte des Mittelalters und der Frühen Neuzeit in Stein, Stoff und vielem mehr**

#### **[Inschriften als Quelle der Kulturgeschichte des Mittelalters und der Frühen Neuzeit in Stein, Stoff und vielem mehr. Sektion auf dem 55. Deutschen Historikertag](#)**

Organisatoren Verband der Historiker und Historikerinnen Deutschlands (Universität Bonn)  
Ausrichter Universität Bonn  
53113 Bonn

Fand statt in Präsenz

Vom - Bis

**17.09.2025**

Url der Konferenzwebsite

<https://www.historikertag.de/Bonn2025/programm/inschriften-als-quellen-der-kulturgeschichte-des-mittelalters-und-der-fruehen-neuzeit-in-stein-stoff-und-vielem-mehr/>

Von

Sophia Victoria Clegg, Institut für Geschichtswissenschaft, Rheinische Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn

Der Wert von mittelalterlichen und neuzeitlichen Inschriften als kulturgeschichtliche Quelle rückt zunehmend in den Fokus der Epigraphik. Vor dem Hintergrund diskutierte die von Andrea Stieldorf (Bonn) und Steffen Patzold (Tübingen) organisierte Sektion die Potenziale und Herausforderungen der Erschließung von Inschriften als historische und besonders kulturgeschichtliche Quelle. Anlass dazu bot das neu erschienene Handbuch „Epigraphik des Mittelalters und der Frühen Neuzeit. Eine Einführung“, das von dem interakademischen Editionsunternehmen „Die Deutschen Inschriften des Mittelalters und der Frühen Neuzeit“ vorgelegt wurde.

Der Vortrag von Steffen Patzold über die Erschließung, Auswertung und die Aussagekraft von Inschriften als historische Quelle musste entfallen, deswegen übernahm ANDREA STIELDORF (Bonn) die Vorstellung der grundlegenden Fragestellungen in ihrer

Einführung. Dazu verwies sie auf die materielle und mediale Vielfalt dieser Quellengattung, die aus den unterschiedlichen Schriftträgern und den damit einhergehenden, zahlreichen Techniken und Werkzeugen der Beschriftung sowie den verschiedenen Inschriftenarten, ihrer Funktion, Gestaltung und ihren Anbringungsorten resultiere. Als Hilfsmittel für den Zugriff auf Inschriften als solch breit gefächerte Quellengattung verwies Andrea Stieldorf auf die aktuell erschienene Einführung in die Epigraphik. In seinen Beiträgen vereine diese die Expertise zahlreicher Fachleute zu den unterschiedlichen Aspekten epigraphischer Quellen und mache diese als Grundlage auch einem weiten Personenkreis zugänglich. Dadurch zeige sie die Bedeutung von Inschriften als Quelle für andere historische Grundwissenschaften sowie die Geschichtswissenschaften insgesamt und mit ihnen verwandte Forschungsbereiche, besonders der Kunstgeschichte und Philologie, und erschließe die Quellengattung für diese Fachbereiche. Dies biete auch das von der Rednerin vorgestellte interakademische Forschungsprojekt „Die Deutschen Inschriften“, das die Erfassung und Edition der Inschriften der Vormoderne zum Ziel habe. Das Projekt verbinde zudem die Grundlagenforschung mit der Wissenschaftskommunikation, indem die Editionsergebnisse der breiten Öffentlichkeit durch eine frei verfügbare Datenbank online zugänglich gemacht würden. Dadurch sei das Projekt und die Erforschung von Inschriften in drei Entwicklungen innerhalb der Geschichtswissenschaft eingebunden: der Diskussion um die Bedeutung von Grundwissenschaften, der digitalen Zugänglichkeit von Quellen und Forschungsergebnissen und der Erforschung von Materialität und Medialität. Zudem leiste das Projekt einen wichtigen Beitrag zur Sicherung von Kulturgut, da Inschriftenträger durch menschliche oder Umwelteinflüsse zerstört oder zunehmend beschädigt würden – verwiesen sei beispielhaft auf Grabsteine und Bauinschriften, die der Erosion durch Wind und Wetter unterworfen sind.

TERESA SCHRÖDER-STAPPER (Düsseldorf) zeigte in ihrem Beitrag die Nutzbarmachung von Inschriften als kulturgeschichtliche Quellen zur Untersuchung urbaner Kommunikationsstrategien, indem sie die Thematisierung von Naturereignissen wie Dürren, Überflutungen und Bränden in Inschriften im urbanen Raum unter dem Aspekt der Versicherheitlichung beleuchtete. Dabei legte sie die von Robert Favreau getroffene Definition von Inschriften, nach der sich diese Quellengattung durch ihre besondere Dauerhaftigkeit, Öffentlichkeit und ornamentale Funktion auszeichnen, zugrunde. Schröder-Stapper betrachtete Inschriften als Medien der Wissenskommunikation und verband dies mit Überlegungen zur Selektivität der Informationsvermittlung, nach denen der Bereitsteller von Wissen die Verfügungsgewalt über die Auswahl und die Präsentation der bereitgestellten Informationen habe. Anhand von Inschriften ließe sich die gezielte Bereitstellung und Verteilung von Informationen und Wissen im Raum untersuchen: Der jeweilige Auftraggeber schreibe mithilfe von Inschriften Wissen dauerhaft in den Raum ein, wobei er entscheide, welche Informationen in welcher Weise präsentiert und welchem Adressatenkreis sichtbar gemacht werden. Dabei werde die Zugänglichkeit der inschriftlich präsentierten Informationen durch den Anbringungsort, die Sprache, die Lesbarkeit und möglicher graphischer Codes bestimmt und so Teilöffentlichkeiten und arkane Zugänglichkeiten innerhalb des urbanen Raums geschaffen. Die Möglichkeiten zur Einschreibung von Wissen in den Raum hinge zudem mit der Verfügungsgewalt über den Raum selbst zusammen, nicht jeder konnte und durfte Inschriften überall anbringen.

Der Thematisierung einer Dürre in der Bauinschrift an der Hildesheimer Klickmühle von 1590 sprach Schröder-Stapper verschiedene Funktionen zu. Diese habe nicht nur als Datierungshilfe dienen, sondern auch ein Sicherheitsgefühl suggerieren sollen, indem die Dürre als vorübergehend dargestellt und die proaktiv genutzte Handlungsmacht des Stadtrats – Bauherr der Mühle und Auftraggeber der Inschrift – präsentiert worden sei. Letzteres mache die Mühle auch zum Zeichen der städtischen Autonomie gegenüber dem

Hildesheimer Bischof als Stadtherrn. Anhand der Bauinschrift arbeitete die Rednerin die unterschiedliche Bearbeitung solcher Ereignisse in Inschriften gegenüber historiographischen Quellen aufgrund der differenten Kommunikations Hintergründe heraus. Informationen hinsichtlich Handlungsanweisungen zur Verhinderung nächster Katastrophen sah Schröder-Stapper hingegen in Inschriften an Brücken und Gewölben von Kanälen in Braunschweig sowie in einer Hochwassermarken in der Passauer Spitalkirche. Erstere sollten Handwerker über Beschädigungen informieren und Ausbesserungen erleichtern, letztere habe der Markierung des Hochwassergebiets für zukünftige Bauprojekte in dem Bereich gedient. Den auf menschlicher Einflussnahme basierenden Handlungsanweisungen und Bauinschriften seien auch Inschriften zur Seite gestellt gewesen, mit denen die Ereignisse in einen religiösen Deutungshorizont eingebettet werden. Letzteres zeige sich in Inschriften, die Gottes Schutz vor Naturkatastrophen erbitten oder zu diesbezüglichen Fürbitten aufrufen.

Die Selektivität der in Inschriften bereitgestellten Informationen arbeitete Schröder-Stapper anhand zweier Inschriften an der Hildesheimer Ratsapotheke (1579), die den Wiederaufbau der Apotheke nach einem Brand thematisieren, heraus. In diesen werde nicht die Ursache des Brands benannt, sondern vor allem auf die Klugheit des Rates, den Bau der dringend benötigten Ratsapotheke schnell durchgeführt zu haben, verwiesen. Negative Aspekte wie gescheitertes Krisenmanagement der jeweiligen Auftraggeber werde ebenso wenig mithilfe von Inschriften in den Stadtraum eingeschrieben, wie die Deutung von Katastrophen als Strafe Gottes, da dies dem positiven (Selbst-)Verständnis der Stadt bzw. des Auftraggebers widerspräche. Vielmehr würden Inschriften, die auf überwundene Bedrohungsszenarien verwiesen, die Selbstheilungskräfte einer Kommune präsentieren. Inschriften böten somit einen Blick auf die Praktiken, mit denen innerhalb einer Stadt Bedrohungsszenarien bearbeitet und genutzt wurden, wobei konkrete Handlungsmaßnahmen mit religiösen Deutungsmustern verbunden wurden.

ROMEDIO SCHMITZ-ESSER (Heidelberg) untersuchte in seinem Vortrag die Nutzung von Inschriften zur Präsenthaltung von Absenten in der auf Gegenwärtigkeit ausgerichteten spätmittelalterlichen Kultur und Politik. Dies bettete er in ein zunehmendes Forschungsinteresse an dem Vergessen und Absentem in der Geschichtswissenschaft ein, auch mit globaler Perspektive über europäische Grenzen hinweg. Zu Beginn seines Vortrags verwies er auf den scheinbaren Widerspruch zwischen verschiedenen Definitionen von Inschriften, den er jedoch aufgrund der differierenden Schwerpunkte der jeweiligen Definitionen als produktiv bewertete. So rücke die Definition von Rudolf Kloos die Materialität der Inschriften in den Fokus, während andere die Präsenz sowie Öffentlichkeit von Inschriften durch ihre Les- und Sichtbarkeit im Raum ins Zentrum stellen. Inschriften könnten zur Vergegenwärtigung von Präsentem oder Absentem genutzt werden, da sie Gegenstände und Orte mit einem Sinn aufladen würden. Den Informationen, die Inschriften sinnlich und sichtbar erfahrbar machen, würde dabei zumeist Vertrauen entgegengebracht werden. Der Frage, ob Inschriften nicht immer Absentes präsent machen würden, stellte Schmitz-Esser entgegen, dass die meisten Inschriften vielmehr Präsentes und die Präsenz von Objekten sichtbar machten. So verweise eine Grabinschrift auf den in der Nähe begrabenen und damit auch materiell präsenten Verstorbenen. Daher unterschied der Redner Inschriften in drei Gruppen: Erste suggeriere prüfbar und nicht prüfbar aktuelle Präsenz von Dingen und Ereignissen. Zweite mache Vergangenes wieder präsent; zu dieser zählte er beispielsweise an Herrscherbesuche erinnernde Gedächtnisinschriften. Lediglich die dritte Gruppe mache etwas Absentes, das zu keinem Zeitpunkt an dem Ort der Inschrift war, präsent. Diese Gruppe umfasse Herrschaftszeichen, Devisen und Inschriften, die Herrschaft und abstrakte politische Gebilde präsent machten, Heiligengräber in Kirchen, Motivtafeln und kopierte Gnadenbilder. Inschriften dieser Gruppe waren dabei sowohl in die politischen, religiösen

und alltäglichen Praktiken des Spätmittelalters und der Frühen Neuzeit eingebunden. Die Vergegenwärtigungspraktiken, in die Inschriften eingebunden wurden, seien durch die ab dem 13. Jahrhundert zunehmenden Reisen verstärkt worden, da diese auch im regionalen Bereich den Blick für das Überregionale geöffnet hätten. Schmitz-Esser schloss seinen Vortrag mit einem Aufruf über den *material turn* hinaus vermehrt über die Materialität in der mittelalterlichen Kultur nachzudenken und dadurch neue Perspektiven zu eröffnen. So äußerte Schmitz-Esser in der anschließenden Diskussion auch die Sorge, dass der *material turn* nur kurzfristig den Fokus der Geschichtswissenschaft auf die Materialität gelenkt habe ohne die darin liegenden, kulturgeschichtlichen Erkenntnismöglichkeiten umfassend zu erschließen.

Des Weiteren wurde in der Diskussion das auch in der Forschung häufig debattierte Konzept der Öffentlichkeit thematisiert. Schröder-Stapper sprach sich für ein weites Verständnis des Begriffs auf und argumentierte für den von ihr genutzten Begriff der Teilöffentlichkeiten, in den die Stadt als Kommunikationsraum aufgrund der unterschiedlichen Zugänglichkeiten von Orten zerfalle. Schmitz-Esser verwies darauf, dass es kaum Quellenbelege über das Lesen der Inschriften im alltäglichen Leben gebe. Auf Nachfrage nach der Vergleichbarkeit der Ergebnisse im überregionalen Raum hin verwies Schmitz-Esser auf die starken regionalen Eigenheiten, zudem erschwere das Fehlen vergleichbarer Editionsprojekte in anderen Ländern einen internationalen Vergleich. Schröder-Stapper sah ihre Ergebnisse zur Versicherheitlichung und Informationsselektion in Inschriften im urbanen Raum durch internationale Vergleiche bestätigt. Auf Interesse stieß die Materialität der Inschriften. Diese zeigte das Bedürfnis des Auftraggebers, sich selbst und seine Deutung mithilfe von Inschriften in den Raum einzuschreiben, auch wenn dies meist nicht persönlich, sondern durch Handwerker ausgeführt wurde. Die thematisch breit gefächerte Diskussion spiegelte die Anschlussfähigkeit der Epigraphik an aktuelle Forschungsfragen sowie das Potenzial von Inschriften als kulturgeschichtliche Quelle, die Andrea Stieldorf bereits in ihrer Einführung betont hatte, und welches durch weitere Forschungsunternehmen weiter erschlossen werden kann. Die beiden Vorträge zeigten die Möglichkeiten durch Inschriften Zugriff auf die Kultur sowie die politischen, religiösen und alltäglichen Praktiken des Mittelalters und der Frühen Neuzeit zu erhalten. Ergänzt wurden diese Anstöße durch Leseübungen und eine Ausstellung im Institut für Geschichtswissenschaften, anhand derer Interessierte in Kontakt mit der Epigraphik und der epigraphischen Paläographie kommen konnten.

### **Sektionsübersicht:**

Sektionsleitung: Andrea Stieldorf (Bonn)

Andrea Stieldorf (Bonn): Einführung

Steffen Patzold (Tübingen): Inschriften. Erschließung, Auswertung und Aussagekraft eines faszinierenden Quellentyps (entfallen)

Teresa Schröder-Stapper (Düsseldorf): Wasser, Feuer, Luft. Inschriften als Medien urbaner Gefahrenkommunikation in der Frühen Neuzeit

Romedio Schmitz-Esser (Heidelberg): Absentes sichtbar machen. Inschriften als Vergegenwärtigungsstrategien im ausgehenden Mittelalter

Zitation

Victoria Clegg, Tagungsbericht: *HT 2025: Inschriften als Quelle der Kulturgeschichte des Mittelalters und der Frühen Neuzeit in Stein, Stoff und vielem mehr*, in: H-Soz-Kult, 18.10.2025, <https://www.hsozkult.de/conferencereport/id/fdkn-158063>.

Copyright (c) 2025 by H-NET, Clio-online and H-Soz-Kult, and the author, all rights reserved. This work may be copied and redistributed for non-commercial, educational purposes, if permission is granted by the author and usage right holders.. For permissions please contact [hsk.redaktion@geschichte.hu-berlin.de](mailto:hsk.redaktion@geschichte.hu-berlin.de).

**05) European dissertation cultures in medicine**

**[Biannual Conference of the German-Polish Society for the History of Medicine: Insights into Dissertation Cultures across Regions, Disciplines, and Periods](#)**

Organisatoren German-Polish Society for the History of Medicine  
40589 Düsseldorf

Fand statt in Präsenz

Vom - Bis

**03.09.2025 - 05.09.2025**

Von

Seywan Bayram, Medicine, Riga Stradins University

On 3-5 September 2025, scholars gathered at Mickeln House in Düsseldorf for the twentieth biannual conference of the German-Polish Society for the History of Medicine. The meeting placed the medical dissertation at the center of historical reflection, treating it not simply as a formal academic exercise but as a window into broader transformations in medicine, higher education, and society.

From its origins as preparation for the oral disputation to its later elevation as the decisive written product of doctoral training, the dissertation has mirrored the shifting relationship between theory and practice in medicine. It has carried the promise of professional prestige and higher income, while simultaneously raising doubts about standards, relevance, and scientific rigor. Today these tensions remain, with ongoing debates about plagiarism and authorship. At the same time, the rapid advance of digital technologies is altering the terrain in which such debates unfold. The ongoing process of digitalization not only reshapes healthcare interactions but also transforms how research is conducted and evaluated in daily academic life. Questions of authorship, originality, and data management take on new urgency in an environment where artificial intelligence and digital tools increasingly enter scholarly practice. By bringing together historians, philosophers, and physicians, the meeting fostered dialogue about how dissertation cultures have developed and how they differ across national and disciplinary boundaries.

STEFAN HARTMANN (Düsseldorf) opened the first evening with a key-note lecture on acknowledgments in German medical dissertations. Analyzing a corpus of more than 300 current acknowledgement sections, he combined quantitative methods with qualitative coding to uncover both formulaic expressions and socio-pragmatic functions. The study showed that acknowledgments today follow a clear convention: they begin with professional thanks to supervisors, colleagues, and institutions, and then shift to a smaller, more emotional set of private acknowledgments directed at family and close relations. This structural divide reflects both the hierarchical nature of medical faculties and the dual

identity of doctoral candidates as academics and private individuals. Hartmann emphasized that acknowledgments deserve recognition as a text type in their own right, raising new questions about how gratitude both mirrors and shapes academic culture.

During the second session, ELLEN SCHLEICHER (Düsseldorf) and MAJA KOSCHEL (Düsseldorf) presented their study on Dr. med. dent. dissertations in Germany between 1919 and 1933. Their work involved systematic categorization and contextual analysis of sources, while simultaneously confronting methodological challenges such as incomplete collections, uncertain dating, and missing biographical data. The overview revealed dominant trends, including the frequent use of animal experiments in dental research. Particularly striking was an unusual example titled “Entkeimung von Wursthüllen,” illustrating the broad thematic spectrum and at times peculiar topics addressed in dissertations of the era. By situating these findings within broader historical contexts, Schleicher and Koschel opened a window into the academic practices and scientific cultures of interwar German dentistry.

LOTTA BORKHARDT (Budapest/Tokio) explored the pioneering role of female scholars in the Baltic Sea region, focusing on dissertations submitted between 1900 and 1920. Drawing on databases such as Livivo and the Charité Berlin collections, she demonstrated how structural changes in academia enabled women to enter doctoral programs, even though they remained a small minority. Out of 1,957 dissertations examined, only 53 were authored by women, reflecting both rising opportunity and persistent barriers. Borkhardt highlighted a range of social and cultural obstacles, including restrictions by husbands or disruptions caused by war, which hindered many women from pursuing academic careers. Her presentation underscored both the fragility and the significance of early female participation in academic research, offering important insights into the gendered dynamics of higher education in the early twentieth century.

LAURA KLEMPPE (Düsseldorf) addressed the problematic issue of co-authorship practices in recent German Dr. med. dissertations. Referring to the ICMJE (International Committee of Medical Journal Editors) guidelines and the internationally recognized Vancouver rules, she showed how the false attribution of authorship has repeatedly led to scandals within the medical academic community. Her empirical analysis revealed that a majority of dissertation authors were not familiar with these guidelines, highlighting a serious deficit in academic training. Klemppe’s presentation underscored an urgent need for the transparent communication of ethical standards in doctoral education to prevent misconduct and ensure equal academic opportunities.

ERKI TAMMIKSAAR (Tartu) and KEN KALLING (Tartu) examined the evolution of Russian scientific degrees in the medical sciences from 1802 to 1970, with particular attention to the University of Dorpat as a center of exchange between German and Russian academic traditions. The introduction of formal medical degrees in 1802 and the reorganization in 1810 established a differentiated system of qualifications, including physician, doctor of medicine, and doctor of medicine and surgery. Dorpat played a pioneering role by recognizing physiology as an independent subject as early as 1804, reflecting broader European trends in medical specialization. Yet, by the early twentieth century, the number of defended dissertations had markedly declined, signaling a shift in the role of academic training. Tammiksaar and Kalling argued that Russian medical legislation primarily served Estonia’s administrative needs, with the pursuit of higher medical degrees often motivated less by scientific ambition than by the prospect of advancement within the civil service.

JURIS SALAKS (Riga) explored the dissertation culture of nineteenth-century European medicine through the case study of August von Haken at the University of Dorpat. Von

Haken's dissertation examined the medical use of mercury, including a striking case of a 62-year-old woman who had injected mercury into her gums, resulting in severe inflammation and complications observed at autopsy. Salaks contextualized this work within broader academic traditions of mentorship, integrity, and responsibility, emphasizing how dissertations functioned as a "technology of trust," requiring young scholars to demonstrate both scientific voice and accountability. The academic lineage at Dorpat linking Pirogov, Adelman, Bergmann, and culminating in Von Haken's mentor Guido von Himmelstjerna illustrated how intellectual authority was transmitted within the medical elite. Salaks further showed how dissertations bridged the transition from anatomy to pathogenesis and incorporated new practices such as anesthesia, highlighting their role in shaping medical knowledge and professional credibility.

MIRIAM ALBERS (Köln), THORSTEN HALLING (Düsseldorf), ALBERT SAWATZKY (Köln), HANNAH RUSCHEMEIER (Osnabrück) and NILS HANSSON (Düsseldorf) introduced the collaborative digitization project *Dissify*, which focuses on historical medical dissertations from 1880 to 1950. The initiative seeks to make these sources more widely accessible while navigating complex issues of copyright, provenance, and data protection. The project illustrates both the historical richness of dissertations and the legal challenges that shape their accessibility. Central to the undertaking is the dialogue between historians, librarians, and legal experts, who together define the possibilities and limits of large-scale digitization projects. The long-term vision is to build a global, digitized corpus of dissertations that would profoundly transform both medical history research and broader historical scholarship.

MAIKE ROTZOLL (Marburg) and VOLKER ROELCKE (Gießen), both members of *The Lancet Commission on medicine, Nazism, and the Holocaust: historical evidence, implications for today, teaching for tomorrow*, examined the shifting cultures of medical dissertations in Nazi Germany, discussed why it is important to look at dissertations during the Nazi period and analyzed whether the "dissertation culture" changed during 1933-1945. While formal criteria for dissertations remained unchanged, the number of completed works increased markedly after 1933, reaching a peak before the outbreak of the Second World War, decreasing again in the immediate postwar period. The authors discussed if and how dissertations were entangled with Nazi biomedical policies and the context of World War II, raising urgent questions about complicity, standards of scientific practice, the ethics of medical research and how dissertations can be used to reflect on "everyday" medical research in this specific period and beyond.

CHRISTOPH BECKMANN (Marburg) analyzed medical dissertations at the University of Heidelberg between 1930 and 1948, situating them within the broader transformations of academic culture under National Socialism. While criminal research conducted in "ethically deregulated spaces" has been the focus of much scholarship, Beckmann emphasized the value of dissertations as sources for understanding routine, everyday research practices. His findings show a steady increase in dissertation size and number of references, as well as a rising participation of women, alongside a thematic concentration on cancer and cardiovascular diseases. Although relatively few works explicitly reflect National Socialist ideology, dissertations on war-related injuries gained prominence and retained relevance after 1945. Despite formal expansions, dissertation quality declined around 1942/43, a development initially attributed to wartime conditions but later connected to systemic pressures under the Nazi regime. In the immediate postwar years, an overcorrection and reinterpretation of standards emerged, highlighting how dissertation culture mirrored shifting political, institutional, and methodological frameworks.

GERHARD WIESENFELDT (Melbourne) examined the trajectories of medical and philosophical dissertations at early modern Dutch and German universities, tracing the transition from *disputatio* to *dissertatio*. He showed how early dissertations evolved from brief disputation theses into more extensive written texts, thereby gaining in rigor and scope. Particular attention was given to the role of *corollaria*, which provided students with a degree of intellectual agency and room for personal expression within otherwise highly formalized academic frameworks. While medical dissertations were closely tied to professional careers, philosophical dissertations often served more as vehicles for constructing academic identity. By comparing Dutch and German cases, Wiesenfeldt demonstrated how local academic traditions shaped the functions of dissertations, ultimately influencing their transformation from the seventeenth to the eighteenth century.

JAKUB WĘGLORZ (Wrocław) analyzed the role of formal medical qualifications in shaping patient trust by comparing the Polish-Lithuanian Commonwealth with Western Europe. His study showed that, while a dissertation culture could represent the intellectual elite, the boundary between officially trained physicians and non-academic healers was far less distinct than it is today. Obtaining a university diploma in the early modern Europe was a notable achievement and opened career opportunities, yet patients attached little importance to verifying such credentials. Instead, trust was built primarily through personal reputation, successful treatments, and patient recommendations. Węglorz emphasized that in both the Commonwealth and countries like the Netherlands, even quacks could enjoy prestige equal to university-trained physicians, underscoring that scholarly titles alone did not guarantee authority in medical practice.

JOANNA NIEZNANOWSKA (Szczecin) investigated the tradition of medical disputations and dissertations at Stettin's Marianische Gymnasium between 1647 and 1760. Building on the school's long academic lineage since its founding in 1543, she examined seven surviving printed disputations held with professors of medicine. Central to her analysis were the Praetorius brothers, sons of a theology professor and related by marriage to the rector, who played a prominent role in sustaining this intellectual practice. Nieznanowska noted that, unlike the more common focus on philosophy at universities, medical topics frequently dominated the public disputations at Stettin. She also suggested that one Praetorius brother, Nicolaus, may have had direct access to academic networks, underscoring how family, institutional ties, and subject matter converged to shape the local culture of early modern medical scholarship.

LIUBOV ZHVANKO (Kharkiv) and DMYTRO KIBKALO (Kharkiv) with Zhvanko coming straight out of war-torn Ukraine, presented a sweeping account of the German roots of medical education in Eastern Ukraine. Their paper traced the origins of Kharkiv's medical faculty back to its founding in 1805, when German professors were recruited through the influence of Count Severyn Potocki and Johann Wolfgang von Goethe. These academics brought with them the spirit, traditions, and methodologies of German universities, establishing teaching in anatomy, physiology, pathology, midwifery, and pharmacy, while also engaging in epidemic control, private practice, and scholarly publication. Figures such as Franz Pilger, Wilhelm Dreissig, and Ludwig Vannotti emerged as central to Kharkiv's scientific and medical life, integrating the city into what the authors described as an early form of "European medical space." Their contribution highlighted how German professors not only ensured the survival of the young faculty but also transformed Kharkiv from a provincial town into a regional hub of science and education.

ULRICH KOPPITZ (Düsseldorf) presented a quantitative sociological analysis of dissertations supervision at Düsseldorf University from 1925 to 1945. The study, "The Sociology of Supervision," utilized a network graph to illustrate the complex web of co-

supervision, highlighting the central role of prominent figures like Wilhelm Haberling in the history of medicine. The data revealed a significant and often unseen contribution from professors of internal medicine, who accounted for 22% of all co-reviewers, surpassing their role as primary supervisors. Koppitz's analysis of grades showed that while most dissertations received a "good" mark, grades tended to improve when two subjects collaborated. The study also examined grades by subject, finding that pharmacology and hygiene received the highest average grades, whereas pediatrics and gynecology had the lowest. A particularly striking finding was the correlation between academic success and political affiliation; professors who were members of Nazi organizations tended to be associated with the highest-graded dissertations.

DANIELA ANGETTER-PFEIFFER (Vienna) presented on whether a dissertation guarantees a good physician, focusing on the historical context of medical dissertations in Vienna. Her research revealed that dissertations were often authored or heavily influenced by supervisors, serving more as a test of the student's knowledge than as a novel contribution. The presentation highlighted that, as early as the eighteenth century, medical dissertations were used as a tool of institutional and political control, with universities enforcing strict guidelines and punishing those that strayed from approved theological doctrines. The format, typically a 30-page text in Latin or a local language, included a practical exam at the bedside and a defense of 10–20 theses. The development of the "Doctor of universal medicine" and the shift from bedside to lecture-based teaching drew significant criticism. Angetter-Pfeiffer concluded that practical examinations offered the most benefits for a physician's development, suggesting a disconnect between the formal academic requirements of a dissertation and the practical skills needed for medical practice.

KATARZYNA PEKACKA-FALKOWSKA (Poznań) examined dissertations authored by students from Polish Prussia at Leiden University in the seventeenth and eighteenth centuries. She highlighted the problem of literature glut and information overload, showing how dissertations functioned both as part of the disputation process as well as the end products of doctoral knowledge production. Leiden's strong faculty, rich library, and international ties attracted many students from neighboring regions, including Poland, the Dutch Republic, and Prussia. Her analysis focused on the dual model of authorship, the role of dissertations as career steppingstone, and the circulation of medical knowledge. Different forms of authorship emerged from genuine cooperation to the misuse of co-authorship, revealing the complex dynamics of academic practices in early modern Europe.

EKATERINA MASETKINA and ANNIKA HOF (Düsseldorf) presented their project on transforming dissertation culture in medicine through mentoring, with a particular focus on female early-career researchers. They noted that, while starting a dissertation often brings excitement for future careers, many projects are abandoned due to a lack of supervision and unprepared or reluctant advisors. Declining numbers of female dissertation authors underline the need for additional support. Their program at Heinrich Heine University Düsseldorf aims to promote gender equality, personal growth, and the advancement of women in academia by offering structured mentoring, workshops, and networking opportunities. The initiative was framed in relation to the legacy of Prof. Selma Meyer (1881–1958), the first woman to defend a habilitation in pediatrics in Germany and a pioneer for female medical professors.

FRANK STAHNISCH (Calgary) traced the development of MD/PhD programs in North America back to Abraham Flexner's (1866–1959) formative European tour and the model of the Johns Hopkins University School of Medicine. Flexner, born to a German-Jewish

immigrant family in Louisville, studied psychology at Harvard and in Berlin before turning to questions of medical education. His sharp critique of American universities as profit-driven institutions spurred reforms that emphasized bedside teaching, clinical experience, and the integration of research into medical curricula. Drawing inspiration from European models, particularly the “laboratory and seminary” approach, Flexner’s ideas helped secure greater state funding for medical faculties. These reforms not only transformed medical training in the United States but also raised global standards in medical research and education.

OLGA SPARSCHUH (Vienna) analyzed the doctorate strategies pursued by German dentists and veterinarians between 1890 and 1919, highlighting the centrality of academic titles for both professional authority and social prestige. Due to the impossibility of obtaining a doctorate in these new medical subdisciplines in the German Empire, many practitioners pursued doctorates in medicine or philosophy, others instead went abroad to gain the desired “Dr.”. While German dentists ventured to the US to receive a “Doctor of Dental Surgery” from the 1870s on, German veterinarians went to Switzerland for the “Dr. med. vet.” after 1900. Soon nearly 10 per cent of graduates in both disciplines had obtained their degrees abroad. This forced the Prussian authorities to regulate the use of foreign degrees since 1897 and incited title holders as well as lobby groups to campaign not only for permission to use their foreign titles, but also for the introduction of comparable grades in Germany. As the “Dr. med. vet.” was established in 1910 and the “Dr. med. dent.” in 1919, the presentation showed that going abroad to gain a title helped the new disciplines assert their position against the established medical profession and the authorities.

FRIEDRICH MOLL (Düsseldorf) and GIACOMO PADRINI (Düsseldorf) compared the development of urological dissertations in Germany, France, and the United States between 1850 and 1950. They traced the early use of the term “urology” in dissertation collections at Erlangen and emphasized the long-standing necessity of dissertations for medical licensure. German contributions often focused on specific procedures such as lithotomy or on conditions such as hydrocele, with certain universities like those in Halle and in Kiel producing numerous works on similar topics within a short period of time. In contrast, Austria produced no written dissertations after 1850, while Italy introduced fixed regulations only with the Gentile reform of 1923. The presentation highlighted how the relative rarity of urological research made focused collections essential for tracing disciplinary development, while also pointing to incomplete archives that continue to challenge scholarship.

LAURA PRINS (Utrecht) offered a historical overview of medical engagements to the concept of genius, focusing on various medical dissertations from the early 20th century in the form of pathographies. Since the 19th century, pathography had been a popular but also highly controversial method in psychiatry. It is to be expected that when students dared to embark on such a dissertation, they would at least justify their approach. However, the future doctors provided little substantiation for their pathography. The popularity of the broader genius debate was apparently sufficient to demonstrate the relevance of their research. After World War II, pathography fell into disrepute and creativity emerged as a more neutral and seemingly more systematic field of research. However, current research into the relationship between creativity and mental illness is still heavily criticized, which is very reminiscent of the earlier criticism of pathography.

SOPHIA GRÖSCHEL (Bremen) examined the contested history of a psychological dissertation on pathological gambling in 1980s West Germany. At a time when gambling machines were spreading in arcades, Johannes C. Brengelmann argued that gambling required systematic scientific study. The dissertation sparked debate among professionals

in addiction care, where social workers, psychologists, and physicians advanced competing interpretations. Some viewed gambling as a neurotic disorder or a sign of abnormal personality structure, while others emphasized personal dependence as its core. Freud's earlier reflections on addiction were frequently cited, yet the controversy also revealed tensions within the addiction field, where critics accused social workers of expanding the category of "addiction" to secure funding and professional legitimacy.

MICHAELA CLARK (Düsseldorf) and ANNE OOMMEN-HALBACH (Düsseldorf) explored how pediatric dissertations can serve as sources for writing the history of childhood, a field often challenged by the absence of first-hand accounts from children themselves. Drawing on the Lenard Collection (1911–1935), they examined intimate photographic portrayals of children and the ways in which such images offer insight into early medical photography. Their analysis emphasized the ethical complexities of using visual material that simultaneously documents medical practice and exposes vulnerable subjects. By including not only clinical but also private family photographs featured in these albums, the project traced the intersections of medical knowledge, personal history, and evolving cultural understandings of childhood.

THORSTEN HALLING (Düsseldorf) examined the role of prestige and dissertation prizes in shaping medical careers. He emphasized that the medical dissertation today often serves as "a ticket to the academic stage", with awards and honors providing visibility, credibility, and access to academic positions, funding, and professional networks. In Germany, the number of prizes awarded by medical societies between 2000 and 2023 grew steadily, with men receiving more recognition than women and two-thirds of all prizes classified as research awards. Notably, more than 20 percent of research prizes are directed toward young scientists, with dissertation prizes emerging as particularly valuable markers of excellence. Halling argued that such prizes not only promote specialization and inspire further research but offering a unique selling-point at the start of a career.

CARSTEN TIMMERMANN (Manchester) offered concluding remarks that highlighted the central themes of the symposium. He noted the strong interest in dissertations as sources for understanding both scientific practice and broader publication cultures, while also pointing out the relative scarcity of historical scholarship on dissertations themselves. Dissertations, he argued, can be read as cultural artifacts that define scholarly communities and mediate the interactions between members in this group with those outside of it. They thus fulfill multiple functions as biographical milestones, vehicles of intergenerational exchange, markers of professionalization, and contributions to scholarship. By shaping both status and collaboration, successful dissertations have long provided a foundation for academic careers.

Overall, the Biannual Conference of the German-Polish Society for the History of Medicine offered rich insight into dissertation cultures across regions, disciplines, and historical periods. From the methodological challenges of archival work and the ethical issues of authorship to the pioneering role of female scholars and the institutionalization of medical degrees, the presentations highlighted the diversity and complexity of dissertations as sources of knowledge. The lively discussions underscored how dissertations serve not only as individual scholarly achievements but also as cultural artifacts that reflect broader academic, social, and political transformations. The breadth of perspectives demonstrated the continuing value of comparative, multidisciplinary approaches in tracing the history of dissertations and their enduring impact on medicine and science.

## **Seite B 91 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 865 vom 06.11.2025**

### **Conference overview:**

#### *Welcome and Introduction*

Nils Hansson (Düsseldorf)

#### *Welcome address on behalf of the German-Polish Society for the History of Medicine*

Katarzyna Pękacka-Falkowska (Poznań) / Fritz Dross (Erlangen)

#### *Key-note lecture: Dissertation acknowledgments*

Stefan Hartmann (Düsseldorf)

Ellen Schleicher (Düsseldorf) / Maja Koschel (Düsseldorf): Dr. med. dent.-dissertations in Germany 1919-1933

Lotta Borkhardt (Budapest/Tokio): Pioneering dissertations in the Baltic Sea region by female scholars

Laura Klempf (Düsseldorf): Misuse of co-authorships in Dr. med. dissertations in Germany

Erki Tammiksaar (Tartu) / Ken Kalling (Tartu): The „Factory“ of Medical Dissertations in Tartu, a University on the frontier of Languages and Cultures

Juris Salaks (Riga): Dissertation Culture in 19th-Century European Medicine: The Case of August von Haken at the University of Dorpat

Miriam Albers (Köln) / Thorsten Halling (Düsseldorf) / Albert Sawatzky (Köln) / Hannah Ruschemeier (Osnabrück) / Nils Hansson (Düsseldorf): Dissify: The Cologne-Düsseldorf-Osnabrück digitization project

Maike Rotzoll (Marburg) / Volker Roelcke (Gießen): Medical dissertations in Nazi Germany – changing dissertation cultures?

Christoph Beckmann (Marburg): Methods, topics and the issue of quality. Some observations on medical dissertations from the university of Heidelberg between 1930 and 1948

Aisling Shalvey (Halle (Saale)): Dissertations in the Reichsuniversität Straßburg: a reflection of student research networks and Nazi influences on medical study (online)

Gerhard Wiesenfeldt (Melbourne): Credibility, Merit and Scholarship? A comparative approach to medical and philosophical dissertations at early modern Dutch and German universities

Jakub Węglorz (Wrocław): The Perception of Formal Medical Qualifications as a Factor in Building Patient Trust: A Comparison of the Polish-Lithuanian Commonwealth with Western European Studies

Joanna Nieznanowska (Szczecin): Medical disputations and dissertations at Stettin's Marianische Gymnasium, 1647-1760

Liubov Zhvanko (Kharkiv) / Dmytro Kibkalo (Kharkiv): The German Roots of Medical Education in Eastern Ukraine

## **Seite B 92 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 865 vom 06.11.2025**

Ulrich Koppitz (Düsseldorf): The sociology of supervision: Düsseldorf dissertations 1925-1945

Daniela Angetter-Pfeiffer (Vienna): Does a dissertation guarantee a good doctor?

Katarzyna Pękacka-Falkowska (Poznań): Dissertations by authors from Polish Prussia at Leiden University, 17th-18th centuries

Frank Stahnisch (Calgary): An Unfortunate ‚Misunderstanding‘ that led to the Successful Implementation of MD/PhD Programs in North America: Abraham Flexner (1866-1959), his European Tour, and the Model of the John's Hopkins University School of Medicine

Olga Sparschuh (Vienna): Going Abroad to Gain a Title. Doctorate Strategies of German Dentists and Veterinarians, 1890-1919

Friedrich Moll (Düsseldorf) / Giacomo Padrini (Düsseldorf): Dissertations in urology: a comparison between Germany, France and the United States 1850-1950

Laura Prins (Utrecht): Genius Dissertations, or a short history of the medical and scientific interest in genius

Sophia Gröschel (Bremen): The contested career of a psychological dissertation on pathological gambling in 1980s West Germany

Michaela Clark (Düsseldorf)/ Anne Oommen-Halbach (Düsseldorf): Between the Lines: Reading the History of Medicine and Childhood through Paediatric Dissertations

Thorsten Halling (Düsseldorf): Prestige and dissertation prizes

Carsten Timmermann (Manchester): Commentary

Zitation

Seywan Bayram, Tagungsbericht: *European dissertation cultures in medicine*, in: H-Soz-Kult, 06.10.2025, <https://www.hsozkult.de/conferencereport/id/fdkn-157765>.

Copyright (c) 2025 by H-NET, Clio-online and H-Soz-Kult, and the author, all rights reserved. This work may be copied and redistributed for non-commercial, educational purposes, if permission is granted by the author and usage right holders. For permissions please contact [hsk.redaktion@geschichte.hu-berlin.de](mailto:hsk.redaktion@geschichte.hu-berlin.de).

## **06) Bauernkrieg 2025 – Rezeption und museale Vermittlung**

Organisatoren Gesellschaft für Agrargeschichte  
Veranstaltungsort DLG-Haus  
Frankfurt am Main

Fand statt in Präsenz  
Vom - Bis  
**27.06.2025**

Von  
Dorothee Rippmann Tauber, Historisches Seminar, Universität Zürich

Eine Reihe von Tagungen beschäftigt sich seit 2024 mit den Bauernkriegsereignissen vor 500 Jahren; in ihrer durch die Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung unterstützten Sommertagung in Frankfurt widmete sich auch die Gesellschaft für Agrargeschichte e. V. dem Thema.<sup>1</sup> Im Fokus stand die Frage: Was braucht es, damit ein historisches Ereignis als denkwürdig in Erinnerung bleibt? Auf welche Weise und zu Gunsten welcher Interessen und Programmatik konstruiert die Erinnerung im Laufe der Jahrhunderte das Bild historischer Begebenheiten und Umbrüche und wie wird es umgeformt? Seit dem 16. Jahrhundert erfuhren Deutung und Bilder des Bauernkriegs mehrfach einen Paradigmenwechsel, beginnend mit den alt- und neugläubigen Polemiken gegen die gewalttätigen, mordlustigen Bauern (Martin Luther), dies alles in einer langdauernden Tradition der Verachtung dieses niederen Standes von Handarbeitern und jahrhundertlang aus der Perspektive des siegreichen Adels.

Heute sind Historikerinnen und Historiker gegenüber Meistererzählungen skeptisch eingestellt, das erweisen die drei Monografien von Lyndal Roper,<sup>2</sup> Thomas Kaufmann<sup>3</sup> (denen man indes noch eine gewisse Lust an der Suche einer Meistererzählung unterstellen mag – sei es die von der Freiheitsutopie der Akteure oder jene von der das Geschehen anstoßenden bzw. beschleunigenden Macht des damals neuen Mediums Buchdruck) und von Gerd Schwerhoff.<sup>4</sup> Entsprechend resultierte in den Vorträgen die Erkenntnis, dass auch in neuerer Zeit die Rezeption des Bauernkriegs sich in der Regel erheblich von den Fakten löste (soweit die Fakten durch die Quellen belegt sind oder überhaupt interessieren) und der im Medium von Panoramabildern<sup>5</sup>, Denkmälern, Festreden, musealen Präsentationen oder im Historienfilm erinnerte Bauernkrieg letztlich nur ein „ferner Spiegel“<sup>6</sup> sein kann.

Einleitend umriss die Kulturanthropologin und Historikerin IRA SPIEKER (Dresden) das Anliegen der Tagung: Das Jubiläum bietet Anlass, über erinnerungskulturelle Praktiken und die Repräsentation von Ereignissen nachzudenken. Anhand unterschiedlicher Formen und Formate von Vermittlung wird auch danach gefragt, woran sich erinnerungskulturelle Handlungen und Kanonisierungen ausrichten. Denn Jubiläen sind Gelegenheiten, Perspektivwechsel anzustoßen, während sie auch zu Diskussionen über Ansätze, Methoden und Interpretationen anregen. Im gegebenen Fall bieten die mancherorts erlebbaren musealen Jubiläums-Präsentationen die Möglichkeit, verschiedene Zugänge zu vergleichen. Spieker betonte die zentrale Rolle der Museen bei der Vermittlung historischen Fachwissens und dessen Kontextualisierung, um einem breiten Publikum unterschiedliche Perspektiven und Interpretationen zu erschließen und damit zugleich je zeitspezifische Deutungshorizonte zu verdeutlichen.

## **Seite B 94 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 865 vom 06.11.2025**

Der Frühneuzeit-Historiker STEFAN BRAKENSIEK (Duisburg-Essen) bemerkte seinerseits, dass neuerdings die schulische Vermittlung der frühneuzeitlichen Epoche fast eingestellt worden ist. Geht es um den Bauernkrieg, so steht eine Menge vorgefertigter, weitverbreiteter und nur schwer verrückbarer „Wissens“ bereit, an dem, wie er es plakativ ausdrückte, die Geschichtswissenschaft zerschellen kann. Nach heutigen liberaldemokratischen Vorstellungen soll im Bauernkrieg damals schon einiges angelegt gewesen sein, was gesellschaftlich prägend weiterwirkte. In den neuen sozialen Bewegungen der BRD vor 1989 wurde auf den angeblich immer schon vorhandenen zivilen Ungehorsam rekurriert. Den demokratischen Verfassungsstaat sah man im Bauernkrieg gewissermaßen präfiguriert. Das sind Beispiele für die „Nutzung des historischen Ereignisses“ (so Brakensiek) für jeweilige Gegenwartsinteressen, demgegenüber ist die Fragestellung der Tagung: Was kann man tun, um vergangene Ereignisse nicht unzulässig zu aktualisieren?

GERD SCHWERHOFF (Dresden) sieht sich mit den vorhandenen Bildern in den Köpfen konfrontiert, er legt die erste Synthese nach jener Peter Blickles vor, dessen monistische Deutung (der Bauernkrieg als zwingende Folge strukturgeschichtlicher Gegebenheiten) heute in Frage gestellt wird. Schwerhoff sieht innovatives Potenzial in der Bündelung um den Aspekt der Ressourcenkonflikte, in Ansehung der Konkurrenz zwischen Grundherren / innerhalb der Dorfbevölkerung / zwischen Stadt und Land, alles im Zuge gesteigerter Marktintegration. Er sieht die Herausforderung darin, die Wahrnehmung der Zeitgenossen einerseits und die Strukturen andererseits zusammenschauen. Im Überblick skizzierte er die Ansätze Peter Seiberts („Gewalt und Gemeinschaft“)<sup>1</sup>, der die tödliche Gewalt als zentrales Ereignis herausstellt. Dagegen steht Lyndal Ropers akteurszentrierter und emotionsgeschichtlicher Ansatz. Die Autorin fokussiert auf Brüderlichkeitsethik und die ökologische Dimension des Bauernkriegs, unter Berücksichtigung der Gender History. Schwerhoff sieht im Vergleich das Potenzial einer Geschichte des Bauernkriegs. Er umriss ferner die Dimensionen öffentlichen Erinnerns in der Forschung, in Ausstellungen, in offiziellen Verlautbarungen und in den Formen von Eventkultur und Jubiläumskitsch, mit jeweils unterschiedlichen Narrativen. In der öffentlichen Diskussion herrscht ein Zerrbild der vormodernen Gesellschaft vor, mitunter handelt es sich um eine anachronistische Rückverlagerung der Menschenrechte ins 16. Jahrhundert. Wird Freiheit und der einstige Freiheitsbegriff mit Demokratie verknüpft, so entsteht eine fragwürdige Art öffentlichen Gedenkens.

In der Diskussion wurde moniert, dass der Begriff des Rechts und die Unrechtserfahrung der Untertanen in Betracht zu ziehen sei, ebenso das Gefühl, gemeinsam Handlungsmacht entfalten zu können. Museen sind sehr wohl bestrebt, neuere Forschungsergebnisse in die Öffentlichkeit zu tragen. Sie haben unbedingt als Forschungseinrichtungen zu gelten. Nützlich wäre eine Publikumsforschung, denn zumindest bei interessierten Besucherinnen und Besuchern bleibt vom Vermittelten etwas hängen.

MARCO VERONESI (Stuttgart), mitverantwortlich für die Große Landesausstellung „500 Jahre Bauernkrieg“ im Landesmuseum Württemberg, berichtete von Forschungen zum westdeutschen Raum, wobei er betonte, dass jeweils der Erinnerungsort wichtig sei, entsprechend dem Programm der „Stiftung Orte der deutschen Demokratiegeschichte“. Anlässlich des Jubiläums war jeweils abzuklären, wo das Gedenken zu verorten sei; es ging darum, einen bestimmten Ort festzulegen. Als Fallbeispiele erörterte Veronesi zwei Manifestationen von Bauernkriegsrezeption in Baden-Württemberg: die Proteste gegen das AKW in Wyhl und jene der Bürgerinitiative Bundschuh gegen die Daimler-Benz-Teststrecke in Boxberg. 1975 gab es noch kein etabliertes Narrativ, auf das man sich im ländlichen und urbanen Milieu der damaligen Akteure hätte berufen können. Während in

## **Seite B 95 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 865 vom 06.11.2025**

Wyhl 1975/76 für die Platzbesetzung mit Plakaten, auf denen ein Flugblatt aus dem Jahr 1525 prangte, geworben wurde, wählten die Gegner der Teststrecke das Symbol des Bundschuhs, darunter nicht wenige Konservative. Hier besteht wie auch bei Wyhl der Aspekt des konservativen Widerstands, mit Unterstützung urban geprägter Anhängerinnen und Anhänger.

Im Fall des aktuellen Bauernkriegsgedenkens in Memmingen, wo einst die Delegierten von 300 Dörfern zusammenkamen, wird in einer großen Ausstellung des Bauernkriegs gedacht, ebenso in einer weiteren Ausstellung in Schussenried („Uffruor“). Indes standen Politikerinnen und Politiker einer Großen Landesausstellung kritisch gegenüber, während sie auf geografische Breitenwirkung und Nachhaltigkeit pochten. Umstritten war auch das in Weingarten vom Stadtrat initiierte Bauernkriegsdenkmal, das viele als „ein Denkmal der Nutzlosigkeit der Geschichte“ ablehnten. Was die treibende Kraft urbaner Akteure in den erörterten Fallbeispielen angeht, wies eine Diskutantin darauf hin, dass der Protest gegen den Schnellen Brüter in Kalkar entschieden von Bauern und Bäuerinnen ausging. Was den Protest gegen das AKW Wyhl<sup>8</sup> angeht, zeigte sich im Vortrag die Problematik der auf nationale Grenzen begrenzten historischen Sichtweise (aus Württembergischer Perspektive) und nationalen Deutung, denn von den damals transnational organisierten und unter steter Mitwirkung von Frauen koordinierten Protesten gegen die AKW in Fessenheim (F) und Kaiseraugst (CH) und der Chemiefabrik in Marckolsheim (F) war nicht die Rede.<sup>9</sup>

LEA WEGNER (Böblingen) diskutierte die Voraussetzungen und Möglichkeiten musealer Präsentation und Vermittlung eines Ereignisses, von dem kaum geeignete Objekte überliefert sind. Sie vermittelte einen Einblick in ihre Überlegungen zur Neugestaltung des Bauernkriegsmuseums. Indes beinhaltet das Narrativ der ursprünglichen Ausstellung von 1988 die Gefahr reduzierter Botschaften und Missverständnisse, mit der Verwendung von Druckschriften, Waffeninstallationen und Zinndioramen. Dagegen ging die von ihr erarbeitete Konzeption nicht von dem auf Blickles Thesen beruhenden Allgemeinmodell aus, sondern baute auf eigenen Quellenstudien auf. Wegners Funde von Archivgut ermöglichen es (im Rahmen ihrer Dissertation am Institut für Geschichtliche Landeskunde und Historische Hilfswissenschaften der Universität Tübingen), alternative Erzählungen einzubringen, die anstatt auf die Schlacht bei Böblingen auf die Akteure fokussieren, soweit sie in Quellen bezeugt sind.<sup>10</sup> In Hörstationen sind die Geschichten der Personen zu vernehmen, womit der Perspektivwechsel vom Phänomen Krieg und Schlacht hin zur Person gelingt: Die Ereignisse werden jeweils anhand einer beteiligten Einzelperson erzählt, wobei deren individuellen Positionen und Erfahrungen im Laufe der wechselnden Situationen gefolgt wird. Diese Darstellungsmethode wurde dem Konzept des ‚Storytelling Circle‘ (Konzept der Heldenreise) entlehnt. Damit will die Ausstellung, anstatt konfrontative Positionen zu betonen, Multiperspektivität vermitteln.

SUSANNE KIMMIG-VÖLKNER (Mühlhausen) rekurrierte für das Konzept der Thüringer Landesausstellung in Mühlhausen auf „Wahrnehmen und Erinnern“, Thema des dritten Teils der Ausstellung. Auch hier bestand die Schwierigkeit darin, Ereignisse ohne Objekte auszustellen, umso mehr als das Publikum nach Ansicht der Referentin nicht Schriftdokumente, sondern Dinge / Dreidimensionales sehen will. Das Museum arbeitet hier mit Flugblättern und Flugschriften, die museal nicht so sehr als Zeugnisse einstiger Ereignisse präsentiert werden, sondern als Belege für unterschiedliche Sichtweisen und Standpunkte in der Historiografie – beginnend mit Luthers Reaktion auf die Ereignisse auf der Burg Weinsberg, in der Absicht, sich gegen die „Schwärmer“ abzugrenzen. Gezeigt wird, in welcher Weise die Polemiken gegen das Täuferium (Hans Hut) die Akteure des Bauernkriegs als Beispiel anführten.<sup>11</sup> Anhand der Bilderchronik des Abts Jakob Murer von Weißenau<sup>12</sup> erläuterte die Referentin, wie sie den quellenkritischen Ansatz umsetzt,

indem sie den Aspekt der Selbstdarstellung und -inszenierung Murers als Restaurator der rechten Ordnung hervorhebt. Sodann ging Kimmig-Völkner auf die veränderte Sichtweise im Vormärz ein, welche die Bauern zunächst positiv darstellte. In der Weimarer Republik fand das soziale Motiv des Aufstands und die soziale Deutung Eingang, während die Sozialdemokraten und Kommunisten Müntzer für sich entdeckten (Der rote Thomas Müntzertag in Eisleben). In der Propagandamaschinerie des Dritten Reichs hinwiederum wurde Florian Geyer als Propagandamittel eingesetzt. Kimmig-Völkners Anliegen ist es, die Besucherinnen und Besucher auf einen Ausflug in vielfältige historiografische Traditionsstränge mitzunehmen und eine Vielzahl von Deutungsmustern vorzustellen.

Die Historikerin und Filmwissenschaftlerin NORA HILGERT (Mühlhausen) setzte Thomas Müntzer als Protagonisten in Filmen ins Zentrum ihrer Ausführungen. Er gilt traditionell als eine Hauptfigur des Bauernkriegs und wird in einer Reihe von Filmen unterschiedlich gezeichnet und für variable politische Botschaften vereinnahmt. In der DDR galt Müntzer als ein unvergesslicher Vordenker des Sozialismus. Hilgert untersuchte die drei Spielfilme von 1956, 1970 und 1989. Der von Friedrich Wolf (†1953) und später dessen Sohn und dem Regisseur Martin Hellberg als personalaufwändige Produktion der DEFA realisierte Film (Dauer: zweieinhalb Stunden, Kosten: vier Millionen Mark) von 1956 sollte in der DDR dem deutschen Film Schwung geben, Müntzer (Wolfgang Stumpf) als Helden propagieren und dem Anspruch genügen, legendenzerstörend und geschichtsforschend vorzugehen. Müntzer wurde weniger als Theologe, denn als impulsiv auftretender Held der Gerechten und Agitator gezeichnet, Luther trat nicht auf, hingegen Müntzers Frau Otilie. Der letzte DDR-Film „Ich, Thomas Müntzer, Sichel Gottes“ wurde 1986 in großem Format von der Abteilung Fernseh-dramatik verantwortet. Er entsprach der staatlichen Korrektur im DDR-Geschichtsbild der 1980er-Jahre, indem nun Luther ins so genannte Erbe- und Traditions-konzept eingebunden wurde. Der „historisch richtigen Wertung des Lebens und des Werks Martin Luthers“ sollte nicht widersprochen werden. Müntzer trat als „Luthers Werkzeug“ auf, als ruhiger und reflektierter Mann. Paradoxe-weise war die Erstauss-trahlung auf den 10. Dezember 1989 anberaumt. Der Film wurde nicht in den Westen verkauft; das bundesrepublikanische Filmbusiness hat nicht auf die Produktion reagiert.

Insgesamt wurde in der Tagung deutlich, wie herausfordernd es ist, ein Ereignis multiperspektivisch und ohne konfrontative Schwarz-Weiss-Malerei (Freund-Feind / fürstlich-adelige Sieger und bäuerliche Besiegte) zu erinnern sowie in der Öffentlichkeit und museal ansprechend zu vermitteln. Ein an sich banaler Grund für die schwierigen Voraussetzungen einer Ausstellung zum Bauernkrieg besteht schlicht im Mangel an zeitgenössischen Objekten<sup>13</sup> – abgesehen von Rüstungen und Waffen, die indes in den Händen des Adels zur Bekämpfung der aufständischen „Bauern“ eingesetzt wurden. Solche Objekte verstärken den Umstand der ungleichen historischen Überlieferung, die ein erdrückendes Material aus der Sicht der Sieger bietet, doch sehr wenig „authentische“ Stimmen der Akteure und Akteurinnen auf Seiten der Aufständischen zu Wort kommen lässt. Ebenso wurde deutlich, dass aus Bildern nicht geschichtliche Wahrheiten abzulesen sind, sondern dass sie in komplexen Kontexten und mit variablen Intentionen gewisse einseitige, parteiliche Wahrnehmungen und Botschaften transportieren.

In der Abschlussdiskussion stellte sich erneut heraus, dass für das Gedenken an die Ereignisse und die Vermittlung historischer Forschungen ein Ortsbezug unabdingbar ist. Die Geschichtsvermittlung benötigt, um erfolgreich zu sein, als Voraussetzung im besten Fall die Identifikation des Publikums (wie der Museumsbesucher und -besucherinnen) mittels eines regionalen Bezugs, es kommt also auf die Wahl des Ortes der Erinnerung an. Notabene: Bayern (mit Franken als einem Kerngebiet des Bauernkriegs) hat keine Jubiläumsausstellung anberaumt. Den dem Verständnis förderlichen Ortsbezug nutzen

## **Seite B 97 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 865 vom 06.11.2025**

dort indes einige kleinere Museen, in denen interessierte Freiwillige Ausstellungen initiierten. Vielversprechend sind insbesondere Angebote für Familien. Aus historischer Sicht besteht der Anspruch, das Thema Bauernkrieg auch von übergeordneter Warte aus anzugehen. Einigkeit herrscht darin, dass sich Museen auch als Orte der Forschung positionieren und neben ihren Aufgaben der Sammlungspflege, Restaurierung, Ausstellungen und Vermittlung auch Forschung als eine ihrer Kernaufgaben anerkannt und finanziert wird. Als fruchtbar erweist sich aktuelle Archivforschung (incl. Filmarchive) in Kombination mit Ausstellungskonzeption.

### **Konferenzübersicht:**

Stefan Brakensiek (Essen-Duisburg) / Ira Spieker (Dresden): Begrüßung und Einführung ins Tagungsprogramm

Gerd Schwerhoff (Dresden): 500 Jahre Bauernkrieg – Innovative Forschungen und öffentliches Erinnern im Widerstreit?

Marco Veronesi (Stuttgart): Der Bauernkrieg und seine Rezeption, ca. 1970-2025

Lea Wegner (Böblingen/Tübingen): Kein Bauer, kein Krieg, keine Objekte? – Zur Musealisierung des Bauernkrieges

Susanne Kimmig-Völkner (Mühlhausen): Zur Erinnerung des Bauernkriegs. Rezeption ausstellen

Nora Hilgert (Mühlhausen): Thomas Müntzer Movie-Star – Wie ein radikaler Prediger des Bauernkrieges Filmgeschichte schrieb

Abschlussdiskussion

Anmerkungen:

1 Siehe dazu das jüngste Heft der Zeitschrift für Agrargeschichte und Agrarsoziologie 73, 2025/1: Bauernkrieg 2025. Rezeption und museale Vermittlung, hg. von Stefan Brakensiek, Niels Grüne und Ira Spieker, mit Beiträgen von Benjamin Heidenreich, Thomas T. Müller, Lea Wegner, Susanne Kimmig-Völkner/Barbara Leven, Marco Veronesi, Nora Hilgert und Marian Elsenheimer.

2 Lyndal Roper, Für die Freiheit. Der Bauernkrieg 1525, Frankfurt a. M.; Englischsprachige Ausgabe: Summer of Fire and Blood. The German Peasant's War, New York City 2025.

3 Thomas Kaufmann, Der Bauernkrieg. Ein Medienereignis, Freiburg/Basel/Wien 2024.

4 Gerd Schwerhoff, Der Bauernkrieg. Geschichte einer wilden Handlung, München 2024.

5 Siehe das von 1979 bis 1983 entworfene Monumentalbild von Werner Tübke im Panorama Museum Bad Frankenhausen.

6 Barbara Tuchmann, Der ferne Spiegel. Das dramatische 14. Jahrhundert, Düsseldorf 1980.

7 Peter Seibert, Die Niederschlagung des Bauernkriegs 1525: Beginn einer deutschen Gewaltgeschichte, Bonn 2025.

8 Siehe auch <https://www.landeskunde-baden-wuerttemberg.de/wyhl>, mit Liste der Erinnerungsorte. (06.10.2025)

9 Siehe die jüngste mir bekannte Rückschau auf die Ereignisse von Milo Probst, „Frauen schlagen Alarm“: Widerstand am Oberrhein, in der Wochenzeitung WOZ Nr. 19 vom 8. Mai 2025, S. 20.

[10](#) Siehe auch in Zukunft: Sigrid Hirbodan /Lea Wegner (Hrsg.), 1525 – Württemberg im Aufstand

(landeskundig, Bd. 9), Ostfildern 2025.

[11](#) Als Beispiel die katholische Flugschrift „Die Müntzerischen“ von 1588.

[12](#) Günter Franz (Hrsg.), unter Mitarbeit von Werner Fleischhauer, Jacob Murers Weißenauer Chronik des Bauernkrieges von 1525. Faksimile; Text und Kommentar, Sigmaringen 1977; vgl. Schwerhoff 2024, S. 126, 178, 181.

[13](#) Dem Versuch, die Bauernkriegsereignisse aus geschlechtergeschichtlicher Perspektive zu sehen und insbesondere auch die Basis sachkultureller Überlieferung zu prüfen und zu erweitern, war die Tagung vom 22.-23. November 2024 in Brixen gewidmet: Ländliche Gesellschaft 1525. Interventionen aus der Geschlechtergeschichte, organisiert von Siglinde Clementi und Janine Maegraith vom Zentrum Regionalgeschichte Bozen (Cusanus-Akademie).

#### Zitation

Dorothee Rippmann Tauber, Tagungsbericht: *Bauernkrieg 2025 – Rezeption und museale Vermittlung*, in: H-Soz-Kult, 13.10.2025, <https://www.hsozkult.de/conferencereport/id/fdkn-157909>.

Copyright (c) 2025 by H-NET, Clio-online and H-Soz-Kult, and the author, all rights reserved. This work may be copied and redistributed for non-commercial, educational purposes, if permission is granted by the author and usage right holders. For permissions please contact [hsk.redaktion@geschichte.hu-berlin.de](mailto:hsk.redaktion@geschichte.hu-berlin.de).

## **07) Being in Transit**

### **Being in Transit: Displacement and Resettlement after 1945 in a Global Perspective**

Organisatoren ERC research group GLORE – “Global Resettlement Regimes: Ambivalent Lessons learned from the Postwar (1945-1951)”

1090 Wien

Fand statt in Präsenz

Vom - Bis

**25.05.2025 - 27.05.2025**

Von

Elizabeth Martin, Birkbeck, University of London

Displacement in the immediate aftermath of the Second World War has, after decades of neglect, established itself as a rich and even busy scholarly field. Nevertheless, as conferences such as “Being in Transit” organized by the ERC GLORE research group show, there remains much important work to be done, making use of new approaches and sources. Over three days in Vienna, the conference examined the international management, official and unofficial networks, and individual experiences of transit in war's aftermath. Taking a truly global approach, the papers addressed refugeedom in Europe, Asia, North and South America, Africa, and Oceania. The resulting discussions made clear that “transit” was rarely a brief pause between departure and arrival. More often, it was a prolonged, uncertain, and sometimes permanent state, shaped as much by legal ambiguities, geopolitical shifts, and social negotiations as by physical movement. This report follows the conference's panel structure to illuminate the key insights and arguments that emerged.

The opening panel established a fundamental theme that would resonate throughout the conference: the complex, multi-layered nature of humanitarian aid networks in managing post-war transit. KATARZYNA NOWAK's (Vienna) examination of Catholic chaplains on resettlement ships revealed how religious and secular aid networks were deeply entangled in the postwar refugee regime, challenging narratives of a clean shift from religious to secular humanitarianism. Catholic clergy provided not only spiritual support but also acted as escorts, advocated for improved conditions onboard and, interestingly, filed confidential reports to the International Refugee Organization (IRO). MARINA PÉREZ DE ARCOS (Oxford) then mapped the reach of CARE in Austria, revealing continuities from earlier relief organisations such as the American Relief Administration. She demonstrated how aid extended far beyond food packages to include books, tools, and sewing machines that supported postwar reconstruction. Her analysis revealed how humanitarian knowledge and personnel flowed across temporal and geographical boundaries, showing that it was not just people and goods but also ideas which were "in transit" in the aftermath of war. XIA YUN (Shanghai) presented a compelling case of two-way knowledge transfer in her study of Jewish refugee doctors in wartime Shanghai. The influx of refugees triggered a public health crisis that ultimately benefited both displaced persons and local populations, with refugee doctors initially sceptical of Chinese medicine later incorporating traditional practices into their work. The creation of collaborative publications like "Shanghai Medical Monthly" institutionalized this cross-cultural medical exchange.

The second panel fundamentally challenged linear understandings of displacement by focusing on the spatial dimensions of transit. MICHAL FRANKL's (Prague) concept of "spatial statelessness" captured how non-citizenship manifested not only in camps but within cities and border zones, creating invisible no-man's-lands that operated outside traditional nation-state frameworks. KONSTANTIN SCHISCHKA's (Vienna) spatial mapping of displacement trajectories, based on five hundred case studies from the Arolsen Archives, demonstrated how refugee journeys were frequently circular, fragmented, and prolonged. His introduction of the "migration fingerprint" as an analytical tool emphasized the multiple temporalities and spaces involved in refugeedom, definitively rejecting simplified models of linear displacement. JIAYI TAO (Vienna) examined how transit camps in Wuhan became sites of biopolitics, where (Chinese National Relief and Rehabilitation Administration) CNRRA and United Nations Relief and Rehabilitation Administration (UNRRA) attempted to produce "hygienic and self-disciplined citizens" aligned with the Nationalist New Life Movement. Her work contextualized camp governance within China's post-imperial reassertion of sovereignty, showing how humanitarian spaces served broader state-building projects.

The third panel explored one of the conference's most provocative and fascinating themes, tracing the ideological refashioning of identities in the wake of the defeat of the Axis powers and showing how, for example, former Nazis and collaborators exploited postwar humanitarian networks. JAYNE PERSIAN (Queensland) demonstrated how war criminals successfully reinvented themselves as victims rather than perpetrators by emphasizing anti-Communist credentials over wartime activities. She also showed how Ukrainian Displaced Persons (DPs) successfully lobbied UNRRA to recognize Ukrainian as a distinct national identity, helping Ukrainian camps become centres of anti-Soviet nationalist activity. LINDA ERKER (Vienna) presented a striking argument for including "Nazis on the run" in an integrated historiography of migration, showing how figures like Alois Hudal exploited Cold War dynamics that prioritized anti-Soviet loyalty over wartime allegiances. This work revealed how Catholic networks, while providing legitimate humanitarian aid, simultaneously facilitated the escape of former Nazis to South America. CHRISTIAN CERCEL (Tübingen) analysed Danube Swabian resettlement to Brazil as a form of "emigration-as-colonization," where displacement aid aligned with settler colonial projects,

combining refugee humanitarianism with economic, religious, and ethnopolitical goals. His work showed how even successful settlement could create new forms of transitoriness and financial instability.

The fourth panel illuminated how colonial legacies and imperial structures shaped postwar humanitarianism. LENA CHRISTOPH (Vienna) demonstrated how colonial privilege enabled white European Jewish refugees in the Philippines to integrate into elite networks, while the absence of major international organizations meant that Jewish relief agencies and informal community networks filled institutional gaps. JOCHEN LINGELBACH (Bayreuth) revealed how colonial hierarchies structured UNRRA operations in Africa, with European refugees receiving priority care and humanitarian professionals displaying clear imperial worldviews. His work exposed the racialized nature of supposedly “international” refugee support. MILINDA BANERJEE (St Andrews) examined how East Bengali refugee intellectuals developed radical critiques of postcolonial states and capitalism through their experiences of exile and transit. His reflections produced broader subaltern political models, including community-based democracy and multispecies rights, showing how displacement could generate innovative political thought.

The fifth panel focused on those refugees who faced the greatest obstacles to resettlement. RAPHAELA BOLLWEIN's (Vienna) biographical study of welfare worker Syma Crane how personal experiences of displacement shaped professional humanitarian practice. Crane's work with unaccompanied children in Austria demonstrated how displaced professionals actively reshaped official humanitarian structures. Next, SILVIA SALVATICI (Florence) analysed how twelve women in DP camps protested mandatory labour by framing childcare as legitimate work, invoking the model of the “working DP” and comparing their treatment to Nazi forced labour. This presentation highlighted gendered experiences of displacement and refugee agency in challenging official categorizations through their ability to weaponise the very standards and stereotypes imposed upon them. The final presentation in this panel came from JOHANNES GLACK (Vienna), who examined the situation of “hard core” Jewish refugees who remained in Austria after the IRO's departure – primarily due to age, disability, or poor health. His presentation revealed the longer-term consequences of resettlement schemes focused on healthy, productive bodies, showing how despite the implication within much of the historiography that the last “hard core” DP camp closed in 1957 and the problem was thus brought to an end, those who did not fit these narrow criteria in fact often remained displaced well into the 1960s, dependent on community and family networks where available, and often in still-more tragic situations if they had no such connections to rely on.

The sixth panel explored how collective identities were reconstructed during transit. JANA PASEKOVÁ KASÍKOVÁ (Prague) showed how Czechoslovak DPs awaiting repatriation recreated cultural life through events, sports, and religious services in attempts to regain “normality.” She also revealed how the government-in-exile lobbied to exclude ethnic Germans and Hungarians from repatriation unless they could demonstrate loyalty. SARAH GRANDKE (Regensburg) demonstrated how Polish and Lithuanian DPs engaged in “memory activism,” selectively curating narratives of suffering while minimizing complicity to defend their place in postwar moral hierarchies. Her presentation showed how displaced persons actively shaped their own historical narratives. Next, TOBIAS WEGER (Munich) illustrated how German-speaking groups like “Sudeten Germans” and “Dobrudja Germans” reconstructed or constructed new collective identities around shared and unifying migration experiences, showing how displacement could forge new forms of group cohesion. He compared the different histories of the “Sudeten” and “Dobrudja” groups, their development as group identities, and their differing relationships with their countries of origin.

The next panel examined how displacement experiences connected wartime and postwar periods. JANNIS PANAGIOTIDIS (Vienna) demonstrated the remarkable fluidity of Southeastern Europeans, already accustomed to “performative” identity negotiation, who displayed adaptability in switching allegiances or undergoing “national conversions” to qualify for IRO assistance. He also showed how Truman's 1950 amendment to the Displaced Persons Act created a retroactive, homogenized category of ethnic Germanness for electoral purposes. ELISABETH CZERNIAK (Vienna) introduced the concept of “multiple resettlements” leading to a state of “permanent transit” through her study of Jewish DPs in Shanghai, characterized by psychological and legal impermanence that persisted even for supposedly privileged individuals like physician Dr. Manfred Braun. Her work highlighted how uncertainty could become a defining condition rather than a temporary state. HELENA F. S. LOPES (Cardiff) shifted attention from the better-known Hong Kong case to neighbouring Macau, which also saw massive refugee inflows from the late 1930s through the Cold War. Her analysis revealed how Cold War diplomacy and European colonial rule shaped the treatment of Chinese refugees in Portuguese-controlled Macau, and demonstrated the continued importance of Catholic transnational organizations in Cold War humanitarianism beyond Europe, as well as the importance of pre-war precedents to the global refugee regime in the postwar period.

The final panel examined how transit experiences reshaped broader social transformations. PAULI ARO (Vienna) focused on ethnic Germans from regions like Ruma in Vojvodina, detailing their legal precarity in Austria where they were often designated as “in suspense” and faced deportation fears. He showed how German expellee groups provided crucial support networks on both sides of the Atlantic. RUTH BALINT (Sydney) analysed Jewish families' lives post-displacement, challenging celebratory narratives of refugee family recovery and cohesion and exploring the ways in which the refugee family was imagined, managed or normalised by a variety of actors. Her presentation showed how displaced families, or sponsoring relatives and their beneficiaries, sometimes developed strained relationships after resettlement, and examined in particular the role of the “ill migrant woman” in Australian treatment of Jewish refugees. She demonstrated how family networks, while often crucial as multiple papers showed, didn't always guarantee successful integration into countries of resettlement. PETER GATRELL (Manchester) not only presented a fascinating analysis of the impact of transit on social status and mobility through a wider consideration of the multiple meanings of “transit/ion”, but also provided as case studies striking examples of refugees' own use of unconventional social capital, such as a Croatian refugee who leveraged Esperanto connections to secure Australian resettlement.

Throughout the three days, several major themes emerged that fundamentally challenged traditional approaches to postwar displacement history. The conference consistently rejected simplified, linear models of displacement, instead presenting transit as an often enduring, dynamic condition characterized by legal, social, and spatial uncertainties that could persist for years. The entanglement of displacement with shifting legal and national identities appeared as a theme spanning multiple panels, demonstrating how refugees strategically navigated and sometimes manipulated classification systems. National identity emerged as both a resource and constraint, with displaced persons adjusting identities based on host state expectations and aid agency requirements.

The conference also highlighted the transmission of ideas and expertise through displacement, showing how transit involved not just physical movement but also the transformation and dissemination of knowledge across borders and cultures. Whether

through medical exchanges in Shanghai, humanitarian expertise flowing from WWI to WWII contexts, or intellectual critiques emerging from partition experiences, “transit” itself became a vehicle for knowledge transfer.

The role of unofficial networks proved crucial across all panels, from Catholic clergy and Esperanto connections to community and family support systems. These networks both complemented and complicated official humanitarian operations, sometimes filling institutional gaps while other times pursuing conflicting agendas. The conference’s focus was much broader than the areas more commonly studied by historians, such as Jewish DPs or national Eastern European groups, focusing also on “fringe cases” such as Nazi collaborators and ethnic Germans, understudied hubs of transit like Shanghai and the Philippines, and marginalized groups such as unaccompanied children and disabled DPs. Finally, the conference consistently emphasized refugee agency, challenging stereotypes of passive victimhood through examples ranging from protest actions and memory activism to strategic identity performance and cultural recreation.

The conference also saw the launch of Peter Gatrell, Katarzyna Nowak, Anita Ghoshal and Lauren Banko’s “Refugee Voices in Modern Global History: Reckoning with Refugeedom” (forthcoming 2025), and the presentation and ensuing discussion tied in directly with many of the themes of the conference: colonialism and imperialism, the roles of official and unofficial actors, the transfer of expertise through relief workers’ varied careers, and the limits often placed on refugee agency. The book’s cover photograph, a moment of interaction between a refugee and a humanitarian official, was deliberately chosen to counter traditional images of victimhood, and emphasize the book’s focus on refugee voices and agency, a focus very much shared by the conference.

“Being in Transit” offered a profound rethinking of post-World War II displacement by emphasizing transit as a condition shaped by legal ambiguity, categorical instability, and bodily vulnerability, while simultaneously highlighting the diversity of refugee experiences and the complex interplay of agency, identity, and institutional power. Through careful attention to the dynamics of aid, memory, health, and legal status across global contexts, the conference illuminated how displaced persons navigated a world in flux. The conference argued for a more human-centred understanding of refugeedom—one that foregrounds uncertainty, complex interactions between various actors, and the personal agency of the displaced. By following the experiences of Jewish DPs, ethnic Germans, former slave labourers, and refugees from communism across multiple continents, the papers demonstrated both the global scope and local specificity of postwar displacement experiences.

**Conference overview:**

Kerstin von Lingen (Vienna): Introduction and Welcome

**PANEL I – Managing Transit: Humanitarianism and Welfare**

Chair: Pauli Aro (Vienna)

Katarzyna Nowak (Vienna): Priests and Emigrants: Catholic Chaplains on Resettlement Ships and the Cooperation of the Vatican and the IRO in Refugee Assistance

Marina Perez de Arcos (Oxford): Aid in Transit: The Flow of Packages, People, and Ideas through CARE in post-war Austria

## **Seite B 103 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 865 vom 06.11.2025**

Xia Yun (Shanghai): War, Refugees and Public Health: Caring for the Shanghai Jewish Refugees: 1939-1945

Peter Gatrell (Manchester) / Katarzyna Nowak (Vienna): Book presentation, P. Gatrell, K. Nowak, A. Ghoshal, and L. Banko, *Refugee Voices in Modern History: Reckoning with Refugeedom*, Oxford University Press (2025)

### **PANEL II – Spaces and Places**

Chair: Sarah Grandke (Regensburg)

Michal Frankl (Prague): Spatial Statelessness. No Man's Land for Refugees in East-Central Europe at the End of the 1930s

Konstantin Schischka (Vienna): Liminal Lives: Prolonged Transit, Protracted Displacement and Spatial Uncertainty after 1945

Jiayi Tao (Vienna): Making a Model Transit Camp in Post-War and Civil-War China: the Case of Hankou

### **PANEL III – Ideological Burdens on the Move**

Chair: Kerstin von Lingen (Vienna)

Jayne Persian (Queensland): From War Criminals to Freedom Fighters: Re-Constructing Nationalist Identities in the Post-War Displaced Persons Camps

Linda Erker (Vienna): Collaborating with Displaced Nazis: Alois Hudal as an Escape Agent on the Way to South America

Cristian Cercel (Tübingen): The Act of Settling: The Postwar Danube Swabian Resettlement to Southern Brazil

### **PANEL IV – End of Empire: the Era of Cold War and Decolonization**

Chair: Franziska Maria Lamp-Miechowicki (Vienna)

Lena Christoph (Vienna): Navigating Transit. Post-World War II Journeys of Jewish Refugees in the Philippines

Jochen Lingelbach (Bayreuth): UNRRA in Africa. Humanitarians in Transit, European Refugees and Imperial Learning

Milinda Banerjee (St Andrews): Partition Refugees in Global Transit: Intellectual Histories of Decolonization and Cold War, 1947-90

### **PANEL V – Transit with Limited Options**

Chair: Katarzyna Nowak (Vienna)

Raphaela Bollwein (Vienna): Bound by Displacement and Loss: A Welfare Workers Biographical Ramifications to Caring for Unaccompanied Children in Postwar Austria

Silvia Salvatici (Florence): Between Rehabilitation and Resettlement. Gendered Experiences of Labour

## **Seite B 104 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 865 vom 06.11.2025**

Johannes Glack (Vienna): Stuck in Transit: Jewish “Hard Core” Displaced Persons in Austria after the IRO

### **PANEL VI – ‘Imagined Communities’: Recreating Group Identity**

Chair: Matyas Mervay (New York?)

Jana Kasíková (Prague): The Czechoslovak Post-War Displaced Persons' Perception of the Displacement Experience

Sarah Grandke (Regensburg): “To show our existence!” - Eastern European Displaced Persons in Germany and Austria as memory activists (1945-1951)

Tobias Weger (München): A new group cohesion after the migration experience? “Sudeten Germans” and “Dobrudja Germans” after World War II

### **PANEL VII – Continuities of Transit**

Chair: Rana Mitter (Harvard)

Jannis Panagiotidis (Vienna): Continuities of Transit: Ethnic Germans from Eastern Europe Between Wartime and Postwar Resettlement

Elisabeth Czerniak (Vienna): Odysseys of the Unwanted: Shanghai's Displaced Persons and Their Resettlement Struggles Between 1945 and 1955

Helena Lopes (Cardiff): Refugees in Macau: Connected Histories from World War Two to Cold War

Chair: Philipp **PANEL VIII – Transit and Transition** Strobl (Vienna)

Pauli Aro (Vienna): The Germanness of Expellees. Refugees, Transatlantic Labour Migration, and National Attributes, 1945-1960

Ruth Balint (Sydney): The Making and Remaking of Family after 1945

Peter Gatrell (Manchester): Social Transit/ion in the Post-1945 Era

Kerstin von Lingen (Vienna): Closing Remarks

Zitation

Elizabeth Martin, Tagungsbericht: *Being in Transit*, in: H-Soz-Kult, 02.10.2025, <https://www.hsozkult.de/conferencereport/id/fdkn-157647>.

Copyright (c) 2025 by H-NET, Clio-online and H-Soz-Kult, and the author, all rights reserved. This work may be copied and redistributed for non-commercial, educational purposes, if permission is granted by the author and usage right holders. For permissions please contact [hsk.redaktion@geschichte.hu-berlin.de](mailto:hsk.redaktion@geschichte.hu-berlin.de).

## **08) Colloquium Carolinum**

Organisatoren Collegium Carolinum, München  
81669 München

Fand statt in Präsenz

Vom - Bis

**14.03.2025**

Von

Emma Harrs, Ludwig-Maximilians-Universität München / Collegium Carolinum

Am 14. März 2025 fand das Colloquium Carolinum, eine Fortsetzung und Weiterentwicklung des traditionellen Bohemisten-Treffens, zum ersten Mal in München statt. Neu ist nicht nur die Bezeichnung, von nun an wird die Veranstaltung auch im jährlichen Wechsel von drei Institutionen ausgerichtet: neben dem Münchener Collegium Carolinum, das dieses Jahr den Anfang machte, beteiligen sich das Prager Ústav pro soudobé dějiny AV ČR (Institut für Zeitgeschichte der Akademie der Wissenschaften der Tschechischen Republik) und das Historický ústav SAV (Historisches Institut der Slowakischen Akademie der Wissenschaften) in Bratislava. Schon am Vorabend hatte das Collegium zu einer Lesung eingeladen. Tatjana Tönsmeier stellte im Gespräch mit Martin Schulze Wessel (München) ihr neues Buch „Unter deutscher Besatzung. Europa 1939-1945“ vor.

Am Freitagmorgen richtete Martin Schulze Wessel, der Vorsitzende des Collegium Carolinum, einige Grußworte an die Teilnehmenden. Hierbei verwies er auf die lange Tradition des Treffens, das seit 1996 regelmäßig stattfindet, große Strahlkraft entfaltet und auch einige Nachahmer fand. Auch betonte er die Niedrigschwelligkeit der Plattform, die diese insbesondere für Nachwuchswissenschaftler interessant mache: Sie habe das Potential, ihnen den Zugang zur Teilnahme an weiteren akademischen Konferenzen zu erleichtern. Ferner hob Schulze Wessel die Interdisziplinarität der Veranstaltung hervor, die sich in den Vorträgen widerspiegele. Von der hohen Qualität der Vorträge und Präsentationen sprach auch VÁCLAV RAMEŠ (Prag). Er freue sich, das Colloquium Carolinum im nächsten Jahr in Prag ausrichten zu dürfen. GABRIELA DUDEKOVÁ KOVÁČOVÁ (Bratislava) drückte in ihrer Rede insbesondere ihre Freude über die gute internationale Zusammenarbeit aus, deren Ergebnis unter anderem Konferenzen dieser Art seien und die die drei Trägerinstitute schon lange verbinde.

Pavla Šimková, die die diesjährige Konferenz hauptverantwortlich organisiert hatte, moderierte das erste Panel mit Schwerpunkt in der Geschichte der Habsburgermonarchie und der Zwischenkriegszeit mit gleich vier Vorträgen. ANNA BEŇOVÁ (Brünn) fokussiert in ihrem Forschungsprojekt auf die komplexen Beziehungen zwischen der angestrebten Habsburger zentralstaatlichen und der traditionellen kommunalen Verwaltung in Prešov in den bewegten Zeiten des aufgeklärten Absolutismus des 18. Jahrhunderts. Sie kombiniert in dieser Untersuchung analytische, synthetische und komparative Ansätze, und erforscht speziell die Professionalisierung der stadtverwalterischen Tätigkeit, sowie Auswahlprozesse der städtischen Administrationsorgane in dieser Transformationsperiode.

Auch der zweite Vortrag des Panels widmete sich der Stadtgeschichte: LUKAS DOVERN (Kiel) geht in seinem Forschungsprojekt der Frage nach, wie Pilsen / Plzeň sich in den Jahren 1859 bis 1914 unter dem Einfluss lokaler, regionaler und globaler Veränderungen gewandelt hat. Er nimmt dabei eine lokale Perspektive auf die Globalgeschichte ein, in der

die Habsburgermonarchie noch unterrepräsentiert ist. Sein besonderes Interesse gilt der Vernetzung und dem Zusammenspiel verschiedener regionaler Ebenen, die er vor dem Hintergrund des Aufstiegs der Stadt zum wichtigen Wirtschaftsstandort analysiert, wobei er betrachtet, wie sich Globalisierung auf lokaler Ebene manifestiert.

TOBIAS MÖLLMER (Innsbruck) sprach im darauffolgenden, von zahlreichen Bildern begleiteten Vortrag über bauliche Repräsentanzen der Österreichisch-Ungarischen Nationalbank in Böhmen und Mähren. Er stellte unter anderem die wichtige Rolle des Eisenbahnnetzes für die Erweiterung des Filialnetzes der Bank heraus und ging auf die Standorte der einzelnen Filialen sowie deren direktes Umfeld ein. Architektonisch waren die Bankfilialen, die den lokalen Bankvorständen zugleich als Wohnhäuser dienten, meist imposant gestaltet, aber auch an die jeweilige städtische Bauweise angepasst.

BERENIKA ZELLER (Bern) schloss das erste Panel der Konferenz ab. Sie berichtete über ihre Dissertationsarbeit zum tschechoslowakischen Modernisierungsprojekt in der Karpato-Ukraine in der Zwischenkriegszeit. Diese galt es in den noch jungen tschechoslowakischen Staat zu integrieren und durch Siedlungspolitik den Aufbau von Infrastruktur und die Abkopplung des östlichsten Teils der neuen Republik von Ungarn voranzutreiben. Zeller baut ihre Forschung auf postkolonialen Konzepten auf, mit denen sie Interaktionsräume und Aushandlungsprozesse der Neuformung in der Karpato-Ukraine analysiert.

Christiane Brenner führte durch den zweiten Teil des Vormittags. Auf dem Podium begrüßte sie über 20 Teilnehmende des Colloquium Carolinum, die die Bühne zur Kurzvorstellung ihrer Forschungs- und Veranstaltungsprojekte nutzten. Diese Exposés waren thematisch wie auch in Bezug auf den Untersuchungszeitraum höchst divers. Sie reichten von einem Lehrpfad zur sorbischen Kulturgeschichte im nordböhmischen Varnsdorf / Warnsdorf über ein Forschungsprojekt zu mittelalterlichen geheimen Kommunikationswegen bis hin zur Wahrnehmung Frankreichs im Mitteleuropa des frühen 20. Jahrhunderts.

Der Nachmittag der Konferenz wurde mit einem Panel zur Zeit des Kalten Krieges in der DDR und der Tschechoslowakei eröffnet. Die Moderation für dieses übernahm Václav Rameš. Als erster wartete PHILIPP KOHL (München) mit einem Vortrag zu „Weltall Erde Mensch“ auf, einer Ausstellung, die zum Kindersachbuch umformatiert wurde. Dieses Sachbuch betrachtete Kohl zum einen intratextuell, wobei er unter anderem eine Rekonstruktion der verlorengegangenen Informationen über verschiedene Ausgaben hinweg vornahm, zum anderen extratextuell in dessen Entstehungskontext als Ausstellungskonzept und dem Aufstieg der Populärwissenschaft.

MARIE ČERNÁ (Prag) forscht zur innerparteilichen Kommunikation in der Kommunistischen Partei der Tschechoslowakei (KSČ) während des Prager Frühlings, die von derselben Undurchsichtigkeit wie die politische Situation geprägt war. Aufgrund der verschleiern oder unzureichenden Kommunikation kannten selbst Parteifunktionäre den genauen politischen Standpunkt der KSČ nicht, was zu einer (internen) Infragestellung der Parteileitung führte.

Zu einer interessanten Bewegung nach dem Prager Frühling forscht JÚLIA ČÍŽOVÁ (Bratislava), die den slowakischen Umweltaktivismus der 1980er-Jahre untersucht. In ihrer Projektvorstellung ging sie auf die Ambiguität zwischen Parteimitgliedschaft und Aktivismus ein, die viele Aktivisten in staatlich organisierten Freiwilligenorganisationen betraf und auf die Grenzen, innerhalb derer sich die Aktivisten bewegten, wenn sie Mobilisierung der Bevölkerung ohne Provokation des Regimes erreichen wollten. Auch die

## Seite B 107 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 865 vom 06.11.2025

essenzielle Interaktion mit westlichen Umweltaktivisten ließ Čížová nicht außer Acht: Der Dialog und *training camps* für osteuropäische Umweltaktivisten in den Niederlanden stärkten deren Zugehörigkeitsgefühl zur globalen Umweltbewegung.

Durch das dritte und die Konferenz abschließende Panel führte Gabriela Dudeková Kováčová unter dem Motto *back to Habsburg*. Dieses eröffnete ONDREJ ŠÁLY (Bratislava) mit theoretischen Überlegungen zur Frage des *frame*, in dem Leibeigenschaft in der Historiografie betrachtet wurde und wird. Hierbei stellt er einen zu begrüßenden Paradigmenwechsel fest, der sich zugunsten der Wirtschaftsgeschichte und einer historisch-anthropologischen Betrachtung von Verhältnissen zwischen Bauern und Herren vollzieht. Ausgehend von der Erkenntnis von Kultur als Bedeutungskonstruktion und der Definition als limitierendes Element in der Forschung plädiert Šály für ein Interesse am Menschen als Subjekt, das die Herren für ihre Leibeigenen nicht hatten und hebt die Bedeutung individueller *agency* für die Geschichts(neu)betrachtung hervor.

Anschließend an diese kritischen methodischen Betrachtungen präsentierte MARTINA SCHMIDINGER (Salzburg) ihr Dissertationsvorhaben zu (schul-) sprachlichen Realitäten in zwei grenznahen Gebieten, die Österreich erst 1920 an die neugegründete Tschechoslowakei abtrat: Vitorazsko und Valticko, deutsch Weitraer und Feldsberger Gebiet. Schmidinger untersucht die Schulpolitik in diesen Gebieten bezüglich ihrer sprachrechtlichen Agenda, wobei sie auch mediale Diskurse in den Blick nimmt. Damit soll unter anderem Wissen über den Einfluss solcher sprachpolitischer Maßnahmen auf nationale Transformationsprozesse und kulturelle Identifikation erlangt werden.

Hatte das Gespräch zwischen Tatjana Tönsmeier und Martin Schulze Wessel am Vorabend des Colloquium Carolinum neuesten Erkenntnissen zur Geschichte und Erfahrung der deutschen Besatzung während des Zweiten Weltkriegs gegolten, brachte der letzte Veranstaltungspunkt der Konferenz einen völlig anderen Blick auf dieses Thema. RENÉ KÜPPER (München / Berlin) sprach mit dem Autor Jiří Šimáček über dessen Graphic Novel „*Článek II.*“ („Artikel II.“). Das Buch, das 2019 in Tschechien als Comic des Jahres ausgezeichnet wurde, thematisiert das 1942 verübte Attentat auf den stellvertretenden Reichsprotektor in Böhmen und Mähren, Reinhard Heydrich, aus der Perspektive Vladimír Petřeks, des Kaplans der Kirche, die den Widerstandskämpfern nach dem Attentat als Versteck diente. Petřek ist als Hauptfigur direkt von dem titelgebenden „Artikel II.“ betroffen, der allen Helfern der Attentäter die Hinrichtung androht. In dem Gespräch ging es um den langwierigen Arbeitsprozess am Buch, die Balance zwischen historischer Authentizität und künstlerischer Freiheit sowie die Darstellung verschiedener Personengruppen im Buch und den minimalistischen, in schwarz-weiß gehaltenen Stil der Illustrationen. Šimáček betonte, die Graphic Novel solle nicht nur der Unterhaltung der Leserschaft dienen, es gehe auch darum, eine visuelle Erinnerung an die Schrecken der nationalsozialistischen Herrschaft im Protektorat Böhmen und Mähren herzustellen.

Nach diesem aufschlussreichen Abschluss der Konferenz ging es zum anschließenden informellen Ausklang in ein Bräuhaus, der für Besucher, Teilnehmer und Veranstalter des ersten Colloquium Carolinum die Möglichkeit zum Austausch auch über den wissenschaftlichen Rahmen hinaus bot. Die diesjährige Konferenz, das lässt sich feststellen, bildete eine gelungene Brücke zwischen langjähriger Tradition und Neuanfang.

**Konferenzübersicht:**

**Panel 1**

Moderation: Pavla Šimková

Anna Beňová (Brno): Municipal Self-Government in Prešov during the 18th Century: Urban Administration in an Era of State Transformation

Lukas Dovern (Kiel): Lokaler, globaler und regionaler Wandel in Pilsen, 1859-1914

Tobias Möllmer (Innsbruck): Repräsentanzen der Nationalbank in den Kronländern Böhmen und Mähren: Das bauliche Erbe der Oesterreichisch-Ungarischen Bank in Tschechien (1898–1918)

Berenika Zeller (Bern): Leben mit dem tschechoslowakischen Modernisierungsprojekt in der Podkarpatská Rus/Karpato-Ukraine, 1919-1939

*Kurzvorstellung von vorliegenden Exposés*

Moderation: Christiane Brenner

**Panel 2**

Moderation: Václav Rameš (Prag)

Philipp Kohl (München): Ausstellungskonzept „Weltall Erde Mensch: Von einer Prager Ausstellung zum DDR-Sachbuchklassiker“

Marie Černá (Praha): The Czechoslovak Prague Spring of 1968 in Intra-Party Communication

Júlia Čížová (Bratislava): Green Awakening: Slovak Environmental Movement in the 1980s

**Panel 3**

Moderation: Gabriela Dudeková Kováčová (Bratislava)

Ondrej Šály (Bratislava): Paradigm Shift in the Research of Serfdom in the Early Modern Hungarian Kingdom: Perspectives and Questions

Martina Schmidinger (Salzburg): Unterrichtssprache, Landessprache, Muttersprache: Nationale Transformationen am Beispiel des deutschen und tschechischen Schulwesens in Vitorazsko und Valticko (1867- 1926)

Zitation

Emma Harrs, Tagungsbericht: *Colloquium Carolinum*, in: H-Soz-Kult, 21.10.2025, <https://www.hsozkult.de/conferencereport/id/fdkn-156023>.

Copyright (c) 2025 by H-NET, Clio-online and H-Soz-Kult, and the author, all rights reserved. This work may be copied and redistributed for non-commercial, educational purposes, if permission is granted by the author and usage right holders. For permissions please contact [hsk.redaktion@geschichte.hu-berlin.de](mailto:hsk.redaktion@geschichte.hu-berlin.de).

**01) Fotogeschichte 43 (2023), 169**

[Fotogeschichte. Beiträge zur Geschichte und Ästhetik der Fotografie](#)

Weiterer Titel Zur westdeutschen Fotoszene der 1950er Jahre

Ilmtal-Weinstraße 2023: [arts + science weimar GmbH](#)

<https://www.fotogeschichte.info>

Preis Einzelheft 26,00 €, E-Book (PDF) 22,00 €, Einzelbeitrag (PDF) 10,00 €, Abo (4 Hefte/Jahr) 84,00 € inkl. Porto innerhalb Deutschlands, zzgl. Porto außerhalb Deutschlands

ISSN [0720-5260](#)

*Redaktion Fotogeschichte:*

*Fotogeschichte. Beiträge zur Geschichte und Ästhetik der Fotografie*

*Land Deutschland*

*1160 Wien, Herbststraße 62/18*

*c/o*

*Einzelbestellung, Abonnement und Archivsuche: <http://www.fotogeschichte.info>; Verlag:*

*Jonas Verlag für Kunst und Literatur GmbH, Eselsweg 17, D-99441 Kromsdorf (bei*

*Weimar); E-Mail: <[info@jonas-verlag.de](mailto:info@jonas-verlag.de)>; Tel.: 0049 (0) 3643 830314; Fax: 0049 (0) 3643*

*830313; [www.jonas-verlag.de](http://www.jonas-verlag.de)*

*Telefon*

*++43-1-2186409*

Von

Redaktion Fotogeschichte, Redaktion Zeitschrift Fotogeschichte

Clara Bolin (Hg.)

Vom Lichtbild zum Foto

Zur westdeutschen Fotoszene der 1950er Jahre

Trümmerfotografie, photokina und Subjektive Fotografie. Modernes „Foto“ auf der einen, konservatives „Lichtbild“ auf der anderen Seite. In Schlagworten und Begriffen wie diesen wurde und wird die westdeutsche Fotografie der unmittelbaren Nachkriegszeit oft beschrieben. Doch spiegeln diese starren Kategorisierungen die Komplexität und die Vielfalt der fotografischen Strömungen in den ersten Jahren nach 1945 angemessen wider? Die Fotografie der 1950er Jahre ist stark von Aufbruch und Unsicherheit, vom Neuanfang und dem Wunsch nach Kontinuität geprägt. Noch gab es kaum offizielle Institutionen oder Sammlungen, die die Deutungen und Diskurse über die Fotografie vorgaben. Welche Strukturen sollte und wollte man nach der NS-Zeit und dem Zweiten Weltkrieg fortführen, mit welchen Traditionslinien brechen?

Das vorliegende Themenheft vermisst die westdeutsche Fotoszene der unmittelbaren Nachkriegszeit neu. Die Autorinnen und Autoren untersuchen in ihren Fallstudien zentrale Aspekte der Nachkriegsfotografie. Zugleich zeigen sie, dass sich die komplexen fotografischen Entwicklungslinien nur vor dem Hintergrund politischer und gesellschaftlicher Zusammenhänge angemessen beschreiben lassen. Dazu gehört unter anderem die politische Verortung der Fotoszene im beginnenden Kalten Krieg, das Verhältnis der Geschlechter, die Rolle der expandierenden Freizeitkultur, aber auch der rasante wirtschaftliche Wiederaufstieg des Landes.

## **Seite B 110 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 865 vom 06.11.2025**

Information und Bestellung: <http://www.fotogeschichte.info/>

Fotogeschichte auf Facebook: <https://www.facebook.com/FotogeschichteZeitschrift/>

### **Inhaltsverzeichnis**

#### **Beiträge**

Clara Bolin: Zur westdeutschen Fotoszene der 1950er Jahre. Editorial

Birgit Schillak-Hammers: Später Ruhm eines Pioniers. Carl Strüwe und die Fotografie der 50er Jahre

Clara Bolin: Amerika macht mit! Dimensionen farbfotografischen Ausstellens in den 1950er Jahren

Jelena Albers: Ausflüge zu Dritt: Er, Sie und die Camera. Agfa und die Reisewelle der ausgehenden 1950er Jahre

Miriam Zlobinski: Die Ferne sehen. Rolf Gillhausen und die Berichterstattung in Illustrierter, Buch und Film

Clara Bolin: Wo sind sie? Fotografinnen in den 1950er Jahren. Gespräch mit Dorothea Cremer-Schacht, Stefanie Grebe, Thomas Morlang und Ina Neddermeyer zu Forschungsstand und Forschungslücken

#### **Forschung**

Mona Wischhoff: Projektionsbilder. Koloniale Lichtbildervorträge um 1900

Hans-Michael Koetzle: „Ich war noch nie von einer Zeitschrift so begeistert“. Katholisches „Gegengift“ zu twen: kontraste – ein vergessenes Magazin der bundesdeutschen sechziger Jahre

Julia Secklehner: Frauennetzwerke der Avantgarde. Ein Gespräch über die Fotomontagen von Friedl Dicker-Brandeis und die Spurensuche in der zentraleuropäischen Fotografiegeschichte der Zwischenkriegszeit

#### **Zitation**

*Fotogeschichte* 43 (2023), 169 , in: *H-Soz-Kult*, 25.09.2023, <https://www.hsozkult.de/journal/id/z6ann-138835>.

*Copyright (c) 2025 by H-NET, Clio-online and H-Soz-Kult, and the author, all rights reserved. This work may be copied and redistributed for non-commercial, educational purposes, if permission is granted by the author and usage right holders. For permissions please contact [hsk.redaktion@geschichte.hu-berlin.de](mailto:hsk.redaktion@geschichte.hu-berlin.de).*

**02) Jugendbewegung und Jugendkulturen 19 (2024)**

Zeitschriftentitel

[Jugendbewegung und Jugendkulturen. Jahrbuch](#)

Weiterer Titel

Jugend - Musik - Bewegung. Formierung und Mobilisierung im 20. Jahrhundert

Göttingen 2024: [V&R unipress](#)

<https://doi.org/10.14220/9783737018449>

472 S.

Preis € 65,00

ISSN [2365-9106](#)

**Kontakt**

*Archiv der deutschen Jugendbewegung*

*37214 Witzenhausen*

*c/o*

*Archiv der deutschen Jugendbewegung, Burg Ludwigstein, 37214 Witzenhausen*

Von

Susanne Rappe-Weber, Archiv der deutschen Jugendbewegung

Für das 20. Jahrhundert, das Jahrhundert der Jugend, umspannen die Begriffe ›Jugend – Musik – Bewegung‹ ein Feld, aus dem eine Fülle von Fragestellungen zur Beschreibung und Erklärung nicht nur musikalischer, sondern auch gesellschaftlicher Entwicklungen erwächst. Diese werden hier als Formierung und Mobilisierung gefasst. Dabei spielte die Musik für unterschiedliche Bewegungen stets eine wesentliche, nicht nur kultur-, sondern auch ideen- und politikhistorische Rolle. Die Entwicklungen in großer Bandbreite und über die Zäsuren des 20. Jahrhunderts hinweg abzustecken, ist das Ziel des vorliegenden Bandes. Der Zugriff ist dabei transdisziplinär: Die Beitragenden kommen aus der Geschichts-, Politik- und Musikwissenschaft, den Sound und Popular Music Studies sowie aus der Pädagogik.

**Inhaltsverzeichnis**

Bodo Mrozek / Susanne Rappe-Weber: Jugend - Musik - Bewegung. Perspektiven auf das 20. Jahrhundert, S. 13 - 28

Susanne Rappe-Weber: Die Jugendmusikbewegung in gendertheoretischer Perspektive, S. 29 - 60

Bodo Mrozek: Zwischen Volksbildung und völkischer Formierung. Transnationaler Nationalismus in der Jugendmusikbewegung (Deutschland und Großbritannien, 1923-1956), S. 61 – 90

## **Seite B 112 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 865 vom 06.11.2025**

Tanya Harrod: Rolf Gardiner (1902-1971) and Musische Bildung in 'a world of anarchic noise', S. 91 - 110

Ute Brüdermann: „Lehrer, wie sie sein sollen“. Hermann Schütt (1888-1973) - ein idealer Musikpädagoge im Kontext der Jugendmusikbewegung, S. 111 - 136

Amrei Flechsig: Gemeinschaftserleben versus musikalische Qualität: Grundideen der Jugendmusikbewegung im Spiegel von Adornos Kritik der „musikpädagogischen Musik“, S. 137 - 156

Julien Corbel: „Ja, die Fahne ist mehr als der Tod!“. Singen als soziale Praxis der „Volksgemeinschaft“ in der Hitlerjugend, 1933-1945, S. 157 - 176

Jens Gerrit Papenburg: Olympische Jugend in Bewegung. Lautsprecher und „zarte Freilandmusik“ bei Carl Orff, S. 177 - 196

Amrei Flechsig: „Ver Sacrum“ - eine Orgel als „tönendes Symbol“. Die Orgel des Jugendhofes Hassitz im Kontext der Sing- und Orgelbewegung, S. 197 - 218

Melissa Marquart: „Brot und Rosen“ - Das Neue Geistliche Lied im Arbeiterstreik 1987/88 in Duisburg-Rheinhausen, S. 219 - 236

Michael Rauhut: Die Kunst der Unterhaltung. Politische Koordinaten der Entwicklung populärer Musik in der DDR, S. 237 - 254

Gideon Botsch: „Schwing die Keule wie in alten Tagen“. Zum Liedgut rechtsextremer Jugendverbände, S. 255 - 272

Johanna Merkel: „Rock gegen Rechts“. Soziale Bewegungen und politische Musik im Westdeutschland der 1970er Jahre, S. 273 - 294

Elke Josties: Bella ciao geht viral. Globale Verbreitung, Transformationen und jugend- und popkulturelle Rezeptionen eines Protestliedes, S. 295 - 314

Annegret Fischer: „Sang und Tanz vor den Toren“ - Musik aus der Frühzeit der Jugendbewegung. Ein Werkstatt-Bericht, S. 315 - 326

Barbara Trottnow: Eduard Zuckmayer - Ein Musiker in der Türkei. Zur Entstehung des Dokumentarfilms, S. 327 - 334

### **Weitere Beiträge**

Burghard Weiss: Dekonstruktion biographischer Mythen. Alfred Schmid, das Graue Corps und das „Dritte Reich“, S. 335 - 352

Julia Bartels: „Sinn echter Freundschaft zwischen Ungleichaltrigen“. Der Freundschaftsbegriff als Legitimation asymmetrischer Beziehungen bei Alexej Stachowitsch, S. 353 - 370

### **Werkstatt**

Jiayun Hu / Tim Zumloh: Tagungsbericht: 10. Workshop zur Jugendbewegungsforschung 2023, S. 371 – 374

## **Seite B 113 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 865 vom 06.11.2025**

Martin J. Kudla: Zwischen Deutschtum und Judentum. Robert Jungk in der deutsch-jüdischen Jugendbewegung, S. 375 - 382

Jiayun Hu: Jugendnot und Heimskandale. Eine vergleichende Studie zur Heimkritik Ende der 1920er Jahre und Ende der 1960er Jahre, S. 383 - 390

Niklas Kolb: Von Verharmlosung und Leugnung. Revisionismus in rechtsextremen Jugendbünden der Nachkriegszeit am Beispiel des „Jugendbund Adler“, S. 391 - 394

Tim Zumloh: Das Recht auf Stadt. Auseinandersetzungen um städtische Zentralität am Beispiel Güterslohs (1945-2025). Stadtverkehr, Suburbanisierung, Jugend- und soziokulturelle Zentren, S. 395 - 398

Justus Grebe: Die Zeitkultur der Jungen Liberalen in den 1980er Jahren. Eine Skizze, S. 399 - 404

### **Rezensionen**

(Justus H. Ulbricht)

Jörg Albrecht: Vom Kohlrabi-Apostel zum Bionade-Biedermeier. Zur kulturellen Dynamik alternativer Ernährung in Deutschland, Baden-Baden 2022 / Claudia Parhammer: Schönheit, Kraft und Jugend. Bilder des Männlichen im Kontext der Lebensreformbewegungen (1890-1930), Baden-Baden 2022, S. 407 - 412

(Meike S. Baader)

Meike G. Werner: Gruppenbild mit Max Weber. Gespräche über die Zukunft Deutschlands nach dem Krieg, Göttingen 2023, S. 413 - 418

(Carola Dietze)

Christian Volkholz: Freideutsch. Programm und Praxis einer kulturellen Avantgarde in Deutschland im 20. Jahrhundert, Berlin 2022, S. 419 - 434

(Susanne Rappe-Weber)

Andreas Eschen, Josef Holzhauser: 1923-2023. Hundert Jahre Musikschule City West, Berlin 2023, S. 435 - 436

(Gudrun Fiedler)

Martha Friedenthal-Haase: Fritz Borinski und die Bildung zur Demokratie. Geschichte eines Lebens zwischen Pädagogik und Politik, Bad Heilbrunn 2023, S. 437 - 440

(Henning Trüper)

Arvid von Bassi: Karl Dietrich Erdmann. Historiker, Wissenschaftsorganisator, Politiker, Berlin 2022, S. 441 - 446

(Maria Daldrup)

Markus Köster, Stephan Sagurna, Christiane Cantauw: Wanderwelten. Jugend und Jugendherbergen in Fotografien der Sammlung Richard Schirrmann, Steinfurt 2024, S. 447 - 450

(Moritz Fischer)

Gideon Botsch, Friedrich Burschei, Christoph Kopke und Felix Korsch (Hg.): Rechte Ränder. Faschismus, Gesellschaft und Staat, Berlin 2023, S. 451 - 456

Weitere Hefte ↓

- [Jugendbewegung und Jugendkulturen 19 \(2024\): Jugend - Musik - Bewegung. Formierung und Mobilisierung im 20. Jahrhundert](#)

Zitation

*Jugendbewegung und Jugendkulturen 19 (2024)*, in: *H-Soz-Kult*, 10.10.2025, <https://www.hsozkult.de/journal/id/z6ann-157855>.

*Copyright (c) 2025 by H-NET, Clio-online and H-Soz-Kult, and the author, all rights reserved. This work may be copied and redistributed for non-commercial, educational purposes, if permission is granted by the author and usage right holders. For permissions please contact [hsk.redaktion@geschichte.hu-berlin.de](mailto:hsk.redaktion@geschichte.hu-berlin.de).*

### **03) Historische Zeitschrift (HZ) 321 (2025), 2**

Berlin 2025: [de Gruyter](#)

<https://www.degruyterbrill.com/journal/key/hzhz/321/2/html>

ISSN [0018-2613](#)

#### **Kontakt**

*Andreas Fahrmeir*

*Historisches Seminar der Johann Wolfgang Goethe-Universität*

*Redaktion Historische Zeitschrift (HZ)*

*60323 Frankfurt am Main, Norbert-Wollheim-Platz 1*

Von

Florian Hoppe, Geisteswissenschaften, De Gruyter Brill

Das neue Heft der Historischen Zeitschrift ist erschienen, komplett im Open Access. Wir wünschen anregende Lektüre!

#### **Inhaltsverzeichnis**

##### **Aufsätze**

*Jack W. G. Schropp, Ein eurasischer Diplomatenkönig. Antiochos der Große und seine zwischenstaatlichen Verträge mit zentral- und südasiatischen Herrschern [S. 285]*

Zwischen 212 und 204 v. Chr. befand sich Antiochos der Große auf seinem Ostfeldzug gegen zentral- und südasiatische Herrscher, mit denen er verschiedene

zwischenstaatliche Verträge abschloss. Bislang wurden diese Übereinkommen mit

armenischen, parthischen, baktrischen und indischen Lokalherrschern jedoch nur

unzureichend untersucht, was im ersten Teil der vorliegenden Studie nachgeholt werden

soll. Dabei wird sich zeigen, dass in jedem einzelnen Fall eine andere Bündnisform zum

Einsatz kam. Im Anschluss werden die gewonnenen Ergebnisse in den Kontext der

Imperiumspolitik des Antiochos gestellt: Durch die Kombination von militärischer

Abschreckung und versöhnlicher Diplomatie gewann der Seleukidenkönig zum einen die

Loyalität der zentral- und südasiatischen Herrscher und erlangte zum anderen eine breite

Akzeptanz für seine βασιλεία über Eurasien. Dieser Ansatz erweitert unser Verständnis

von imperialer Herrschaft im Hellenismus.

Between 212 and 204 BC, Antiochus the Great was on his eastern campaign against Central and South Asian rulers, with whom he concluded various inter-state treaties. However, these treaties with Armenian, Parthian, Bactrian and Indian rulers have not yet been satisfactorily studied, which will be done in the first part of this paper. It will be shown that in each case a different type of treaty was used. The results will then be contextualized within the imperial aims of Antiochus: By combining a shock-and-awe strategy with conciliatory diplomacy, the Seleucid king won the loyalty of Central and South Asian rulers on the one hand, and gained broad acceptance for his Eurasian βασιλεία on the other. This approach extends our understanding of imperial rule in the Hellenistic period.

Keywords: Antiochos der Große; Ostfeldzug; Verträge; Diplomatie; Abschreckung; Eurasien; Antiochus the Great; eastern campaign; treaties; diplomacy; shock and awe; Eurasia

*Thomas Ertl, Konstellationen von Rassismus im späten Mittelalter. Wenden und Cagots im Vergleich [S. 311]*

Der Beitrag untersucht rassistische Diskriminierungspraktiken im späten Mittelalter anhand zweier Fallstudien: dem Ausschluss der Wenden (Westslawen) aus Handwerkerzünften im nordostdeutschen Raum und der sozialen Ausgrenzung der Cagots im Pyrenäengebiet. Ziel ist es, das heuristische Potential der Begriffe „Rasse“ und „Rassismus“ für die Mittelalterforschung auszuloten – trotz der Tatsache, dass diese Begriffe erst in der Neuzeit geprägt wurden. Ausgangspunkt ist die These, dass rassistische Diskurse nicht an den modernen Begriff von „Rasse“ gebunden sind, sondern sich historisch wandelbarer Kategorien biologischer und kultureller Differenz bedienen. In beiden Fallbeispielen zeigt sich, dass soziale Gruppen durch Abstammungsnarrative, Ehrvorstellungen, religiöse Zuschreibungen und genealogische Kriterien markiert und hierarchisiert wurden. Die Wenden wurden im Kontext wachsender städtischer Konkurrenz als „nichtdeutsch“ deklariert, während die Cagots über Jahrhunderte hinweg als „race maudite“ mit angeblicher Leprakrankheit stigmatisiert wurden. Der Beitrag legt nahe, dass rassistische Ausgrenzung im Mittelalter häufig als Reaktion auf soziale Mobilität, zur Wahrung von Machtverhältnissen und zur Abgrenzung einer imaginierten Mehrheitsgesellschaft zu verstehen ist. Methodisch plädiert der Aufsatz für eine konstellationsbezogene Analyse von Rassismus, die soziale, wirtschaftliche und politische Dynamiken berücksichtigt und intersektionale Perspektiven einbezieht.

The article explores practices of racist discrimination in the late Middle Ages through two case studies: the exclusion of the Wends (West Slavs) from craft guilds in northeastern Germany and the marginalization of the Cagots in the Pyrenean region. It examines the heuristic value of the concepts of “race” and “racism” for medieval studies, despite the modern origins of the terms. The central argument is that racist discourse does not depend on the modern biological concept of race but operates through shifting combinations of cultural, genealogical, religious, and social markers. In both cases, groups were marked and hierarchized through narratives of descent, notions of honor, and suspicions of religious deviance. The Wends were excluded as “non-German” in a context of urban economic competition; the Cagots were stigmatized as a dishonorable, impure group often associated with leprosy. Both forms of exclusion reveal how racism functioned as a flexible social tool, mobilized to protect power structures, secure privileges of the majority and contain social mobility. The article argues for a constellation-based approach to racism, emphasizing historical context, local agency, and the interweaving of race with other forms of marginalization such as class and religion. It suggests that while the terminology is modern, the underlying mechanisms of racializing discrimination were already operative in late medieval Europe and should be studied from an intersectional perspective.

## **Seite B 116 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 865 vom 06.11.2025**

Keywords: Rassismus im Mittelalter; Intersektionalität; Wenden (Westslawen); Cagots; Racism in the Middle Ages; Intersectionality; Wends (West Slavs); Cagots

*Tristan Oestermann, Kim Sebastian Todzi, Pharmazeutische Industrie und Kolonialismus. Globale Verflechtungen einer deutschen Leitindustrie am Beispiel von Boehringer Mannheim, 1859–1997 [S. 345]*

Die Geschichte der pharmazeutischen Industrie wird oft als eurozentrische Fortschrittsgeschichte geschrieben. Große Bedeutung misst die historische Forschung der chemischen Synthese bei. Dabei tritt in den Hintergrund, dass bis weit ins 20. Jahrhundert pflanzliche Rohstoffe, oftmals aus den Tropen, eine bedeutende Rolle in der Pharmaindustrie spielten. Diese Abhängigkeit von Teilen der pharmazeutischen Industrie von tropischen Rohstoffen bedeutete, dass Pharmaunternehmen in koloniale und postkoloniale Produktions- und Herrschaftskontexte eingebunden waren. Der Aufsatz zeigt dies beispielhaft anhand der Firma Boehringer Mannheim (ehemals C. F. Boehringer & Soehne). Dieser Hersteller von Chinin, das als Anti-Malaria-Mittel weite Verbreitung fand, war im 19. Jahrhundert eng mit den Herkunftsregionen des Rohstoffs Chininrinde verbunden: Südamerika und Südostasien. Im 20. Jahrhundert betrieb die Firma auch eigene Plantagen, etwa in Niederländisch-Indien, vor allem aber in Belgisch-Kongo, wo die Firma über die Unabhängigkeit der Kolonie hinweg Rohstoffe produzierte. Das Beispiel Boehringer zeigt, dass auch scheinbar auf Europa ausgerichtete deutsche Leitindustrien wie die pharmazeutische Industrie in globale, durch koloniale und postkoloniale Strukturen geprägte Rohstoffnetzwerke eingebunden waren.

The history of the pharmaceutical industry is still mainly written as a Eurocentric history of progress, with a special focus on chemical synthesis. This perspective overlooks the significant role played by tropical plants as valuable resources for the pharmaceutical sector well into the 20th century. These tropical resources intricately tied pharmaceutical companies to colonial contexts of production and domination. This article sheds light on this relationship by examining the case of Boehringer Mannheim (formerly C. F. Boehringer & Soehne). Throughout the 19th century, this leading producer of quinine, which was used as an antimalarial, had strong connections to the areas of production of cinchona bark, the raw material for quinine: South America, Ceylon, and the Dutch East Indies. In the 20th century, the company extended its operations by establishing plantations, notably in the Dutch East Indies, but more significantly in the Belgian Congo. Even after the process of decolonization, Boehringer continued to extract resources from these regions. This case of Boehringer Mannheim illustrates how leading German industries, not typically associated with colonial enterprises, benefited from and actively participated in colonialism.

Keywords: Pharmaindustrie; Boehringer Mannheim; Kolonialismus; Chinin; Plantage; pharmaceutical industry; colonialism; quinine; plants

*Franz Hederer, Politik als Quadratur des Kreises. Das Ende der Weimarer Republik und die Antinomien der Demokratie [S. 371]*

Der Beitrag stellt die Frage nach den Räumen politischen Handelns am Ende der Weimarer Republik, die sich jenseits der autoritären Extreme einer populistischen „Politik der Straße“ und einer technokratischen Verlagerung politischer Entscheidungen ins elitäre Hinterzimmer boten. Ausgehend von der generellen Fragilität demokratischer Politik und ihrem Changieren zwischen den Antinomien von Repräsentation und Volkssouveränität, Elite und Masse, Homogenität und Pluralität soll dieser schmale Korridor anhand der Debatte um Arbeitsbeschaffung und Konjunkturpolitik ausgelotet werden. Dabei kommt dem Weimarer Reichswirtschaftsrat exemplarische Bedeutung zu, weil sich an seiner ambivalenten Rolle im politischen System die Aporien unterschiedlicher Ansätze

## **Seite B 117 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 865 vom 06.11.2025**

illustrieren lassen, mit den komplexen Herausforderungen der frühen 1930er Jahren politisch umzugehen. Demokratische Politik als Versuch des Ausgleichs von interessebezogenen politics und sachorientierten policies, kam – so die These – angesichts von Weltwirtschaftskrise, Arbeitslosigkeit und Entparlamentarisierung einer Quadratur des Kreises gleich, weil der Grundkonsens über die gemeinsamen Spielregeln erodiert war. Der Weimarer Republik fehlte damit ein Gravitationszentrum, ein stabiler institutioneller Rahmen, um die strukturell inhärenten Spannungen der Demokratie politisch entschärfen zu können – ein Phänomen, das uns auch aktuelle Herausforderungen besser verstehen hilft.

The paper deals with the spaces for political action at the end of the Weimar Republic beyond the authoritarian tendencies of a populist “politics of the street” and a technocratic shift of decision-making to the elitist backroom. Based on the general fragility of democratic politics and its oscillation between the antinomies of representation and popular sovereignty, elite and mass, homogeneity and plurality, this narrowing space will be explored with regard to the debate on credit-financed job creation. In this context, the Reich Economic Council is of particular significance because its ambivalent role in the political system illustrates the limits of different political approaches to dealing with the complex challenges of the early 1930s. In the face of the global economic crisis, unemployment and de-parliamentarisation, democratic politics as an attempt to balance interest-based politics and fact-based policies had become a squaring of the circle since the consensus on the rules of the game had eroded. The Weimar Republic thus lacked a centre of gravity, a stable institutional framework to politically defuse the structurally inherent tensions of democracy – a phenomenon that also helps us to better understand current challenges.

Keywords: Weimarer Republik; Demokratie; Reichswirtschaftsrat; Weltwirtschaftskrise; Arbeitslosigkeit; Weimar Republic; Democracy; Reich Economic Council; Great Depression; Unemployment

### **Nekrolog**

Frank Bösch, Thomas Großbölting (1969–2025) [S. 405]

### **Neue Historische Literatur**

#### *Allgemeines*

Horst-Dieter Beyerstedt, 1000 Jahre Mögeldorf (M.-S. Fänderich) [S. 410]

Jörg Baberowski, Der sterbliche Gott. Macht und Herrschaft im Zarenreich (D. Neutatz) [S. 412]

Matthias Middell (Ed.), French Globalization Projects (F. Pestel) [S. 415]

Markus Thureau (Hrsg.), Konfliktkulturen in Geschichte und Gegenwart (M. Berni) [S. 418]

Mahmood Mamdani, Neither Settler nor Native. The Making and Unmaking of Permanent Minorities (M. Frenz) [S. 420]

Susanne Friedrich/Jana Mangold/Susanne Rau (Hrsg.), Wandlungen des Sammelns. Praktiken, Wissen, Anordnungen (E. Harding) [S. 422]

## **Seite B 118 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 865 vom 06.11.2025**

Alexandra Katharina Krebs, Geschichten im digitalen Raum. Historisches Lernen in der „App in die Geschichte“ (H. Droste) [S. 424]

### *Altertum*

Pieter D'Hoine/Geert Roskam/Stefan Schorn et al. (Eds.), Polemics and Networking in Graeco-Roman Antiquity (N. Steffensen) [S. 427]

Robert Holschuh Simmons, Demagogues, Power, and Friendship in Classical Athens. Leaders as Friends in Aristophanes, Euripides, and Xenophon (C. Mann) [S. 429]

Jessica L. Lamont, In Blood and Ashes. Curse Tablets and Binding Spells in Ancient Greece (S. Chiarini) [S. 431]

David M. Pritchard (Ed.), The Athenian Funeral Oration. After Nicole Loraux (V. Pothou) [S. 434]

Giovanni Parmeggiani, Ephorus of Cyme and Greek Historiography (J. Engels) [S. 436]

Julian Gieseke, Vom äußersten Westen der Welt. Die Griechische Ethnographie und die Völker Iberiens und der Keltiké im Schatten der römischen Expansion (2. Jahrhundert v. Chr. – 1. Jahrhundert n. Chr.) (A. Plate) [S. 438]

Jasmin Welte, Helmut Berve und die Alte Geschichte. Eine deutsche Biographie (W. Nippel) [S. 440]

Selen Kılıç Aslan, Lycian Families in the Hellenistic and Roman Periods. A Regional Study of Inscriptions: towards a Social and Legal Framework (R. Pinazza) [S. 443]

Frederik Juliaan Vervaet, Reform, Revolution, Reaction. A Short History of Rome from the Origins of the Social War to the Dictatorship of Sulla (E. A. Meyer) [S. 446]

Thomas Blank, Religiöse Geheimniskommunikation in der Mittleren und Späten Römischen Republik. Separatheit, gesellschaftliche Öffentlichkeit und zivisches Ordnungshandeln (J. Fischer) [S. 449]

Giulia Vettori, Bonae matronae e bona matronarum: donne e capacità patrimoniale tra Repubblica e Principato (E. Köstner) [S. 451]

Jan-Markus Kötter, Hannibal. Roms größter Feind (F. Goldmann) [S. 453]

Peter Scholz, Lucullus. Herrschen und Genießen in der späten römischen Republik (F. Görne) [S. 454]

James B. Rives, Animal Sacrifice in the Roman Empire (31 BCE – 395 CE). Power, Communication, and Cultural Transformation (C. Auffarth) [S. 456]

R. R. R. Smith/Christian Niederhuber, Commodus. The Public Image of a Roman Emperor (E. Günther) [S. 458]

Averil Cameron, Transitions. A Historians Memoir (H. Leppin) [S. 459]

## **Seite B 119 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 865 vom 06.11.2025**

### *Mittelalter*

Stefan Esders/Massimiliano Bassetti/Wolfgang Haubrichs (Hrsg.), *Verwaltete Treue. Ein Verzeichnis vereidigter Personen aus dem Norden des „regnum Italiae“ zur Zeit Ludwigs II.* (F. Quaas) [S. 463]

Matthew Gabriele, *Between Prophecy and Apocalypse. The Burden of Sacred Time and the Making of History in Early Medieval Europe* (K. Ubl) [S. 465]

Janel M. Fontaine, *Slave Trading in the Early Middle Ages. Long-Distance Connections in Northern and East Central Europe* (K. Ubl) [S. 466]

David Bates/Julie Barrau (Eds.), *Lives, Identities and Histories in the Central Middle Ages* (A. Vanides) [S. 468]

Christoph Waldecker (Bearb.), *Die Bistümer der Kirchenprovinz Mainz. Das Erzbistum Mainz 3: Die Mainzer Erzbischöfe von 1089 bis 1200.* Herausgegeben von Jasmin Hoven, Bärbel Kröger, Nathalie Kruppa und Christian Popp (J. Lemmer) [S. 470]

Sini Kangas, *War and Violence in the Western Sources for the First Crusade* (T. Weitzel) [S. 473]

Knut Görich (Hrsg.), *Cappenberg. Der Kopf, das Kloster und seine Stifter.* Unter Mitarbeit von Michael Kister und Maria Luisa Cremer (V. Dinslage) [S. 474]

Joachim Smet, *Die Karmeliten. Geschichte des Karmelitenordens. Bd. 1: Von ca. 1200 bis zum Konzil von Trient.* Hrsg. von Edeltraud Klüeting (M. Breitenstein) [S. 476]

Sabrina Späth (Bearb.), *Die Nürnberger Briefbücher I. 1404–1408* (D. J. Weiß) [S. 478]

Anna Bub/Julian Krenz/Martin Mayr u. a. (Bearb.), *Die Nürnberger Briefbücher II. 1408/1409* (D. J. Weiß) [S. 478]

Simon Bürcky/Julian Krenz/Martin Mayr u. a. (Bearb.), *Die Nürnberger Briefbücher III. 1409–1412* (D. J. Weiß) [S. 478]

### *Frühe Neuzeit*

Thomas Steinfeld, *Goethe. Porträt eines Lebens, Bild einer Zeit* (M. Maaser) [S. 483]

### *19.–21. Jahrhundert*

Britt Schlünz, *Pastoral und Politik. Katholische Frömmigkeit im Spanien des 19. Jahrhunderts* (M. Baumeister) [S. 486]

Konstantina Zanou, *Transnational Patriotism in the Mediterranean, 1800–1850. Stammering the Nation* (A. Fahrmeir) [S. 488]

Elias Buchetmann, *Hegel and the Representative Constitution* (F. Hederer) [S. 490]

Jonas Schuster, *Karl Theodor von Heigel (1842–1915). Geschichtswissenschaft in Bayern zwischen Politik und Öffentlichkeit* (M. Hanisch) [S. 492]

## **Seite B 120 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 865 vom 06.11.2025**

Ute Frevert, Verfassungsgefühle. Die Deutschen und ihre Staatsgrundgesetze (C. Hillgruber) [S. 494]

Wilfried Setzler (Hrsg.), Robert Hirsch (1857–1939). Ein jüdischer Schwabe, seine Familie und seine Erinnerungen (M. Kant) [S. 497]

Florence Bernault, Colonial Transactions. Imaginaries, Bodies, and Histories in Gabon (N. Aselmeyer) [S. 499]

Angela Ilić, Identitäten in regionalen Zentren der Habsburgermonarchie 1867–1918. Die Fallbeispiele Rijeka und Maribor (M. Aeverbeck-Dotter) [S. 501]

Daniela Simon, Die bedrohte Ordnung der Vielfalt. Kulturelle Hybridität in Istrien, 1870–1914 (U. Brunnbauer) [S. 504]

Roger Chickering, The German Empire, 1871–1918 (C. Nonn) [S. 506]

Benjamin Ziemann, Gesellschaft ohne Zentrum. Deutschland in der differenzierten Moderne (W. Pyta) [S. 509]

Benoit Vaillot, L'invention d'une frontière. Entre France et Allemagne, 1871–1914 (A. Fahrmeir) [S. 511]

Christine Bold, „Vaudeville Indians“ on Global Circuits, 1880s–1930s (M. H. Lindner) [S. 514]

Cornelia Jöchner/Christin Nezik/Gáspár Salamon u. a., Museale Architekturdörfer 1880–1930 (A. Maser) [S. 516]

Sybille Bauer/Juliane Egerer, Vom Schüler einer christlichen Kolonialschule zum Wotansverehrer. Deutsche Kolonialgeschichte im schriftlichen Nachlass von Wilhelm L. G. Elmenhorst (A. Greiner) [S. 518]

Laura Carter, Histories of Everyday Life. The Making of Popular Social History in Britain, 1918–1979 (O. Münch) [S. 520]

Peter Martin, „Der Kuss des Judas“. Die Befreiungsbewegung schwarzer Arbeiter und die „Afrikanisierung“ der sowjetischen Außenpolitik (1919–1933) (E. Rosenhaft) [S. 523]

Rainer Nicolaysen/Eckart Krause/Gunnar B. Zimmermann (Hrsg.), 100 Jahre Universität Hamburg. Studien zur Hamburger Universitäts- und Wissenschaftsgeschichte in vier Bänden. Bd. 2: Geisteswissenschaften, Theologie, Psychologie (C. Jansohn) [S. 525]

Michael Thöndl, Richard Nikolaus Graf Coudenhove-Kalergi, die „Paneuropa-Union“ und der Faschismus 1923–1944 (M. Gehler) [S. 529]

Alan E. Steinweis, The People's Dictatorship. A History of Nazi Germany (T. Kühne) [S. 531]

Anna Hájková, The Last Ghetto. An Everyday History of Theresienstadt (S. Hänschen) [S. 533]

## **Seite B 121 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 865 vom 06.11.2025**

Lukas Willmy, Operation Donnerschlag. Imperiale Aufstandsbekämpfung aus der Luft und das „Morale Bombing“ deutscher Städte durch die britische Royal Air Force 1945 (B. M. Scianna) [S. 536]

Wolfgang Klietz, Waffenhändler in Uniform. Geheime Im- und Exporte der DDR (C. Nübel) [S. 538]

Robert Gildea, Backbone of the Nation. Mining Communities and the Great Strike of 1984–85 (S. Berger) [S. 539]

Kerstin Brückweh (Hrsg.), Die Wiederbelebung eines „Nicht-Ereignisses“? Das Grundgesetz und die Verfassungsdebatten von 1989 bis 1994. Eine Veröffentlichung aus dem Arbeitskreis für Rechtswissenschaft und Zeitgeschichte an der Akademie der Wissenschaften und der Literatur, Mainz (D. Geppert) [S. 542]

*Eingegangene Bücher [S. 546]*

Zitation

*Historische Zeitschrift (HZ) 321 (2025), 2 , in: H-Soz-Kult, 06.10.2025, <https://www.hsozkult.de/journal/id/z6ann-157815>.*

*Copyright (c) 2025 by H-NET, Clio-online and H-Soz-Kult, and the author, all rights reserved. This work may be copied and redistributed for non-commercial, educational purposes, if permission is granted by the author and usage right holders. For permissions please contact [hsk.redaktion@geschichte.hu-berlin.de](mailto:hsk.redaktion@geschichte.hu-berlin.de).*

### **04) Zeitschrift für Geschichtswissenschaft (ZfG) 73 (2025), 10**

Weiterer Titel Arbeiterinnen und ihre Geschichte

Berlin 2025: [Metropol Verlag](#)

Erscheint monatlich

<https://metropol-verlag.de/produkt/zeitschrift-fuer-geschichtswissenschaft-73-jg-heft-10-2025/>

104 S.

Preis Jahresabonnement (Inland): € 136,00; Einzelheft: € 14,00

ISSN [0044-2828](#)

#### **Redaktion**

*Zeitschrift für Geschichtswissenschaft (ZfG)*

*Berlin*

*c/o*

*Technische Universität Berlin Zentrum für Antisemitismusforschung der Technischen Universität Berlin Redaktion Zeitschrift für Geschichtswissenschaft (ZfG) Kaiserin-Augusta-Allee 104-106 10553 Berlin Mitglieder: Friedrich Veitl (verantwortl. Redakteur), [veitl@metropol-verlag.de](mailto:veitl@metropol-verlag.de) Redaktion: Friedrich Veitl (verantwortlich), Frédéric Bonnesoeur, Kolja Buchmeier, Lara Raabe, Detlev Kraack, Swen Steinberg, [zfg@metropol-verlag.de](mailto:zfg@metropol-verlag.de) Verlagsadresse: Metropol Verlag, Ansbacher Str. 70, 10777 Berlin*

## **Seite B 122 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 865 vom 06.11.2025**

Von  
Friedrich Veitl, Metropol Verlag

Zeitschrift für Geschichtswissenschaft  
73. Jahrgang 2025, Heft 10

Themenheft  
Arbeiterinnen und ihre Geschichte

Herausgegeben von Kirsten Heinsohn, Anja Kruke und Sebastian Voigt

### **Inhaltsverzeichnis**

#### **Themenheft Arbeiterinnen und ihre Geschichte**

Kirsten Heinsohn / Anja Kruke / Sebastian Voigt: Einleitung: Die Arbeiterin als „problematische Figur“ S. 801–804

Jessica Bock: Die Arbeiterin als politisches Subjekt in der neuen Frauenbewegung der Bundesrepublik (1968–1980) S. 805–819

Vojin Saša Vukadinović: Frauen im Akkord. Marianne Herzog als Protokollantin westdeutscher Zustände S. 820–832

Marcel Bois: „Ein Lernprozess – für beide Seiten“. Ost- und westdeutsche Eisenbahngewerkschafterinnen nach 1989/90 S. 833–845

Anna Horstmann: Die Arbeiterin als vulnerabler Körper. Frauenarbeitsschutz zwischen Fürsorge und Diskriminierung in der chemischen Industrie S. 846–858

Mareike Witkowski: Die Lebens- und Arbeitswelten städtischer Hausgehilfinnen im 20. Jahrhundert S. 859–870

### **REZENSIONEN**

#### *Allgemeines*

Rainer Eisfeld: Pluralismus, Machtballung, Demokratisierung. Neue Horizonte für die deutsche Pluralismusdebatte. Baden-Baden 2025 (Richard Saage) S. 871

#### *Altertum / Mittelalter / Frühe Neuzeit*

Kay Ehling / Saskia Kerschbaum (Hrsg.): Die Kaiser Roms. Von Augustus bis Justinian, 25 Biografien. Freiburg i.Br. 2025

Philip Freeman: Julian. Rome's Last Pagan Emperor. New Haven/London 2023 (Raphael Brendel) S. 873

János Incze: „Our Lord the King Looks for Money in Every Corner“. Sigismund of Luxembourg's Pledgings in Hungary. Köln 2024 (Thomas Krzenck) S. 875

Pascal Vuillemin / Jean-Baptiste Delzant / Fabien Faugeron / Clémence Revest / Ilaria Taddei / Cécile Troadec (Hrsg.): „L'Air de la ville rend libre“. Mélanges en l'honneur d'Élisabeth Crouzet-Pavan. Paris 2025 (Ralf Lützel Schwab) S. 877

## **Seite B 123 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 865 vom 06.11.2025**

Matthieu Gellard / Bertrand Haan / Jérémie Foa (Hrsg.): Servir le prince en temps de guerre civile. Dans l'Europe des XVIe et XVIIe siècles. Rennes 2024 (Christian Mühlring) S. 879

### *Neuzeit / Neueste Zeit*

Ulrich Lappenküper / Wolfram Pyta (Hrsg.): Entscheidungskulturen in der Bismarck-Ära. Paderborn 2024 (Thomas Gerhards) S. 882

Benjamin Ziemann: Gesellschaft ohne Zentrum. Deutschland in der differenzierten Moderne. Ditzingen 2024 (Jens Flemming) S. 884

Julie Adamik: Politik der Unpolitischen. Zur katholischen Liturgischen Bewegung in der Weimarer Republik. Stuttgart 2025 (Florian G. Mildener) S. 886

Moritz Föllmer: The Quest for Individual Freedom. A Twentieth-Century European History. Cambridge/New York 2025 (Michael Geyer) S. 887

Mark Spoerer / Martin Götz: Von einer NS-Autarkiegründung zum Exportunternehmen. Die Entwicklung des Chemiefaserwerks in Kelheim von 1933 bis 2004. Stuttgart 2025 (Horst Thum) S. 889

Joscha Döpp: Von Babyn Jar nach Darmstadt. Der SS-Sonderkommandoführer Kuno Callsen vor Gericht. Göttingen 2024 (Bernward Dörner) S. 891

Ralph Schock (Hrsg.): Nie zu Hitler! Schriftsteller und Journalisten über den Abstimmungskampf an der Saar 1935. Homburg/Saar 2025 (Franz Josef Schäfer) S. 893

Manfred Gailus: Im Bann des Nationalsozialismus. Das protestantische Berlin im Dritten Reich. Freiburg i.Br. 2023 (Maria Neumann) S. 894

Nina Janz / Denis Scuto (Hrsg.): The Impact of War Experiences in Europe. The Conscription of Non-German Men and Women into the 'Wehrmacht' and 'Reichsarbeitsdienst' (1938–1945). Berlin/Boston 2025 (Klaus-Peter Friedrich) S. 894

Julia Reuschenbach: Geschichtspolitik als Politikfeld. Entstehung, Entwicklung und Akteure am Beispiel der Aufarbeitung der SED-Diktatur. Baden-Baden 2024 (Ilko-Sascha Kowalczyk) S. 896

Lothar Fritze: Der freiheitliche Staat und seine Zerstörer. Wie eine politisch-mediale Elite die Entmachtung des Volkes betreibt. Graz 2025 (Peter Steinbach) S. 897

### Zitation

*Zeitschrift für Geschichtswissenschaft (ZfG)* 73 (2025), 10, in: *H-Soz-Kult*, 10.10.2025, <https://www.hsozkult.de/journal/id/z6ann-157989>.

Copyright (c) 2025 by H-NET, Clio-online and H-Soz-Kult, and the author, all rights reserved. This work may be copied and redistributed for non-commercial, educational purposes, if permission is granted by the author and usage right holders. For permissions please contact [hsk.redaktion@geschichte.hu-berlin.de](mailto:hsk.redaktion@geschichte.hu-berlin.de).

## **05) Geschichte in Wissenschaft und Unterricht 76 (2025), 9/10**

Titel der Ausgabe Geschichte in Wissenschaft und Unterricht 76 (2025), 9/10

Zeitschriftentitel [Geschichte in Wissenschaft und Unterricht](#)

Weiterer Titel Tondokumente und Audioeditionen

Hannover 2025: [Erhard Friedrich Verlag](#)

ISSN [0016-9056](#)

### **Kontakt**

*Michael Sauer*

*Geschichte in Wissenschaft und Unterricht*

*Göttingen*

*c/o*

*Prof. Dr. Michael Sauer Universität Göttingen Seminar für Mittlere und Neuere Geschichte  
Didaktik der Geschichte Waldweg 26 37073 Göttingen*

Von

Michael Sauer, Didaktik der Geschichte, Georg-August-Universität Göttingen

Obwohl die Sound History schon seit geraumer Zeit einen beträchtlichen Aufschwung erlebt, werden auditive Quellen bislang weder von der historischen Forschung noch in der Lehre systematisch genutzt. Dies wirkt zum einen deswegen befremdlich, weil inzwischen zahlreiche Studien die enorme Bedeutung von Tönen und Klängen für ein umfassendes Verständnis des historischen Geschehens aufzeigen konnten. Zum anderen irritiert die nur zögerliche Hinwendung der Geschichtswissenschaft zu den Tonquellen, da die digitale Archivierung heute immer mehr Originalaufnahmen für Forschungs- und Lehrzwecke zur Verfügung stellt.

In seinem Einleitungsbeitrag verdeutlicht Martin Rempe, dass die vorherrschende Scheu im Umgang mit auditiven Quellen einerseits auf spezifische disziplinäre Traditionen zurückgeführt werden könne. Andererseits habe sie etwas mit dem epistemologischen Stellenwert des Auditiven zu tun, der in den Geisteswissenschaften dem Visuellen nach wie vor nachgeordnet sei. Zur Korrektur empfiehlt Rempe den Einsatz einer „Heuristik des reflektierten Zuhörens“. Dass es dafür einer „auditiven Standortbestimmung“ bedarf, verdeutlicht der sich daran anschließende Beitrag von Muriel Favre. Sie zeigt außerdem auf, welchen „Mehrwert“ Audioquellen aufweisen, markiert indes ebenso die Hürden, die in der Praxis zu überwinden sind, um die Analyse von Tonquellen fruchtbar zu machen.

Die drei folgenden Aufsätze beziehen sich auf aktuelle Editionsprojekte von Audioquellen. Den Auftakt machen Christoph Cornelißen, Muriel Favre und Dirk Stolper, die zurzeit im Rahmen eines interdisziplinären Forschungsverbundes an einer von der DFG geförderten digitalen Text- und Audioedition der Reden Adolf Hitlers zwischen 1933 und 1945 mitwirken. In den Rundfunkarchiven liegen rund 350 Tonaufnahmen von Reden Hitlers vor, die um einen historisch-kritischen Anmerkungsapparat ergänzt in Zukunft der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden sollen. Darüber soll nicht nur die Rolle Hitlers als politischer Redner eingehend beleuchtet werden, sondern auch der allgemeinen NS-Forschung neue Impulse vermittelt werden. Der nachfolgende Bericht von Daniela Münkler, Mark Laux und Ronald Funke stellt die Vorarbeiten an einer Online-Audio-Edition von DDR-Spionageprozessen vor. Der besondere Wert dieser Quellen liegt darin begründet,

dass die Gerichtsaufnahmen aus den 1950er- bis 1980er-Jahren tiefe Einblicke nicht nur in die Arbeit der Staatssicherheit und ihren Einfluss auf die politische Strafjustiz der SED-Diktatur ermöglichen, sondern auch Aufschlüsse zu Entwicklungen in der DDR, den deutsch-deutschen Beziehungen und im Kalten Krieg erlauben. Welche weiteren Recherchen sich bei der Arbeit mit den Rundfunkaufnahmen ergeben, skizziert Friedrich Dethlefs in seinem Überblick zu den Tonaufnahmen der Reichs-Rundfunk-Gesellschaft, der zugleich verschiedene Stadien der Überlieferungsgeschichte nachzeichnet.

Der abschließende Beitrag von Nikolaus Freimuth ist den „freien Radios“ in Italien gewidmet. Das Kernziel dieses Mediums war es, all den Menschen, deren Anliegen zuvor im Äther kein Gehör geschenkt wurde, eine Stimme durch die Integration von Radio und Telefon zu verleihen. Das wirkte zunächst wie eine politische Provokation, die jedoch von den öffentlich-rechtlichen Sendeanstalten aufgegriffen wurde, indem auch sie sich die neuen Formen des Radiomachens zu eigen machten.

Angesichts der heute sich dynamisch verändernden Lage bei der Bereitstellung und Auswertung von Tonquellen ist das hier vorgelegte Themenheft ein Plädoyer für den Aufbruch zu einer multimedialen Geschichtsschreibung, die sich durch das Bewusstsein für die besonderen methodischen und praktischen Herausforderungen im Umgang mit auditiven Quellen auszeichnet.

Christoph Cornelißen

## **Inhaltsverzeichnis**

**ABSTRACTS** (S. 482)

**EDITORIAL** (S. 484)

## **BEITRÄGE**

Martin Rempe

Zum Mehrwert auditiver Quellen

Plädoyer für eine multimediale Geschichtsschreibung (S. 485)

Muriel Favre

Authentisch und ungefiltert?

Überlegungen über die Arbeit mit Audioquellen in der Geschichtsschreibung (S. 497)

Christoph Cornelißen/Muriel Favre/Dirk Stolper

„Die Stimme Hitlers“

Ein Werkstattbericht zur digitalen Text- und Audio-Edition der Reden Adolf Hitlers zwischen 1933–1945 (S. 509)

Daniela Münkler/Mark Laux/Ronald Funke

Töne der Repression

Eine Online-Audioedition von DDR-Spionageprozessen (S. 524)

Friedrich Dethlefs

Die Tonaufnahmen der Reichs-Rundfunk-Gesellschaft (RRG)

Entstehung, Überlieferung, Quellenkritik (S. 535)

Nikolaus Freimuth

Eine höhere Provokation

Die italienischen „freien Radios“ und die Öffnung des Äthers (S. 543)

Laura Lobner/Johannes Meyer-Hamme/Korinna Schönhärl

Drei Spielfilme über die Wannseekonferenz als Anlass historischen Lernens (S. 555)

## **INFORMATIONEN NEUE MEDIEN**

Alessandra Sorbello Staub

Geschichte hörbar machen

Tondokumente im Netz (S. 572)

## **LITERATURBERICHT**

Barbara Schlieben

Früh- und Hochmittelalter

Teil I (S. 575)

## **NACHRICHTEN (S. 589)**

## **AUTORINNEN UND AUTOREN (S. 592)**

## **ABSTRACTS**

Martin Rempe

Zum Mehrwert auditiver Quellen

Plädoyer für eine multimediale Geschichtsschreibung

GWU 76, 2025, H. 9/10, S. 485 – 496

Der Beitrag untersucht den Mehrwert auditiver Quellen für die Geschichtswissenschaft und plädiert für eine multimediale Geschichtsschreibung. Trotz der wachsenden Bedeutung der Sound History wurden Tonquellen bislang kaum systematisch genutzt. Methodische Vorbehalte, disziplinäre Traditionen und begrenzter Zugang haben zu dieser Zurückhaltung geführt. Durch digitale Archivierung sind Tonquellen jedoch zunehmend verfügbar. Der Beitrag zeigt Wege auf, Tonquellen methodisch reflektiert zu analysieren, und fordert eine stärkere Integration in die historische Forschung und Lehre, um neue Perspektiven auf die Zeitgeschichte zu eröffnen.

Muriel Favre

Authentisch und ungefiltert?

Überlegungen über die Arbeit mit Audioquellen in der Geschichtswissenschaft

GWU 76, 2025, H. 9/10, S. 497 – 508

Der Bereich der Sound History, der sich mit Tondokumenten als historische Quelle befasst, ist bisher auf wenig Interesse gestoßen. Der Beitrag will das ändern, indem er zunächst heuristisch argumentiert und auf den Mehrwert von Audioquellen eingeht. Es folgen hermeneutische Überlegungen. Allem Anschein zum Trotz sind Tonaufnahmen nicht authentisch; immer ist das Gehörte das Produkt einer technischen Apparatur, wozu oft auch noch organisatorische und politische Erwägungen hinzukommen. Doch auch wir hören nicht ungefiltert; die Praxis des Hörens ist zeitspezifisch und kontextabhängig und wird teilweise unterbewusst gelenkt. Eine Reflexion über die eigene auditive Standortbestimmung, der Rückgriff auf Softwarewerkzeuge und das Anfertigen von Hörprotokollen können helfen, auf diese akustischen und auditiven Hindernisse zu reagieren.

## **Seite B 127 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 865 vom 06.11.2025**

Christoph Cornelißen/Muriel Favre/Dirk Stolper

„Die Stimme Hitlers“

Ein Werkstattbericht zur digitalen Text- und Audioedition der Reden Adolf Hitlers zwischen 1933 und 1945

GWU 76, 2025, H. 9/10, S. 509 – 523

Seit Januar 2024 arbeitet ein interdisziplinärer Forschungsverbund an einem von der DFG geförderten Langzeitprojekt „Edition der Reden Adolf Hitlers von 1933 bis 1945“. Ziel ist es, Hitlers Reden aus der NS-Zeit so weit wie möglich in ihrer Gesamtheit und im ursprünglich vorgetragenen Wortlaut sowie in ihrer akustischen Dimension zugänglich zu machen, und dies in drei Varianten: einer Printausgabe, deren Online-Version im Open Access und einer digitalen Text- und Audioedition. Der Beitrag fokussiert sich auf die 350 der insgesamt 770 Reden, die als Tonaufnahme überliefert sind. Er umfasst eine Skizze des aktuellen Forschungsstands zu Hitler als politischem Redner, eine Darstellung der Ziele der digitalen Text- und Audioedition und erste Einblicke in die Editionsarbeit am Beispiel der Rede zur Grundsteinlegung des „Hauses der Deutschen Kunst“ in München am 15. Oktober 1933.

Daniela Münkel/Mark Laux/Ronald Funke

Töne der Repression

Eine Online-Audio-Edition von DDR-Spionageprozessen

GWU 76, 2025, H. 9/10, S. 524 – 534

Das Bundesarchiv – Stasi-Unterlagen-Archiv verfügt über einen einmaligen Quellenschatz an Tonaufzeichnungen von politischen Gerichtsprozessen in der DDR, vor allem Spionage-Prozessen. Die Gerichtsaufnahmen aus den 1950er- bis 1980er-Jahren erlauben einen tiefen Einblick in die Arbeit der Staatssicherheit und ihren Einfluss auf die politische Strafjustiz der SED-Diktatur vor dem Hintergrund der Entwicklungen in der DDR, der deutsch-deutschen Beziehungen und des Kalten Krieges. Um diesen einmaligen Quellenbestand für Forschung und Öffentlichkeit zur Verfügung zu stellen, entsteht mit dem Projekt Töne der Repression eine Online-Audio-Edition. Im Anschluss an eine Pilotphase mit ausgewählten Spionageprozessen soll die Veröffentlichung sukzessive erweitert werden.

Friedrich Dethlefs

Die Tonaufnahmen der Reichs-Rundfunk-Gesellschaft (RRG)

Entstehung, Überlieferung, Quellenkritik

GWU 76, 2025, H. 9/10, S. 534 – 542

Der Beitrag gibt einen Überblick über Entstehung und Überlieferung der Tonaufzeichnungen des Rundfunks in Deutschland bis zum Ende der NS-Zeit und thematisiert die Herausforderungen, die sich daraus für die wissenschaftliche Arbeit mit Audiomaterial ergeben. Der erste Teil erläutert die verwendeten Tonträgerarten, ihre Archivierung und die aufgelaufenen Bestandsmengen. Im zweiten Teil werden die Zerstreuung der Bestände während der Kriegs- und Nachkriegsjahre und die Bemühungen um deren Rekonstruktion im heutigen Deutschen Rundfunkarchiv (DRA) beleuchtet. Der Schluss skizziert die Herausforderungen, die sich aus den Eigenheiten der Tonträger und ihrer Entstehung sowie der komplexen Überlieferungsgeschichte der Bestände ergeben.

Nikolaus Freimuth

Eine hörbare Provokation

Die italienischen „freien Radios“ und die Öffnung des Äthers in den späten 1970er Jahren

GWU 76, 2025, H. 9/10, S. 543 – 554

1976 wurde der italienische Rundfunk liberalisiert, daraufhin gingen zahlreiche „freie Radios“ auf Sendung. Sie wollten den Menschen, deren Anliegen öffentlich kein Gehör geschenkt wurde, eine Stimme geben und öffneten das Medium durch die Integration von

Radio und Telefon der breiten Partizipation. Ihr Handeln wirkte auf viele Zeitgenoss:innen wie eine Provokation. Dieser Beitrag spürt dieser Provokation da nach, wo sie ihren Widerhall fand: in den Tondokumenten des öffentlich-rechtlichen Radios. Diese geben davon hörbar Zeugnis, indem sie die freien Radios einerseits durch Ironie zu bagatellisieren versuchten, sich aber andererseits auch selbst die neuen Formen des Radiomachens zu eigen machten. Der Beitrag wirft schließlich methodische Fragen zur Arbeit mit Tondokumenten auf.

Laura Lobner/Johannes Meyer-Hamme/Korinna Schönhärl  
Drei Spielfilme über die Wannseekonferenz als Anlass historischen Lernens  
GWU 76, 2025, H. 9/10, S. 555 – 571

Der Beitrag entwickelt anhand von drei Spielfilmen der Jahre 1984, 2001 und 2022 über die Wannseekonferenz von 1942, wie Spielfilme als geschichtskulturelle Produkte ihrer Zeit verstanden und die in ihnen erzählten Geschichten fachspezifisch de-konstruiert werden können. Aufbauend auf der fachwissenschaftlichen Forschung zur Wannseekonferenz werden die Filme als Ausdruck der sich wandelnden Geschichtskultur in der BRD und den USA/Großbritannien befragt und auf ihre empirische, normative und narrative Triftigkeit untersucht. Im Zentrum steht die Frage, welche Deutungs- und Orientierungsangebote für ihre jeweilige Gegenwart gemacht wurden. Der Beitrag entwickelt konkrete Vorschläge zum historischen Lernen mit Spielfilmen im Geschichtsunterricht.

Zitation

*Geschichte in Wissenschaft und Unterricht* 76 (2025), 9/10 , in: *H-Soz-Kult*, 24.10.2025,  
<https://www.hsozkult.de/journal/id/z6ann-158099>.

*Copyright (c) 2025 by H-NET, Clio-online and H-Soz-Kult, and the author, all rights reserved. This work may be copied and redistributed for non-commercial, educational purposes, if permission is granted by the author and usage right holders. For permissions please contact [hsk.redaktion@geschichte.hu-berlin.de](mailto:hsk.redaktion@geschichte.hu-berlin.de).*

**06) Vierteljahrshefte für Zeitgeschichte 73 (2025), 4**

München 2025: [De Gruyter](#)

<https://www.degruyter.com/journal/key/vfzg/73/4/html>

Preis Jahresabo: € 59,80; Stud.abo: € 34,80; Mitgl.abo. hist. u. pol. Fachverbände: € 49,80; Online-Zugang: € 49,00; Print+Online-Abo: € 72,00

ISSN [0042-5702](#)

**Kontakt**

*Institut für Zeitgeschichte München-Berlin  
Redaktion Vierteljahrshefte für Zeitgeschichte  
80636 München, Leonrodstraße 46 B*

Von  
Florian Hoppe, Geisteswissenschaften, De Gruyter Brill

Das neue Heft der Vierteljahrshefte für Zeitgeschichte ist erschienen; wir wünschen anregende Lektüre!

**Inhaltsverzeichnis**

*Rüdiger Graf, Integrität und Empörung. Kultur und Praxis der Heucheleikritik im Deutschen Bundestag seit 1949*

Heuchelei mag eine Konstante menschlicher Interaktion sein oder gerade liberale Demokratien kennzeichnen, in denen um Zustimmung geworben wird. Ihre explizite Thematisierung veränderte sich aber stark, wie anhand der Debatten im Deutschen Bundestag gezeigt werden kann. Wechselseitige Heucheleikritik nahm hier erst im Streit um die Ostpolitik und dann vor allem mit dem Einzug der Grünen in den 1980er Jahren stark zu. Wie ist das zu erklären und was bedeutet die zunehmende Beschreibung politischer Verhaltensweisen als heuchlerisch für die Veränderung der parlamentarischen Auseinandersetzungen und der politischen Kultur insgesamt? Rüdiger Graf untersucht, wie die empörte Kritik der Heuchelei zugleich Empörung erzeugte und dabei moralische Integrität zum umstrittenen Metawert avancierte.

*Rüdiger Graf, Integrity and Indignation. Accusations of Hypocrisy as a Feature of Parliamentary Culture and Practice in the German Bundestag since 1949*

Hypocrisy may be a constant of human interaction or it may specifically characterize liberal democracies in which wooing public opinion is essential. However, explicit discussion of this issue during debates in the German Bundestag has changed considerably in recent decades. Reciprocal accusations of hypocrisy increased sharply during the dispute over Ostpolitik and above all after the Greens entered parliament in the 1980s. How can this be explained and what does the increasing tendency to describe political behaviour as hypocritical mean for the changing tone of parliamentary debates and political culture as a whole? Rüdiger Graf examines the outraged response to indignant accusations of hypocrisy and the transformation of moral integrity into a controversial meta-value that has resulted from this.

*Konstantin Heinisch-Fritzsche, Fußball und Faschismus. Internationale Perspektiven auf den italienischen Fußball der 1930er Jahre*

Zwei Weltmeistertitel, ein Olympiasieg und weitere Trophäen prägten den sportlichen Werdegang der italienischen Fußballnationalmannschaft, der squadra azzurra, in den 1930er Jahren. Unter faschistischer Herrschaft verzeichneten die azzurri damit ihre größten Erfolge. Dem Titelreigen folgte der Mythos der gewinnmaximierenden Interaktion von faschistischer Diktatur und Fußball, der bis heute von weiten Teilen der Forschung kultiviert wird. Konstantin Heinisch-Fritzsche wirft einen Blick hinter die Kulissen. Anhand neuer Quellen beleuchtet er die internationale Dimension der faschistischen Fußballpolitik, hinterfragt deren Resonanz und Wahrnehmung im Ausland und entwirft damit ein vielschichtiges Bild der komplexen Beziehungsgeschichte zwischen Fußball und Faschismus.

*Konstantin Heinisch-Fritzsche, Football and Fascism. International Perspectives on Italian Soccer during the 1930s*

During the 1930s, the Italian national soccer team, the squadra azzurra, managed to win two World Cup titles, an Olympic victory, and a number of other trophies. The azzurri thus recorded their greatest successes under fascist rule. The series of victories gave rise to a myth of the profit-maximizing interaction between the fascist dictatorship and Italian soccer which many researchers continue to cultivate today. Konstantin Heinisch-Fritzsche takes a look behind the scenes. Using new sources, he sheds light on the international dimension of fascist soccer policy and questions its resonance and perception abroad. The result is a nuanced picture of the complex history of the relationship between football and fascism.

*Grischa Sutterer, Private Military Companies zwischen Empire und Dekolonisierung. Eine neue Perspektive auf die Geschichte eines Gewaltakteurs*

Private Military Companies spielen seit den 1990er Jahren eine wesentliche Rolle in nahezu allen größeren Kriegen. Ihre globale Verbreitung wurde in der Forschung vielfach im Kontext von Entstaatlichungsprozessen und der Transformation organisierter Gewalt unter den Bedingungen der Globalisierung diskutiert. Die Geschichte dieses Gewaltakteurs reicht jedoch weiter zurück und ist eng mit der Dekolonisierung des britischen Empire verknüpft. Grischa Sutterer untersucht die Genese der privaten Militärfirmen Watchguard und Keenie Meenie Services im Spannungsfeld zwischen der geostrategischen Neuorientierung des britischen Staats im Zuge der Dekolonisierung, postimperialen militärischen Problemkonstellationen und der sich herausbildenden internationalen Ordnung des Kalten Kriegs.

*Grischa Sutterer, Private Military Companies between Empire and Decolonization. A New Perspective on the History of Mercenary Organizations*

Private military companies have played an essential role in almost all major wars since the 1990s. Their increasing global presence has often been discussed in the context of research on denationalization processes and the transformation of organized violence under the conditions of globalization. However, private military companies date back much further than that and are closely linked to the decolonization of the British Empire. Grischa Sutterer examines the genesis of the private military companies Watchguard and Keenie Meenie Services in the context of the geostrategic reorientation of the British state in the wake of decolonization. He also looks at the military problems of the post-imperialist era and the emerging international order of the Cold War.

*Lorena De Vita, Wiedergutmachung aus erster Hand. Otto Küsters „Tagebuchnotizen zu den Verhandlungen über den Sühnevertrag mit Israel“ 1952/53*

1952 erklärte sich die Bundesrepublik Deutschland bereit, Wiedergutmachung an Israel und die Jewish Claims Conference zu zahlen – ein beispielloser Schritt, dem komplexe

## **Seite B 131 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 865 vom 06.11.2025**

Verhandlungen vorausgegangen waren. Der deutsche Jurist Otto Küster fungierte in den ersten Phasen dieser Gespräche als stellvertretender Leiter der westdeutschen Delegation, bis er aufgrund von Meinungsverschiedenheiten zurücktrat. Wie er es schon sein ganzes erwachsenes Leben getan hatte, führte Küster damals ein Tagebuch, das er in maschinenschriftlichen Auszügen einem Archiv übergab. Diese einzigartige Quelle wird hier veröffentlicht, kontextualisiert durch eine umfangreiche Einleitung und durch einen Vergleich mit seinen handschriftlichen Notizen, die der Forschung bisher nicht zugänglich waren. Küsters „Tagebuchnotizen“ geben einen seltenen Einblick in die Erfahrungen und Gedanken eines westdeutschen Repräsentanten in hochkomplexen Verhandlungen nach dem Holocaust.

*Lorena De Vita, A First-Hand Account of Wiedergutmachung. Otto Küster's Diary of German-Israeli Diplomacy, 1952/53*

In 1952, the Federal Republic of Germany agreed to pay compensation (Wiedergutmachung) to Israel and the Jewish Claims Conference – an unprecedented move preceded by complex negotiations. During the first phase of those talks German jurist Otto Küster acted as deputy chief negotiator for West Germany before stepping down amid disagreements. As had been his habit throughout his adult life, Küster kept a diary during the consultations. He subsequently gave typewritten excerpts to an archive. This unique source is published here, contextualized by an extensive introduction and by a comparison with his original handwritten notes, which had not been available to researchers until now. Küster's diary notes provide rare insights into how a West German representative experienced and reflected on these highly complex negotiations in the aftermath of the Holocaust.

### **Notiz**

Zum Stand des Editionsprojekts „Hitler-Reden 1933–1945“

### **VfZ-Online**

Neu: Ein weiteres Interview in der Rubrik „VfZ Hören und Sehen“ und ergänzende Materialien zu den Aufsätzen von Kristina Milz und Benedikt Sepp sowie von Tobias Wals aus unserem Juliheft 2025

Rezensionen online

Abstracts

Autorinnen und Autoren

Hinweise

Zitation

*Vierteljahrshefte für Zeitgeschichte* 73 (2025), 4 , in: *H-Soz-Kult*, 08.10.2025,  
<https://www.hsozkult.de/journal/id/z6ann-157812>.

*Copyright (c) 2025 by H-NET, Clio-online and H-Soz-Kult, and the author, all rights reserved. This work may be copied and redistributed for non-commercial, educational purposes, if permission is granted by the author and usage right holders. For permissions please contact [hsk.redaktion@geschichte.hu-berlin.de](mailto:hsk.redaktion@geschichte.hu-berlin.de).*

**07) Blätter für deutsche und internationale Politik 70 (2025), 11**

Berlin 2025: [Blätter Verlag](#)

Erscheint monatlich

<https://www.blaetter.de/ausgabe/2025/november>

128 S.

Preis Einzelheft 12 €, Jahresabo 105 € (ermäßigt 83 €). Alle Preise inkl. Versandkosten.  
Auslandszuschläge auf Anfrage.

ISSN [0006-4416](#)

**Kontakt**

*Blätter für deutsche und internationale Politik*

*Berlin*

*c/o*

*Blätter-Redaktion Berlin: Anne Britt Arps, Albrecht von Lucke, Annett Mängel, Ferdinand Muggenthaler, Steffen Vogel Online-Redaktion: Tessa Penzel Torstraße 178 10115 Berlin  
Tel. 030/3088 3640 Fax 030/3088 3645*

Von

Anne Britt Arps

Liebe Leserinnen und Leser,

Die November-Ausgabe der „Blätter für deutsche und internationale Politik“ erscheint am 23. Oktober 2025.

„Bei den Warmwasser-Korallen hat die Erde ihren ersten Klimakippunkt überschritten“, lautete der Befund des Global Tipping Points Report von Mitte Oktober. Das unumkehrbare Umschlagen zentraler Teile des Erd- und Klimasystems spielt in der Debatte um die Erderhitzung eine wichtige Rolle. Um so dringender ist es, auf positive Kippunkte in Technologie, Wirtschaft und Gesellschaft hinzuarbeiten, argumentieren die Journalisten Benjamin von Brackel und Toralf Staud in der November-Ausgabe. Gerade in den USA geht die Entwicklung derzeit allerdings in die genau entgegengesetzte Richtung. Dort fördert Präsident Donald Trump das alte, fossile Gegenmodell. Worin die Anziehungskraft des demokratischen Faschismus besteht, ergründen die Soziologin Carolin Amlinger und der Soziologe Oliver Nachtwey. Der Historiker Frank Biess wiederum legt die illiberalen Traditionslinien der US-Geschichte offen – und entlarvt zugleich die deutsche Indifferenz gegenüber den dunklen Seiten der USA. Welche Lehren sich aus der Weimarer Republik für den Umgang mit den Autokraten von heute ziehen lassen, erläutert der Politikwissenschaftler Daniel Ziblatt. Wie Elon Musk und Nigel Farage die britische Demokratie auszuhebeln versuchen, zeigt die Großbritannien-Korrespondentin Annette Dittert. Die Autorin Olga Bubich analysiert, wie Putin mit einer manipulierten Version der russischen Geschichte seinen Krieg in der Ukraine legitimiert. Die Journalistin Ute Scheub plädiert für die radikale Umverteilung von Wohlstand – gegen die Diktatur der Superreichen. Und die Journalistin Sonja Peteranderl erörtert, inwiefern sich Femizide und Gewalt gegen Frauen mit KI bekämpfen lassen.

Weitere Themen im November: Gaza: Hält der erzwungene Frieden?, Auf ewig Trump oder: Die Vorbereitung des Bürgerkriegs, Sudan: Mit Basisdemokratie gegen den Horror

## **Seite B 133 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 865 vom 06.11.2025**

des Krieges, Franco-Renaissance in Spanien, Verbrecherische Komplizen: Libyen und die EU, KITAS im Osten: Rechte Hegemonie und demografischer Wandel, Greenwashing in Amazonien: COP30 und die Bioökonomie u.v.m.

Mit herzlichen Grüßen

Ihre „Blätter“-Redaktion

<https://www.blaetter.de/ausgabe/2025/november>

### **Inhaltsverzeichnis**

#### **KURZGEFASST**

Carolin Amlinger, Oliver Nachtwey: Sehnsucht nach Zerstörung. Die Anziehungskraft des demokratischen Faschismus, S. 43-53

Im Herbst 2024 veröffentlichte Kevin Roberts, der Präsident der US-amerikanischen Heritage Foundation und Hauptarchitekt des radikalen Umbauplans „Project 2025“, ein programmatisches Bekenntnis: „Dawn’s Early Light. Burning Down Washington to Save America“.

Frank Biess: Die dunklen Seiten der USA. Trumps autoritäre Wende und die Lebenslügen der Bundesrepublik, S. 54-62

Die autoritäre Wende in den USA unter der Trump-Regierung hat bei vielen Beobachtern in der Bundesrepublik eine große Ratlosigkeit ausgelöst. Schon angesichts der ersten Trump-Regentschaft fragte der Historiker Heinrich August Winkler besorgt, ob „der Westen“ nun zerbreche

Daniel Zibblatt: Warnungen aus Weimar. Wie der Opportunismus der Parteien Autokraten an die Macht bringt, S. 63-68

Am 23. März 1933 versuchte Ludwig Kaas in einem schummrigen Raum, der nach abgestandenem Zigarrenrauch roch, sich selbst davon zu überzeugen, dass er die richtige Entscheidung traf. Als katholischer Priester und Vorsitzender der etablierten Deutschen Zentrumspartei stand er an einem Scheideweg.

Annette Dittert: Regimechange leicht gemacht. Wie Musk und Farage versuchen, die britische Demokratie auszuhebeln, S. 69-74

Zur Zeit des „Empire“ veranstaltete die britische Kolonialregierung in Indien regelmäßig prachtvolle Zeremonien, bei denen die Thronbesteigung eines britischen Monarchen mit großem Prunk und aufwändigen Paraden inszeniert wurde.

Olga Bubich: Nostalgie als Waffe. Wie Russland Geschichte benutzt, um Krieg zu führen, S. 75-84

Das menschliche Gedächtnis ist trügerisch und äußerst instabil. Sein Inhalt wird durch jede Schicht neu gesammelter Erfahrungen verändert, ebenso durch die Emotionen, die wir beim Abrufen empfinden, und durch die Informationen, denen wir ausgesetzt sind.

## **Seite B 134 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 865 vom 06.11.2025**

Sead Husic: Von Milošević zu Trump: Die bosnische Tragödie und der Verrat an den Bürgerrechten, S. 85-94

Es herrschte keine Freude bei der bosnisch-herzegowinischen Regierungsdelegation am 22. November 1995 auf dem Wright-Patterson-Luftwaffenstützpunkt in Dayton. Eben hatte sie dem Friedensabkommen mit der Bundesrepublik Jugoslawien, die noch aus Serbien und Montenegro bestand, und Kroatien zugestimmt, doch sie fühlte sich betrogen.

Ute Scheub: Globales Elend und die Diktatur der Superreichen, S. 95-104

Sie düsen in Privatjets um die Welt, um Immobilien und Konzernketten an sich zu reißen. Sie kaufen ganze Landschaften und Inseln, um sich dort im größten Luxus abzukapseln. Sie übernehmen Massenmedien, um sich selbst zu verherrlichen und gegen Arme und Geflüchtete zu hetzen.

Sonja Peteranderl: Mit KI gegen Femizide? Wenn der Algorithmus über Leben und Tod entscheidet, S.105-110

„Stell dir vor, wir gucken einen Film in meinem Bett, dann beginne ich, dich mit meinem Kissen zu würgen, und du stirbst“ – so lautet der Text eines TikTok-Videos, das tausendfach gelikt und hunderte Male geteilt wurde.

Benjamin Brackel, Toralf Staud Klima vor dem Kollaps? Mit positiven Kippunkten das Schlimmste verhindern, S. 111-116

Es war ein Paukenschlag, als Ende September zwei ehrwürdige Fachgesellschaften eine gemeinsame Warnung abgaben: Die Erderhitzung beschleunige sich und könnte schon zur Mitte des Jahrhunderts drei Grad Celsius gegenüber vorindustriellem Niveau erreichen.

Claudia Horn, Carlos Ramos: Greenwashing in Amazonien: COP30 und die Bioökonomie, S. 117-124

Wenn vom 10. bis 21. November in Brasilien der diesjährige UN-Klimagipfel, die COP30, stattfindet, wird der Tagungsort Belém für einen kurzen Moment in den Mittelpunkt der internationalen Aufmerksamkeit rücken. Die Hauptstadt des Bundesstaates Pará mit 2,5 Millionen Einwohnern liegt im nördlichen Amazonasgebiet Brasiliens.

### **KOMMENTARE**

Auf Ewig Trump oder: Die Vorbereitung des Bürgerkriegs von Albrecht von Lucke, S. 5

Gaza: Hält der erzwungene Frieden? von Ignaz Szlacheta, S. 9

Sudan: Mit Basisdemokratie gegen den Horror des Krieges von Andrea Böhm, S. 13

Jeannette Jara: Hoffnung für Chile? von Malte Seiwert, S. 17

Die verharmloste Diktatur: Franco-Renaissance in Spanien von Julia Macher, S. 21

Verbrecherische Komplizen: Libyen und die EU von Sigrun Matthiesen, Allison West, S. 25

## **Seite B 135 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 865 vom 06.11.2025**

Lithium in der EU: Der fatale Wettlauf um Rohstoffe von Elena Josten, Paul Mühlleitner, Emma Schrade, S. 29

Rechter Aufstieg: Gewerkschaften unter Druck von Gerd Wiegel, S. 33

Ost-Kitas: Rechte Hegemonie und demografischer Wandel von Stefan Kerber-Clasen, Moritz Kuhles, Yalçın Kutlu S. 37

### **ANALYSEN UND ALTERNATIVEN**

Sehnsucht nach Zerstörung. Die Anziehungskraft des demokratischen Faschismus von Carolin Amlinger und Oliver Nachtwey, S. 43-53

Die dunklen Seiten der USA. Trumps autoritäre Wende und die Lebenslügen der Bundesrepublik von Frank Biess, S. 54-62

Warnungen aus Weimar. Wie der Opportunismus der Parteien Autokraten an die Macht bringt von Daniel Ziblatt, S. 63-67

Regimechange leicht gemacht. Wie Musk und Farage versuchen, die britische Demokratie auszuhebeln von Annette Dittert, S. 69-74

Nostalgie als Waffe. Wie Russland Geschichte benutzt, um Krieg zu führen von Olga Bubich, S. 75-84

Von Milošević zu Trump: Die bosnische Tragödie und der Verrat an den Bürgerrechten von Sead Husic, S. 85-94

Globales Elend und die Diktatur der Superreichen von Ute Scheub, S. 95-104

Mit KI gegen Femizide? Wenn der Algorithmus über Leben und Tod entscheidet von Sonja Peteranderl, S. 105-110

Klima vor dem Kollaps? Mit positiven Kipppunkten das Schlimmste verhindern von Benjamin von Brackel und Toralf Staud, S. 111-116

Greenwashing in Amazonien: COP30 und die Bioökonomie von Claudia Horn und Carlos Ramos, S. 117-124

### **BUCH DES MONATS**

Paul Gilroy: Schwarzer Atlantik, S. 125

### **AUFGESPIESST**

Kampf der Adenauer-Wurst von Jan Kursko, S. 68

### **EXTRAS**

Kurzgefasst, S. 41

Dokumente, S. 104

## **Seite B 136 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 865 vom 06.11.2025**

Zurückgeblättert, Impressum, Autoren und Autorinnen, S. 128

Zitation

*Blätter für deutsche und internationale Politik* 70 (2025), 11 , in: *H-Soz-Kult*, 26.10.2025, <https://www.hsozkult.de/journal/id/z6ann-158259>.

*Copyright (c) 2025 by H-NET, Clio-online and H-Soz-Kult, and the author, all rights reserved. This work may be copied and redistributed for non-commercial, educational purposes, if permission is granted by the author and usage right holders. For permissions please contact [hsk.redaktion@geschichte.hu-berlin.de](mailto:hsk.redaktion@geschichte.hu-berlin.de).*

### **08) Contemporary Church History Quarterly 31 (2025), 3**

Calgary 2025: [Selbstverlag](#)

<https://contemporarychurchhistory.org/category/volume-31-number-3-fall-2025/>

Preis Open Access

#### **Kontakt**

*Contemporary Church History Quarterly*

*Land*

*Canada*

*c/o*

*Kyle Jantzen, PhD Dean of Arts & Science Professor of History Ambrose University 150 Ambrose Circle SW, Calgary, AB, T3H 0L5*

Von

Jakob Schneider, Humboldt-Universität zu Berlin

#### **Inhaltsverzeichnis**

Letter from the Editors (Fall 2025)

Mark Ruff

The Weaponization of Dietrich Bonhoeffer in American Christian Culture

Victoria J. Barnett

From Warning to Weapon: Martin Niemöller's Confession in America's Culture Wars

Matthew Hockenos

Eighty Years Later: The Churches' Responsibility in an Age of Resurgent Antisemitism

Martina Cucchiara

The Catholic Vote in Times of Turmoil

Antonius Liedhegener

The Challenges of Comparing Right-wing Populist Movements

Andreas Wirsching

## **Seite B 137 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 865 vom 06.11.2025**

Theology, martyrdom and religious resistance – then and now  
Mark Edward Ruff

Conference Report: “Christianity in East Central Europe and the Holocaust”  
Jonathan Huener

Conference Report: “Critical Presentism: Working on Churches/Theology/Religion and the Holocaust in 2025”  
Lauren Faulkner Rossi

Journal Note: Journal of Genocide Research 27, no. 3 (2025) – The Nazi “Racial Jew” in History and Memory  
By the Editors

Zitation

*Contemporary Church History Quarterly* 31 (2025), 3, in: *H-Soz-Kult*, 28.10.2025,  
<https://www.hsozkult.de/journal/id/z6ann-158180>.

*Copyright (c) 2025 by H-NET, Clio-online and H-Soz-Kult, and the author, all rights reserved. This work may be copied and redistributed for non-commercial, educational purposes, if permission is granted by the author and usage right holders. For permissions please contact [hsk.redaktion@geschichte.hu-berlin.de](mailto:hsk.redaktion@geschichte.hu-berlin.de).*

### **09) Contemporary Church History Quarterly 31 (2025), 2**

Calgary 2025: [Selbstverlag](#)

<https://contemporarychurchhistory.org/category/volume-31-number-2-summer-2025/>

Preis Open Access

#### **Kontakt**

*Contemporary Church History Quarterly*

Canada

c/o

*Kyle Jantzen, PhD Dean of Arts & Science Professor of History Ambrose University 150  
Ambrose Circle SW, Calgary, AB, T3H 0L5*

Von

Jakob Schneider, Humboldt-Universität zu Berlin

#### **Inhaltsverzeichnis**

Letter from the Editors (Summer 2025)

Lauren Faulkner Rossi

Review of Mary Fulbrook. Bystander Society: Conformity and Complicity in Nazi Germany and the Holocaust

Blake McKinney

## **Seite B 138 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 865 vom 06.11.2025**

Review of Anna von der Goltz, *The Other '68ers: Student Protest and Christian Democracy in West Germany*  
Michael O'Sullivan

Review of Mirjam Loos, *Gefährliche Metaphern: Auseinandersetzungen deutscher Protestanten mit Kommunismus und Bolschewismus (1919 bis 1955)*  
Björn Krondorfer

Review of Mikael Nilsson, *Christianity in Hitler's Ideology. The Role of Jesus in National Socialism*  
Kevin P. Spicer

Reviews on the History of German Catholic Women  
Martin Menke

Zitation

*Contemporary Church History Quarterly* 31 (2025), 2 , in: *H-Soz-Kult*, 19.10.2025,  
<https://www.hsozkult.de/journal/id/z6ann-158179>.

*Copyright (c) 2025 by H-NET, Clio-online and H-Soz-Kult, and the author, all rights reserved. This work may be copied and redistributed for non-commercial, educational purposes, if permission is granted by the author and usage right holders. For permissions please contact [hsk.redaktion@geschichte.hu-berlin.de](mailto:hsk.redaktion@geschichte.hu-berlin.de).*

### **10) Contemporary Church History Quarterly 31 (2025), 1**

Calgary 2025: [Selbstverlag](#)

<https://contemporarychurchhistory.org/category/volume-31-number-1-spring-2025/>

Preis Open Access

#### **Kontakt**

*Contemporary Church History Quarterly*  
Canada

c/o

*Kyle Jantzen, PhD Dean of Arts & Science Professor of History Ambrose University 150  
Ambrose Circle SW, Calgary, AB, T3H 0L5*

Von

Jakob Schneider, Humboldt-Universität zu Berlin

#### **Inhaltsverzeichnis**

Letter from the Editors (Spring 2025)  
Lauren Faulkner Rossi

Thomas Großbölting in Memorium  
Mark Edward Ruff

## **Seite B 139 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 865 vom 06.11.2025**

Nachruf auf den Historiker Thomas Großbölting  
Manfred Gailus

“The New Testament is the most anti-Jewish book in the whole world.” Christian  
Antisemitism in the 20th Century  
Manfred Gailus

Review of Alexander Lamprecht, Zwischen Seelsorge und Diktatur: Südtirols Kirche in der  
NS-Zeit  
Martin Menke

Review of Gerlinde von Westphalen, Lady Abbess. Benedicta von Spiegel—Politische  
Ordensfrau in der NS-Zeit  
Martina Cucchiara

Film Review of Zwischen uns Gott, Directed by Rebecca Hirneise  
Dirk Schuster

Review of Andreas Pangritz, Die Schattenseite des Christentums. Theologie und  
Antisemitismus  
Dirk Schuster

### Zitation

*Contemporary Church History Quarterly* 31 (2025), 1 , in: *H-Soz-Kult*, 19.10.2025,  
<https://www.hsozkult.de/journal/id/z6ann-158178>.

*Copyright (c) 2025 by H-NET, Clio-online and H-Soz-Kult, and the author, all rights reserved. This work may be copied and redistributed for non-commercial, educational purposes, if permission is granted by the author and usage right holders. For permissions please contact [hsk.redaktion@geschichte.hu-berlin.de](mailto:hsk.redaktion@geschichte.hu-berlin.de).*

**11) Religion und Gesellschaft in Ost und West 53 (2025), 10**

Zeitschriftentitel

[Religion und Gesellschaft in Ost und West \(RGOW\)](#)

Weiterer Titel

Im Fokus: Journalismus und Medien in Osteuropa

Zürich 2025: [Selbstverlag](#)

Url

<https://rgow.eu/zeitschrift/2025/10>

Preis Jahresabonnement (print&digital) CHF 110,00; Abo für Studierende CHF 65,00;  
Einzelheft CHF 15,00

ISSN [2253-2465](#)

*Kontakt*

*Religion und Gesellschaft in Ost und West (RGOW)  
Abteilung Institut G2W  
8002 Zürich, Bederstr. 76*

Von

Regula Zwahlen, Forum RGOW, Religion & Gesellschaft in Ost und West (RGOW)

Unabhängige Medien im östlichen Europa, im Südkaukasus und in Zentralasien haben neben politischem Druck auch zunehmend mit wirtschaftlichen Schwierigkeiten zu kämpfen. Verschärft haben sich die finanziellen Schwierigkeiten vieler Medien im östlichen Europa und in Zentralasien mit dem Entscheid der Trump-Regierung, die Auslandshilfen der US-Entwicklungsbehörde (USAID) einzustellen. Gehen Regierungen gegen kritische Medien vor, ist das Ziel überall dasselbe: vom Staat unabhängige Medien sollen mundtot gemacht werden, damit sie nicht länger über regierungskritische Proteste sowie die Intransparenz und Korruption der Machthabenden berichten.

In der Ukraine stehen die Medien und der Journalismus vor nochmals eigenen Herausforderungen. Russlands anhaltender Krieg wird zunehmend zu einem „digital war“, bei dem es darum geht, die Kommunikationstechnologie des Gegners auszuschalten. Zudem spielt sich der mediatisierte „Krieg in der Hosentasche“ in Echtzeit im Newsfeed der Smartphone-Nutzer ab.

## **Inhaltsverzeichnis**

### **JOURNALISMUS UND MEDIEN**

Daria Taradai: Wie der Krieg den ukrainischen Journalismus verändert

## **Seite B 141 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 865 vom 06.11.2025**

Roman Horbyk: Krieg in der Hosentasche. Wie Smartphones Konflikte für immer verändern

Interview mit Ivo Mijnsen: „Diesen extremen Teil des Kriegs sieht man nur in Ausnahmesituationen“

Péter Tschet: Transparent Richtung Autokratie? Verschärfte Regierungspolitik in Ungarn

Shota Kincha: In Bedrängnis. Kritischer Journalismus im Südkaukasus

Bruce Pannier: Düstere Aussichten: Radio Free Europe/ Radio Liberty in Zentralasien

### **LYRIK**

Erich Bryner: „Entseelter als die Toten“: Krieg und Terror im Werk von Anna Achmatowa

### **BUCHBESPRECHUNGEN**

Martin Löffelholz u.a. (Hg.): Krieg der Narrative. Russland, die Ukraine und der Westen, Berlin 2024

Nadia Zasanka u.a. (eds.): Digital Warfare. Media and Technologies in the Russia-Ukrainian War. Bielefeld 2025

Susanne Spahn: Das Russland-Netzwerk. Wie ich zur Russlandversteherin wurde und warum ich es heute nicht mehr sein kann Frankfurt/M 2024

Julian Hans: Kinder der Gewalt. Ein Porträt Russlands in fünf Verbrechen

Zitation

*Religion und Gesellschaft in Ost und West* 53 (2025), 10 , in: *H-Soz-Kult*, 17.10.2025, <https://www.hsozkult.de/journal/id/z6ann-158083>.

*Copyright (c) 2025 by H-NET, Clio-online and H-Soz-Kult, and the author, all rights reserved. This work may be copied and redistributed for non-commercial, educational purposes, if permission is granted by the author and usage right holders. For permissions please contact [hsk.redaktion@geschichte.hu-berlin.de](mailto:hsk.redaktion@geschichte.hu-berlin.de).*

**12) Burgen und Schlösser – Zeitschrift für Burgenforschung und  
Denkmalpflege 66 (2025), 3**

Zeitschriftentitel

[Burgen und Schlösser – Zeitschrift für Burgenforschung und Denkmalpflege](#)

Weiterer Titel Burg Stegen

Braubach 2025: [Selbstverlag des Herausgebers](#)

Preis € 48,00 im Jahresabonnement; € 12,50 im Einzelbezug

ISSN [0007-6201](#)

*Kontakt*

*Martina Holdorf*

*Europäisches Burgeninstitut*

*Abteilung*

*Redaktionsbüro „Burgen und Schlösser“*

*56338 Braubach, Schloss-Straße 5*

*c/o*

*Burgen und Schlösser – Zeitschrift für Burgenforschung und Denkmalpflege*

*Telefon 02627-974157*

*Fax*

*02627-970394*

Von

Martina Holdorf, Redaktion und Verlag, Europäisches Burgeninstitut

Die neue Ausgabe der „Burgen und Schlösser“ ist erschienen.

**Inhaltsverzeichnis**

Felix Biermann: Vorwort

**Beiträge**

Felix Biermann und Normen Posselt: Stegen – Archäologie und Geschichte einer Burg des 14. Jahrhunderts in Stormarn

Jens Tronicke und Erika Lück: Stegen – Geophysikalische Untersuchungen im Vorfeld der archäologischen Ausgrabung

Günther Bock: Stegen – Burg, Niederadelssitz und Grundherrschaft am Beginn der Krise des Spätmittelalters

**Ausstellungen**

*Burg, Schloss, Fränkische Krone. 800 Jahre Veste Coburg*

Cornelia Oelwein: WIRKSAM – Frauennetzwerke der Hohenzollern im Spätmittelalter

## **Rezension**

## **Foreword**

### Zitation

*Burgen und Schlösser – Zeitschrift für Burgenforschung und Denkmalpflege* 66 (2025), 3, in: *H-Soz-Kult*, 14.10.2025, <https://www.hsozkult.de/journal/id/z6ann-157997>.

*Copyright (c) 2025 by H-NET, Clio-online and H-Soz-Kult, and the author, all rights reserved. This work may be copied and redistributed for non-commercial, educational purposes, if permission is granted by the author and usage right holders. For permissions please contact [hsk.redaktion@geschichte.hu-berlin.de](mailto:hsk.redaktion@geschichte.hu-berlin.de).*

## **13) Hansische Geschichtsblätter 141 (2023)**

Wismar 2023: [callidus. Verlag wissenschaftlicher Publikationen](https://www.callidus-verlag.de)

Erscheint jährlich

<https://www.hansischergeschichtsverein.de/hansische-geschichtsblaetter>

301 S.

Preis auf Anfrage

ISSN [0073-0327](https://www.issn.org/0073-0327)

### **Geschäftsstelle**

*Hansische Geschichtsblätter*

23552 Lübeck, Mühlendamm 1 – 3

c/o

*callidus. Verlag wissenschaftlicher Publikationen, Inh. E. Baumann & R. Dorn GbR, Technologie- und Forschungszentrum, Alter Holzhafen 19 D-23966 Wismar, T 03841 - 758 2760, F 03841 - 22 99 85, [callidus@callidusverlag.de](mailto:callidus@callidusverlag.de)*

*Telefon +49 451 1 22 41 52*

*Fax +49 451 1 22 15 17*

Von

Angela Huang, Forschungsstelle für die Geschichte der Hanse und des Ostseeraums (FGHO)

Die Hansischen Geschichtsblätter sind ein Forum für vielfältige Themen der hansischen Geschichte und darüber hinaus der Geschichte der Hansestädte und des Hanseraums. Die Hansischen Geschichtsblätter führen seit 2017 auch den englischen Titel "Hanseatic History Review" und veröffentlichen internationale Beiträge in deutscher und englischer Sprache, die ein double blind peer review-Verfahren durchlaufen.

Die Inhaltsverzeichnisse aller Bände der Hansischen Geschichtsblätter sowie die Volltexte aller älteren Bände sind auf der Homepage des Vereins zu finden:

<https://www.hansischergeschichtsverein.de/hansische-geschichtsblaetter>

Hier finden sich auch Hinweise für interessierte Autorinnen und Autoren:

<https://www.hansischergeschichtsverein.de/zeitschrift>

## **Inhaltsverzeichnis**

### **Vorwort der Redaktion**

Angela Huang, Nils Jörn, Ulla Kypta, Christina Link  
V–VI

Nachruf auf Detlev Ellmers (1938–2023)  
Volker Henn  
VII–X

### **Aufsätze**

Magdeburg als Hansestadt im Mittelalter  
Matthias Puhle  
S. 1–22

Late medieval registers of the proscribed. A contribution to the characterization of these sources based on materials from selected towns of the Teutonic order state in Prussia  
Paweł A. Jeziorski  
S. 23–44

Die mittelalterliche Baugeschichte der Marienkirche zu Stargard in Pommern – ein Spiegel des wachsenden Repräsentationswillens der Bürgerschaft einer Hansestadt  
Agnieszka Lindenhayn-Fiedorowicz  
S. 45–82

Die Kontroverse um die Färöer ca. 1524–1536  
Ian Peter Grohse  
S. 83–110

[F]ast nichts mehr als den blossen Nahmen erhalten? Die Hanse im Spiegel enzyklopädischer Werke und Handbuchliteratur des 18. Jahrhunderts  
Felix Paul Maskow  
S. 111–147

### **Hansische Umschau**

(digital abrufbar unter <https://www.hansischergeschichtsverein.de/hansische-umschau>)

In Verbindung mit Norbert Angermann, Karsten Brüggemann, Rudolf Holbach, Carsten Jahnke, Sarah Neumann, Ortwin Pelc, Anja Rasche, Anti Selart, Maik-Jens Springmann u. a.  
Bearbeitet von Nils Jörn

Allgemeines ab S. 148  
Vorhansische Zeit ab S. 161  
Schifffahrt und Schiffbau ab S. 167  
Kunst und Kultur ab S. 179  
Zur Geschichte der niederdeutschen Landschaften und der benachbarten Territorien ab S. 203  
Westeuropa ab S. 232  
Skandinavien ab S. 236  
Ostmittel- und Osteuropa ab S. 246

Zitation

*Hansische Geschichtsblätter* 141 (2023) , in: *H-Soz-Kult*, 30.10.2025,  
<https://www.hsozkult.de/journal/id/z6ann-158441>.

Copyright (c) 2025 by H-NET, Clio-online and H-Soz-Kult, and the author, all rights reserved. This work may be copied and redistributed for non-commercial, educational purposes, if permission is granted by the author and usage right holders. For permissions please contact [hsk.redaktion@geschichte.hu-berlin.de](mailto:hsk.redaktion@geschichte.hu-berlin.de).

**14) Archiv und Wirtschaft. Zeitschrift für das Archivwesen der Wirtschaft 58 (2025), 3**

Berlin 2025: [Selbstverlag des Herausgebers](#)

Erscheint quartalsweise

<https://www.wirtschaftsarchive.de/publikationen/archiv-und-wirtschaft/2025-heft-3/>

64 S.

Preis Jahresabo € 38,00; Einzelheft € 10,00

ISSN [0342-6270](#)

**Kontakt**

*Archiv und Wirtschaft. Zeitschrift für das Archivwesen der Wirtschaft*  
c/o

*Dr. Martin Münzel c/o F. Hoffmann-La Roche AG "Archiv und Wirtschaft" Bau 52/111 CH - 4070 Basel Telefon: (0049) (0)159-06825241 [martin.muenzel@wirtschaftsarchive.de](mailto:martin.muenzel@wirtschaftsarchive.de)*

Von

Martin Münzel, Redaktion "Archiv und Wirtschaft", Vereinigung der Wirtschaftsarchivarinnen und Wirtschaftsarchivare e.V. (VdW)

"Archiv und Wirtschaft" ist die viermal jährlich erscheinende Verbandszeitschrift der Vereinigung der Wirtschaftsarchivarinnen und Wirtschaftsarchivare e. V. (VdW), in der seit 1967 rund 2.500 Beiträge publiziert worden sind. Sie dokumentiert die Vorträge der VdW-Jahrestagungen und bietet Raum für Fachaufsätze und Berichte zum deutschsprachigen und internationalen Wirtschaftsarchivwesen. Im Rezensionsteil werden wichtige Neuerscheinungen auf dem Gebiet der Wirtschafts- und Unternehmensgeschichte, der Archivkunde sowie verwandter Gebiete diskutiert. "Archiv und Wirtschaft" enthält außerdem aktuelle Informationen zu Tagungen und Weiterbildungsveranstaltungen der VdW. Rund 90 Beiträge sind auf der Homepage der VdW online abrufbar.

**Inhaltsverzeichnis**

**AUFSÄTZE**

Franziska Eggimann

Johann Conrad Fischer unterwegs – und online: Eine digitale Edition zwischen Wissenschaft, Vermittlung und Open Access

S. 120–127

## **Seite B 146 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 865 vom 06.11.2025**

Nicolai Hannig

An den Grenzen der Versicherbarkeit. Eine kurze Geschichte der Risikokalkulation von Naturgefahren  
S. 128–138

Gunnar Take

Quellen und Forschungsfelder zum Bankwesen im Sozialismus  
S. 139–144

### **DISKUSSIONSFORUM**

Peter Liszt, Julia Gamble und Sebastian Büttner

Wenn Alltagsheld\*innen Geburtstag feiern

S. 145–149

### **BERICHTE**

Jonas Springer und Philipp Schaefer

Umwelt und Nachhaltigkeit in Archiven: Dimensionen, Perspektiven, Chancen – 60.

Arbeitstagung der VdW vom 25. bis 27. Mai 2025 in München

S. 150–160

Nele Wermann

VdW-Lehrgang „Seminar AV-Medien“ vom 17. bis 18. März 2025 in Basel

S. 161–163

### **REZENSIONEN**

Johannes Bähr und Ingo Köhler

Verfolgt, „arisiert“, wiedergutmacht? Wie aus dem Warenhauskonzern Hermann Tietz

Hertie wurde (Claus W. Schäfer)

S. 164–165

Stephan H. Lindner und Christian A. Müller (Hrsg.)

Unternehmertum und Politik in der Weimarer Republik. Aufzeichnungen des

Textilindustriellen Gottfried Dierig (Matthias Weber)

S. 165–167

Manfred Rasch und Dieter Ziegler (Hrsg.)

Stahl im Film. Ein Medium der Unternehmenskommunikation im europäischen Vergleich

(Horst A. Wessel)

S. 167–171

Dieter Ziegler und Jan-Otmar Hesse (Hrsg.)

1919 – Der Versailler Vertrag und die deutschen Unternehmen (Manfred Rasch)

S. 171–175

Rezensionsliste

S. 176–177

Impressum

S. 180

Zitation

*Archiv und Wirtschaft. Zeitschrift für das Archivwesen der Wirtschaft* 58 (2025), 3, in: *H-Soz-Kult*, 14.10.2025, <https://www.hsozkult.de/journal/id/z6ann-157877>.

*Copyright (c) 2025 by H-NET, Clio-online and H-Soz-Kult, and the author, all rights reserved. This work may be copied and redistributed for non-commercial, educational purposes, if permission is granted by the author and usage right holders. For permissions please contact [hsk.redaktion@geschichte.hu-berlin.de](mailto:hsk.redaktion@geschichte.hu-berlin.de)*

## **15) Beiträge zur Geschichte der nationalsozialistischen Verfolgung 6 (2025)**

Weiterer Titel Geschichtspolitische Umbrüche im postsozialistischen Europa Auswirkungen auf die Erinnerungskultur

Göttingen 2025: [Wallstein Verlag](https://www.wallstein-verlag.de)  
Erscheint jährlich

<https://www.wallstein-verlag.de/9783835359147-geschichtspolitische-umbrueche-im-postsozialistischen-europa.html>

ISBN 978-3-8353-5914-7

211 S.

Preis € 22,00

ISSN [2702-3044](https://www.issn.org/issn/2702-3044)

### **Kontakt**

*Beiträge zur Geschichte der nationalsozialistischen Verfolgung*

c/o

*Frau Dr. Jutta Mühlenberg, Hamburg, [jutta.muehlenberg@hamburg.de](mailto:jutta.muehlenberg@hamburg.de)  
<mailto:jutta.muehlenberg@hamburg.de>*

Von

Hajo Gevers, Wallstein Verlag

Nach 1990 gründeten sich, teils nach blutigen Bürgerkriegen, postsozialistische Staaten auf den Gebieten Jugoslawiens, der Tschechoslowakei und der Sowjetunion. Im Zuge dessen veränderten sich die Gedenkkulturen grundlegend. Insbesondere seit dem Angriffskrieg Russlands auf die Ukraine ist die Gedenkstättenarbeit verstärkt herausgefordert, sich dazu zu positionieren. Umso wichtiger ist eine fundierte Auseinandersetzung mit erinnerungskulturellen Transformationen in diesen Ländern.

Das Heft beginnt mit einem Überblick zu der von Nationalisierung, Geschichtsumdeutung und Opferkonkurrenz geprägten Entwicklung der Erinnerungskulturen im postsozialistischen Raum Europas nach 1990. Es folgen Schwerpunktsetzungen auf das Baltikum und Russland, die Ukraine, Belarus, das ehemalige Jugoslawien und Polen. Auch werden die Herausforderungen für Gedenkstätten und Museen in Deutschland dargestellt, die sich mit den an Menschen aus dem östlichen und südöstlichen Europa begangenen NS-Verbrechen befassen. Daraus resultieren Veränderungen im Umgang mit Denkmälern an den historischen Orten, hinsichtlich der Forschungsperspektiven zur deutschen Besatzungspolitik und deren Opfern sowie der Präsentationsformen in Ausstellungen.

## **Inhaltsverzeichnis**

### **Editorial**

Ljiljana Radonić: Nationen und Erinnerungskulturen im postsozialistischen Raum Europas nach 1990. Nationalisierung, Geschichtsumdeutung und Opferkonkurrenz  
S. 13

Katja Makhotina: Das neue Wohlbehagen am Nationalismus. Aktuelle Entwicklungen der Erinnerungskulturen in Osteuropa  
S. 27

Iryna Kashtalian: Die Erinnerung an die Opfer des Zweiten Weltkrieges im heutigen Belarus  
S. 41

Ihor Dvorkin: Memory and memorials of the Second World War in contemporary Ukraine  
S. 64

Gal Kirn: Nationalisation of memory in late Yugoslavia and Slovenia Demonisation of antifascism and national reconciliation  
S. 73

Eva Hasel: Geschichte zwischen den Fronten. Erinnerung als politisches Instrument an KZ-Gedenkstätten in Kroatien und Serbien  
S. 86

Stephan Lehnstaedt: Die Umbrüche in der polnischen Gedenk(stätten)kultur nach 1990 und ihre Auswirkungen auf Deutschland  
S. 101

Stefanie Endlich: Memorialkultur und Geschichtsdeutungen in KZ-Gedenkstätten. Zum Umgang mit nationalen Zuschreibungen in Gedenkzeichen am Beispiel sowjetischer Häftlinge  
S. 113

Alexandra Köhring und Oliver von Wrochem: Denkmalkritik im Zeichen zeitgenössischer Geschichtspolitik. Zur Erweiterung des internationalen Mahnmals in der KZ-Gedenkstätte Neuengamme  
S. 136

Jörg Morré: Die Überwindung des Sowjetischen Erfahrungen des Museums Berlin-Karlshorst  
S. 151

Dieter Pohl: Forschungsperspektiven zur deutschen Besatzung vor dem Hintergrund der Umbrüche im östlichen Europa  
S. 164

**Dokumentation**

Enrico Heitzer: Solidarität von Gedenkstätten. Das »Hilfsnetzwerk für Überlebende der NS-Verfolgung in der Ukraine« und die »Hilfe für aus Russland Geflüchtete«  
S. 174

**Besprechungen und Annotationen**

**Rezensionen**

dekóder. Russland und Belarus entschlüsseln (Alexandra Köhring)  
S. 183

Grzegorz Rossoliński-Liebe: Stepan Bandera. Leben und Kult (Klaus Wernecke und Markus Mohr)  
S. 187

**Neuerscheinungen aus den Gedenkstätten**

S. 193

**Summarys**

S. 196

**Autor:innen**

S. 208

*Beiträge zur Geschichte der nationalsozialistischen Verfolgung 6 (2025) , in: H-Soz-Kult, 16.10.2025, <https://www.hsozkult.de/journal/id/z6ann-157922>.*

*Copyright (c) 2025 by H-NET, Clio-online and H-Soz-Kult, and the author, all rights reserved. This work may be copied and redistributed for non-commercial, educational purposes, if permission is granted by the author and usage right holders. For permissions please contact [hsk.redaktion@geschichte.hu-berlin.de](mailto:hsk.redaktion@geschichte.hu-berlin.de).*

**16) Central European History 58 (2025), 2**

Zeitschriftentitel [Central European History \(CEH\)](#)

Cambridge 2025: [Cambridge University Press](#)

<https://www.cambridge.org/core/journals/central-european-history/issue/876322CA50798C3565C93DA9DB772835>

Preis institutions \$180/£95 print-plus-online and \$150/£79 print only; graduate student \$25/£11, Conference Group members \$40/£21

ISSN [0008-9389 \(Print\)](#); [1569-1616 \(Online\)](#)

### **Kontakt**

*Central European History (CEH)*  
*Land United States, California / Georgia*  
*c/o*

*c/o: Prof. Benjamin Marschke; Co-Editor, Central European History; Dept. of History, Founders Hall 180, 1 Harpst St., Arcata, California 95521, USA. [marschke@humboldt.edu](mailto:marschke@humboldt.edu) / Prof. Jared Poley; Co-Editor, Central European History; History Department, Georgia State University, P.O. Box 4117, Atlanta, Georgia 30302-4117, USA. [jpoley@gsu.edu](mailto:jpoley@gsu.edu) / Rezensionen: Prof. Eli Rubin; Associate Editor, Central European History; Department of History, Western Michigan University, 1903 W. Michigan Avenue, Kalamazoo, Michigan, USA. [eli.rubin@wmich.edu](mailto:eli.rubin@wmich.edu) / Prof. Michael Sauter; Associate Editor, Central European History; University of Suffolk, Waterfront Building, 19 Neptune Quay, Ipswich IP4 1QJ, UK. [M.Sauter@UOS.AC.UK](mailto:M.Sauter@UOS.AC.UK)*

Von

Jakob Schneider, Humboldt-Universität zu Berlin

### **Inhaltsverzeichnis**

#### **Forum**

The CEHS Presidential Roundtable. Volksdeutsche Beyond German History: Re-Centering "German" Communities in Central Europe and the Americas  
Doris Bergen, Benjamin Bryce, Gaëlle Fisher, Mirna Zakić, Winson Chu  
pp 141 - 156  
doi: 10.1017/S0008938925100927

#### **Article**

Working for Utopia: Women's Gendered Labor, Activism, and the Kindergarten during the Revolutionary 1840s  
Nisrine Rahal  
pp 157 - 178  
doi: 10.1017/S0008938925000068

## **Seite B 151 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 865 vom 06.11.2025**

Rustics as instruments of God's wrath. News about the battle of "Posada" in the Ordensland of Prussia

Florin Curta, Gregory Leighton

pp 179 - 199

doi: 10.1017/S0008938924001018

German Pharmaceutical Imperialism in Brazil: Cinchona, Biopolitics, and Hybrid Knowledge in the Early 19th Century

David Labastida Rodriguez

pp 200 - 224

doi: 10.1017/S000893892400102X

"These Are not Ordinary Criminals!" The First War Crimes Trial at the People's Tribunal and Its Implications in Post-Holocaust Romania

Stefan Cristian Ionescu

pp 225 - 246

doi: 10.1017/S0008938924001006

### **Book Review**

Hitler's True Believers: How Ordinary People Became Nazis By Robert Gellately. Oxford and New York: Oxford University Press 2020. Pp. 464. Hardback \$34.95. ISBN: 978-0190689902.

Michael Wildt

pp 247 - 248

doi: 10.1017/S0008938922001340

Colonial Geography: Race and Space in German East Africa, 1884–1905 By Matthew Unangst. Toronto and Buffalo: University of Toronto Press, 2022. Pp. xiii + 335. Cloth \$85.00. ISBN: 978-1487543402.

Riccardo Bavaj

pp 249 - 251

doi: 10.1017/S0008938925000512

Empire of Rags and Bones: Waste and War in Nazi Germany By Anne Berg. New York: Oxford University Press, 2024. Pp 376. Hardcover \$45. ISBN 9780197744000

Jonathan Bach

pp 251 - 253

doi: 10.1017/S000893892500007X

Music and Urban Life in Baroque Germany By Tanya Kevorkian. Studies in Early Modern German History. Charlottesville and London: University of Virginia Press, 2022. Pp. xii + 336. Cloth \$49.50 and ebook \$37.50. ISBN 978-0-8139-4701-3 (cloth) and 978-0-8139-4702-0 (ebook).

Adeline Mueller

pp 253 - 255

doi: 10.1017/S0008938925000524

Nazi Germany: Society, Culture, and Politics By Pamela Swett and S. Jonathan Wiesen. New York: Bloomsbury Press, 2024. Pp. xv + 352. Paperback \$34.15. ISBN: 9781350112612

**Seite B 152 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 865 vom 06.11.2025**

Robert Shea Terrell  
pp 255 - 257  
doi: 10.1017/S0008938925000196

Property and the German Idea of Freedom: From the End of the Thirty Years' War to the Eve of the French Revolution in Germany By Colin F. Wilder. Studies in Central European Histories, volume 25. Leiden and Boston: Brill, 2024. Pp. xx + 363. Cloth. ISBN 9789004685161. EUR 118.

Ritchie Robertson  
pp 257 - 259  
doi: 10.1017/S0008938925000111

Ruderal City: Ecologies of Migration, Race, and Urban Nature in Berlin By Bettina Stoetzer. Durham: Duke University Press, 2022. Pp. xvii + 328. Paper. 978-1-4780-1860-5.

Eagle Glassheim  
pp 259 - 260  
doi: 10.1017/S000893892500041X

Foreign in Two Homelands: Racism, Return Migration, and Turkish-German History By Michelle Lynn Kahn. Cambridge: Cambridge University Press, 2024. Pp. xi + 358. Cloth \$130.00. ISBN 978-1009486712.

Sarah Thomsen Vierra  
pp 261 - 263  
doi: 10.1017/S0008938925000378

The God Behind the Marble: The Fate of Art in the German Aesthetic State. By Alice Goff. Chicago and London: The University of Chicago Press, 2024. Hardcover \$45. ISBN: 9780226828718.

Kristina Jõekalda  
pp 263 - 266  
doi: 10.1017/S0008938925000093

Redeeming Objects: A West German Mythology By Natalie Scholz. Madison: University of Wisconsin Press, 2023. Pp. 344. Cloth \$79.95. ISBN: 978-0299344306.

Robert M. Ehrenreich  
pp 266 - 267  
doi: 10.1017/S0008938925000299

The Color of Desire: The Queer Politics of Race in the Federal Republic of Germany after 1970 By Christopher Ewing. Ithaca: Cornell University Press, 2024. ISBN: 1501773364.

Alexandria N. Ruble  
pp 268 - 269  
doi: 10.1017/S0008938925000214

The Strauss Dynasty and Habsburg Vienna By David Wyn Jones. Cambridge: Cambridge University Press, 2023. Pp. xii + 274. Cloth \$39.99. ISBN: 9781009276474.

Micaela Baranello  
pp 269 - 271  
doi: 10.1017/S0008938925000536

Zitation

*Central European History* 58 (2025), 2 , in: *H-Soz-Kult*, 01.10.2025,  
<https://www.hsozkult.de/journal/id/z6ann-157741>.

*Copyright (c) 2025 by H-NET, Clio-online and H-Soz-Kult, and the author, all rights reserved. This work may be copied and redistributed for non-commercial, educational purposes, if permission is granted by the author and usage right holders. For permissions please contact [hsk.redaktion@geschichte.hu-berlin.de](mailto:hsk.redaktion@geschichte.hu-berlin.de).*

## **17) Hémecht. Zeitschrift für Luxemburger Geschichte 77 (2025), 3**

Zeitschriftentitel

[Hémecht. Revue d'Histoire luxembourgeoise – transnationale, locale, interdisciplinaire / Zeitschrift für Luxemburger Geschichte – transnational, lokal, interdisziplinär](#)

Weiterer Titel themenübergreifend

Luxemburg 2025: [Editions Office Services S.A.](#)

<https://www.hemecht.lu>

Preis 25,00 € ; Abo : 55 €, Abo für Studierende: 30 €. + Porto

ISSN [0018-0270](#)

### **Redaktion Hémecht**

*Hémecht. Revue d'Histoire luxembourgeoise – transnationale, locale, interdisciplinaire / Zeitschrift für Luxemburger Geschichte – transnational, lokal, interdisziplinär*

*Land Luxembourg*

*L- 4366 Esch/Belval, Maison des Sciences Humaines, 11, Porte des Sciences*

Von

Sonja Kmec, Geschichtsabteilung, Universität Luxembourg

In dem neuen Heft der Hémecht (Zeitschrift für Luxemburger Geschichte - transnational, lokal, interdisziplinär) gewinnt Mike Richartz aufgrund einer akribischen Analyse der Siegel der Herzöge von Limburg neue Erkenntnisse zur Herkunft des Luxemburg Wappens mit dem roten Löwen. Die Spur führt zu Heinrich III., dem Herzog von Limburg und dessen Enkel Heinrich V., Graf von Luxemburg. Das Herrscherhaus Luxemburgs im 20. Jahrhundert wird im Beitrag von Paul Dostert erwähnt. Erstmals werden hier die Tagebuchnotizen des Außenministers Joseph Bech vom 26. Mai bis 3. Juli 1940 veröffentlicht, d.h. auf der Flucht in Begleitung der großherzoglichen Familie. Die Notizen verraten einiges über Stimmung und Spannungen in der Regierung, in der Herrscherfamilie und zwischen beiden Staatsorganen.

In der Rubrik Geschichtsvereine stellen sich die Diddelenger Geschichtsfreñn vor. Zwei Doktoranden resümieren ihre Dissertation: Daniel Richter hat über die Entstehung des Escher Straßennetzes im Zuge der Industrialisierung geforscht, während Blandine Landau sich mit dem Raub und Verbleib von Kunstwerken jüdischer Einwohner eines Escher Stadtviertels beschäftigt hat. Laurence Harf hat in ihrer Masterarbeit die Briefe ihres jüdischen Urgroßvaters aus dem Exil an seinen Sohn untersucht, während Hannah Schmit die Politisierung von weiblichen Emanzipationsbestrebungen in Luxemburg (1960-1979) in

der Zeitschrift *Revue* verfolgt hat. Den Abschluss des Heftes bilden zwölf Buchbesprechungen. Für die literaturwissenschaftliche Forschung besonders interessant sind Rezensionen zu Werken über einen mittelalterlichen ‚Schriftsteller‘ aus Metz, über frühneuzeitliche Hexenliteratur, Neuauflagen von „Goethe in Luxemburg“ und dem Tagebuch Hugo Heumanns sowie der NS-Bibliothekspolitik. Weitere Rezensionen beschäftigen sich mit Diplomatiegeschichte, der Biographie eines Gewerkschaftlers, Industrielandschaften und Kulturgütern.

## **Inhaltsverzeichnis**

### **Allgemeine Geschichte**

Michel (Mike) Richartz, *Les origines limbourgeoises des armoiries du Luxembourg : nouvelles données* [The Limburg origins of the Luxembourg coat of arms: new data], S. 261-296

The article outlines new findings regarding the development of the Luxembourg coat of arms, in particular the red lion and retraces its origin to the Dukes of Limburg. In the course of the second half of the twentieth century, Luxembourg historiography repeatedly attempted to portray the lion, its crown or the bars either as an exclusively Luxembourgish creation or, against all odds, to place them in the tradition of the first Luxembourg family of counts. These very nationalistic positions are contrasted with more recent findings, based on the coat of arms roll of 1198 for the coronation of Emperor Otto IV and comparisons of the seals of the Dukes of Limburg and those of the Counts of Luxembourg descended from them since 1214. These findings invalidate the earlier positions of Luxembourgish heraldry and show the “Roude Léiw, together with its crown and colours, to be an independent creation of Henry III of Limburg. The bars introduced by Count Henry V of Luxembourg in 1238 are also affected by the history of the Limburg-Luxembourg family and have no connection with the origins of Ermesinde or the first Luxembourg family of counts, nor do they have a territorial emanation. The coat of arms created by Henry V out of military necessity, among other things, became a strong distinguishing and identifying feature of the young count in thirteenth-century medieval society.

Paul Dostert, *Notes manuscrites de Joseph Bech, ministre des Affaires étrangères du Luxembourg, 26 mai – 3 juillet 1940. Édition commentée* [Handwritten notes by Joseph Bech, Luxembourg Minister for Foreign Affairs, 26 May – 3 July 1940. Annotated edition], S. 297-336

The paper introduces and edits the recently discovered notebook, handwritten by the Luxembourg Minister of Foreign Affairs. Joseph Bech describes the way and the problems the grand-ducal family and the Luxembourg government in exile were facing from 26th May 1940 to 3rd July 1940. It allows new insights into the problems and discussions among members of the government in a very difficult situation. They had to take decisions on where to go at a moment when everything around them came crashing down. We see Joseph Bech trying to figure out solutions with French, Belgian and British diplomats in Bordeaux, having to find routes to go into exile while deciding on the future of the families of those around him. The positions taken by Prince Felix, Grand-Duchess Charlotte, Joseph Bech and Prime Minister Pierre Dupong were sometimes clashing, but out of these clashes eventually the right decision emerged and they were able to reach neutral Portugal where they could rest and make up their minds as to the next steps to take. This is the first document written by one of the persons directly involved in this crisis management. We believe it can help develop a better understanding for the difficulties they had to overcome.

## **Geschichtsvereine**

Tiago Flores, Diddelenger Geschichtsfrënn. Un demi-siècle de passion pour l'histoire locale, S. 337-339

## **Forschungsberichte**

Daniel Luc Richter, „Grüne Mauern“ und der Mythos der „ausgebliebenen Proletarisierung“. Periphere Arbeiterstraßen in der industrialisierten Kleinstadt Esch/Alzette (Luxemburg) zwischen Urbanität und Ruralität (1890–1935), Dissertation, Universität von Luxemburg 2024; Betreuer: Assoz. Prof. Dr. Denis Scuto, S. 340-343

Blandine Landau, À la recherche des Juifs spoliés : pillages et « aryanisation » au Luxembourg pendant la Seconde Guerre mondiale. Thèse de doctorat, Université du Luxembourg - Ecole des Hautes Etudes en Sciences Sociales, 2024 ; superviseurs : Prof. Dr Andreas Fickers (C2DH – Université du Luxembourg) et Prof. Dr Isabelle Backouche (EHESS), S. 343-347

Laurence Harf, « Mein lieber Carlos ». Lettres d'un juif luxembourgeois à son fils. Luxembourg, janvier 1940 – Montpellier, septembre 1942, Master en Histoire européenne contemporaine, Université du Luxembourg 2024, sous la direction de Dr Renée Wagener, S. 347-351

Hannah Schmit, «Die Frau stellt ihren Mann»: Politisierung von weiblichen Emanzipationsbestrebungen (1960-1979) – eine Analyse der Zeitschrift Revue. Master en Histoire européenne contemporaine, Universität Luxemburg 2024; Betreuerin: Prof. Dr Christoph Brüll, S. 351-354

## **Rezensionen**

S. 355-

Volltext einsehbar auf <https://recensio.net>

Nikolaus Ruge, Rez.:

Hanna Schäfer, Jean Aubrion l'escripvain. Lebensweg, historiographisches Schaffen und posthume Rezeption eines Metzger Bürgers im Spätmittelalter (Trierer Historische Forschungen, 78), Trier: Verlag für Geschichte und Kultur 2023; 480 S.; ISBN 978-3-945768-37-2; 39,90 €.

Sonja Kmec, Rez.:

Cornelius Loos, De vera et falsa magia (1592). Editio princeps (lateinischdeutsch). Mit einer Einleitung von Rita Voltmer. Nach Vorarbeiten von Othon Scholer aus dem Nachlass herausgegeben von Luc Deitz, Gunther Franz und Rita Voltmer (Trierer Hexenprozesse - Quellen und Darstellungen, 10), Trier: Paulinus Verlag, Edition Spee Verlag, 2024; 622 S.; ISBN 978-387760-132-7; 75 €.

Anne Uhrmacher, Rez.:

Nikolaus Hein, 1792. Goethe in Luxemburg. Aktualisierte und erweiterte Ausgabe von Joseph Groben, 4. Auflage, Luxemburg 2023; 336 S.; ISBN 978-2-87978-254-6; 49 €.

## **Seite B 156 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 865 vom 06.11.2025**

Thomas Kolnberger, Rez.:

Jean Ries und Jean-Marie Majerus, *Turbulences – Zesummen an Europa. Magyarország – Luxemburg. 100 évés diplomáciai és konzuli kapcsolata / Hongrie – Luxembourg. 100 ans de relations diplomatiques et consulaires*, Niederanven: Imprimerie Ossa, 2024, 112 S.; ISBN 978-99959-0-977-2; 35 €.

Mechthild Gilzmer, Rez.:

Hugo Heumann: *Erlebtes – Erlittenes. Tagebuch eines deutsch-jüdischen Emigranten. Von Mönchengladbach über Luxemburg nach Theresienstadt*, hg. von Germaine Goetzinger und Marc Schoentgen. Mersch / Luxemburg: Centre National de la Littérature/Comité Auschwitz Luxembourg, 2023, 152 Seiten; ISBN: 978-2-919798-21-6; 20 €.

Isabella von Treskow, Rez.:

Kathrin Mess, *Hier kommst Du nicht mehr raus. Luxemburger Frauen im Zweiten Weltkrieg zwischen Widerstand, Verfolgung und Inhaftierung*, [o.O.]: Institut für Geschichte und Soziales a.s.b.l., 22022 [12021]; 304 S.; ISBN 978-2-919784-03-5; 49 €.

Matthias Boucebci, Rez.:

Paul Schmit, « Mon cœur dit oui, mais ma tête dit non. » *La Grande-Duchesse Charlotte et le gouvernement luxembourgeois sur le chemin de l'exil en 1940*. Luxembourg : Editions Guy Binsfeld, 2024, 463 p. ; ISBN : 978-26919822-14-0 ; 30 €.

Michael Embach, Rez.:

*Verboten, beschlagnahmt, geraubt. NS-Bibliothekspolitik und -praxis in Europa. Banned, Confiscated, Looted. Nazi Library Policy and Practice in Europe*, hg. von / ed. by Claude D. Conter & Jean-Marie Reding (Bibliothek und Wissenschaft, 56), Wiesbaden: Harrassowitz Verlag, 2024; 266 S.; ISSN 0067-8236; 118 €.

Adrien Thomas, Rez.:

Guy Castegnaro et Robert Schneider, *Casteg : une vie pour les autres*, Esch-sur-Alzette : Le Phare, 2024, 191 p. ; ISBN: 978-2-87996-091-3 ; 38 €.

Markus Hesse, Rez.:

Thomas Kolnberger und Harlan Koff (Hg.), *Agency, Security and Governance of Small States. A Global Perspective (Small State Studies, 2)*, Abingdon und New York: Routledge, 2024; 298 S; ISBN 9781032410555; 39,99£ (Paperback); ISBN 9781032410487; 140 £ (Hardback); ISBN 9781003356011; 35,99 £ (Ebook) – einige Kapitel in open access.

Pascal Raggi, Rez.:

Jean Goedert, Antoinette Lorang et Luciano Pagliarini, *Paysages du fer. Mutations du bassin luxembourgeois-lorrain de la minette du XVIIIe au XXIe siècle*, Mondorf-les-Bains et Thionville : Gérard Klopp, 2023, 384 p. ; ISBN : 978-99959-38-06-2 ; 59 €.

Henri Carême, Rez.:

Alex Langini (auteur) et Georges Maury (photographe), *Églises du Grand-Duché de Luxembourg : histoire, architecture, art*, Luxembourg/Thionville ; Éditions Gérard Klopp, 2024 ; 200 ill., 272 p. ; ISBN 978-99959-38-09-3 ; 57 €.

Zitation

*Hémecht. Zeitschrift für Luxemburger Geschichte* 77 (2025), 3 , in: *H-Soz-Kult*, 24.10.2025, <https://www.hsozkult.de/journal/id/z6ann-158267>.

*Copyright (c) 2025 by H-NET, Clio-online and H-Soz-Kult, and the author, all rights reserved. This work may be copied and redistributed for non-commercial, educational purposes, if permission is granted by the author and usage right holders. For permissions please contact [hsk.redaktion@geschichte.hu-berlin.de](mailto:hsk.redaktion@geschichte.hu-berlin.de).*

**18) Zeitschrift für Ostmitteleuropa-Forschung 74 (2025), 3**

Zeitschriftentitel

[Zeitschrift für Ostmitteleuropa-Forschung \(ZFO\) / Journal of East Central European Studies \(JECES\)](#)

Marburg 2025: [Herder-Institut Verlag](#)

Erscheint vierteljährlich

<https://www.zfo-online.de/portal/zfo/issue/view/314>

ISBN 978-3-87969-502-7

164 S.Preis € 60,- für das Jahr, € 17,- für das Einzelheft

ISSN [0948-8294](#)

**Kontakt**

*Institution*

*Zeitschrift für Ostmitteleuropa-Forschung (ZFO) / Journal of East Central European Studies (JECES)*

*c/o*

*Verantwortlicher Redakteur: Dr. Christoph Schutte, Gisonenweg 7 35037 Marburg Tel. 0642 1/184-129 Fax 0642 1/184-139 E-Mail: <[christoph.schutte@herder-institut.de](mailto:christoph.schutte@herder-institut.de)>*

*Von*

Christoph Schutte, Wissenschaftsforum, Herder-Institut für historische Ostmitteleuropaforschung - Institut der Leibniz-Gemeinschaft

Soeben ist Heft 3/2025 des 74. Jahrgangs der Zeitschrift für Ostmitteleuropa-Forschung / Journal of East Central European Studies erschienen. Die Aufsätze und Besprechungen sind hier [<https://www.zfo-online.de/portal/zfo/issue/view/314>] im Open Access verfügbar.

Bitte beachten sie auch das umfangreiche Volltextangebot der Zeitschrift für Ostforschung 1952–1994 (<https://www.zfo-online.de/index.php/zf/issue/archive>) sowie der Zeitschrift für Ostmitteleuropa-Forschung seit 1995 (<https://www.zfo-online.de/index.php/zfo/issue/archive>).

**Inhaltsverzeichnis**

**Aufsätze**

The Society of the Polish-Ruthenian Borderland in Times of Change (in the Example of the 15th-Century Nobility of the Hrubieszów County in Chełm Land). Małgorzata Kołacz-Chmiel (317–350), <https://doi.org/10.25627/202574311701>

Catholic Confirmation Books in Czech Dioceses in the Seventeenth and Eighteenth Centuries: An Unpublished Source for the Study of the Sacrament of Confirmation. Hana Stoklasová (351–372), <https://doi.org/10.25627/202574311702>

Im Widerspruch zwischen Inklusion und Exklusion. Überlegungen zur tschechoslowakischen Migration nach Österreich zwischen Antikommunismus und antiosteuropäischem Rassismus. Klaas Anders (373–395), <https://doi.org/10.25627/202574311703>

## **Besprechungen**

Researching Memory and Identity in Russia and Eastern Europe. Interdisciplinary Methodologies. Hrsg. von Jade McGlynn und Oliver T. Jones. José M. Faraldo (397-398)

Małgorzata Hanzl: Jewish Culture and Urban Form. A Case Study of Central Poland before the Holocaust. Luca Thoma (398-400)

Vojtěch Bažant, Jaroslav Svátek: Středověké cestopisy v českých zemích. [Mittelalterliche Reiseberichte in den böhmischen Ländern.] Thomas Krzenck (400-402)

Martin Pjecha: Theo-politics of the Hussite Movement. From Reform to Revolution. Thomas A. Fudge (402-404)

Geschichtsschreibung im frühneuzeitlichen Baltikum. Hrsg. von Stefan Donecker. Enn Küng (404-406)

Geistliche Intermedialität und Interkonfessionalität in Danzig, Königlich Preußen und Herzoglich Preußen (16. bis 18. Jahrhundert). Zehn Fallstudien. Hrsg. von Johann Anselm Steiger und Ricarda Höffler. Sabine Jagodzinski (406-408)

Mirosława Hanusiewicz-Lavallee: The Call of Albion. Protestants, Jesuits, and British Literature in Poland-Lithuania 1567–1775. Andrea Mariani (408-410)

Joannes Thomas Josephowic: Leopoliensis Archiepiscopatus Historia (1614–1700). / Jan Tomáš Juzefovyč: Istorija L'vivs'koho Archyepyskopstva (1614–1700). Hrsg. von Myron Kapral' und Iryna Klymenko. Yuriy Zazuliak (410-412)

Attila K. Molnár: The Protestant Ethic in Hungary. The Puritan Ethic and Its Influence. Dirk Schuster (412-413)

Péter Hajdu: Modern Hungarian Culture and the Classics. Anikó Polgár (414-415)

Adrian Wesołowski: Philanthropic Celebrity in the Age of Sensibility. A HistoricalComparative Study of the British, French, and Polish Examples, c. 1770–183. Simon Morgan (416-417)

Franciszek Wasyl: Armenians in Old Poland and Austrian Galicia. A Demographic and Historical Study. Alexandr Osipian (417-420)

Larissa Cybenko: Galizischer Text. Mehrdimensionalität in der vielsprachigen gemeinsamen Erzählung eines Raumes. Isabel Röskau-Rydel (421-422)

Lena Sophie Dorn: Übersetzungsbewegungen. Zum Verhältnis von Literaturübersetzung und Nation. Eugenie Maleninská (422-424)

## **Seite B 160 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 865 vom 06.11.2025**

„Alleruntertänigst unterfertigte Bitte“. Bittschriften und Petitionen im langen 19. Jahrhundert. Hrsg. von Marion Dotter und Ulrike Marlow. Anatol I Schmied-Kowarzik (424-425)

Anna Veronika Wendland: Befreiungskrieg. Nationsbildung und Gewalt in der Ukraine. Rudolf A. Mark (426)

(Erz-)Bistum Breslau 1821 bis 2021. Aus einem werden viele. Hrsg. von Rainer Bendel. Severin Gawlitta (427-428)

Die Tagebücher des preußischen Hof- und Staatsbeamten Rudolf Graf von Stillfried-Alcántara 1827 bis 1882. Eine historisch-kritische Edition. Hrsg. von Joachim Bahlcke und Roland Gehrke. Silke Marburg (428-429)

Die Habsburgermonarchie 1848-1919 – ein Resümee zum Abschluss der Handbuchreihe. Heidi Hein-Kircher (430-433)

Miloš Řezník: Regionalität im Fluss. Die kaschubische Bewegung – Zugehörigkeit, Raum, und Geschichte (1840–1920). Jakub Knyzewski (433-435)

Making Ukraine. Negotiating, Contesting, and Drawing the Borders in the Twentieth Century. Hrsg. von Olena Palko und Constantin Ardeleanu. Martin Rohde (435-437)

Off white. Central and Eastern Europe and the Global History of Race. Hrsg. von Catherine Baker, Bogdan C. Iacob, Anikó Imre und James Mark. Anastasiia Marsheva (438-439)

Die katholische Kirche in Ostmitteleuropa nach dem Ersten Weltkrieg. Neuordnung der Staaten – Neuordnung der Seelsorge. Hrsg. von Michael Hirschfeld. Eligiusz Janus (439-440)

Johanna Bichlmaier: „Das große Fragezeichen“ an der Ostgrenze. Rauman eignung und Rauminterpretation in der Grenzmark Posen-Westpreußen (1919/22–1938). Daniel Benedikt Stienen (441-442)

Andrzej Nowak: Das vergessene Appeasement von 1920. Lloyd George, Lenin und Polen. Stephan Rindlisbacher (442-444)

Granica 1920 na ziemi wschowskiej i pograniczu wielkopolsko-śląskim. [Die Grenze 1920 im Gebiet Fraustadt und der Grenzregion Schlesien-Großpolen.] Hrsg. von Kamila Szymańska und Marta Małkus. Matthäus Wehowski (444-445)

Jeffrey Shandler: Homes of the Past. A Lost Jewish Museum. (The Modern Jewish Experience.) Klaus-Peter Friedrich (445-447)

Sarah A. Cramsey: Uprooting the Diaspora. Jewish Belonging and the „Ethnic Revolution“ in Poland and Czechoslovakia, 1936–1946. Klaus-Peter Friedrich (447-449)

Ralf Bernd Herden: Helmut Weihenmaier. Vom NS-Kreishauptmann in Polen zum Landrat im Schwarzwald. Klaus-Peter Friedrich (449-450)

Konrad Graczyk: Ein anderes Gericht in Oberschlesien. Sondergericht Kattowitz 1939–1945. Maximilian Becker (450-452)

## **Seite B 161 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 865 vom 06.11.2025**

Helene J. Sinnreich: The Atrocity of Hunger. Starvation in the Warsaw, Łódź, and Kraków Ghettos during World War II. Tatjana Tönsmeier (453-454)

Aurelia Wyleżyńska: Über nichts schreiben, als was meine Augen sehen. Tagebuch aus dem besetzten Warschau 1939-1944. Hrsg. von Bernhard Hartmann nach der von Grażyna Pawlak und Marcin Urynowicz edierten Fassung des Originaltexts. Markus Roth (454-456)

Kazimierz Wyka: Leben als ob. Aufzeichnungen aus dem besetzten Polen. Aus dem Poln. von Lothar Quinkenstein. Markus Roth (456-457)

Wichtiger als unser Leben. Das Untergrundarchiv des Warschauer Ghettos. Hrsg. von Ulla-Britta Vollhardt und Mirjam Zadoff: Elisabeth Turvold (457-458)

Monika Vrzgulová: Oral History and the Holocaust in Slovakia. Denisa Nešťáková (459-460)

Johannes Spohr: Die Ukraine 1943/44. Loyalitäten und Gewalt im Kontext der Kriegswende. Ulrike Jureit (460-462)

Janine P. Holc: The Weavers of Trautenau. Jewish Female Forced Labor in the Holocaust. Alfons Adam (462-464)

Landesgeschichte mit und ohne Land. West- und ostdeutsche historische Kommissionen nach 1945. Hrsg. von Mathias Beer. Tobias Weger (464-466)

Melissa Feinberg: Communism in Eastern Europe. Kornelia Kończal (466-467)

Rüdiger Ritter, Britta Albers: Haren/Maczków 1945-1948. Zwei Perspektiven auf die emsländische Gemeinde Haren in der Nachkriegszeit. Jan Rydel (467-469)

Polen und die Sowjetische Besatzungszone Deutschlands. Eine Dokumentenauswahl. Hrsg. von Jerzy Kochanowski und Klaus Ziemer. Stefan Donth (469-471)

Von der Volksrepublik zum Volksaufstand in Ungarn 1949-1957. Quellenedition zur Krisengeschichte einer kommunistischen Diktatur aus Sicht der Ballhausplatz-Diplomatie. Hrsg. von Michael Gehler und Ibolya Murber. Sarah Kroll (471-473)

Kulturtransfer und auswärtige Kulturpolitik. Akteure und Faktoren polnisch-deutscher Beziehungen 1949–1990. Hrsg. von Julia Röttjer, Regina Wenninger und Paweł Zajas: Mateusz Hartwich (473-474)

Doppelter Geschichtsbruch. Der Wandel in Osteuropa nach der Helsinki-Konferenz 1975 und die Zukunft der europäischen Sicherheit. Hrsg. von Peter Brandt, Dieter Segert und Gert Weiskirchen. Nina Hechenblaikner (475-476)

Kate Korycki: Weaponizing the Past. Collective Memory and Jews, Poles, and Communists in Twenty-First Century Poland. Zachary Mazur (476-478)

The Mapping of a Russian War. The Atlas of the Principality of Polatsk by Stanisław Pachotowiecki (1580). Hrsg. von Jakub Niedźwiedz, Karol Lopatecki, and Grzegorz Franczak. Jeremy Black (479)

## **Seite B 162 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 865 vom 06.11.2025**

Andreea Odoviciuc: Gegeneinander – Nebeneinander – Miteinander. Deutsch und Rumänisch als Rechts- und Verwaltungssprachen im habsburgischen Kronland Bukowina (1848–1918). Antony Hoyte-West (479-480)

Ursula Töller: Zweierlei Maß. Lastenausgleichsverfahren über in der NS-Zeit gekaufte oder verkaufte Vermögenswerte. Mit einem Vorwort von Frank Bajohr. Klaus-Peter Friedrich (480-481)

Zitation

*Zeitschrift für Ostmitteleuropa-Forschung* 74 (2025), 3, in: *H-Soz-Kult*, 09.10.2025, <https://www.hsozkult.de/journal/id/z6ann-157901>.

*Copyright (c) 2025 by H-NET, Clio-online and H-Soz-Kult, and the author, all rights reserved. This work may be copied and redistributed for non-commercial, educational purposes, if permission is granted by the author and usage right holders. For permissions please contact [hsk.redaktion@geschichte.hu-berlin.de](mailto:hsk.redaktion@geschichte.hu-berlin.de).*

### **19) Jahrbuch für die Geschichte Mittel- und Ostdeutschlands 69 (2023)**

Titel der Ausgabe

Jahrbuch für die Geschichte Mittel- und Ostdeutschlands 69 (2023)

Zeitschriftentitel

[Jahrbuch für die Geschichte Mittel- und Ostdeutschlands. Zeitschrift für vergleichende und preußische Landesgeschichte \(JGMOD\)](#)

Berlin/Boston 2023: [De Gruyter Brill](#)

Erscheint Jährlich

<https://www.degruyterbrill.com/journal/key/jgmo/69/1/html>

478 S.

Preis Print Einzelkunden € 171,00; Elektronisch Einzelkunden € 49,00; Print + Elektronisch Einzelkunden € 203,00; Print Institutionen € 171,00; Elektronisch Institutionen € 165,00; Print + Elektronisch Institutionen € 203,00

ISSN [0075-2614 \(Print\), 2191-9909 \(Online\)](#)

*Kontakt allgemein*

*Historische Kommission zu Berlin e. V.  
Geschäftsstelle  
10117 Berlin, Jägerstraße 22/23 (BBAW)*

<https://www.hiko-berlin.de/startseite>

Von  
Historische Kommission zu Berlin e.V.

Im Zentrum des Jahrbuchs stehen Untersuchungen zu den Gebieten östlich von Elbe und Saale, die später im preußischen Staat aufgingen. Rechts- und Verfassungsgeschichte, Wirtschafts- und Sozialgeschichte, Kultur- und Kirchengeschichte kommen hier ebenso zum Zuge wie geschichtswissenschaftliche Nachbardisziplinen. Ein Rezensionsteil sowie eine Zeitschriftenumschau spiegeln den aktuellen Forschungsstand der brandenburgischen und preußischen Landesgeschichte wider.

## **Inhaltsverzeichnis**

### **Aufsätze**

Heide Barmeyer, Charlotte Vincke / Sierstorpff (1780–1833). Aus dem vorrevolutionären Westfalen über das höfische Berlin in die frühbürgerliche Gesellschaft Braunschweigs und Driburgs, S. 3–43, <https://doi.org/10.1515/jgmo-2023-0001>

Annelie Große, Hofffinanzierung und preußische Verfassung. Die Auseinandersetzung um die Zivilliste in Preußen 1848 bis 1859, S. 45–74, <https://doi.org/10.1515/jgmo-2023-0002>

Arnd Bauerkämper, Vom ‚Irrweg‘ zum ‚Erbe‘. Preußen in der DDR-Geschichtsschreibung in den 1970er- und 1980er-Jahren, S. 75–98, <https://doi.org/10.1515/jgmo-2023-0003>

Klaus Neitmann, ‚Heimat Brandenburg‘. Eine Einführung in die Tagung der Brandenburgischen Historischen Kommission e.V. zu historischen Ausprägungen des brandenburgischen Heimatbewusstseins, S. 99–111, <https://doi.org/10.1515/jgmo-2023-0004>

Werner Mezger, Heimat – ein Begriff von gestern in der Welt von heute?, S. 113–129, <https://doi.org/10.1515/jgmo-2023-0005>

Heiner Lück, Das ‚gute alte Recht‘ als Heimat konstituierender Identifikationsfaktor – auch in der Mark Brandenburg?, S. 131–168, <https://doi.org/10.1515/jgmo-2023-0006>

Frank Göse, Provinz und Metropole als Parameter für Rückständigkeit und Fortschritt? Anmerkungen zur politischen Kultur im Brandenburg des ‚langen 19. Jahrhunderts‘, S. 169–193, <https://doi.org/10.1515/jgmo-2023-0007>

Christine Onnen, Heimat gestalten? Strukturwandel in der Lausitz aus der Sicht der Denkmalpflege, S. 195–210, <https://doi.org/10.1515/jgmo-2023-0008>

Hubertus Fischer, [...] man hat keine andre Heimath mehr als die Erde. Fontanes Brandenburg zwischen Heimat und Welt, S. 211–224, <https://doi.org/10.1515/jgmo-2023-0009>

Iris Berndt, Brandenburgische Schönheiten. Wachsen und Zerstören von Heimat und Identität, S. 225–244, <https://doi.org/10.1515/jgmo-2023-0010>

Uwe Schaper, Die brandenburgischen Kirchenvisitationsabschiede. Einführung in die Buchpräsentation der Historischen Kommission zu Berlin e.V. am 10. November 2023 im Geheimen Staatsarchiv Preußischer Kulturbesitz, S. 245–247, <https://doi.org/10.1515/jgmo-2023-0011>

## **Seite B 164 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 865 vom 06.11.2025**

Christiane Schuchard, Die brandenburgischen Kirchenvisitationsakten und ihre Edition, S. 249–258, <https://doi.org/10.1515/jgmo-2023-0012>

Mathis Leibetseder, Verhandeln, Verzeichnen, Verabschieden. Brandenburgische Kirchenvisitationen in verwaltungsgeschichtlicher Perspektive, S. 259–272, <https://doi.org/10.1515/jgmo-2023-0013>

### **Forschungsbericht**

Lydia Bucher, Wissen schaffen. Globale Netzwerke der Berliner Anthropologischen Gesellschaft im Kaiserreich, S. 273–284, <https://doi.org/10.1515/jgmo-2023-0014>

### **Buchbesprechungen**

#### **A Allgemeine und Preußische Geschichte**

##### **1 Übergreifendes**

Schlösser. Preussen. Kolonial-Orte. Biografien und Sammlungen, hrsg. von der Stiftung Preußische Schlösser und Gärten Berlin-Brandenburg, Dresden 2023 (Ulrich van der Heyden), S. 287–300, <https://doi.org/10.1515/jgmo-2023-0015>

##### **2 Mittelalter**

Enno Bünz/Wolfgang Huschner (Hrsg.), 1050 Jahre Erzbistum Magdeburg (968–2018). Die Errichtung und Etablierung des Erzbistums im europäischen und regionalen Kontext (10.–12. Jahrhundert) | 1050 anni dell'arcivescovato di Magdeburgo. La fondazione e il consolidamento dell'arcivescovato nel contesto europeo e regionale (secoli X–XII). Wissenschaftliche Redaktion: Maximilian Schwarzkopf (Leitung), Sebastian Gensicke, John Hinderer, Sebastian Roebert (Italia Regia, Bd. 6), Leipzig 2022 (Michael Scholz), S. 300–304, <https://doi.org/10.1515/jgmo-2023-0016>

Stephan Freund/Gabriele Köster/Matthias Puhle (Hrsg.), Des Kaisers letzte Reise. Höhepunkt und Ende der Herrschaft Ottos des Großen 973 und sein (Weiter-) Leben vom Mittelalter bis zur Gegenwart (Schriftenreihe des Zentrums für Mittelalterausstellungen Magdeburg, Bd. 8), Halle (Saale) 2023 (Matthias Hardt), S. 305–310, <https://doi.org/10.1515/jgmo-2023-0017>

##### **3 Frühe Neuzeit**

Tinca Prunea-Bretonnet/Peter R. Anstey (Hrsg.), The Berlin Academy in the Reign of Frederick the Great. Philosophy and Science (Oxford Studies in the Enlightenment), Liverpool 2022 (Hans-Christof Kraus), S. 311–313, <https://doi.org/10.1515/jgmo-2023-0018>

#### **4 19. und 20. Jahrhundert**

Bärbel Holtz/Wolfgang Neugebauer/Monika Wienfort (Hrsg.), Der preußische Hof und die Monarchien in Europa. Akteure, Modelle, Wahrnehmungen (1786–1918), Paderborn 2023 (Hans-Christof Kraus), S. 313f., <https://doi.org/10.1515/jgmo-2023-0019>

Anna Joisten, ‚Vor den Richterstuhl der Zeitgenossen und der öffentlichen Meynung‘. Der Fall des preußischen Staatsdieners und Spätaufklärers Hans von Held (Neue Forschungen zur schlesischen Geschichte, Bd. 32), Wien/Köln 2023 (Tobias Schenk), S. 314–317, <https://doi.org/10.1515/jgmo-2023-0020>

Heinz-Dieter Heimann, Schinkels Brunnen und das Königsgrab an der Saar. Eine Gedächtnisgeschichte und politische Affäre Preußens (Quellen und Forschungen zur Brandenburgischen und Preußischen Geschichte, Bd. 56), Berlin 2022 (Orsolya Szender), S. 317–322, <https://doi.org/10.1515/jgmo-2023-0021>

Heinz Duchhardt, Der alte Ranke. Politische Geschichtsschreibung im Kaiserreich, Berlin 2023 (Pauline Puppel), S. 322–326, <https://doi.org/10.1515/jgmo-2023-0022>

Nikola Böcker/Luisa Karlinger/Laura Menge, Schule, Kriegerverein, Wallfahrt. Die bürgerliche Gesellschaft im Kaiserreich (Kleine Schriften aus dem Kreisarchiv Warendorf, Bd. 5), Bielefeld 2022 (Paul Lauerwald), S. 326f., <https://doi.org/10.1515/jgmo-2023-0023>

Robert L. Nelson, Frontiers of Empire. Max Sering, Inner Colonization, and the German East, 1871–1945, Cambridge 2024 (Daniel Benedikt Stienen), S. 327–333, <https://doi.org/10.1515/jgmo-2023-0024>

Heinrich Claß, Politische Erinnerungen des Vorsitzenden des Alldeutschen Verbandes 1915–1933/36, hrsg. von Björn Hofmeister (Deutsche Geschichtsquellen des 19. und 20. Jahrhunderts, Bd. 79), Berlin 2022 (Hartwin Spenkuch), S. 333–336, <https://doi.org/10.1515/jgmo-2023-0025>

Martin Finkenberger, Johann von Leers. Propagandist im Dienste von Hitler, Perón und Nasser, Göttingen 2023 (Jens Flemming), S. 336–339, <https://doi.org/10.1515/jgmo-2023-0026>

#### **B Einzelne Gebiete**

##### **1 Berlin**

Oumar Diallo/Joachim Zeller, Berlin – eine postkoloniale Metropole. Ein historisch-kritischer Stadtrundgang im Bezirk Mitte, hrsg. von Farafina e.V. Berlin-Moabit. 2., überarb. und erw. Auflage, Berlin 2024 (Ulrich van der Heyden), S. 339–348, <https://doi.org/10.1515/jgmo-2023-0027>

Richard Abel, Im Interesse der Kultur. Aus meinem Leben als Lehrer und Kantor in Prenzlauer Berg. Mit einem Vorwort von Christoph Rauhut, hrsg. von Mark Pockrandt. Berlin 2022 (Peter Bahl), S. 348–350, <https://doi.org/10.1515/jgmo-2023-0028>

Matthias Grünzig, Der Fernsehturm und sein Freiraum. Geschichte und Gegenwart im Zentrum Berlins, Berlin 2022 (Harald Engler), S. 350–353, <https://doi.org/10.1515/jgmo-2023-0029>

## **2 Brandenburg**

Rolf Straubel, Biographisches Handbuch neumärkischer Offiziere (1715–1806). Familie – Laufbahn – Grundbesitz. Mit einem Geleitwort von Klaus Neitmann (Einzelveröffentlichungen der Brandenburgischen Historischen Kommission e.V., Bd. XXVII), Berlin/Boston 2024 (Peter Bahl), S. 353–356, <https://doi.org/10.1515/jgmo-2023-0030>

Gerd-Christian Th. Treutler, Zu Seiner Majestät allhöchstem Interesse. Die Domänenpolitik Friedrich Wilhelms I., König in Preußen, am Beispiel der Kurmark (Genealogisch-Historische Studien Brandenburgs, Bd. 10), Falkensee 2022 (Heinrich Kaak), S. 356–360, <https://doi.org/10.1515/jgmo-2023-0031>

Sabine von Wangenheim, Wassertürme im Land Brandenburg als Repräsentanten historischer Behälterformen (Forschungen und Beiträge zur Denkmalpflege im Land Brandenburg, Bd. 20), Worms 2023 (Peter Bahl), S. 360–363, <https://doi.org/10.1515/jgmo-2023-0032>

Michael C. Bienert/Hermann Wentker (Hrsg.), Land zwischen den Zeiten. Brandenburg in der SBZ und frühen DDR (1945–1952) (Brandenburgische Geschichte in Einzeldarstellungen, Bd. 7/Bibliothek der Brandenburgischen und Preußischen Geschichte, Bd. 18), Berlin 2022 (Mario Niemann), S. 364–370, <https://doi.org/10.1515/jgmo-2023-0033>

## **3 Sachsen-Anhalt**

Christian Marlow (Hrsg.), Flößerei in Sachsen-Anhalt. Ein wiederbelebtes Handwerk auf dem Weg zur UNESCO-Anerkennung als immaterielles Kulturerbe der Menschheit (Beiträge zur Regional- und Landeskultur Sachsen-Anhalts, Bd. 73), Halle (Saale) 2021 (Sascha Bütow), S. 370–372, <https://doi.org/10.1515/jgmo-2023-0034>

Regina Randhofer/Carsten Lange/Kathrin Eberl-Ruf (Hrsg.), Jüdisches Leben in Sachsen-Anhalt. Kultur – Musik – Gelehrsamkeit (Quellen und Forschungen zur Geschichte Sachsen-Anhalts, Bd. 26), Halle (Saale) 2023 (Tobias Schenk), S. 372–374, <https://doi.org/10.1515/jgmo-2023-0035>

Paul Beckus, Der Fürst im Kabinett. Supplikations- und Herrschaftspraxis unter Franz von Anhalt-Dessau (1758–1817) (Quellen und Forschungen zur Geschichte Sachsen-Anhalts, Bd. 24), Halle (Saale) 2021 (Janine Rischke-Neß), S. 375–379, <https://doi.org/10.1515/jgmo-2023-0036>

## **4 Ost- und Westpreußen**

Bernhart Jähmig, Zum Innenleben des Deutschen Ordens in Preußen. Ergänzte Beiträge zum 80. Geburtstag in Auswahl (Quellen und Darstellungen zur Geschichte Westpreußens, Bd. 43), Münster/Westfalen 2021 (Eckart Henning), S. 379–381, <https://doi.org/10.1515/jgmo-2023-0037>

Wulf D. Wagner, Die Königstraße in Königsberg i. Pr. Aus der Geschichte einzelner Grundstücke und ihrer Eigentümer vom späten 17. bis ins frühe 19. Jahrhundert (Einzelschriften der Historischen Kommission für ost- und westpreußische Landesforschung, Bd. 33), Osnabrück 2023 (Peter Bahl), S. 381–385, <https://doi.org/10.1515/jgmo-2023-0038>

## **5 Benachbarte Gebiete**

Wolfgang Voss, Die Mainzer Erzbischöfe von 1396 bis 1484 (Germania Sacra. Dritte Folge, Bd. 21: Die Bistümer der Kirchenprovinz Mainz. Das Erzbistum Mainz, Bd. 2), Berlin/Boston 2023 (Paul Lauerwald), S. 385f., <https://doi.org/10.1515/jgmo-2023-0039>

Andreas Röpcke (Bearb.), Dignitäre und Domherren des Domstifts Schwerin ab 1400 (Germania Sacra. Die Kirche des Alten Reiches und ihre Institutionen. Supplementbd. 4), Göttingen 2023 (Christiane Schuchard), S. 386f., <https://doi.org/10.1515/jgmo-2023-0040>

Werner Pöllmann, Verstreut unter allen Völkern. Rekonstruktion der Lebenswege der Familie Brandt und anderer Juden im vogtländisch-egerländischen Grenzgebiet zwischen 1790 und 1950. Ergebnisse der Spurensuche nach Juden aus Markneukirchen, Adorf, Bad Brambach, Steingrub, Franzensbad, Haslau, Asch, Bad Elster, Oelsnitz, Schöneck, Klingenthal, Graslitz, Treuen, Aue und Meerane, sowie ihren Verwandten aus Falkenstein, Plauen, Reichenbach, Greiz, Zwickau, Chemnitz, Dresden, Pirna, Sebnitz, Leipzig, Apolda, Zerbst, Berlin, Birnbaum, Lissa, Czempin, Schlawa, Breslau, München, Wien, Prag, Karlsbad, Marienbad, Taucha, Neustadt, Neuzedlisch, Eger und Übersee, Markneukirchen 2012 (Felicitas Spring), S. 388–390, <https://doi.org/10.1515/jgmo-2023-0041>

Katharina Thielen, Politische Partizipation in der preußischen Rheinprovinz 1815–1845. Eine Verflechtungsgeschichte (Stadt und Gesellschaft, Bd. 10), Wien/Köln 2023 (Ingeborg Schnelling-Reinicke), S. 390–392, <https://doi.org/10.1515/jgmo-2023-0042>

Register zu den Buchbesprechungen, S. 393f., <https://doi.org/10.1515/jgmo-2023-0043>

## **Zeitschriftenumschau**

Gerhard Weiduschat, S. 395–478, <https://doi.org/10.1515/jgmo-2023-0044>

Weitere Hefte ↓

- [Jahrbuch für die Geschichte Mittel- und Ostdeutschlands 68 \(2022\)](#)
- [Jahrbuch für die Geschichte Mittel- und Ostdeutschlands 69 \(2023\)](#)

Zitation

*Jahrbuch für die Geschichte Mittel- und Ostdeutschlands 69 (2023)*, in: *H-Soz-Kult*, 12.10.2025, <https://www.hsozkult.de/journal/id/z6ann-157903>.

*Copyright (c) 2025 by H-NET, Clio-online and H-Soz-Kult, and the author, all rights reserved. This work may be copied and redistributed for non-commercial, educational purposes, if permission is granted by the author and usage right holders. For permissions please contact [hsk.redaktion@geschichte.hu-berlin.de](mailto:hsk.redaktion@geschichte.hu-berlin.de).*

**20)** The Russian Review 84 (2025), 4

Malden 2025: [Wiley-Blackwell](#)

<https://onlinelibrary.wiley.com/toc/14679434/2025/84/4>

Preis Personal, Print + Online: € 67,00 / Institutional, Print + Online: € 322,00

ISSN [E-ISSN: 1467-9434](#), [Print ISSN: 0036-0341](#)

*Kontakt The Russian Review*

*Land United States*

*c/o*

*The Russian Review 320 Bailey Hall 1440 Jayhawk Boulevard Lawrence, KS 66045-7574  
USA*

Von

Jakob Schneider, Humboldt-Universität zu Berlin

## **Inhaltsverzeichnis**

### **ISSUE INFORMATION**

The Russian Review

Pages: 583-586

First Published: 23 September 2025

### **ARTICLE**

*The Ideology of Putinism*

Introduction

Mark Bassin, Dmitrii Dorogov, Mikhail Suslov

Pages: 587-592

First Published: 19 August 2025

Putinism and the End of the Taboo on Land Grabs in Russian Politics: An Insight into the Territorial Aspect of the Ideology

Alicja Curanović

Pages: 593-611

First Published: 28 July 2025

Holding Back the End of the World: Russian Apocalyptic Interpretations of the War in Ukraine

Pål Kolstø

Pages: 612-627

First Published: 28 July 2025

Putinism and Markets: How (and Why) Do They Fit Together?

Alexander Libman

Pages: 628-645

First Published: 12 August 2025

## **Seite B 169 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 865 vom 06.11.2025**

"I Wanted to Bite at the Chauvinists": Tatar History, Culture, and Politics during the Thaw  
John M. Romero  
Pages: 646-659  
First Published: 22 June 2025

The Recriminalization of Homosexuality under Stalin: New Sources, New Answers  
Irina Roldugina  
Pages: 660-680  
First Published: 29 August 2025

### **REVIEW ESSAY**

Russia's War against Ukraine: The Early Historiography of an Escalation  
Oleksa Drachewych  
Pages: 681-687  
First Published: 18 June 2025

### **FEATURED REVIEW**

Getting the Facts Straight: Materialism and Method in Devin Fore's Soviet Factography  
Julia Vaingurt  
Pages: 688-692  
First Published: 14 July 2025

Russian Realist Fiction in the Shadow of Autocratic Power  
Kate Holland  
Pages: 693-697  
First Published: 14 July 2025

### **BOOK REVIEW**

#### *Literature and Fine Arts*

The Sirens of the Hotel Louvre: An Actress, A Writer, and the Creative Life in the Silver Age of Chekhov by Serge Gregory. NIU Series in Slavic, East European, and Eurasian Studies. Ithaca: Northern Illinois Press, 2025. 318 pp. \$30.95 (paper). ISBN 978-1-5017-8042-4  
Sharon Marie Carnicke  
Pages: 698-699  
First Published: 18 August 2025

Cultural Capitalism: Literature and the Market after Socialism by Bradley A. Gorski. Ithaca: Northern Illinois University Press, 2025. 336 pp. \$58.95. ISBN 978-1-5017-7979-4  
Benjamin Musachio  
Pages: 700-701  
First Published: 13 August 2025

Translating Russian Literature in the Global Context by Muireann Maguire and Cathy McAteer, eds. Cambridge: Open Book Publishers, 2024. 726 pp. \$66.95. ISBN: 978-1-80064-984-2  
D. Brian Kim  
Pages: 702-703  
First Published: 06 August 2025

*History*

A History of Beekeeping and the Honeybee in Contested Eastern European Landscapes: Empires of the Bee by Catherine B. Clay. Lanham: Lexington Books, 2024. 380 pp. \$130.00. ISBN 978-1-66693-062-7

Heather D. DeHaan

Pages: 704-705

First Published: 26 August 2025

Zagadka naroda-sfinksa: Rasskazy o krest'ianakh i ikh sotsiokul'turnye funktsii v Rossiiskoi imperii do otmeny krepostnogo prava by Aleksei Vdovin. Intellektual'naia istoriia. Moscow: Novoe literaturnoe obozrenie, 2024. 560 pp. P900.00. ISBN 978-5-4448-2215-9

Jennifer Flaherty

Pages: 706-707

First Published: 02 July 2025

Yiddish Transformed: Reading Habits in the Russian Empire, 1860–1914 by Nathan Cohen. Translated by Rebecca Wolpe. New York: Berghahn Books, 2023. 415 pp. \$179.00. ISBN 978-1-80073-966-6

Rachel Rojanski

Pages: 708-709

First Published: 16 June 2025

Der sterbliche Gott. Macht und Herrschaft im Zarenreich by Jörg Baberowski. Munich: C. H. Beck, 2024. 1370 pp. €49.90. ISBN 978-3-406-71420-7

Frithjof Benjamin Schenk

Pages: 710-711

First Published: 13 August 2025

States of Anxiety: Scarcity and Loss in Revolutionary Russia by William G. Rosenberg. Oxford: Oxford University Press, 2023. 600 pp. \$45.00. ISBN 978-0-19-761015-2

Anne O'Donnell

Pages: 712-713

First Published: 24 July 2025

The Kopeck Press: Popular Journalism in Revolutionary Russia, 1908–1918 by Felix Cowan. Toronto: University of Toronto Press, 2025. 352 pp. \$80.00. ISBN 978-1-4875-6121-5

Ilya Yablokov

Pages: 714-715

First Published: 19 August 2025

Crucibles of Power: Smolensk under Stalinist and Nazi Rule by Michael David-Fox. Cambridge: Harvard University Press, 2025. 460 pp. \$35.00. ISBN 978-0-674-24746-8

Norman M. Naimark

Pages: 716-717

First Published: 24 July 2025

## **Seite B 171 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 865 vom 06.11.2025**

Lost Souls: Soviet Displaced Persons and the Birth of the Cold War by Sheila Fitzpatrick. Princeton: Princeton University Press, 2024. 352 pp. \$35.00. ISBN 978-0-691-23002-3

Kerstin von Lingen

Pages: 718-719

First Published: 05 September 2025

Soviet SCI\_BERIA: The Politics of Expertise and the Novosibirsk Scientific Center by Ksenia Tatarchenko. London: Bloomsbury Academic, 2024. 344 pp. \$115.00. ISBN 978-135-016-584-7

Alexey Golubev

Pages: 720-721

First Published: 23 June 2025

Freedom and the Captive Mind: Fr. Gleb Yakunin and Orthodox Christianity in Soviet Russia by Wallace L. Daniel. NIU Series in Orthodox Christian Studies. Ithaca: Cornell University Press. xvii + 329 pp. \$32.95 (paper). ISBN 978-1-5017-7734-9

April L. French

Pages: 722-723

First Published: 11 July 2025

Religious Life in the Late Soviet Union: From Survival to Revival (1960s–1980s) by Barbara Martin and Nadezhda Beliakova, eds. BASEES/Routledge Series on Russian and East European Studies. New York: Routledge, 2024. 256 pp. \$144.00. ISBN 978-1-03-231777-9

Joseph Kellner

Pages: 724-725

First Published: 18 July 2025

### *Social Sciences, Contemporary Russia, and Other*

Institutional Foundations of Ukrainian Democracy: Power Sharing, Regionalism, and Authoritarianism by Nataliya Kibita. Oxford: Oxford University Press, 2024. 400 pp. \$155.00. ISBN 978-0-19-289881-4

Joshua First

Pages: 726-727

First Published: 23 June 2025

Russian Politics: A Very Short Introduction by Brian D. Taylor. Oxford: Oxford University Press, 2024. 152 pp. \$12.99. ISBN 978-0-19-751602-7

Jeremy Morris

Pages: 728-729

First Published: 01 September 2025

### *Social Sciences, Contemporary Russia, And Other*

Why the Russian Constitution Matters: The Constitutional Dark Arts by William Partlett. London: Hart Publishing, 2024. 272 pp. \$39.55. ISBN 978-1-5099-7219-7

Lada V. Kochtcheeva

Pages: 730-731

First Published: 22 August 2025

## **Seite B 172 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 865 vom 06.11.2025**

*Social Sciences, Contemporary Russia, and Other*

Welfare Nationalism in Europe and Russia: The Politics of 21st Century Exclusionary and Inclusionary Migrations by Linda J. Cook. Cambridge: Cambridge University Press, 2024. 280 pp. \$34.99. ISBN 978-1-108-81300-6

Sarah Wilson Sokhey

Pages: 732-733

First Published: 23 July 2025

Political Legitimacy and Traditional Values in Putin's Russia by Helge Blakkisrud and Pål Kolstø, eds. Edinburgh: Edinburgh University Press, 2025. 328 pp. \$115.00. ISBN 978-1-399-53900-5

Dmitry Uzlaner

Pages: 734-735

First Published: 28 August 2025

Biopower in Putin's Russia: From Taking Care to Taking Lives by Andrey Makarychev and Sergei Medvedev. Budapest: Central European University Press, 2024. 196 pp. €108.00. ISBN 978-963-386-749-5

Maksim Hanukai

Pages: 736-737

First Published: 16 June 2025

Perfect Storm: Russia's Failed Economic Opening, the Hurricane of War and Sanctions, and the Uncertain Future by Thane Gustafson. New York: Oxford University Press, 2024. 328 pp. \$29.99. ISBN 978-0-1977-9568-2

Christine Abely

Pages: 738-739

First Published: 28 June 2025

Zitation

*The Russian Review* 84 (2025), 4, in: *H-Soz-Kult*, 12.10.2025,  
<https://www.hsozkult.de/journal/id/z6ann-157740>.

*Copyright (c) 2025 by H-NET, Clio-online and H-Soz-Kult, and the author, all rights reserved. This work may be copied and redistributed for non-commercial, educational purposes, if permission is granted by the author and usage right holders. For permissions please contact [hsk.redaktion@geschichte.hu-berlin.de](mailto:hsk.redaktion@geschichte.hu-berlin.de).*

**21) Ab Imperio 26 (2025), 2**

Zeitschriftentitel

[Ab Imperio. Studies of New Imperial History and Nationalism in the Post-Soviet Space](#)

Hadley 2025: [Ab Imperio inc.](#)

Erscheint quarterly

<https://muse.jhu.edu/issue/55581>

ISBN 978-5-89423-110-5

232 S.

Preis 124 € Jahresabo, 31 € Einzelheft

ISSN [2166-4072](#)

*Kontakt*

*Ab Imperio. Studies of New Imperial History and Nationalism in the Post-Soviet Space*

*Land*

*Russian Federation*

*c/o*

*Postanschrift: P.O. Box 157, Kazan' 420015. Tel./Fax: 7-8432-644-018*

Von

Ilya Gerasimov, Ab Imperio

The latest issue of Ab Imperio 2/2025 is now available at <https://muse.jhu.edu/issue/55581> and the journal's website.

The issue opens with the forum "The Prospect of Studying World Russian Languages, Literatures, and Histories." Its goal is to formulate a truly postcolonial approach to dismantling Russia's hegemonic structures, at least in the cultural sphere. Opening the forum, instead of censoring Russian language and culture and discriminating against their practitioners in post-Soviet countries in response to the Putinist weaponization of the Russian-language sphere and in line with decolonial wisdom, Ilya Gerasimov proposes the liberating act of disentangling Russian language and culture from ethnic Russianness and the Russian state. Following the precedent of World Englishes, which recognizes local varieties of English languages as fully autonomous and equal, Gerasimov advances the concept of "World Russians." Country-specific or differentiated by the type of language contact zone – for example, Ukrainian and Kazakhstani or Turkic and Baltic – these Russian languages are to be claimed by their local speakers as their own.

Since the precedent of World Englishes is likely unfamiliar to many non-philologists, the forum features the Russian translation of an interview with a specialist in World Englishes, Mario Saraceni of the University of Portsmouth. This is followed by another interview, conducted by Alessandro Achilli, Miriam Finkelstein, Nina Friess, and Marco Puleri with Naomi Caffee. They discuss an alternative approach to disentangling Russian language and culture from ethnic Russianness and Russian statehood using the concept of "Russophonia." The forum concludes with a Russian translation of the discussion of Sumit Guha's article "Empires, Languages, and Scripts in the Perso-Indian World" originally posted on the website of Comparative Studies in Society and History. The way that the

## **Seite B 174 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 865 vom 06.11.2025**

discussion participants approach their topic – identifying different categories of native speakers, deconstructing language ideologies, and contextualizing various functions of language – is a good example of how the language problem in the post-Soviet region can be conceptualized and studied.

Published in the “Archive” section is Vladimir Levin’s English translation of part of the field diary of Abraham Rechtman (1888 or 1890–1972), who participated in a large-scale ethnographic expedition in Right-Bank Ukraine led by S. An-sky between 1912 and 1914. Rechtman’s diary provides invaluable insight into how the expedition interwove the documentation of the “vanishing world” of the Jewish Pale with an acute awareness of the present and a vision for the future.

The “ABC” section continues the publication of materials in the series “New Curricula for New Histories of Northern Eurasia.” This time, it features Victoria Smolkin’s “Reflections on Teaching Ukraine and Its Histories.” Smolkin, a history professor at Wesleyan University, shares her pedagogical approach to a new course, “Histories of Ukraine,” designed to help students understand a nation often overlooked in Western curricula, particularly in the context of Russia’s full-scale invasion. The essay emphasizes the importance of a plurality of historical narratives and urges a move beyond simplistic, state-centric frameworks.

The issue concludes with extended reviews of some of the most interesting recent studies on Northern Eurasian societies

Ab Imperio’s program is outlined in its Platform ’24 at Open Ab Imperio - Platform24eng  
Ab Imperio Syllabus module – reading library for your syllabi – is available at:

<https://sites.google.com/view/ai-syllabus>

Submission guidelines: <https://abimperio.net/>

### **Inhaltsverzeichnis**

#### **“Methodology and Theory”**

No Longer a “Dark Continent”: Reclaiming Languages and Histories by the Editors

#### **Forum AI: “The Prospect of Studying World Russian Languages, Literatures, and Histories”**

“Language as a Medium Through the Eyes of a Historian: Between Universalism and Hegemony (Introduction to the Forum)” by Ilya Gerasimov (in Russian)

““Making the Language Your Own” An Interview with Mario Saraceni” by Matthew W. Turner (in Russian)

“Exploring and Questioning Russophonia: An Interview with Naomi Caffee” by Alessandro Achilli, Miriam Finkelstein, Nina Friess, and Marco Puleri

“Discussion: In and out of Persian” by Sumit Guha, Nile Green, Michael Fisher, Farina Mir, Christine Philliou (in Russian)

**“Archive”**

“The Diary of Abraham Rechtman from the An-sky Expedition, 1913–1914 ” by Vladimir Levin

“Diary Notebook No. 55 (1913–1914)” by Abraham Rechtman

**“ABC”**

Series: New Curricula for New Histories of Northern Eurasia

“Reflections on Teaching Ukraine and Its Histories” by Victoria Smolkin

**“Book Reviews”**

A History of Crimea from Antiquity to the Present by Kerstin S. Jobst (review) by Kostiantyn Moharychev

Reconnoitring Russia: Mapping, Exploring and Describing Early Modern Russia, 1613–1825 by Denis J. B. Shaw (review) by Tatiana Kostina

Christian Networks in the Ottoman Empire: A Transnational History ed. by Eleonora Naxidou and Yura Konstantinova (review) by Lucien Frary

Russia’s Turkish Wars: The Tsarist Army and the Balkan Peoples in the Nineteenth Century by Viktor Taki (review) by Stanislav Yudin

“Наш новый советский Сион”: проекты и попытки создания еврейской национально-территориальной единицы в Крыму (1920–1940-е гг.) by К. Ю. Могаричев (review) by Yuri Radchenko

The Gulag Doctors: Life, Death, and Medicine in Stalin’s Labour Camps by Dan Healey (review) by Pavel Ratmanov

From Incarceration to Repatriation: German Prisoners of War in the Soviet Union by Susan C. I. Grunewald (review) by Robert Dale

Lost Souls: Soviet Displaced Persons and the Birth of the Cold War by Sheila Fitzpatrick (review) by Karina Hasnulina

Return to the Motherland: Displaced Soviets in World War II and the Cold War by Seth Bernstein by Zeynep Otluglu Dursun

A Slow Reckoning: The USSR, the Afghan Communists, and Islam by Vassily Klimentov (review) by Najam Abbas

**“Letter to the Editors”** by Alan Lester

Zitation

*Ab Imperio* 26 (2025), 2 , in: *H-Soz-Kult*, 30.09.2025,  
<https://www.hsozkult.de/journal/id/z6ann-157418>.

*Copyright (c) 2025 by H-NET, Clio-online and H-Soz-Kult, and the author, all rights reserved. This work may be copied and redistributed for non-commercial, educational purposes, if permission is granted by the author and usage right holders. For permissions please contact [hsk.redaktion@geschichte.hu-berlin.de](mailto:hsk.redaktion@geschichte.hu-berlin.de).*

**A. Besprechungen** (Seite B 176)

***Wir lesen!***

**B. Besprechungen in Arbeit** (Seite B 177)

- 01)** Nicht nur Bauhaus. Netzwerke der Moderne in Mitteleuropa / Not just Bauhaus. Networks of Modernity in Central Europe. Herausgegeben von Beate Störtekuhl und Rafał Makala. (mit zahlreichen schwarz-Weißen und mehrfarbigen Abb.). (Berlin / Boston) de Gruyter/Oldenbourg (2020). 400 Seiten.  
= Schriften des Bundesinstituts für Kultur und Geschichte der Deutschen im östlichen Europa. Band 77. ISBN 978-3-11-065876-7. € 59,59.
- 02)** Preußen und sein Osten in der Weimarer Republik. Herausgegeben von Manfred Kittel, Gabriele Schneider, Thomas Simon. (mit Abb. und Tab.).  
Berlin: Duncker & Humblot (2022). 383 Seiten.  
= Forschungen zur brandenburgischen und preußischen Geschichte.  
Neue Folge, Beiheft 17. ISBN 978-3-428-18526-9 (Print). € 119,90.
- 03)** Joachim Nolywaika: Vergeßt den Deutschen Osten nicht! Das Unrecht der Sieger: Ostpreußen, Schlesien, Pommern, Ostbrandenburg, Sudetenland. (mit SW-Abb.).  
(Kiel) Arndt (2024). - 252 Seiten. ISBN 978-3-88741-310-1.- € 25.95.
- 04)** Jochen Buchsteiner: Wir Ostpreußen. Eine ganz gewöhnliche deutsche Familiengeschichte. (einige SW-Abb.). (München): dtv (2025). 285 Seiten.  
ISBN 978-3-423-28470-7. € 26,00.

**C. Zur Besprechung in der Redaktion eingegangen**

(Seite B 178)

- 01)** Bernhard Grün: Zwischen Revolution und Rekonstitution. Die Kameradschaften des NSD-Studentenbundes und Altherrenschaften im NS-Altherrenbund an den deutschen Hoch- und höheren Fachschulen 1937 bis 1945. Teilband 4/I: Bereich Berlin; Teilband 4/II: Bereich Ostland. (zahlreiche Abb.). Marl 2024 (Herstellung: Federsee-Verlag, Bad Buchau). 633 Seiten.  
= Schriften des Instituts für Deutsche Studentengeschichte. 4.  
ISBN 978-3-948502-22-5. € 38,00.
- 02)** Karol Plata-Nalborski: Kraina wędrujących dworów. Z dziejów Bałdowa, Knybawy i Czyżykowa. (viele Abb.).  
Tczew 2024. 723 Seiten.  
ISBN 978-83-971387-0-4. Złoty 69,00.